MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

474 (11.10.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-161614

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 474. — Mannheim, Samstag, 11. Oktober 1913. — (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Probleme der „hohen" Politik.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Oesterreich.

Wiener Blätter wissen zu melden, daß Kaiser Wilhelm während seines kurzen, bald nach der Enthüllung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals stattfindenden Jagdbesuches beim österreichischen Thronfolger auch dem greisen Kaiser Franz Josef in dessen Schloß Schönbrunn einen Besuch abstatten werde. Die „Reichspost" widmet diesem Besuche schon jetzt einen, seine politische Bedeutung hervorhebenden Artikel. Zwar finde die Zusammenkunft ohne die Anwesenheit leitender Staatsmänner statt, aber gerade diese familiäre Form beweise die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen den Fürsten und ihren Staaten. Der Besuch werde ein neuer Beweis der Unerschütterlichkeit des Bundes beider Länder sein und manchen bösen Ränkeschmied verstummen lassen.

Kaiser Wilhelm ist schon wiederholt der Jagdgast des österreichischen Thronfolgers gewesen und er hat erst recht schon häufig dem greisen Franz Josef, an dem er mit besonderer Herzlichkeit hängt, seinen Besuch abgestattet. Insofern also hätte der Besuch an sich keinerlei politische Bedeutung. Die Wiener „Reichspost" aber, deren Auslassungen zu beachten sind, weil sie bekanntlich das Organ des österreichischen Thronfolgers ist, hat ganz recht, wenn sie den Besuch im Zusammenhang mit dem scharfen Worte von „bösen Ränkeschmieden" eine politische Bedeutung beimißt. Man hat sich im Spätsommer in Frankreich und an anderen Stellen, wo man das enge Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn mißgünstig ansieht, beeilt, einen Zerfall des nunmehr seit nahezu 37 Jahre bestehenden Bündnisses in die Welt hinauszupposaunen und eine Anlehnung der Habsburgischen Monarchie nicht nur an Rußland, sondern sogar an Frankreich in sichere Aussicht zu stellen. Es läßt sich nicht bestreiten, daß ungeschickte Aeußerungen einiger österreichischer Zeitungsblätter sowie das tatsächliche Kokettieren mancher tschechischen Desperados und ungarischer Radikalen mit Frankreich dieser kühnen Behauptung einen gewissen Anschein einer Grundlage zu geben schienen.

Allerdings nur einen Anschein! Denn jeder vernünftige Politiker nicht nur in den beiden verbündeten Ländern, sondern in ganz Europa müßte sich sagen, daß zwischen einer gelegentlichen Meinungsverschiedenheit zweier Freunde und zwischen dem Zerfall einer Freundschaft denn doch noch ein gewaltiger Unterschied besteht. Länder, die miteinander verbündet sind, verlieren doch noch nicht ihre Selbständigkeit und werden nicht zu siamesischen Zwillingen, die durch Naturgesetz keine Bewegung machen können, die nicht der andere Teil mitmachen muß. Zu keiner Zeit war Deutschland darauf eingeschworen, jeden Schritt der österreichischen Balkanpolitik mitzumachen, ebenso wie Oesterreich-Ungarn nicht darauf eingeschworen war, vor zwei Jahren jeden Schritt der deutschen Marokkopolitik mitzumachen. Im entscheidenden Momente haben sich aber die beiden Verbündeten immer zusammen gefunden und einander wertvolle Dienste geleistet, so Oesterreich seinem deutschen Verbündeten in der Konferenz von Algeciras und Deutschland der habsburgischen Monarchie nach der Okkupation von Bosnien und bei dem sich daraus ergebenden Schwierigkeiten.

So klar es also auch für jeden denkenden Politiker war, daß den Divergenzen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gelegentlich der Wirren zwischen den Balkanverbündeten keinerlei ernstere Bedeutung beizumessen wäre, so ist es doch recht gut, daß der Besuch des Deutschen Kaisers in Oesterreich diese Tatsache aller Welt vor Augen führt. Denn die Franzosen werden leicht zu politischen Abenteuern verleitet, nicht weil eine Sache so und so ist, sondern weil sie so und so zu sein scheint. Eins der Momente — und zwar keines der geringsten —, die Napoleon III. dazu bewegten, den Krieg mit Preußen-Deutschland zu beginnen, war die Annahme, die Unterstützung Oesterreichs in der Tasche zu haben, eine Annahme, die sich dann als trügerisch erwies. Wenn die Franzosen jetzt wieder glauben könnten, Oesterreich-Ungarn von Deutschland abwendig machen oder sogar auf ihre eigene Seite ziehen zu können, so könnte dies wiederum bedenkliche Folgen zeitigen. Schon im Hochsommer haben ja manche französischen Blätter in einer etwas voreiligen Eskomptierung des Abfalls Oesterreich-Ungarns vom Bündnisse Kriegstänze aufgeführt und den Tomahawk geschwungen. Es ist gut, daß der Besuch Kaiser Wilhelms in Oesterreich diesem Spuk ein Ende bereitet.

Frankreich und Spanien.

(Von unserem Korrespondenten.)

KK. Paris, 10. Okt.

Ueber die politischen Folgen der Präsidentenreise wird dem „Matin" von seinem Madrider Korrespondenten geschrieben, daß dessen Unterhaltungen mit den dortigen Politikern ihm die Ueberzeugung beigebracht hätten, daß, abgesehen von der numerisch beschränkten Karlistengruppe, welche auch im Laufe der letzten Festlichkeiten ihre unabänderlich oppositionelle Stellung manifestiert hätten, alle politischen Parteien einer intimen Entente mit Frankreich zuneigten. Hauptsache sei, die beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen. Zwei Produzentengruppen seien augenblicklich einem Vertrage nicht günstig gesinnt: Die französischen Weinbauer, welche den Wettbewerb der spanischen Weine befürchten und die katalonischen Industriellen, welche den Wettbewerb der französischen Textil-Produkte fürchten. An dem Tage, an welchem man diese beiden Gruppen zu einer, sich auf vernünftige Zugeständnisse gründende Verständigung gebracht haben werde, werde man sich auch bald auf dem Gebiete einer wirtschaftlichen Verständigung befinden. Ein allgemeiner Vertrag, in allen andern Fragen, werde leicht zu bewerkstelligen und auch dauerhaft sein, ohne daß man zu besonderen politischen Abmachungen zu greifen brauche. Man betrachte in Madrid sehr ernsthaft und in durchaus objektiver Weise diese Zukunftsfrage: als fortschreitende Annäherung ohne sentimentalen Uebereifer. Man wolle in solider Weise auf Tatsachen bauen und nicht auf Redensarten. Der beste Beweis für diese Stimmung, welche eine Vorbereitung voraussetze, sei, daß der König, welchen der Berichterstatter des „Matin" mittels eines Regierungsmitgliedes um Bekanntgabe des empfangenen Eindrucks in wenigen Worten bitten ließ, die Antwort erteilt habe, daß er (der König) nur nach vorheriger Uebereinstimmung mit den Vertretern Frankreichs, sich äußern könne. Ein anderer Beweis liege in der Gleichheit der in den Trinksprüchen enthaltenen Ausdrücke. Der Berichterstatter des „Matin" glaubt aus all diesen Anzeichen darauf schließen zu dürfen, daß man berate und ganz ernstlich berate.

In Carthagena werde man sehen, welche neuen Nuancen die Tatsache, sich auf französischem Terrain, d. h. auf dem „Diderot" zu sprechen, zutage fördern werde.

Die Politik der „Interessensphären"

bespricht in der neuesten Nummer der „Nationalliberalen Blätter" Arthur Dix. Er hebt hervor, immer zahlreichere und deutlichere Anzeichen sprächen dafür, daß die von Deutschland mit ehrlichem Eifer befolgte und hochgehaltene Politik der „offenen Tür" für alle Weltmächte in den Gebieten der politisch minder starken Staaten eine immer weitergehende Beschränkung erfährt zugunsten der Politik der „Interessensphären", und er macht im Anschluß an einen Artikel in den Londoner „Times" nach dieser Richtung besonders aufmerksam auf die Verhandlungen betreffend die weltwirtschaftliche Interessenabgrenzung in Ostasien.

„Es war in jenen „Times"-Ausführungen", so schreibt er, „nicht nur Bezug genommen auf die Ueberlassung nordchinesischer Interessensphären an Rußland und Japan und die Ausbreitung des französischen Einflusses im Norden seines hinterindischen Besitzes, sondern man hörte erstmals auch, daß Japan eine wirtschaftliche Vorzugsstellung in dem seiner Insel Formosa gegenüberliegenden chinesischen Küstenlande erhalten solle. Deutschland bliebe nach dieser Lesart die Vorzugsstellung in Schantung, wo die wirtschaftlichen Ausbreitungsmöglichkeiten für Deutschland jedoch stark eingeschränkt werden durch die mit fremden Kapitalien hinten herum gelegten Eisenbahnen. Selbstverständlich ist es vom britischen Standpunkte aus, daß für die englischen Interessen das ganze große Yangtsegebiet als Vorrechtsgebiet in Anspruch genommen wird. Von Indien durch Tibet und die überaus reiche Provinz Szetschuan bis zur Yangtsemündung soll eine geschlossene britische Vorrechtszone geschaffen werden. Die Erfüllung dieses Wunsches setzt Deutschlands Verzicht auf das Yangtseabkommen voraus, das ausdrücklich die gleichberechtigte Bewegungsfreiheit beider Länder im ganzen Yangtsegebiet festgesetzt hat, unter deutscher Abweichung des damals schon von britischer Seite erhobenen Anspruchs auf eine bevorrechtigte Stellung im Yangtsetal. In der Zwischenzeit hatte England wiederholt Versuche unternommen, vom Yangtseoberlauf aus durch die Provinz Szetschuan hindurch einen vorherrschenden Einfluß im ganzen Gebiete geltend zu machen. Bis vor kurzer Zeit hat man solcher Versuchen von deutscher Seite aus beständig widerstrebt; doch hat es nach den neuesten Nachrichten allen Anschein, daß nunmehr die deutsche Anerkennung der britischen Vorrechtswünsche mit hineingehört in die unsererseits zugestandenen Bedingungen der Mittelafrika, Vorderasien und Ostasien umfassenden Verständigungsarbeiten. Damit wäre der Sieg der Interessensphärenpolitik gegenüber der offenen Tür so vollständig wie möglich."

Es ist zweifellos zu erwarten, daß unsere Volksvertreter alles tun, um peinliche Ueberraschungen durch den Abschluß des ganzen Geschäftes zu verhüten und sich reinen Wein einschenken zu lassen. Alles, was bisher über die für Deutschland bei Abschluß des großen Geschäftes sich ergebenden Aussichten verlautbart, ist

Feuilleton.

Vom Hunde Rolf.

In den „Mitteilungen der Gesellschaft für Tierpsychologie" veröffentlicht Prof. Dr. Krämer von der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim-Stuttgart eine Prüfung des Hundes „Rolf", die wir wegen ihrer merkwürdigen Ergebnisse hier wiedergeben. Krämer schreibt:

„Wenn meine Ueberzeugung von dem Denkvermögen der Tiere noch einer weiteren Stütze bedürfte, so hätte ich sie in dem Hunde „Rolf" der Frau Rechtsanwalt Dr. Mökel in Mannheim gefunden. Die Leistungen dieses Tieres, eine Airdale-Terriers, gehen fast noch über jene der Krallschen Pferde hinaus.

Als ich am 4. Mai d. J. in Mannheim mit Dr. Paul Sarasin und Prof. Dr. H. E. Ziegler zusammentraf, hatten Herr und Frau Dr. Mökel die Freundlichkeit, uns den Hund zu zeigen, von dem schon manche merkwürdige Antwort berichtet worden war.

Auch bei Rolf ist die Verständigung wie bei den Pferden durch eine Buchstabiertafel gegeben (siehe Figur). Häufig wiederkehrende Begriffe werden konventionell durch bestimmte niedrige Ziffern ausgedrückt (Bett, Gasse, müde u. dergl.). „Ja" wird mit zwei, „nein" mit drei Schlägen der Pfote gegeben.

Die Entdeckung des Hundeverstandes war nach Frau Dr. Mökels Angaben rein zufällig. Das kleine Töchterchen des Hauses hatte oft mit Hilfe der Mutter leichte Rechenaufgaben gemacht, war aber wohl auch, wie so manche begabte Kinder, hier und da mal zerstreut. Rolf hörte meist stundenlang zu. Als einst Frau Dr. Mökel vergeblich auf die Beantwortung einer einfachen Frage gewartet hatte, sagte sie endlich: „Das weiß gewiß selbst der Rolf!" Im selben Augenblick kratzte das Tier viermal mit der Pfote über den Arm seiner Herrin und gab damit die richtige Antwort. Das Erstaunen kannte gar keine Grenzen, aber von Stund an genoß Rolf einen liebevollen und geduldigen Unterricht, der unerhörte Erfolge erzielte.*) Und zwar sind es hier weniger die Rechenaufgaben, die im Vordergrund stehen, als vielmehr der Ausdruck von Gedanken in oft ganz richtigen kleinen Sätzen. Der Eindruck ist unbeschreiblich, und wer dabei die Augen des Tieres ansieht, würde fast ohne einen weiteren Beweis an dessen Denkfähigkeit glauben. Die Prüfung war trotzdem selbstverständlicherweise eine gründliche und objektive, wobei irgend welche Hilfen ausgeschlossen erschienen. Das Tier kratzt mit der linken Pfote auf einem Pappdeckel, den ihm seine Herrin hinhält. Es sei noch bemerkt, daß Rolf nicht, wie die Pferde, stets wieder nach jeder Aeußerung seines Denkens mit Leckerbissen belohnt wird, sondern nur ab und zu. Und besonderes Gewicht möchte ich auf die Tatsache legen, daß uns Frau Dr. Mökel von vornherein ersuchte, selbst Fragen zu stellen, damit jedermann sehe, daß keine Vorbereitung oder Dressur auf bestimmte Worte stattgefunden habe.

a 4	b 7	c 24	d 9	e (ei) 10	f 1
g 11	h 12	i 13	k 14	l 5	m 8
n 6	o 2	p 15	q 25	r 3	s 16
t 17	u 18	v 20	w 19	x 2	z 23
müde 4	ja 2	nein 3	Gassel 5	Bett 7	

Die Buchstabiertafel des Mannheimer Hundes.

Frau Dr. Mökel unterrichtet auch noch ein graues Kätzchen namens Daisy, das zur Zeit unseres Besuches etwas über elf Wochen alt war. Es wird nun Rolf das Bild einer roten Katze gezeigt. „Ist das Daisy?" „Nein." „Ist das wirklich nicht Daisy?" „Nein." „Was ist denn hier anders?" Antwort: 3-2-9, d. h. „rot".

Frau Dr. Mökel stellt die Aufgabe: [(8.12)-6]:10? Sofort 9. Also richtig. Ich frage den Hund: „Quadratwurzel aus 64-2?" Antwort 6. Richtig. „Was hast du geschlagen?" Nochmals lautet die Antwort 6.

Ziegler holt eine Ansichtskarte hervor, auf der vier Kinder dargestellt sind, und der Hund klopft vier. „Was vier? Kinder?" „Ja". „Wie viel davon sind denn Mädchen?" Drei. Richtig. — Sarasin fragt nach der Quadratwurzel aus 361. „Hast das?" „Ja". „Nun, was denn?" 19. Richtig.

Ich hole einen Taler, ein Zweimarkstück und einen Groschen hervor, da Frau Dr. Mökel uns gesagt hatte, daß der Hund das Geld kenne. „Hast das?" „Ja. 5—10." Also richtig.

Ziegler, der gute Tierbilder zeichnet, malt mit Bleistift das Bild einer Maus. „Kannst du das sagen?" „Ja." „Nun?" Antwort: 8-4-18-16. „Bist du fertig?" „Müde". Die Antwort war aber ganz richtig „Maus".

Es wird ein Teller mit Zuckerbroten gebracht, von denen zwei in Brezelform gebacken sind. „Wie viel sind es?" 8. Richtig. „Wie viel davon sind Brezeln?" 2. Richtig. Rolf bekommt eins der Brote. „Willst du noch mehr?" „Ja".

Des weiteren zeichnet nun Ziegler auf ein Blatt Papier einen kleinen Elefanten, und Rolf wird gefragt, ob er das kenne. „Ja." „Was ist es?" Antwort: 14-8-4—14-2-4-5—7-8-9-2. Also kma-kral-brdo = Kama. Kral, Berto! Wohl zu achten: das Tier sagte nicht etwa „Elefant", wie wir wohl alle erwartet hatten. Es hatte längst von seiner Herrin gehört, daß Krall einen Elefanten mit Namen Kama unterrichte, und ebenso

*) Man erinnert sich der Worte Brehms: „Nur gute Menschen können Hunde gut erziehen, der Hund ist ein treues Spiegelbild seines Herrn; je freundlicher, liebreicher, aufmerksamer man ihn behandelt, je mehr und je verständiger man sich mit ihm beschäftigt, um so verständiger und ausgezeichneter wird er." (Brehms Tierleben, 3. Aufl. 2. Bd. S. 101.)

MARCHIVUM

so wenig befriedigend, läßt die Opfer so viel größer erscheinen als den zweifelhaften Wert der Gegengabe, daß wir aufs eifrigste besorgt sein müssen um eine rechtzeitige Unterrichtung der parlamentarischen Vertreter unseres Volkes über den Lauf der bisher so geheimnisvoll behandelten Dinge, die von der allergrößten Bedeutung für unsere ganze weltpolitische Zukunft sein werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 11. Oktober 1913

Fürst Bülow über die Welfenfrage.

Wir haben in diesen Tagen durch Offiziöse und Halboffiziöse viel- und öftermals vernommen, wie man wünscht, daß der Untertan über die Welfenfrage und ihre jetzt beliebte Lösung „denken" möge. Mit ungeheurer Ueberlegenheit tragen die verpflichteten und freiwilligen Meinungsbildner uns ihre Weisheit vor, durchblicken lassend, daß nur der allerbeschränkteste Untertanenverstand und der unbescheidenste Fürwitz eine andere Ansicht sich erlauben könne. Demgegenüber mag aufgefrischt werden, was am 1. Mai 1907 Fürst Bülow im Reichstag auf eine Rede des welfischen Abg. Götz v. Olenhusen über die braunschweigische Thronfolge sagte:

„In der Sache selbst ist davon auszugehen, daß das Reich eine Agitation nicht dulden kann, die gegen seine zu Recht bestehende politische Struktur gerichtet ist. (Lebhafte Zustimmung rechts und links.) Daß mit dem Einzug des Hauses Cumberland in Braunschweig die welfische Agitation in Hannover einen festen Stützpunkt erlangen würde, wenn dagegen nicht rückhaltlose Zusicherungen und ausreichende Bürgschaften geboten werden, ist ohne weiteres klar. Und wenn das irgend jemandem nicht klar gewesen wäre, so würden wohl in dieser Richtung die Ausführungen, die wir soeben gehört haben (Große Heiterkeit), den letzten Zweifel zerstreut haben. Es ist keine ausreichende Bürgschaft, wenn Seine königliche Hoheit der Herzog von Cumberland erklärt, daß er sich auf den Boden der Reichsverfassung stelle und daß er eine gewaltsame Aenderung derselben nicht begünstigen würde. Ein solches passives Verhalten reicht nicht aus. Der Herzog müßte positiv auftreten, er müßte für sich und sein ganzes Haus rückhaltlos und für alle Zeiten auf Hannover verzichten. (Lebhafte Zustimmung rechts und links), und die Führer der welfischen Agitation müßten veranlaßt werden, sich einer solchen Erklärung ihrerseits ebenso rückhaltlos anzuschließen. Es handelt sich in dieser Frage nicht um ein spezifisch preußisches Interesse oder um ein Interesse des Hauses Hohenzollern, sondern es handelt sich um ein Lebensinteresse der gesamten Nation."

Fürst Bülow sprach damals nicht als beschränkter Untertan, sondern als deutscher Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident, als Vertreter des Reiches und Preußens und nach der Erkenntnis seiner unumgänglichen Pflicht als solcher. Sein Nachfolger läßt die Männer, die genau so denken wie Fürst Bülow, durch die Offiziösen „als alldeutsche und nationalliberale Hetzer" verdächtigen, und ihre „überbedenkliche patriotische Sorge" in anderen halbamtlichen Organen verspotten. Wie sich die Zeiten ändern!

Die kleinasiatische Türkei.

Zur Unterbringung der aus den verlorenen europäischen Gebieten in die asiatische Türkei eingewanderten Untertanen beabsichtigt die ottomanische Regierung im großen Stil innere Kolonisation zu betreiben, an der sich auch ausländische Gesellschaften beteiligen dürfen. Es sollen Dörfer begründet werden an Plätzen, die die Regierung anweist, von je 50—200 Häusern. In jedem Dorf sollen Wohnhäuser mit zwei oder drei Zimmern, eine Moschee und eine Schule errichtet werden. Die Ansiedelungsgesellschaft hat für jede Einwandererfamilie ein Paar Arbeitstiere und Ackergeräte sowie für jedes Dorf gemeinsam landwirtschaftliche Maschinen zu besorgen. Die notwendigen Bauplätze und sonstige Ländereien sollen von der Gesellschaft im Namen der Regierung angekauft werden. Die von jedem Dorfe für die Errichtung der Gebäude, Besorgung der Arbeitstiere und Ackergeräte, sowie für den Wert der Ländereien geschuldeten Beträge sollen auf die Bewohner des Dorfes verteilt und in einem Zeitraume von 25 Jahren, beginnend 3 Jahre nach der Gründung des Dorfes, zurückgezahlt werden. Die Regierung wird diese Beträge wie staatliche Steuern vereinnahmen, und ihren Betrag bei einem von der Gesellschaft bezeichneten Finanzinstitute hinterlegen. Zur Sicherstellung der Gesellschaft sollen die Einnahmen aus den Anatolischen Wäldern in Höhe von rund 5 Millionen Mark als Garantiezuschuß verpfändet werden. Gesellschaften, die sich beteiligen wollen, müssen ein Zeugnis eines großen Finanzinstituts, das ihre Kapitalkraft bestätigt, einreichen; ohne ein solches Beweisstück ist eine Zulassung zur Ausschreibung nicht gestattet. Zunächst ist der Bau von 40 000 Häusern in Aussicht genommen, die Zahl dürfte aber bei Ankunft neuer Einwanderer überschritten werden. Für jede Wohnung sollen etwa 1850 M. verausgabt werden, und zwar für den Aufbau und die Beschaffung der Ackerbaugeräte. Die Gesamtsumme wird daher 74 Millionen Mark betragen. Die Wohnungen, zu denen stets auch ein Stallgebäude gehört, müssen in Stein, Ziegelstein oder in Holz je nach den lokalen Verhältnissen errichtet werden. Zu dem Ackergerät, einem Pflug neuesten Modells mit Zubehör, gehört auch die Aussaat für das erste Jahr.

Zur Abänderung des § 100q der Gewerbeordnung.

Die vom Reichsamt des Innern einberufene Handwerkerkonferenz hat, wie die „Deutsche Parlaments-Correspondenz" berichtet, auch zu einer Klärung in der vielumstrittenen Frage der Aufhebung oder Abänderung des § 100 q der Gewerbeordnung geführt. Dieser Absatz schreibt vor, daß die Innung ihre Mitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren oder Leistungen oder in der Annahme von Kunden nicht beschränken darf. In jener Konferenz sind die Vertreter des Handwerks davon überzeugt worden, daß eine Beseitigung der Schranke des § 100 q dem Handwerk nicht förderlich sein würde. Die geltende Bestimmung hat nicht den aus ihr vielfach gefolgerten Sinn, daß der Zwangsinnung überhaupt verboten sein soll, sich mit der Preisbildung zu befassen, sondern die Vorschrift gibt nur den Zwangsinnungen keine Befugnis, die Mitglieder zur Innehaltung der Preise zu zwingen. In der Konferenz ist nun als zweckmäßig erachtet worden, die Einheitlichkeit der Rechtslage zwischen Zwangs- und freien Innungen durch eine Aenderung des Wortlautes des § 100 q zum Ausdruck zu bringen, und es wurde folgende Fassung vorgeschlagen: „Die Innung darf ihre Mitglieder in der Annahme von Kunden nicht beschränken. Zur Aufstellung von Preisverzeichnissen für Waren oder Leistungen ist auch die Pflichtinnung befugt, jedoch dürfen die Innungsmitglieder zur Einhaltung dieser Preise gegen ihren Willen nicht verpflichtet werden. Entgegenstehende Beschlüsse sind ungültig." Diesen Vorschlag hielten die Vertreter der Regierung für diskutabel, sie erklärten aber, daß mit dieser Formulierung die äußerste Grenze ihres Entgegenkommens gegeben sein würde, und daß ihre abschließende Entscheidung von den weiteren Erwägungen und Beratungen abhängig bliebe.

Deutsches Reich.

— **Die Kommission zur Prüfung der Verhältnisse im Vieh- und Fleischhandel** ist zum 28. Oktober zu einer Sitzung eingeladen. Es wird ihr das Ergebnis der Vernehmungen von 180 Sachverständigen, das inzwischen im Reichsamt des Innern zu einer systematischen Zusammenstellung verwertet ist, unterbreitet werden. Die Kommission steht unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Delbrück, ihr gehören 30 Mitglieder aus den verschiedenen Interessentengruppen, der Landwirtschaft, des Viehhandels und des Fleischergewerbes, sowie Parlamentarier und Vertreter der Kommunalverwaltungen an. Die Kommission wird zu beschließen haben, welche Vorschläge etwa zur Abstellung vorhandener Mißstände im Vieh- und Fleischhandel zu machen sind. Sie wird fernerhin entscheiden, ob es angebracht erscheint, die Gutachten der Sachverständigen zu veröffentlichen.

Die badischen Landtagswahlen.

Aus schwarz-roten Tagen.

Wir werden gebeten, folgende Erinnerungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen:

Der Geistliche Rat Wacker schrieb im Jahre 1899 in seiner Broschüre „Aufgaben und Aussichten des Zentrums in Baden" auf Seite 61—62:

„Im Jahre 1897 kamen zwei Mandate der Residenz Karlsruhe an die Sozialdemokraten (mit Hilfe des Zentrums!) . . . Darob ist viel Geschrei erhoben worden, wie wenn was ungesetzliches oder geradezu Landesverräterisches geschehen wäre . . . . Die Wähler haben das Recht der ganz freien Wahl . . ., es wäre direkt gegen den Geist der Verfassung, wenn die Wähler sich erst fragen wollten, wie man an dieser oder jener Stelle wünscht, daß sie ihr Wahlrecht ausüben."

Als im Jahre 1890 im Bezirk Mannheim eine Reichstagsstichwahl stattfand, in der ein nationalliberaler und ein sozialdemokratischer Kandidat (Dreesbach) um den Sieg rangen, wurde das folgende Schreiben geboren:

Mannheim, 24. Februar 1890.

Der Vorstand des katholischen Männervereins Zentrum Mannheim.

Ew. Wohlgeboren!

Erlauben wir uns anmit Kenntnis zu geben, daß eine Deputation der hiesigen Zentrumsleitung gestern mit dem Provinzialkomitee unserer Partei für die 11., 12., 13., 14. badischen Reichstagswahlkreise in Heidelberg wegen der bevorstehenden Stichwahl im 11. Kreise Verhandlungen gepflogen und ist unsere Losung auf der ganzen Linie: Gegen das Kartell! und werden demzufolge unsere Parteigenossen im ganzen Bezirk ihre Stimmen für Herrn Stadtrat August Dreesbach abgeben, und zwar umsomehr, da unsere Parteileitung von der rechtlichen Ansicht ausgeht, daß der sozialdemokratischen Partei angesichts ihrer erheblichen Stimmenzahl in unserem Großherzogtum eine Vertretung im Reichstage gehört. Unsere Vertrauensmänner im Bezirke haben wir heute mit den diesbezüglichen Informationen betraut.

Hochachtungsvoll

J. A. Enk. Engel.

Natürlich wurde infolgedessen mit freundlicher Zentrumshilfe der Sozialdemokrat gewählt.

Die Teuerung in Südwestdeutschland.

Den Verlauf der Teuerung in den südwestdeutschen Landesteilen kennzeichnet die Steigerung der Indexziffer, die uns die wöchentlichen Kosten des Nahrungsmittelaufwandes für eine vierköpfige Familie, Eltern und zwei Kinder, in Mark angibt. Die Bewegung dieser Indexziffer seit dem Jahre 1896 veranschaulicht die nachstehende tabellarische Uebersicht:

	1896	1900	1905	1911	1913
Baden	20,14	20,98	22,03	26,61	26,74
Hessen	19,52	19,52	22,17	24,19	26,49
Hessen-Nass.	19,76	20,92	22,38	25,28	25,80
Elsaß-Lothr.	21,65	23,34	25,92	26,91	27,35

Die Reichslande gehören schon seit geraumer Zeit zu den teuersten Gegenden Deutschlands. Für die wichtigsten Städte der südwestlichen Landesteile stellten sich die wöchentlichen Kosten der Ernährung durchschnittlich auf Mark:

	1896	1900	1905	1911	1913
Karlsruhe	20,07	20,85	22,02	26,88	27,00
Mannheim	20,28	21,33	21,96	25,62	25,50
Pforzheim	19,74	20,55	22,92	27,54	26,70
Darmstadt	19,89	20,22	23,52	25,44	26,73
Mainz	18,90	18,75	20,43	22,95	25,92
Frankfurt a.M.	19,86	20,91	22,29	25,32	25,20
Metz	—	22,32	24,99	26,55	28,38
Straßburg	—	20,79	22,47	26,49	26,94

Den Berechnungen der Indexziffern wurde fast durchweg das Material der amtlichen Lebensmittelpreisstatistik zugrunde gelegt. Da diese nicht für alle Orte gleiche Erhebungsmethoden befolgt, sind die Indexziffern verschiedener Plätze nicht immer unter einander vergleichbar. Wohl aber spiegeln die Ziffern den Grad der Verteuerung an den einzelnen Plätzen mit ziemlicher Sicherheit.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. **Kiew**, 10. Oktober.

(I.

Der Prozeß gegen den jüdischen Arbeiter Mendel Beiliß aus Kiew, der der Ermordung des Schulknaben Andrej Justschinski beschuldigt ist, schleppt sich nur langsam hin und ist bis jetzt kaum über den Anfang der Zeugenvernehmung hinausgekommen. Schon die Besetzung des Gerichtshofs und der Geschworenenbank haben geraume Zeit in Anspruch genommen. Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus dem Präsidenten Boldiriew und den Richtern Fürst Schachow, Jurkiewitsch und Wigurn, die Anklage wird von Staatsanwalt Wipper vertreten. Die Geschworenenbank setzt sich aus drei Beamten, 2 Kleinbürgern und 7 Bauern zusammen. Neben dem bereits genannten Hauptverteidiger Maklatoff fungieren noch 4 weitere Advokaten als juristische Beistände. Beim Aufruf der Zeugen ergibt sich, daß von den geladenen 216 Zeugen nicht weniger als 34 fehlen, die angeblich nicht auffindbar sind; charakteristisch ist, daß auch der von der Verteidigung für den wirklichen Mörder gehaltene Arbeiter Rudinski nicht zu ermitteln war. Auch von den Sachverständigen fehlen vier, darunter Professor Sikorski, dessen Gutachten bekanntlich das Vorliegen eines Ritualmordes für zweifellos erklärt hat; Sikorski hat sich bereit erklärt, auf eine halbe Stunde vor Gericht erscheinen zu wollen.

Den kleinen für die Presse reservierten Raum füllen Berichterstatter aus Warschau, Moskau, Petersburg, aber auch solche aus Frankreich, England und sogar solche aus Newyork, so daß für die wenigen deutschen Berichterstatter kaum Platz vorhanden ist.

Der Prozeß hat namentlich unter der jüdischen Bevölkerung Rußlands große Erregung hervorgerufen, die ein Pogrom fürchtet. Die jüdische Bevölkerung Kiews hält sich von allen Vergnügungen fern, in den Synagogen werden für Beiliß öffentliche Gebete veranstaltet, die von Zeitungen abgedruckt werden, wobei für die „Erleuchtung" des Staatsanwalts gebetet wird; eine ganze Anzahl solcher Zeitungen sind bereits der Konfiskation verfallen oder in Geldstrafe genommen worden. 700 Rabbiner aus der ganzen Welt haben eine Erklärung erlassen, daß es keine jüdische Sekte gibt, welche Menschenblut zu religiösen Zwecken verwendet.

Der Angeklagte Beiliß, ein Mann von 39 Jahren mit schwarzem Vollbart und schwarzem Zivilanzug, hat ausgesprochen jüdischen Typus. Er bestreitet nach wie vor jede Täterschaft und

---

war ihm auf einer Postkarte das Bild desselben gezeigt worden. Zieglers einfache Bleistiftzeichnung hatte die Erinnerung an Kama ausgelöst, dann an Kraft und endlich auch an das blinde Pferd Berto, von dem Frau Dr. Mökel dem Hunde des öfteren erzählt hatte. Wir hielten alle in Erwartung des Wortes Elefant das kma zunächst für sinnlos oder einem Mißverständnis entsprungen, bis das Wort Kral ohne weitere Aufforderung folgte.

Nun zeichnete Ziegler eine Katze von hinten, ein Bild, das er selbst übrigens gleich als etwas undeutlich erklärte. „Kennst du das?" „Ja." „Was ist es?" Antwort: 16-4-5-13-16, also „katz". Als wir beim besten Willen das nicht zu verstehen vermochten, änderte Rolf das l in ein d um. Ob ihm „Daisy" vorschwebte? Die Buchstaben waren ja beinahe dieselben, und der Fehler wäre dann nur in deren Stellung gelegen. Immerhin war dies während der ganzen Vorführung des Hundes der einzige unklare Fall.

Wir reichten jetzt Rolf das kleine Bild einer Blume. „Was ist dies?" Antwort: 7-5-13-8-5, also „bluml", und lachend meinten Herr und Frau Dr. Mökel, daß der Hund eben oft den „Mannemer Dialekt" höre, und daß besonders die Kinder zuweilen etwa von einem „goldsche Bluml" zu sprechen gewohnt seien.

Ich bat nun, den Hund einmal selbst einen Satz bilden zu lassen, und Rolf erhielt dazu den Befehl. Wir ließen ihm einige Sekunden ruhig Zeit. „Bist du fertig?" „Ja." Und die Antwort war: 4-3-8—8-3—9-13-8—9-2-9, „arm-ma-dis-dob" = arme Meertiere tot! Zur Erklärung sei bemerkt, daß Paul Sarasin, der Vorkämpfer für den Weltnaturschutz, schon einige Wochen vorher in Mannheim war und Frau Dr. Mökel unter anderem auch ein Bild gezeigt hatte, auf dem der Massenmord von Meertieren, besonders Robben, dargestellt ist. An dies Bild muß sich Rolf wohl erinnert haben, und die Erinnerung wurde durch den erneuten Besuch Dr. Sarasins ausgelöst. „Welcher Herr hat denn über die Meertiere geschrieben", wurde der Hund nun weiter gefragt, „der wievielte ist es hier in der Reihe?" Antwort 3, und richtig war Dr. Sarasin der dritte.

Ziegler zeigt Rolf einen Zwicker. „Was ist das? Weißt dus?" „Ja, müd." „Nun sag das noch!" Der Hund klopft 13 und scheint wirklich fahrig und müde zu werden. „Ist der Buchstabe fertig?" „Nein." „Was kommt noch?" Rolf scharrt noch einmal, also insgesamt 14. „Weiter!" 6-10-1-3 = „krift".

Für den, der sowohl die Pferde von Elberfeld als auch den Hund von Mannheim gesehen hat, ist es außerordentlich interessant, die Aehnlichkeit in manchen Zügen des Benehmens zu beobachten. Auch bei Rolf ist nur Schonung und Freundlichkeit imstande, Aeußerungen des Denkvermögens zu erzielen. Wie die Pferde, so zeigt auch der Hund hier und da Widerstreben, wenn auch längst nicht so oft und entschieden. Die Abspannung läßt sich bei dem letzteren rascher und sicherer feststellen, und nach längerer Inanspruchnahme öffnet das Tier sein Maul und atmet viel tiefer. Der Ausdruck der Aufmerksamkeit tritt viel mehr als bei den Pferden hervor, was durch die Stellung der Augen bewirkt werden mag, die mehr nach vorn, wie beim Menschen gerichtet sind. Das Verblüffende aber ist die Sicherheit der Antworten, die fast ohne Ausnahme klar und richtig erfolgen.

Frank Wedekind: Musik.

Sittengemälde in vier Bildern. Aufführung in den „Kammerspielen" des Deutschen Theaters.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

⊡ **Berlin**, 10. Oktober.

Herr Frank Wedekind gilt auch heute noch manchem eifrigen Besucher unserer Literaturcafés als ein ernsthafter Dichter und mehr als das, sogar als der Schöpfer einer neuen Richtung unserer modernen Literaturbewegung. Dieses mag der Fall sein: Herr Wedekind kann sich in der Tat rühmen, die Anreißerei der Kinokunst zur bewegenden Kraft seiner Dichtungen gemacht zu haben. Damit ist natürlich auch der „ernsthafte Dichter" erledigt, als welcher Wedekind nach seinem „Frühlingserwachen" wohl erscheinen mochte, ohne aber später auch nur einmal wieder ein Leises getan zu haben, sich in den Ruf eines solchen zu setzen. Ernste Kunst kann man die Wedekindsche Anreißerei nur ironisch nennen; zur Ironie reizt es aber, wenn man in den Kammerspielen einen Theaterzettel zur Hand hat, auf dem die vier Bilder des „Sittengemäldes" mit Titeln angekündigt werden wie: „Bei Nacht und Nebel", „Hinter schwedischen Gardinen", „Vom Regen in die Traufe" und „Der Fluch der Lächerlichkeit". Das Personal des Sittengemäldes schickt sich trefflich in diesen Kinoton: Clera Hühnerwadel und Franz Lindekuh, was will man noch mehr? Das ist alles schon rein äußerlich eine Geschmacklosigkeit. Und wenn man diese „Musik" als Premiere verfrachtet, so ist das noch obendrein eine Unehrlichkeit, da man in Berlin bereits das dritte Mal „Musik" macht. Mit Musik hat das Sittengemälde nur von ferne zu tun, insofern als Clera Hühnerwadel, eine Musikgans in der obersten Potenz, von einem schäbigen Gesangslehrer verführt wird. Sonst ist nichts musikalisch in dem Stücke. Herr Wedekind will gegen den Paragraphen 218 des Reichsstrafgesetzbuches Sturm laufen, der das Verbrechen wider das keimende Leben unter Strafe stellt. Um die Sinnlosigkeit einer solchen Strafvorschrift zu demonstrieren, muß sich Clera Hühnerwadel von ihrem Gesangslehrer verführen lassen, muß dann in die Hände einer mit mehrjährigem Zuchthaus bestraften „weisen Frau" fallen, selbst alsdann auf mehrere Monate ins Gefängnis wandern, um dann von neuem von ihrem Gesangspädagogen verführt, um ihr Geld betrogen und schier zum Wahnsinn getrieben zu werden. Zwischendurch beleidigt der raisonnierende Literat Franz Lindekuh, womit sich Frank Wedekind wohl selbst auf die Bühne stellen wollte, das Publikum durch allerhand absurde Bemerkungen. Die psychologische Haltlosigkeit des Stückes wird dadurch nicht gebessert, und wer durchaus für

MARCHIVUM

erklärt, den ermordeten Knaben gar nicht gekannt zu haben. — Von den bisher vernommenen Zeugen erregte besonderes Interesse die Mutter des toten Knaben, die ihre Aussage gefühllos wie etwas auswendig Gelerntes herunterleiert. Der Staatsanwalt legt ihr in seinen Fragen die Antwort förmlich zurecht, was vom Präsidenten infolge einer Beschwerde der Verteidiger gerügt wird. — Unter den weiteren Zeugen befinden sich nicht weniger als 14 Schulkameraden des Justschinski, die alle darüber Auskunft geben sollen, ob sie diesen am Mordtage noch am späten Abend gesehen hätten. Die Mehrzahl derselben erklärt, ihn nicht gesehen zu haben, während zwei davon ausdrücklich angeben, sie hätten ihren Freund auf dem Schulwege gesehen, aber nicht mit ihm gesprochen; sie seien aber von Agenten der geheimen Polizei mit schweren Strafen bedroht worden, wenn sie im Falle ihrer Vernehmung als Zeugen nicht aussagen würden, daß sie den Justschinski an dem fraglichen Tage nicht gesehen hätten. Die beiden Knaben bleiben fest auf dieser Aussage bestehen. Weiter sagen die Knaben aus, daß sie sehr häufig auf dem Fabrikhof gespielt hätten und wiederholt von den Aufsehern der Fabrik weggejagt worden seien; Beiliß habe sie aber stets spielen lassen. — Bezüglich der Wiedergabe der Aussagen der übrigen Zeugen — es sind deren, wie bereits erwähnt, 216 geladen — werden wir uns auf die wichtigsten Punkte beschränken.

* **Kiew, 10. Okt.** Das hochkonservative Blatt „Kiewljanin" fällt über die Anklageschrift im Beiliß-Prozeß ein vernichtendes Urteil. Eine solche Anklageschrift, die nicht den Schatten eines Schuldbeweises gegen den Angeklagten vorbringt, sei eine Schande für die russische Justiz und für die Kiewer Staatsanwaltschaft, die alles getan habe, um die Voruntersuchung auf falsche Bahnen zu lenken.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** den 11. Oktober 1913.

* **Ernannt** wurde Finanzassistent Emil Stehlin zum Verwaltungssekretär bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

* **Ernennung.** Wie uns unser Berliner Bureau meldet, ist der Danziger Hochschullehrer und Konstrukteur des Luftschiffes „Schütte-Lanz", Herr Professor Johann Schütte, zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden. Wir gratulieren herzlich!

* **Das Erzbischöfliche Ordinariat** erläßt folgende Verordnung über die Gedächtnisfeier der Völkerschlacht bei Leipzig: Zur Erinnerung an die 100jährige Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Leipzig, die dem deutschen Volk Sieg, Befreiung und die Segnungen des Friedens brachte, wird eine vaterländische weltliche Gedächtnisfeier stattfinden. Auch die Kirche in Deutschland hat Anlaß, mit Dank gegen Gott jenes Tages zu gedenken. Wir ordnen deswegen an, daß am Sonntag, den 19. Oktober nach der Predigt durch Verlesung des nachstehenden Schreibens der Bedeutung der Feier Ausdruck gegeben und durch das Tedeum am Schluß des Hochamtes Gott Dank und Ehre ausgesprochen werde. In dem Schreiben des Erzbischöflichen Ordinariats wird Gott, der den Drang nach Freiheit und den Mut zu opferfreudigem, selbstlosem Kampfe und zur freudigen Hingabe von Gut und Blut für die Ehre des Vaterlandes in den edelsten Herzen geweckt hat, Dank gesagt.

* **Der erste Pfarrer der Melanchthonpfarrei, Stadtpfarrer Rothenhöfer,** wird morgen, Sonntag, den 2. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Lutherkirche in sein neuerrichtetes Amt eingeführt werden. Die kirchlichen Verhältnisse der evang. Gemeinde der Neckarstadt erfahren dadurch eine schon lange als notwendig erkannte Neuordnung. Die evang. Bevölkerung des Stadtteils wird heute auf rund 23 000 Seelen zu berechnen sein und betrug bei der Volkszählung 1910 20 259 Seelen. Das ist für zwei Pfarrämter zu viel und bleibt selbst für drei Aemter weit über dem Durchschnitt der übrigen badischen Großstädte. — Die Abgrenzung der Pfarrbezirke ist so festgesetzt, daß die Grenzlinie zwischen der unteren und oberen Pfarrei der Lutherkirche wie bisher durch die Luther- und Alphornstraße zieht und die Grenze zwischen dem ganzen Lutherkirchenbezirk und der Melanchthonpfarrei durch die erste Querstraße und die Waldhofstraße gebildet wird. — Die östlich dieser Linie wohnenden Gemeindeglieder werden im Interesse eines geordneten Gemeindelebens freundlichst gebeten, sich an den neuen Bezirksgeistlichen anzuschließen. Herr Stadtpfarrer Rothenhöfer wohnt am Meßplatz, Schimperstraße 2, zwei Treppen hoch und ist am sichersten außer Samstags und Sonntags täglich um zwei Uhr nachmittags zu sprechen. (Fernsprechanschluß No. 2953.) Die Gottesdienste des Melanchthonbezirkes werden bis zur Erstellung eines eigenen Gebäudes in der Turnhalle der neueröffneten Uhlandschule an der Langerötterstraße gehalten werden. Das Nähere darüber werden die Kirchenansagen bringen. Taufen und Trauungen müssen wie bisher in der Lutherkirche stattfinden.

* **Von der Rhein-Haardtbahn.** Durch die Eröffnung der Rhein-Haardtbahn wurden auch mehrere Orte der pfälzischen Rheinebene dem allgemeinen Verkehr angegliedert. Ziemlich in der Mitte liegt das stattliche Dorf Fußgönheim. Es hat etwa 1200 Einwohner, die größtenteils Landwirtschaft treiben. Der fruchtbare Boden und das warme Klima begünstigen jedoch auch den Anbau von besserem Obst und befördern den Gemüsebau. Auch Wein und Spargeln werden gepflanzt. Die östliche, südliche und westliche Seite des Dorfes ist ganz von Obstbäumen verdeckt. Am Eingange des Dorfes vom Bahnhof der Rhein-Haardtbahn ist von verschiedenen Besitzern gemeinschaftlich eine Musterobstanlage errichtet worden, in denen die feineren Obstsorten gepflegt werden. Der stattliche Viehstand, gefördert durch eine Zuchtgenossenschaft für Fleckvieh, ermöglicht den Versand von Milch, welche mit der Lokalbahn nach Ludwigshafen und Mannheim verschickt wird. Das Dorf selbst, das sich in einer Länge von 1 Km. von Süden nach Norden hinzieht, ist ziemlich alten Ursprungs. Es soll schon zur Zeit der Römer eine Niederlassung dort gewesen sein. Etwas sicheres, auf Urkunden gegründet, stammt jedoch erst aus dem 13. Jahrhundert. Damals gehörte das Dorf zur Abtei Prüm und kam später an die Grafen von Leiningen. Diese vertauschten ihre Besitzungen im Jahre 1730 an den kurpfälzischen Kanzler Grafen von Hallberg, welcher ein ausgedehntes, noch jetzt gut erhaltenes Schloß mit Kirche und Gartenanlagen erbauen ließ. Im früheren Wohngebäude — das Schloß wurde 1801 in Mainz durch die Franzosen veräußert, nachdem 1790 die Besitzer vertrieben worden waren — befindet sich eine Zigarrenfabrik, während ein Teil als Scheune benützt wird. Die Kapelle ist die jetzige Kirche der Katholiken. Vom Schlosse, das auf dem höchsten Punkte des Dorfes steht, hat man eine schöne Aussicht über die Rheinebene, insbesondere über die in nächster Nähe liegenden großen Obstfelder. Das Dorf selbst erhält in nächster Zeit durch Anschluß an die Pfälz. Ueberlandzentrale elektr. Beleuchtung.

* **Königlicher Holländischer Lloyd Amsterdam-Süd-Amerika.** Laut einem bei der Direktion eingegangene Telegramm aus Glasgow hat die Probefahrt des neuen Dampfers „Gelria" in jeder Hinsicht günstige Resultate ergeben. Der Dampfer erreichte beim vorgeschriebenen Tiefgang von 24 Fuß auf der gemessenen Meile eine maximale Schnelligkeit von 10 Meilen, während jeder Teil des neuen Schiffes pünktlich funktionierte. Die Dimensionen des Dampfers „Gelria" sind: 541' 1"×65' 10"×35' 37". Der Brutto-Raumgehalt beträgt 14 053.28 Reg. Tonnen, der Nettogehalt 8611.78 Tonnen. Das Schiff ist von Alex. Stephen u. Sons Ltd. in Glasgow gebaut; die Ausstattung der Salons ist von der Firma Allan u. Co. in Rotterdam ausgeführt worden. Der Dampfer ist mit allen modernen Vorrichtungen behufs Sicherheit und guter Navigation versehen, so z. B. mit drahtloser Telegraphie, Unterwasserschallapparaten, einer automatischen, von der Brücke bedienbaren Vorrichtung zur gleichzeitigen Schließung aller wasserdichten Schotten, mit Feuerlöch- und Desinfektionsapparaten und mit einer genügenden Anzahl Rettungsbooten, um sämtliche Passagiere sowie die ganze Equipage aufnehmen zu können. Die „Gelria" fährt am 9. Oktober von Glasgow ab und wird den 11. Oktober in Amsterdam erwartet. Die Inbetriebstellung bezw. die erste Abfahrt ab Amsterdam nach Süd-Amerika wird fahrplanmäßig am 5. November 1913 erfolgen und ist zu weiterer Auskunft die General-Agentur in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, gerne bereit.

* **Die Lanzmarke am Fuße des Olymp.** „Ich habe den Rauch deutscher Maschinen am Fuße des Olympos aufsteigen sehen, und die Götter waren mir gnädig. Hephaistos schien Wohlgefallen daran zu finden, daß wir seines Feuers Macht so segensreich zu verwenden wußten." So beginnt ein der „Köln. Ztg." zur Verfügung gestellter Privatbrief des Ingenieurs, der den Transport der vier Dampfdreschmaschinen der Firma Heinrich Lanz vom Hafenkai in Volo nach dem Innern leitete. „Es sind die ersten deutschen Dampfdreschmaschinen, bestimmt, die reiche Kornkammer Thessaliens erschließen zu helfen. Um Schornstein und Rauchkammer zieht sich wie eine Girlande ein aus Knoblauchzwiebeln zusammengedrehter Kranz, der nach der Meinung der abergläubischen griechischen Bauern den bösen Blick abwendet. So geht der seltsame Zug, von eigener Dampf- und fremder Pferdekraft getrieben, die steinige Straße dahin, aus dem vorüberbrausenden Eisenbahnzug schaut das erstaunte Gesicht des englischen Wettbewerbers, der dem damned German prophezeit hat, daß er mit seiner Maschine nicht über die Berge käme. „Ich reiße mein Taschentuch vom Nacken und winke ihm lachend zu. Na, er macht gute Miene zum bösen Spiel. Nach einem ausgerutschten „Goddam" winkt er wieder und lächelt süßsauer." So schildert der Ingenieur mit gutem Humor seine beschwerliche Reise, bis er, unterwegs von den Moskitos zerstochen und von schönen Schnitterinnen (die Männer sind noch nicht aus dem Kriege zurück) auf dem Felde mit einem frischen Trunk und einem freundlichen Blick erquickt, an seinen Bestimmungsort gelangt, und die deutsche Maschine den auf dem schneebedeckten Olymp hausenden Göttern die Sinfonie der Arbeit vorspielt.

* **Internationaler Personenverkehr über Sibirien nach Ost-Asien und zurück.** Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat einen internationalen Personenverkehr über Sibirien nach Ostasien und zurück mit Reichspostdampfern über Suez oder umgekehrt eingerichtet. Die kombinierten Karten für diesen Verkehr schließen eine nicht unbedeutende Ermäßigung ein. Der Schein für die Strecke Shanghai-Suez-Europa ist auch gültig für Dampfer der Messageries Maritimes, des Oesterreichischen Lloyd, der Peninsular u. Oriental S. N. Co. und der Russischen Freiwilligen Flotte. Der Passagier braucht aber nicht einen Dampfer derselben Gesellschaft auf der ganzen Strecke zu benutzen, sondern er kann in Hongkong, Singapore, Colombo und Port Said, bezw. Alexandrien auf einen Dampfer der genannten Linien übergehen. Die Fahrkarten für diesen neuen Verkehr sind bei der Firma Baus u. Diesfeld, in Mannheim, Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd, Bremen, zu erhalten.

* **Pfälzer Weintag.** Der am Sonntag, den 19. Oktober in Neustadt a. d. Haardt stattfindende Pfälzische Weintag bringt vormittags 11 Uhr im Saalbau eine Weinprobe von 40 Nummern auserlesenen Pfälzer Weinen der verschiedenen Gemarkungen Oberhaardt, Mittelhaardt, Unterhaardt und des Zellertales; u. a. werden vertreten sein die Orte Forst, Deidesheim, Wachenheim, Ruppertsberg. Die Weinprobe geht in Form der Versteigerung vor sich; es bekommt also jeder Teilnehmer von sämtlichen Nummern eine Kostprobe. Da die Besucherzahl beschränkt ist, ist Vorbestellung, welche an das Komitee zu richten ist, anzuraten. Die Beteiligungsgebühr beträgt nur 1.50 pro Person, welche lediglich zur Deckung der Unkosten dienen. Mittags von 2 bis 4 Uhr wird sich bei günstiger Witterung ein Winzerzug durch die Straßen der Stadt bewegen unter Mitwirkung von Gesangvereinen und verschiedenen Musikkapellen. Von 4 Uhr ab kommt sodann (gegen das geringe Entree von 30 Pfg. für Erwachsene, 20 Pfg. für Kinder) in sämtlichen Räumen des Saalbaues der gemütliche Teil zu seinem Recht. Es wird dort das jüngste Produkt der Pfalz, der 1913er, ferner 1912er und vor allem 1911er Wein vom Faß verzapft. Im großen Saale werden mancherlei Darbietungen, wie Winzertanz, Reigen, Gesangsvorträge, Konzertmusik die Pausen ausfüllen. Pfälzer Spezialitäten, wie Kastanien, Handkäse, weißen Käs, Neustadter Spezialwürste werden für den leiblichen Teil sorgen. Für einige frohe Stunden der Erholung, der Kurzweil und in der Hauptsache, um die edlen, echten Pfälzer Weine kennen zu lernen, auf zum 19. Oktober in die Perle der Pfalz, Neustadt a. d. Haardt.

* **Tischdeck- und Servierkurs.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, beginnt am Mittwoch, 22. Oktober, im Gartensaale des Ballhauses ein vierwöchentlicher Tischdeck- und Servierkursus, verbunden mit Anstandslehre, unter bewährter Leitung, wie solche gegenwärtig in verschiedenen Städten für Frauenvereine und offene Damenzirkel von denselben Lehrkräften abgehalten werden. Für junge und ältere Damen ist ein Tageskurs von 3 bis 5 Uhr und für junge Frauen und Mädchen ein Abendkurs von 8¼ bis 10¼ Uhr zweimal wöchentlich angesetzt. Der Unterricht umfaßt alle Teile des hauswirtschaftlichen und Verkehrslebens. (Siehe Inserat.)

Polizeibericht

Unfälle. Am 8. ds. Mts. nachts fiel ein 35 Jahre alter lediger Bierbrauer hier in seiner Behausung in der Eichelsheimerstraße vom 5. in den 4. Stock die Treppe hinunter und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. — Durch Explosion einer Petroleumlampe wurde am 9. ds. Mts. in einer hiesigen Brauerei ein verheir. Bierbrauer an beiden Unterarmen erheblich verbrannt.

Epileptiker. Vor der Wartehalle an der Friedrichsbrücke brach gestern nachmittag ein 30 Jahre alter lediger Koch von hier infolge epileptischer Krämpfe zusammen und mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Hebdesheim wegen versuchten Taschendiebstahls, ein Taglöhner von Aulendorf wegen Bettels, Ruhestörung und Beamtenbeleidigung, 2 Taglöhner von Wallstadt und hier wegen Einbruchsdiebstahls und ein vom Amtsgericht Stuttgart wegen Körperverletzung ausgeschriebener Taglöhner von Feudenheim.

Vereinsnachrichten.

* **Jungdeutschland Baden.** Am 7. Oktober, nachmittags, fand im Sitzungssaal der Rheinischen Kreditbank in Karlsruhe eine zahlreich besuchte außerordentliche Hauptvorstandssitzung des Jungdeutschlandbundes Baden unter Vorsitz Sr. Exzellenz des Herrn Generalleutnants z. D. Jaegerschmid statt. Nach kurzer Begrüßung der neu zugewählten Hauptvorstandsmitglieder, des Vertreters des 10. deutschen Turnkreises, des Herrn Realschuldirektor Weiß in Waldshut, sowie des Vorsitzenden des südwestdeutschen Verbandes für Leichtathletik, des Herrn Postsekretär Bachmann in Karlsruhe, durch den ersten Vorsitzenden wurde zu einer die Organisation des Jungdeutschlandbundes in Charlottenburg betreffenden Frage Stellung genommen. Die rege Diskussion führte zu einem für die gedeihliche Weiterentwicklung unseres Bundes wichtigen Beschluß, der ein harmonisches Zusammenarbeiten aller, das gleiche Ziel erstrebenden Vereine und Verbände unter strengster Bewachung ihrer Eigenart und ihrer Selbständigkeit sichert, dieselben selbst aber enger zusammenzuschließen vermag und jede Besorgnis vor einer Konkurrenz durch Neugründungen des Bundes beseitigen wird. Eine allgemeine Mitgliederversammlung am 26. November wird zur ferneren Klärung dieser Fragen beitragen, die Arbeit des Bundes selbst aber fördern. Ein-

---

den „Psychologen" Wedekind voreingenommen ist, der schaffe erst einmal Frau Käte in lebendem Format und mit normalem Verstand herbei! Trotz der famosen Leistungen von Camilla Eiterschütz und Eduard von Winterstein war der „Musik"erfolg ein kläglicher.

Verdi's „Carlos" in Frankfurt.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Frankfurt a. M., 10. Oktober.

Verdifeiern allerorten, Verdi in aller Leute Mund. Ein unheimlicher Segen von Jubelartikeln — die Kalenderuhr zeigt wieder einmal auf hundert . . . Und wie bei Schumann, bei Wagner, bedeutet dieses Feiern reuevolle Buße, kein Nachholen von Versäumnissen früherer Generationen, — nein: es ist die bewußte Freude der ganzen Welt, ohne Unterschied der Nationen, über den längst erkannten Kulturbesitz. Setzen wir für die Namen Schumann, Wagner, Verdi die Begriffe Romantik, Metaphysik und Realismus, so springt uns daraus die dreieinige Kunstform in ihren wesentlichen Umrissen entgegen, deren sich diese Meister für ihre Schaffenswelt bedienten. (Eine Parallele Wagner-Verdi, vielmehr der elementaren Abbiegungen im Schaffen dieser beiden größten Musikdramatiker des neunzehnten Jahrhunderts heute zu verfolgen, ist kaum neuerlich nötig.) Von der großen, umfassenden Verdifeier in Parma abgesehen, beschränken sich die meisten Bühnen auf einen Gedächtnis-Zyklus in der Weise, daß eben dem Gedächtnis nur Traviata, Rigoletto, Aida, Maskenball — in sehr wenigen Fällen noch Othello, nach weniger Falstaff einfielen. Eines der bedeutsamsten Werke, den „Don Carlos" erblickt man, soweit ich es verfolgen konnte, nur im Programm der Königlichen Oper zu Berlin, während die Frankfurter Oper dank dem Spürsinn des Herrn Volkner mit der Erstaufführung dieses Werkes am gestrigen abend ein nicht genug zu rühmendes Beispiel gab, wie man den besonderen Tag auch durch eine besondere Tat feiern muß.

Verdi hat nicht weniger denn fünfmal sich an Schillerschen Dramen entflammt. Dürfen wir wirklich — ohne Partiturkenntnis der „Luisa Miller", der „Räuber", des „Fiesco" (Simon Boccanegra), der Jungfrau von Orleans — sagen, daß Don Carlos allein unzweifelhafte Lapidarzüge des Genies trägt? Ist nicht vielmehr die Lethargie, deren sich dieses Werk gegenüber bisher alle Bühnen befleißigten, zugleich ein Anwalt für die Vermutung, daß auch in jenen Werken, die alle vor dem Carlos geschaffen wurden, unter vergilbten, verblaßten, eklektischen, überholten Weisen und Zügen lauteres Gold aus dem unerschöpflichen Melodienborn dieses phänomenalen Musikanten ungeborgen liegt? Es käme auf die Probe an. Das Resultat aus dem Carlos-Experiment gibt in der Richtung zu denken.

Mit Schiller ist zwar im Textbuch sehr radikal verfahren worden, die dramatischen Begebnisse rollen sich gleichsam al fresco ab, — indes man kann hier doch schon genau verfolgen, daß Verdis literarisches Gewissen in höherem Maße tätig war, als vor 1867 — der Pol weist schon deutlich auf die viele Jahre später entstandenen Shakespeare-Werke. Herz of Alba und Domingo sind ganz aus der Handlung eliminiert, der Großinquisitor begehrt von Don Philipp nicht Carlos für sein schauriges Amt, sondern Posa, den tätigen Freiorist. Im übrigen ist gerade die Szene zwischen dem König und dem Oberhaupt der geistlichen Inquisition rein dramatisch gesehen sehr groß gestaltet. Die Kontrontierung der beiden Gewalten, der in dem König verkörperten weltlichen, mit der durch den Großinquisitor repräsentierten geistlichen Macht hat etwas Dämonisches. Diese Szene läßt manche Plumpheiten im Kerkerakt und die merkwürdige Schlußwendung in milderem Licht erscheinen. Der Geist des fünften Karl — bei Schiller gerade Geisterspuk desavouiert — erscheint hier körperlich und entzieht Carlos der Inquisition. Sei's drum, wir gedenken der Zauberflöte, des Cosi fan tutte-Textes, gedenken der sonst stets ohne Mystik den Problemen alles Realistischen klar auf den Grund gehenden Art Verdis selber und genießen unbeschwert die geniehafte Musik, von der diese Oper übersintet.

Verdi wußte, warum er bei der Bestellung des Textes alles Gefühlsmäßige betonen ließ, ohne die tragischen Konflikte im Drama zu übersehen. Für diese standen ihm von je die Akzente seiner Leidenschaft, der beinahe revolutionäre Rhythmus zu Gebote, für die Lyrik aber sein großes Herz, das in jedem Takt seiner Musik schlug. „Der Verstand irrt, das Gefühl nicht" — oder mit seinen eigenen Worten, aus einem Briefe an die ihm befreundete Gräfin Maffei vom 10. Oktober 1878: „Das Wahre kopieren kann etwas Gutes sein, aber das Wahre erfinden ist viel besser." In dieser Carlos-Musik ist auch viel Wahrheit zu tönendem Ausdruck geworden. In primitiver Art wird das innige Freundschaftsverhältnis zu Posa durch ein terzenreiches Thema symbolisiert, das beziehungstief bei Posas Tod anklingt, — eine schwere Melancholie lagert über dem leicht psalmodierenden Motiv, das Carlos unglückliche Liebe deutet (Clarinetten, Oboen unisono) und keusche Melodien umranken jedes Auftreten der Königin, führen sie in Zwiegesängen von schwelgend-wehmutsvoller Schönheit zusammen. Was dem Dichter versagt war auszusprechen, Verdi erkannte und erfüllte seinen hohen Beruf als Musiker, es in Töne zu fassen. Die Form der Liedarie eint sich im ersten Akt mit zarten Frauenchören, mit dramatischen Ueberleitungsteilen bereits in meisterhafter Weise, noch bestimmter und ihres letzten Zieles bewußter, als in Traviata und im Rigoletto gelegentlich schon bemerkbar war. In einem maurischen Canzona, die Prinzessin Eboli von einem Chorrefrain der Hofdamen begleitet singt, zeigt Verdi sein feines Stilgefühl, gesteigert in dem folgenden Ensemblesatz. Es kommen dann schwächere Eingebungen, wie der ganze Dialog des Königs mit Posa, die thematisch und instrumental doch allzu stark von Meyerbeer abhängige Massenszene vor dem Kirchentor, die freilich an sich als großzügige Gestaltungsgabe imponiert. Es kommen aber dann auch jene überragend genialen musikalischen Ausmalungen:

MARCHIVUM

mütige Erledigung fanden verschiedene Aufnahmegesuche von Vereinen unseres Landes in den Bund.

* **Mieterverein.** In der Zusammenkunft vom Donnerstag den 9. Oktober wurde eingehend Bericht über die letzte Bürgerausschußsitzung erstattet. Es wurde insbesondere das Vorgehen einer hiesigen Bank besprochen. Gegenüber solchen Handlungen wurde das Vorgehen der Stadtgemeinde als notwendig und unumgänglich bezeichnet. Es folgte nach dieser Aussprache ein Bericht über den Bundestag der Bodenreformer. Am Sonntag, den 19. Okt. soll eine Besichtigung von Neu-Ostheim unter sachkundiger Führung stattfinden; Treffpunkt 3 Uhr nachmittags an der Ecke von Collinistraße und Friedrichsring; Jedermann ist freundlichst willkommen.

* **Diesterweg-Verein.** An Ostern dieses Jahres fand in Berlin der erste Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung statt. Mehr als 1000 Frauen und Männer aus allen Ständen und aus allen Teilen unseres deutschen Vaterlandes nebst Vertretern aus vielen außerdeutschen Ländern lauschten den Ausführungen der Redner, die mit klaren und scharfen Strichen die Notwendigkeit einer alkoholfreien Jugenderziehung zeichneten. Wer einmal das Elend erkannt hat, das der Alkohol der Jugend beschert, der muß der Forderung einer alkoholfreien Erziehung unserer Jugend unbedingt zustimmen. Ueber die Notwendigkeit einer alkoholfreien Jugenderziehung spricht am Freitag, den 17. Oktober, abends halb 9 Uhr, in der Aula der Friedrichsschule Herr Hauptlehrer Fr. Kamm. Zu diesem Vortrag hat jedermann freien Zutritt.

* **Die Gesellschaft Elysium, gegr. 1877,** beging ihr 36. Stiftungsfest am 4. Oktober im Saale des Hotels „Deutscher Hof". Zahlreich waren die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft erschienen. Zahlreiche Telegramme von auswärtigen Mitgliedern waren eingetroffen. Ein Künstlerensemble eröffnete den Abend mit einigen prächtigen Musikstücken. Den Festprolog sprach in sehr anmutiger Weise Frl. Weidenkopf. Der Vorsitzende hatte in seiner Ansprache zunächst Worte des Dankes für die zahlreiche Beteiligung, streifte dann kurz die Lebensgeschichte der Gesellschaft, um mit dem Appell an die Mitglieder zu schließen, auch fernerhin treu zur Sache zu halten. Reicher Beifall fand die wohlgesetzte Rede. Frl. Renner sang mit gewohnter Sicherheit, am Flügel von Frl. Brüggemann begleitet, „Am Meer" und „Kennst du das Land" aus „Mignon". Der wohlverdiente Applaus veranlaßte Frl. Renner zu 2 Zugaben, die ebenfalls sehr gut gefielen. Den humoristischen Teil des Abends hatte Herr Karl Ebert übernommen. Seine Vorträge waren ebenso gediegen wie witzig. Mit den neuesten Schlagern wartete er der nicht mit Beifall kargenden dankbaren Zuhörerschaft wiederholt auf und nur ungern ließ man ihn von der Bühne herunter. Den übrigen Teil füllte noch die vorzügliche Musik aus. Schon kurz nach 12 Uhr sammelte man sich zur Polonaise. Als fast zu klein erwies sich der schöne Saal, aber trotzdem hielten Tänzerinnen und Tänzer, Alt und Jung, bis zur fünften Morgenstunde aus. Sonntags früh 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder im Gesellschaftslokal und das Orchester des Festabends ließ gar manche schöne Weisen erklingen. Auch manches Hoch galt dem glücklichen Weiterbestehen.

* **Geselliger Abend des Evangelischen Frauenvereins Mannheim-Neckarau.** Der am Mittwoch abend in Neckarau im großen Saale des „Bad. Hofes" von dem Evangelischen Frauenverein veranstaltete „gesellige Abend", der der Erinnerung an die Zeit vor 100 Jahren gewidmet war und sich eines außergewöhnlich starken Besuches zu erfreuen hatte, wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Stadtpfarrer Lamb, mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eingeleitet. Er erinnerte daran, daß neben den Männern, die vor 100 Jahren mit ihrem Namen die Unsterblichkeit verknüpften, auch edle Frauen standen, die ihr letztes Schferflein auf dem Altar des Vaterlandes opferten, die zum Teil sich selbst opferten, indem sie das Schwert zogen, und standhaft Trennungsnot und Gattentod ertrugen. Was aber auch die tüchtigsten Vertreterinnen deutschen Frauentums nicht vermochten, das habe sich in der Königin Luise von Preußen erfüllt, deren Leben und — Tod Opfer und Aufopferung war. Die Begeisterung, die 1813 Deutschland durchbrauste, sei Geist von ihrem Geiste gewesen. — Das darauffolgende patriotische Festspiel: „Aus großer Zeit" von M. Detloff, stellte 3 Bilder aus Deutschlands Geschichte, aus den Jahren 1808, 1813 und 1870 lebendig vor Augen. Die auftretenden Personen, — Mitglieder des „Evangel. Mädchenbundes" — spielten mit großem Verständnis und ernteten reichen Beifall. Meisterhafte Klaviervorträge von Frau Lehrer Busch trugen zur Verschönerung des Abends bei. Herr Stadtpfarrer Lamb schloß mit Worten des Dankes an alle Mitwirkenden die sehr anregend verlaufene Veranstaltung.

Vergnügungen.

* **Rosengarten — Jahrhundertfeier.** Es ist von Interesse, daß bei der morgen Abend stattfindenden volkstümlichen Erinnerungsfeier im Nibelungensaal auch kinematographische Bilder vorgeführt werden, die von der „Heidelberger Filmindustrie" hergestellt sind. Der Projektionsapparat wird vom Unionitheater Mannheim gestellt, dessen Direktor Richter die Vorführungen in liebenswürdiger Weise leitet.

* **Apollo-Theater.** Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen. Es ist dies der letzte Sonntag, an welchem das jetzige Programm mit Robert Steidl in Solo, sowie in dem Duett mit Lene Land „Das Hörrohr" zur Abwicklung gelangt. Direkt nach Schluß der Vorstellung (11 Uhr) amüsiert man sich bei Gesang und Tanz im Trocadero.

* **„Die Herrin des Nils",** dieses in Regie und Inszenierungskunst einzig dastehende und von keinem anderen historischen Film auch nur annähernd erreichte gewaltigste historische Filmdrama, welches zur Zeit mit riesigem Erfolg im hiesigen Union-Theater P 6, 23/24, zur Vorführung gelangt, wird bis inklusiv Freitag, den 17. Oktober, prolongiert. Auf den Inhalt dieses grandiosen Filmwerkes hier noch näher einzugehen ist überflüssig, da sämtliche hiesige Zeitungen dasselbe einstimmig als den besten bis jetzt erschienenen Film bezeichnet haben. Um auch den breiten Massen des hiesigen Publikums zu ermöglichen, sich dieses Meisterwerk anzusehen, hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, ab heute anstatt den erhöhten Eintrittspreisen wieder die gewöhnlichen normalen Preise sowie auch die Vereins-Vorzugs- und Abonnementskarten gelten zu lassen. Es finden täglich 3 Vorstellungen, präzise 4, 6 und 9 Uhr, Sonntags dagegen 4 Vorstellungen und zwar 3, 5, 7 und 9 Uhr statt. Die musikalische Illustration wird nach wie vor in der glänzendsten Weise durch das auf 15 Mann verstärkte Theaterorchester unter Leitung des Herrn Otto Homann-Webau ausgeführt.

* **Roll's Fahrten.** Wir empfehlen aufs neue die Hafenfahrten, die immer noch regelmäßig ausgeführt werden. Waldparkfahrten finden ab Rheinbrücke von ½3 Uhr an statt.

* **Saalbautheater,** N 7, 7. Heute findet die Erstaufführung der gewaltigen Filmschöpfung „Die letzten Tage von Pompeji", die Tragödie einer dem Untergang geweihten Stadt in 6 Akten, nach dem berühmten Roman von Edward Bulwer mit über 2 Stunden Spieldauer statt. Das Kolossalgemälde ist in eine Reihe packender Wandelbilder aufgelöst, die nicht nur durch ihre Farbenpracht, sondern auch durch die beispiellose Entfaltung von Massenszenen wirken. In wunderbaren Bildern, die von ersten italienischen Schauspielkräften gespielt werden, entrollt sich vor unseren Augen das blühende Leben der Stadt, die nicht ahnt, daß der Tod schon vor den Toren lauert. Straßenleben und Trinkgelage, das Treiben der mondänen Gesellschaft und interessante Szenen aus dem Zirkus werden uns vorgeführt. Dazwischen flicht sich das dramatische Geschick von Glaukus und Jone, rührt uns das Leid der unglücklichen blinden Nidia. Ueber alle, Schuldige und Unschuldige, bricht jäh das Verhängnis herein, der Ausbruch des Vesuvs. Die Erstaufführung dieses Schauspiels war eine Sensation für Berlin. „Die letzten Tage von Pompeji" werden auch eine Sensation für Mannheim sein. (Siehe Inserat.)

* **Hotel-Restaurant „Weinberg",** D 5, 4. Von morgen Sonntag ab finden im Hotel-Restaurant „Weinberg" jeden Sonn- und Feiertag von 11—½2 Uhr, große Frühschoppen-Konzerte, verbunden mit Tafelmusik, statt. Die Musik wird ausgeführt von einer Abteilung des neugegründeten „Philharmonischen Orchesters" unter Leitung des Kapellmeisters Otto Lehmann.

* **Palast-Lichtspiele** (J 1, 6), Breitestraße. Wie bereits bekannt gegeben, fand, so schreibt man uns, heute nachmittag um 3 Uhr die Premiere des neuesten sensationellsten Gala-Programms statt, dessen Erscheinen von ganz Mannheim mit intensivster Spannung erwartet wurde. Der Film „Der Zirkusteufel", das epochemachende Meisterwerk von Wanda Treumann und Viggo Larsen, hat die an ihn gestellten Erwartungen weit übertroffen. Der Film ist in der Tat das Vollendetste, was auf diesem Gebiete bis jetzt geboten wurde. Durch eine vorzüglich zusammengestellte Musik wird die Wiedergabe dieses grandiosen Bildes in der treffendsten Weise unterstützt, sodaß — mit Berücksichtigung des anderen, ebenfalls vorzüglichen Teiles des Spielplans — die Garantie für ein paar genußreiche Stunden im Palasttheater gegeben ist!

* **Bei Lionel, dem Löwenmenschen,** findet sich täglich recht viel Besuch ein. Wenn man etwa glaubt, der junge Mann sei abstoßend häßlich und gebärde sich nicht menschlich, dann täuscht man sich gewaltig. Daß Lionel nicht als häßlich gelten kann, beweist allein schon die Tatsache, daß er täglich Liebesbriefe und schwärmerische Gedichte von jungen Mädchen erhält, die ihn demnach für hübsch und anbetungswürdig erachten. Sei dem aber wie ihm wolle — Schönheit ist ja bekanntlich eine Frage des Geschmacks. Angenehm enttäuscht in der Besucher, wenn er unter dem Eindrucke, den er durch die angeschlagenen Reklameplakate empfangen hat, Lionel vor sich sieht, wenn er ihn plaudern hört und wenn er überhaupt sich überzeugt hat, daß er sich einem jungen Mann mit gewinnenden Umgangsformen gegenübersieht. Die Abnormität seines Haarwuchses scheint den jungen Mann gar nicht zu stören; er befindet sich ganz wohl dabei und weiß sich mit philosophischer Ruhe in das Schicksal zu finden, das ihn zu einem Löwenmenschen bestimmt hat.

Mannheimer Schwurgericht.

Am heutigen letzten Tag der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode gelangte die Anklage gegen den 32 Jahre alten Fuhrmann Eugen Aidinger aus Stuttgart, den 38 Jahre alten Fuhrmann Leonhard Ohr aus Dörrenzimmern, den 49 Jahre alten Fuhrmann Michael Emmert aus Hellmannshöfen und den 29 Jahre alten Hausburschen Ludwig Stein aus Eberbach wegen

Körperverletzung mit tötlichem Erfolg

zur Verhandlung. Der Vorgang, welcher der Anklage zu Grunde liegt, hatte nichts ungewöhnliches. Aus einer Wirtschaft war ein Gast, der sich schlecht betragen hatte, hinausgeworfen worden. Freilich war im gegebenen Falle der Akt der Lynchjustiz so derb ausgeführt worden, daß der Mann rücklings mit großer Wucht zu Boden fiel und den Kopf derart auf den Boden schlug, daß der Schädel zersprang und der Mann an der schweren Verletzung zu Grunde ging.

Am 31. August ds. Js., einem Sonntag, waren die vier Angeklagten abends in der Wirtschaft zur Hopfenblüte, T 3, 16, eingekehrt. Ohr und Emmert hatten Frau und Kind bei sich. Die drei Fuhrleute, die alle bei der städtischen Abfuhranstalt beschäftigt sind, waren zuerst allein an ihrem Tisch. Erst später kam der Angeklagte Stein hinzu. Schon ehe die Fuhrleute gekommen waren, hatte sich in der Wirtschaft der Fabrikarbeiter Julius Weber und sein Bruder Theodor befunden. Nachdem der letztere weggegangen war, wurde Julius von den Fuhrleuten an ihren Tisch gerufen. Er forderte sie auf, ihm ein Glas Bier zu zahlen und wollte sich dann mit einem Stern erkenntlich zeigen, als die Frauen protestierten. Man wollte kein Bier mehr trinken, sondern heimgehen. Der offenbar angetrunkene Weber wurde darüber falsch. Er erinnerte sich, daß Frau Ohr am Sonntage vorher ihren Mann aus der Wirtschaft geholt habe und sagte: Das sei keine Frau, die ihren Mann aus dem Wirtshaus hole; er

Die einzigartige Wirkung des Odols beruht aller Wahrscheinlichkeit nach darauf, daß sich das Odol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhaut einsaugt und diese gewissermaßen imprägniert. Man begreife das ungemein Bedeutsame dieser ganz einzigartigen Wirkungsweise des Odols. Während andere Mund- und Zahnpflegemittel lediglich während der wenigen Sekunden der Mundreinigung ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne geputzt hat, nach. Ueber diese Dauerwirkung des Odols sind sehr interessante wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden, die übereinstimmend erwiesen haben, daß diese unvergleichliche Eigenschaft des Odols bei keinem der für die tägliche Mund- und Zahnpflege überhaupt in Betracht kommenden Präparate sich findet.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt demnach die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis ½ Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, ½ Flasche M. —.85. (31920

der Szene zwischen Philipp und dem Großinquisitor (bei seinem Eintritt die seltsamen, von schweren Synkopen durchlasteten Intervalle der Contrafagotte!!) die vorher gehende Monologarie des Königs, in der sich die furchtbare Zerrissenheit seiner Seele erschreckend spiegelt und es tritt dann das alle Tragik mild auflösende Quartett ein: das Ereignis in diesem Werk Verdis, das er auch später zumindest nicht überboten hat. Wie hier vier heterogene Empfindungen musikalisch nebeneinander gestellt und doch auf eine ergreifende Ausdrucksformel gebracht sind, das ist doch wahrhaftig klassisch. Aber Verdi frappiert bald darauf noch einmal mit der großen Arie der Eboli, die zu einem hinreißenden Aufschwung führt. Und mit einer wundersamen lyrischen Musik, in der die Stimme Elisabeths und Carlos sich auflösen, bewegt der Meister im Schlußbilde ein letztes Mal die Herzen der Hörer für seine Helden.

Wie schon kurz gemeldet: die Aufführung unter Dr. Rottenberg war dem Ruf der Frankfurter Oper würdig. Rottenberg veredelt die schwachen Teile der Partitur durch tonliche Diskretion und gibt sein Bestes in der Lyrik. Die Chöre gerieten trotz sichtlicher Sorgfalt der Vorbereitung doch nicht so, wie es dem besonderen festlichen Charakter des Abends entsprochen hätte. Bewundernswert war die Inszenierung durch Martin, der faszinierende koloristische Historienbilder auf die Bühne bannte. Hutt vollbrachte als Don Carlos eine durch berückende Tonschönheit, wie durch ergreifende Darstellung gleichermaßen erstaunliche Leistung. ihm zunächst kam Frau Clairmonts Prinzessin Eboli, die trotz einer Zuhörerlehnung die anstrengende Partie glänzend durchführte und ihre bedeutende Gestaltungskunst erwies. Fünk sang den finsteren König fast zu schön, zu sehr auf König Marke hin . . . Breitenfeld hatte keinen sonderlichen guten Abend, Frl. van Dreffer war eine von Würde und Liebreiz umflossene Erscheinung. Nehmt alles nur in allem: ein Abend von großen Eindrücken. Eine würdige Verdifeier.

Rudolf Kastner.

Aus der Kunsthalle.

Die Besichtigung der in der Kunsthalle vom Sonntag den 12. Oktober bis einschließlich Sonntag den 19. Oktober ausgestellten Verlosungsgegenstände des Freien Bundes ist auch Nichtmitgliedern gern gestattet. Der Zutritt ist für jedermann frei. Die Kunsthalle ist geöffnet: Werktags — mit Ausnahme Montags —: von 10—1 und 2—4 Uhr; Sonntags: von 11—4 Uhr. Die Ausstellung der Verlosungsgegenstände kann außerdem jeden Abend (außer Montag) von 8—10 Uhr besichtigt werden. Eingang Hauptportal und Roonstraße, gegenüber dem Gymnasium.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Künstler und Kritiker.

Dem Musik- und Opernreferenten der Mannheimer „Volksstimme", Dr. O. W. Egel, ist heute früh das folgende Schreiben zugegangen:

Im Auftrage des Herrn Hofkapellmeisters Arthur Bodanzky hier beehre ich mich, Ihnen folgendes mitzuteilen:

In Ihrer in Nr. 277 der „Volksstimme" enthaltenen Rezension über das Slezak-Konzert im Nibelungensaal vom 9. l. Mts. steht über meinen Auftraggeber zu lesen:

„Der heilige Respekt vor dem Kunstwerk, die feinfühlige Rücksicht auf den Teil des Publikums, der andächtig lauschte, wich wieder einmal einer völlig unberechenbaren und taktlosen Korneslaune."

Sie werden zugeben, daß es sich hierbei nicht mehr um ein Urteil über eine künstlerische Leistung handelt, sondern daß Sie mit dieser Aeußerung das persönliche Verhalten des Herrn Bodanzky kritisiert haben und dabei einen Ausdruck gebrauchten, der ihn beleidigt und in der öffentlichen Meinung herabwürdigt. Sie haben sich infolgedessen eines Vergehens gegen die §§ 185, 186 St.-G.-B. schuldig gemacht.

Herr Bodanzky wird daher Beleidigungsklage erheben, wenn Sie den Vorwurf des taktlosen Verhaltens nicht binnen 48 Stunden in der „Volksstimme" zurücknehmen.

Hochachtend!

Dr. Stern, Rechtsanwalt.

Herr Dr. Egel teilt der „Volksstimme" dazu mit, er habe Herrn Dr. Stern geantwortet, daß er an dem, was er in der gestrigen Nr. 277 der „Volksstimme" über das Slezak-Konzert und speziell über das Auftreten des Herrn Hofkapellmeisters Bodanzky in demselben schrieb, nichts zu ändern oder zurückzunehmen habe. Die „Volksstimme" verteidigt in einem Zusatz ihren Musikreferenten gegen den Verdacht, im vorliegenden Falle aus anderen als rein kunstästhetischen Motiven gehandelt zu haben. Herr Dr. Egel hatte es in seiner Kritik beanstandet, daß Bodanzky zu Beginn der Konzerten jäh abklopfte, weil es ihm zu unruhig im Saale war, und in Bezug auf dieses Verhalten jenen Satz geschrieben, durch den sich der Leiter des Konzerts beleidigt fühlt. Die „Volksstimme" erklärt im weiteren, sie glaube sich eines Sinnes mit weiten Kreisen des Mannheimer musikliebenden Publikums, wenn sie hier, ohne die allseits anerkannten künstlerischen Qualitäten des Herrn Bodanzky auch nur im mindesten verkleinern zu wollen, es ausspreche, daß man in Mannheim allgemein erwartet und gehofft habe, er werde aus der öffentlichen Beanstandung seines Verhaltens im vorgestrigen Slezak-Konzert andere Konsequenzen ziehen als jene, die in dem obigen Brief seines Rechtsbeistandes an Dr. Egel in Aussicht gestellt werden. Wenn sie sich hierin getäuscht habe, so bedauere sie das lebhaft, glaube aber nicht, daß Dr. Egel davon irgendeinen Nachteil haben werde.

Mannheimer Kunstverein.

Die regelmäßigen Ausstellungen beginnen Sonntag, den 12. Oktober. Ausgestellt sind: Künstlervereinigung Schwarzwald: 34 Oelgemälde, 2 Aquarelle, 14 Radierungen. Vertreten sind u. a. die Namen: Karl Bartels, Todtmoos, Friedrich Benz, Freiburg, Karl Biese, Freudenstadt, August Gantert, Wilhelm Haller, Julius Hessner, Freiburg, Herm. Osthoff, Seelbach, Adolf Schmidlin, Theod. Schüle, Karl Schuster, Freiburg, Franz Sieferle, Lahr, Heinrich Spitznagel und Ludwig Zorn, Freiburg. Ferner sind ausgestellt: W. Wohlgemut, Rom: 15 Oelgemälde, 9 Zeichnungen; Prof. Schmid-Reutte †, Karlsruhe: 5 Oelgemälde, 3 Zeichnungen; J. B. Riestlé, Sindelsdorf: 24 Oelgemälde.

Der Kunstverein ist geöffnet am Sonntag von 11—4 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 10—1 und 2—4 Uhr. Sonntagnachmittag von ½2—4 Uhr ist der Besuch unentgeltlich. Zu den übrigen Zeiten ist der Eintritt nur für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 50 Pfg.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Wie bereits früher mitgeteilt, wird das Lehrgebiet des Gesangsfaches im neuen Schuljahr eine wertvolle Erweiterung und Bereicherung erfahren. Herr Dr. L. Katz, Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden in Ludwigshafen a. Rh., hat sich gütigst bereit gefunden, eine Reihe von Vorträgen abzuhalten, welche die Psychologie, Pathologie und vor allem die Hygiene der menschlichen Stimme behandeln. Diese Vorträge dürften für alle, die sich mit Ernst der Gesangs- und Redekunst widmen, nicht ohne Interesse sein. Sie finden Mittwochs von 6 bis 7 Uhr im Gebäude der Hochschule für Musik, L 2, 9, statt; der erste Vortrag am Mittwoch, den 15. Oktober. Nähere Bedingungen im Sekretariat der H. f. M., Zimmer 3.

Kleine Mitteilungen.

Das neue vieraktige Schauspiel „Zeitwende" von Herbert Eulenberg wurde bei seiner Uraufführung im Bremer Schauspielhause, trotz liebevoller Darstellung und Inszenierung, in den beiden ersten Akten nur mit flauem Beifall entgegengenommen. Nach dem dritten Akte bewahrte das Publikum würdige Ruhe, während es die straffe dramatische Entwicklung des vierten Aktes durch starken Beifall auszeichnete. Der Dichter wurde lebhaft gerufen.

André Messager, der Direktor der Großen Pariser Oper, arbeitet gegenwärtig an der Komposition eines vieraktigen Bühnenwerkes, „Béatrice", zu dem die bekannten Schriftsteller de Flers und de Caillavet den Text verfaßt haben. Die Uraufführung des Werkes wird Anfang März in Nizza stattfinden.

MARCHIVUM

würde eine solche die Treppe hinunterwerfen. Die Männer verdienten das Geld, die Weiber seien nur da . . . . und hier ließ er eine zotige Rede folgen. Dann fing er an, die Frau zu beschimpfen: sie sei ein L . . . . ., eine Rotznas und noch viel Schlimmeres. Da der Mann der Geschmähten nichts sagte, nahm sich Aldinger der Frau an und erklärte: An dem Tisch werden keine Rotznasen ausgeteilt. Weber ergriff alsdann sein Glas und stieß es Aldinger gegen die Stirne. Nun sprang der „ganze Tisch" auf, ergriff den Störenfried und drängte ihn gegen die Türe. Hier erhielt er von Aldinger über die Köpfe der andern hinweg einen Stoß und flog dann rücklings auf die Straße.

Die Leute kehrten dann wieder an ihren Tisch zurück. Aber bald ließen sich Stimmen auf der Straße vernehmen, die Schlimmes verkündeten. Ein Mann trat in das Lokal und rief: Es ist eine Gemeinheit, Jemanden so auf die Straße zu werfen. Nun holten der Hauseigentümer Simon Röckel, der in der Wirtschaft war, mit seinem Bruder den Bewußtlosen herein und machten ihm auf die geringfügigen äußeren Verletzungen, die er aufwies, kühlende Ueberschläge. Später erschien ein Schutzmann, der den Tatbestand aufnahm, wobei die Gäste ihm aufreden wollten, daß Weber in betrunkenem Zustand von selbst hinausgefallen sei. Sie redeten auch selbst auf den betäubt auf einem Stuhle sitzenden Verletzten ein, er solle selbst sagen, daß er die Treppe hinuntergefallen sei. Da aber griff der Kaufmann Albin Hornung, der zufällig an dem Hause vorbeigekommen war, als der Hinauswurf vor sich ging, ein und nun dem Schutzmann mit aller Bestimmtheit erklärte, daß der Mann gewaltsam an die Luft gesetzt worden sei. Der Schutzmann sorgte für die Ueberführung des Verletzten ins Allgem. Krankenhaus. Am andern Tage starb Weber. Er hatte durch den Sturz einen Sprung der Schädeldecke, der quer über den Kopf ging, davongetragen. Im Gehirn waren ebenfalls schwere Folgen eingetreten. Die Einwirkungen gingen bis zu einer Tiefe von 2 Zentimeter.

Die heutige Beweisaufnahme brachte kein ganz klares Bild, da die eigentlichen Belastungszeugen sichtlich zurückhielten. Wer im entscheidenden Moment an Weber gewesen war, wollte keines gesehen haben. Nach den Angaben der Zeugen, die den Vorgang von außen ansahen, muß Weber mit großer Heftigkeit hinausbefördert worden sein. Kranenführer Wilhelm Fuhr, der mit Frau und Tochter gerade vorüberging, sagte, es wäre gewesen, als ob ein nasser Sack niederfiele und dann als ob Knochen zermalmt würden. Frau Fuhr hat gesehen, daß der Mann rücklings auf die Straße flog. Der schon erwähnte Kaufmann Hornung sagte, es sei gewesen, als ob die Trottoirplatten kaput gingen. Er hat dann in die Wirtschaft gerufen: Was habt ihr da gemacht. Der Mann ist ja tot! Er habe dann den Schutzmann geholt, der in der Wirtschaft mit der Behauptung empfangen wurde, der Mann sei von selbst gefallen. Als er energisch gegen diese Lüge aufgetreten sei, sei ein Mann auf ihn zu und habe zu ihm gesagt, es sei eine Gemeinheit von ihm, so etwas zu behaupten. Der Staatsanwalt beantragte die Bejahung der Schuldfragen. Der Verteidiger (R.-A. Dr. Frank) plädierte in erster Linie für Freisprechung. Die Geschworenen erklärten die Angeklagten Aldinger, Ohr und Emmert unter mildernden Umständen schuldig und verneinten bez. des Angeklagten Stein die Schuldfrage. Die drei Fuhrleute wurden darauf zu je 3 Monaten Gefängnis unter Aufrechnung der Untersuchungshaft verurteilt, der Angeklagte Stein freigesprochen.

Gerichtszeitung.

• Mannheim, 10. Okt. (Strafkammer II.) Vors.: Landgerichtsdirektor Breitner.

Vor einiger Zeit erregte hier in Konzerten und im Varieté ein Mädchen durch Schönheit und Eleganz des Auftretens Aufsehen. In ihrer Begleitung befand sich gewöhnlich ein Kaufmann R., der vielfach für den Gemahl gehalten wurde. Er war aber nur der freigebige Freund der Beauté, einer früheren Kellnerin, der er die Pension mit 120 M. pro Monat bei einer Frau Marie H. und die sonstigen Anforderungen an ein standesgemäßes Leben bezahlte. Eines Tages befand sich die Vermieterin in einer Geldklemme und sie suchte durch Inserat ein Darlehen. Ein Vermittler erschien, der erklärte, daß man solches am leichtesten durch Wechsel beschaffen könne. So schrieb denn Frau H. Wechsel und ihre Mieterin, Fräulein R. V., half ihr dabei, und sie war es auch, die auf einen den Namen ihres Geliebten, des Kaufmanns R., hinzauberte. Bei dem Kaufmann wurde dann, als er in Verkehr gesetzt werden sollte, angefragt, ob der Wechsel in Ordnung gehe, und so kam R. darauf, daß mit seinem Namen Mißbrauch getrieben wurde. Er machte Fräulein V. Vorstellungen: Aber Schnuckelchen, was hast du denn da gemacht?! Vorläufig schien die Sache kein Nachspiel zu haben, aber später gab es doch noch eins. Herr R. und seine Holde kamen in Unfrieden auseinander und Fräulein V. schrieb dann ihrem früheren Kavalier unangenehme Briefe, bis dieser die Sache satt bekam und wegen der Wechselgeschichte Anzeige erstattete. So kamen heute Frau H. und das Fräulein V. auf die Anklagebank. In der heutigen Verhandlung sorgte der Geldvermittler, Agent G., für ein heiteres Intermezzo. Er sagte, die Wechsel seien ganz falsch geschrieben gewesen. „Sehen Sie, meine Herren," belehrte er den Gerichtshof, „ein Wechsel muß so — dabei zeigte er es, wie es gemacht werden müsse — quer geschrieben werden." So hielt Herr G. dem rechtskundigen Kollegium eine kleine Vorlesung, wie ein rechtschaffener Wechsel beschaffen sein müsse, und man lächelte. Das Urteil gegen Frau H. lautete auf 2 Monate, gegen Fräulein V. auf 3 Wochen Gefängnis.

24 Jahre Zuchthaus hat der 60 Jahre alte Arbeiter Johann Lieser aus Trier hinter sich, der heute unter Diebstahlsanklage vor der Strafkammer schien. Am 13. August war er mit 67 M. Arbeitsverdienst aus dem Zuchthaus in Bruchsal entlassen worden, wo er 11 Jahre 2 Monate an einem Stück zugebracht hatte. Zwölf Tage darauf stahl er schon wieder. Er hatte durch Vermittelung des dortigen Polizeiinspektors in Ludwigshafen Arbeit gefunden, mußte sie aber nach drei Tagen wieder aufgeben, weil sie ihm, wie er sagt, bei seiner körperlichen Verfassung — er hat einen offenen Fuß — zu schwer war. Er war dann nach Karlsruhe gefahren, um dort einen Bekannten von Bruchsal zu besuchen. In der Residenz stahl er aus dem Gange des Rathauses ein dem Leichenbeschauer Bauer gehöriges Fahrrad im Wert von 100 M., das er um 25 M. weiter verkaufte. Zwei Tage später suchte er in Mannheim im Hause U 1, 9 das Fahrrad des Schlossers Heinrich Kistner zu entführen und dabei wurde er erwischt. Er gab sich heute Mühe, das Gericht zu überzeugen, daß er es auf Diebstähle garnicht abgesehen habe; wenn das der Fall wäre, gäbe er sich mit solchen Kleinigkeiten garnicht ab. Das Gericht verhängte über ihn eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 1 Monat und erkannte ihm die Ehrenrechte auf 5 Jahre ab.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen hatten sich zwei ältere Männer zu verantworten: der 53 Jahre alte Agent Alfred D. wurde wegen Vergehens im Sinne des Paragr. 176 Ziffer 3 zu acht Monaten Gefängnis (Vert.: Rechtsanwalt Reinmuth); der 62 Jahre alte Schuhmacher Friedrich E. aus Ladenburg, den allerdings drei Vorstrafen wegen gleicher Verfehlungen beschweren, zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Gefälschte Bestellscheine hatte der 23 Jahre alte Buchhandlungsreisende Anton G. aus Höchst a. M. seinem Auftraggeber, einem Buchhändler in München, eingesandt. Das Buch, das G. vertrieb, hatte den Titel „Von der Erde bis zum Himmelreich". Urteil: 2 Monate Gefängnis.

Stimmen aus dem Publikum.

Deshalb!

Herr Y hat sich als Stimme aus dem Publikum unter dem Stichwort „weshalb?" darüber vernehmen lassen, warum „die führenden Herren der hiesigen Stadtverwaltung bei dem Vortrag des Herrn Geh. Admiralitätsrats Schrameier nicht anwesend waren, und mit erhobenem Finger gefragt „weshalb wohl?" Da anzunehmen ist, daß die also koramierten Herren dieser ungehörigen Frage die ihrerseits einzig gebührende Antwort geben werden, nämlich keine, so soll hier aus den Kreisen der Bürgerschaft auf folgendes hingewiesen werden:

1. Es ist eine Ungehörigkeit, die Mitglieder der Stadtverwaltung öffentlich zur Rede zu stellen, weil sie es unterlassen haben einem Vortrag beizuwohnen, den ein beliebiger Verein veranstaltet. Die Veranstaltungen anderer Vereine und die Vorträge, die dort gehalten werden, sind im allgemeinen mindestens ebenso interessant als der hier in Frage stehende. Es ist aber charakteristisch für das ganze Gebahren gewisser bodenreformerischer Bestrebungen, daß sie von vornherein den Anspruch erheben, gehört und selbstverständlich auch befolgt werden zu müssen, und zwar wo und wie es ihnen gefällt. Die Mitglieder der öffentlichen Verwaltungen haben ad audiendum verbum zu erscheinen. Sie werden dort „Neues und Gutes von berufenster Seite hören". In dem fraglichen Vortrag würden die also koramierten Herren aber weder etwas „Neues" noch etwas „Gutes" gehört haben. Denn das hier Mitgeteilte ist infolge reger Bearbeitung der Oeffentlichkeit durch bodenreformerische Schriften und Zeitungsartikel nicht mehr neu und den führenden Herren der hiesigen Stadtverwaltung im allgemeinen jedenfalls bekannt. Und es ist auch nicht „gut", da es sich um Lehren handelt, die geeignet sind, das Privateigentum am Boden durch Besteuerung und Belastungen aller Art wertlos zu machen und die jetzt schon recht schwierige Lage der Haus- und Grundbesitzer, damit aber auch weiter gewerblicher Kreise, namentlich des Baugewerbes, und zwar der Unternehmer wie der Arbeiter, zu einer unerträglichen zu gestalten, was schließlich auch so ziemlich alle anderen Stadteinwohner, nicht zum wenigsten auch die Mieter, schädigen muß. „Deshalb" hatten die koramierten Herren keinen Grund, zu erscheinen.

2. Nichts ist richtiger als das angefochtene Wort „eine Stadtverwaltung kann sich nicht auf bodenreformerische Experimente einlassen". Die Frage des Einsenders „warum?" ist mehr als naiv und die weitere Bemerkung „auf allen Gebieten wird experimentiert und muß experimentiert werden, nur durch das Experiment geht es vorwärts," zeigt von einer erstaunlichen Unerfahrenheit in wirtschaftlichen Dingen und läßt die Kenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge vollständig vermissen. Am lebendigen Volkswirtschaftskörper darf ebensowenig experimentiert werden wie am lebenden Menschenkörper, weil ein solches Experimentieren unter allen Umständen schädliche Folgen hat, die vorher garnicht übersehen und später nicht wieder gut gemacht werden können. Ein solches Experimentieren wäre ebenso gewissenlos wie dasjenige eines Arztes am lebenden Menschenkörper. „Darum" darf nicht experimentiert werden. Z.

Aus dem Großherzogtum.

§ Friedrichsfeld, 11. Okt. Die nationale Gedenkfeier der Evangelischen Jünglings- und Männervereine findet nicht am 19. Oktober, sondern am morgigen Sonntag, den 12. Oktober, statt.

Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen

K. Straßburg i. E., 11. Okt.

(Eigener Bericht unseres Spezialkorrespondenten.)

Heute vormittag wurde in Straßburg im großen Sitzungssaale der Handelskammer die neunte Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen unter zahlreicher Beteiligung abgehalten. Die Stadtgemeinde Mannheim, die seit Beginn dieses Jahres dem Verein als Mitglied angehört, ist durch den Vorsitzenden des städtischen Hafen- und Industrieamts, Herrn Bartsch vertreten, die Handelskammer durch ihren Präsidenten, Herrn Kommerzienrat Engelhard und Herrn Syndikus Dr. Blaustein. Weiter bemerkten wir eine große Anzahl Vertreter der Mannheimer Reedereien, die Herren Direktoren Jäger, Meister, Knecht, Jakob Hirsch, Kommerzienrat Bensinger, Blümcke und Kommerzienrat Leo Stinnes. Herr Kommerzienrat Georg Stinnes-Mülheim eröffnete die Versammlung, worauf Herr Direktor Knecht-Mannheim, der Vorsitzende des Vereins Mannheim, die Erklärung abgab, daß der Verein nach wie vor gegen die Errichtung eines Rheinstauwerks bei Gernsheim sei.

Von den drei Referaten war der Vortrag des Herrn Beigeordneten Dr. Leoni-Straßburg über die Entwicklung der Schiffahrt auf dem Oberrhein und der Straßburger Hafenanlagen der interessanteste. Bekanntlich haben die Straßburger Anlagen unter der Leitung des Herrn Leoni und im Verein mit dem genialen Erbauer des Mannheimer Industriehafens, Herrn Stadtbaurat Eisenlohr, an Größe und Ausdehnung ganz bedeutend zugenommen. Diese Straßburger Hafenanlagen sollen nun nach den Ausführungen des Herrn Referenten noch bedeutend vergrößert werden, zumal der Redner den Straßburger Hafenanlagen die günstigste Prognose stellte. In allen beteiligten elsässischen Kreisen sei in den letzten Jahren das Interesse an den Schiffahrtsfragen lebendig geworden. Im Vordergrunde stünde das Interesse an der Erweiterung des Hüningerkanals und die Verbesserung des Rhein-Rhonekanals von Mülhausen bis Besançon. Die Ausführungen des Referenten wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

An die Verhandlungen schloß sich nachmittags 2 Uhr ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Stadt Paris. Abends 8 Uhr findet auf Einladung der Stadt Straßburg im Stadttheater eine Vorstellung statt. Es gelangt zur Aufführung die Operette „Hoheit tanzt Walzer". Für morgen vormittag ist eine Dampferfahrt von Straßburg über die Regulierungsstrecke des Oberrheins nach Lauterburg vorgesehen. Wir werden über den Verlauf der weiteren Verhandlungen im Montagblatt näher berichten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Konstanz, 11. Okt. Die Leiche des bei dem Bootsunglück am 8. d. M. ertrunkenen Fräulein Held ist heute morgen geborgen worden.

* Bieberich a. Rh., 11. Okt. Die Polizei verhaftete den 49 Jahre alten Heinrich Michael Saffer, geboren in Bamberg, der hier seit einigen Wochen eine Wohnung gemietet hatte, in der er die Heilkunde ausübte. Er nannte sein Unternehmen „Institut für Behandlung von Beschäftigungs-Neurosen".

Er hatte sich außerdem den Doktortitel beigelegt und verstand es, nach außen hin den Eindruck eines approbierten Arztes zu erwecken. Die Ermittelungen ergaben, daß Saffer von den Staatsanwaltschaften in Mannheim und Karlsruhe wegen verschiedener Heiratsschwindeleien verfolgt wird.

⊡ Berlin, 11. Okt. (Von uns. Berliner Bur.) Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson hat den Parteien der beiden Kammern des Kongresses nahegelegt, sofort eine Bill einzubringen, durch welche die Streichung des 5proz. Frachtzolles zugunsten amerikanischer Schiffe erfolgen soll.

Der Präsident ist zur Ansicht gelangt, daß diese Klausel gegen bestehende Handelsverträge verstößt und daher undurchführbar ist. Im Schatzamt wurde erklärt, daß die amerikanische Regierung niemals beabsichtigt habe, zu bestreiten, daß der im Jahre 1828 mit Preußen und den anderen deutschen Seeuferstaaten abgeschlossene Handelsvertrag seit 1871 für das ganze deutsche Reich gültig ist.

w. Korneschti, 11. Okt. Auf der Station Bielzi brennen seit gestern die Depots der russischen Handels- und Industriebank. Der Schaden wird auf über 400 000 Rubel geschätzt.

Die badischen Landtagswahlen.

* Baden-Baden, 11. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Zentrumspartei des 35. Wahlbezirks Baden-

Die Mannheimer Herbstausstellungen — Vorbesichtigungen.

1. Die Verlosungsausstellung des Freien Bundes.

Seitdem die Forderung erhoben wurde und immer stärker durchdrang: die Kunst wieder zu einem Gute der Allgemeinheit zu machen, ist vieles zur Erreichung dieses Zieles geplant und wenig praktisch durchgeführt worden.

Verhältnismäßig am regsten entfaltete sie die Tätigkeit im Gebiete des Vortragswesens; nicht ohne warmen Eifer und mit dem Ergebnis, reiche Anregungen gespendet zu haben, in der Reproduktion.

Wir haben von vielen Vorträgen über Kunst und Künstler gehört; haben die Dürer, die Feuerbach, die Michelangelomappe vielerorts ausliegen sehen. Von den Kleinmeistern bis zum Rococo, von den Chodowieckischen Kupfern bis zu Menzels Zeichnungen war keines Künstlers Werk, das nicht in Reproduktionen auch dem kleinen Manne in hübschen Nachbildungen zur Belehrung und Erholung zugänglich wurde. Neue Museen haben sich aufgetan und die alten, die die künstlerische Bildung so lange ausschließlich beherrscht, aus exklusiver Zurückhaltung zur Neugestaltung nach kunsterzieherischen Prinzipien sich vorgewagt.

Trotzdem blieb ein Weg zu diesem Ziel: die Kunst dem Leben zurückzugewinnen, bislang unbeschritten: durch das Leben zur Kunst zu führen; der Allgemeinheit an wahrhaften Kunstwerken das Gefühl dafür zu wecken, wie sehr die Kunst das Leben des Alltags zu durchdringen und zu veredeln vermag; die Einsicht zu verbreiten, daß ein originales Kunstwerk für das Verständnis künstlerischer Formung der Wirklichkeit, als künstlerischer Genuß, als Quell innerlichen Lebens ein ganzes Dutzend Reproduktionen aufwiegt.

Die Kunstgeschichtler und Aesthetiker hatten von solchem Abstand zwischen Kunstwerk und Nachbildung gut reden. Die praktische Unmöglichkeit mußte es bei dem Reden belassen, das bekanntlich niemals Früchte zeitigt.

Was sie verlangten in die Tat umsetzen, unternahm nun erst der Mannheimer Freie Bund.

Seine erste Verlosung bildet dadurch einen Markstein in der Geschichte des neuen Zieles der Erziehung des Volkes zur Kunst.

Denn sie gewährt zum erstenmale auch dem Mitgliede bescheidensten Beitrages die Möglichkeit, mit einem originalen Kunstwerk sein Haus zu schmücken. Gemälde, Zeichnungen, Radierungen, Holzschnitte, Lithographien — alles Werke, die, auch wo sie als Radierungen, Holzschnitte und Lithographien in mehr als einem Exemplar vorkommen, dadurch den Wert des Originals besitzen, daß sie vom Künstler gedruckt und signiert und dadurch — im Gegensatz zu der fabrikmäßigen Nachbildung — durch seine prüfende und schützende Hand gegangen sind.

Zwischen diesen Erzeugnissen der hohen Kunst stehen in Vitrinen prächtige Beispiele unseres heutigen Kunstgewerbes: in satten Tönen leuchtende, geschmückte, edelgeformte Gefäße; schöne Menschenbilder in warm getöntem Porzellan; Köstlichkeiten, von denen jede einzelne ein Heim durchsonnt und veredelt.

Und in Schaukästen liegen in sauber und aus gutem Material hergestellten Mappen Nachbildungen älterer Meisterwerke, die in stillen Stunden hervorgeholt und mit Muße genossen zu werden durch sich selbst auffordern.

Es ist, als schreite man durch das kleine Stück einer Welt, die in höheren Farben aufleuchtet als die wirkliche; die neue Freude weckt am Bild des Lebens und durch das Bewußtsein erhebt, daß jedes einzelne Stück hinausziehen wird, in mehr oder weniger bescheidenen Häusern den Zweck aller Kunst zu erfüllen: Heilmittel zu sein und Erhebung zu spenden.

Die erste Ausstellung des Freien Bundes ist darum die persönlichste, die intimste aller Veranstaltungen, die ihr vorausgingen.

Dies das Ergebnis der ersten Konstatierung, der die Wertung der einzelnen Inhalte folgen soll.

2. Der Kunstverein.

Der Kunstverein läßt den Proben der heimatlichen Volkskunst, die in der Schwarzwälder Ausstellung des „Pfalzgau" vereinigt waren, gleichsam eine Ergänzung nachfolgen: die Kollektion einer Vereinigung, die in Freiburg ihren Mittelpunkt, in der malerischen Gestaltung des Schwarzwaldes ihren Zweck hat.

Wir begegnen auch diesen Erzeugnissen des heimischen Volkstums mit dem warmen Gefühl, das aus der Liebe zur Heimat entspringt, also einem sehr elementaren und darum starken Triebe. Wir bringen ihnen den hohen Gefühlswert entgegen, den wir mit dem Worte Schwarzwald verbinden: die Erinnerungen an den stillen Zauber seiner Täler, an die Hoheit seiner Tannenwälder; an das leuchtende Grün seiner Wiesen, den anheimelnden Frieden seiner Häuser. Und wir sehen darum oft unbewußt zunächst hinweg über manche technische Schwächen, die sich sonst lauter vordrängten.

Eine, von allen Gefühlsmomente abgerechnet, durch ihre Kraft und Eigenart überraschende und in ihrem Wert beharrende kleine Nachlaßsammlung des verstorbenen Karlsruhers Schmitt-Reutte hängt nebenan.

Mit ihr wird man sich voran zu beschäftigen haben. Q.

MARCHIVUM

Stadt hat den Rechtsanwalt Trunk-Karlsruhe als Kandidaten aufgestellt. Für die Liberalen kandidiert der bisherige Abgeordnete Kölblin, für die Sozialdemokratie der Abg. Frank.

Erdbeben.

w. Darmstadt, 11. Oktober. Die Erdbebenwarte Jugenheim meldet: In der Nacht vom 10. auf 11. Oktober wurden zwei Fernbeben aufgezeichnet, die scheinbar von demselben Herd ausgegangen sind in einer Entfernung von 10 000 Kilometer. Die stärkste Erdbewegung war 3.49 Uhr morgens und morgens 6.20 Uhr.

w. Stuttgart, 11. Oktober. Heute nacht verzeichneten die Instrumente der Erdbebenwarte Hohenheim 2 Fernbeben, deren Herd in etwa 8000 Km. Entfernung liegt. Das erste schwächere Beben hatte sein Maximum heute früh 3.46 Uhr, das zweite 6.15 Uhr.

Eine furchtbare Schiffskatastrophe.

236 Personen vermißt.

w. London, 11. Okt. Die Cunard-Linie erhielt aus Liverpool ein Telegramm, wonach der Dampfer „Volturno", der nach Rotterdam unterwegs war, mit mehr als 500 Passagieren am 10. Oktober auf offenem Meer in Brand geriet. Auf Anruf durch drahtlose Telegraphie wurden in 10 Dampfern 521 Personen gerettet. Bei dem Namensaufruf aber sollen 236 Personen gefehlt haben.

w. Liverpool, 11. Oktober. Die Cunard-Linie hat heute früh 6.20 Uhr ein drahtloses Telegramm von ihrem Dampfer „Carmania" erhalten, wonach der der Uranium-Linie gehörige Dampfer „Volturno", der auf der Fahrt nach Newyork begriffen war, am Morgen des 10. Oktober um 9.20 Uhr in 48 Grad 25 Minuten Breite und 34 Grad 33 Minuten Länge in Brand geraten und im Stiche gelassen worden sei. Die Ueberlebenden seien aufgefunden worden. Die Zahl der Personen, welche durch 10 zu Hilfe geeilten Dampfer gerettet worden sind, beträgt: Carmania 11, La Touraine 40, Miniapolis 30, Rappahannock 19, Czar 102, Narragansett 29, Uernian 59, Kroonland 90, Großer Kurfürst 105 und Seidlitz 36, im Ganzen 521 Personen. Unvollständige Listen der Geretteten befinden sich an Bord der „Carmania" und werden von Queenstown abgesandt werden.

Der Proviantmeister des „Volturno" nennt folgende Zahlen der an Bord befindlichen Personen: 24 erster Klasse, 540 dritter Klasse und 93 Mann Besatzung, insgesamt 657. Von dem Dampfer Kroonland wurden aufgenommen: Der Kapitän, der 1., 2., 3. und 5. Ingenieur und 2 Telegraphisten. An Bord des „Narragansett" befinden sich die Bäcker und der Steward der 3. Klasse, an Bord des „Czar" der Proviantmeister und der Arzt, an Bord des „Großen Kurfürst" 19 Personen, deren Namen noch nicht bekannt sind.

w. London, 11. Okt. Die „Evening News" meldet aus Fishguard: Als der Dampfer „Carmania" den drahtlosen Hilferuf des „Volturno" empfing, setzte er sich mit Volldampf in Bewegung und machte 20 Knoten gegen den rasenden Sturm. Er erreichte den „Volturno" am Mittag und fand das Vorderteil in hellen Flammen stehend. Das brennende Schiff rollte heftig und seine Schrauben hatten sich in die Bootstauen verwickelt, welche sechs Boote zu Wasser bringen sollten. Von diesen gingen jedoch nur zwei vom Schiffe ab, während vier andere durch furchtbaren Seegang an den Schiffsseiten zerschmettert wurden, wobei alle Insassen ertranken. Die „Carmania" versuchte vergeblich, ein Boot zum „Volturno" zu senden und manövrierte dann 100 Fuß von ihm entfernt.

Man sah die Passagiere auf dem Hinterteil des Schiffes zusammengedrängt, während die Besatzung versuchte, die Flammen zu bekämpfen. Acht große Dampfer erschienen im Laufe des Nachmittags. Als sich gegen Abend der Sturm gelegt hatte, setzten alle Schiffe Boote aus, die aber den „Volturno" nicht erreichen konnten. Bei Einbruch der Nacht benutzte die „Carmania" ihren Scheinwerfer, um die mit den Wellen kämpfenden Schwimmer und Boote aufzufinden. Um 9 Uhr brachen die Flammen durch das Mittelschiff, darauf erfolgte eine Explosion abnd nunmehr war das Schiff dem Untergang geweiht. Es wird sodann eine anschauliche Darstellung gegeben von dem Schauspiel, wie sich die „Volturno" von mächtigen Dampfern in einem Kreise umgeben sah, auf deren Decks sich tausende von Passagieren befanden. Infolge der bergehohen See war es unmöglich, Hilfe zu bringen. Um 9 Uhr 30 hörte man nahe der „Carmania" Geschrei und zwar von Zwischendeckpassagieren mit Rettungsgürteln im Wasser. Ein Scheinwerfermann wurde an Bord geholt. Andere Schreie starben bald dahin. Bei Tagesanbruch schwamm die „Volturno" noch. Die Passagiere waren noch immer auf dem Hinterteil zusammengedrängt. Der Seegang hatte wesentlich abgenommen. Eine Flotille von Booten umgaben das Deck der „Volturno".

*

Die Wirren in Mexiko.

Kein Deutscher in Torreon umgekommen.

* Mexiko, 11. Okt. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen und privaten Nachrichten aus Torreon sind Deutsche weder umgekommen noch verletzt worden. Die Mehrzahl der Deutschen ist in Torreon zurückgeblieben. Einige sind auf dem Wege nach Monterey und befinden sich in Sicherheit.

Von Tag zu Tag

— **Verhaftung einer Tiroler Hotelwirtin.** Die vielen Besuchern Bozens und der Mendel bekannte Frau Marie Spreter, die frühere Besitzerin der Hotels „Viktoria" in Bozen und „Mendelhof", und ihr Sohn Rudolf sind in München verhaftet und dem Kreisgerichts-Gefängnis in Bozen eingeliefert worden. Beide stehen unter der Anschuldigung unredlicher Manipulationen beim Verkauf der „Villa Spreter" in Gries. Das Schicksal der Frau Spreter, einer Badenserin, erregt lebhaftes Mitgefühl. Jahre lang hat sie mit Umsicht und Tatkraft den „Mendelhof" geführt, ihr war es zu danken, daß die Pläne der Italiener, sich der ganzen Mendel zu bemächtigen, durch lange Zeit sich nicht verwirklichten. Als sie vor einigen Jahren in Zahlungsschwierigkeiten geriet, vertrauten die Gläubiger ihr die Fortführung des Hotels an, doch vermochte all ihre Tüchtigkeit den endgültigen Zusammenbruch nicht zu verhindern.

— **Dr. R. Diesel als Genossenschafter.** Der viel zu früh auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Erfinder des nach ihm benannten Dieselmotors, hat sich die Wertschätzung weitester Kreise durch das rege Interesse erworben, da er der modernen Genossenschaftsbewegung entgegenbrachte. Die Quintessenz seiner Lebensauffassung und zugleich ein Dokument seines persönlichen Idealismus sind folgende Worte, die er im Jahre 1904 auf dem Genossenschaftstage in Hamburg gesprochen hat: „Der menschliche Fortschritt ist nie das Spiel zufälliger Kräfte, sondern immer das Resultat eines zielbewußten und konzentrierten Willens. Darum laßt uns wollen! Der Sieg ist unser, rascher als uns scheinen möchte!" Das Lebenswerk Diesels, die Konstruktion des Rohölmotors, legt beredtes Zeugnis davon ab, was ein „zielbewußter und konzentrierter Wille" zu erreichen vermag. Freilich der Idealismus ist die wichtigste und notwendigste Eigenschaft des Erfinders und Kulturpioniers!

— **Eine Bahn auf die Zugspitze.** München, 10. Okt. Hier hat sich unter der Firma „Zugspitze" Aktiengesellschaft eine Gesellschaft gebildet, die endlich die schon längst geplante Bergbahn auf die Zugspitze ausführen will. Diese höchste deutsche Bergbahn soll nur auf bayerischem Gebiete zum Gipfel der Zugspitze geführt werden. Ihr Ausgangspunkt ist der Bahnhof Garmisch. Beteiligt sind deutsche Bankhäuser sowie deutsche und schweizerische Industrielle.

— **12 Fischer ertrunken.** Libau, 11. Okt. (Priv.-Tel.) Auf offenem Meere wurde eine große Anzahl Fischerboote von einem plötzlichen Sturme überrascht. Rettungsdampfer retteten viele. Zwölf Fischer werden vermißt, sie sind offenbar ertrunken.

— **Raubmord.** Kiel, 11. Oktober. (Priv.-Tel.) In Drage (Schleswig) wurde heute nacht der 80jährige Landmann Wehben in seiner Wohnung von Einbrechern erschossen, die den „Schleswiger Nachrichten" zufolge, eine größere Summe raubten.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Silberne Hochzeit.** Herr Installateur Adam Berg, K 3, 30 wohnhaft, feiert mit seiner Gattin, einer geb. Heim, am Montag, den 13. Oktober, das Fest der silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage tritt auch deren Tochter in den Stand der Ehe ein.

* **Zu der Völkerschlacht-Gedächtnisfeier,** die im Nibelungensaal des Rosengartens am Samstag, 18. Oktober, abends 9 Uhr, in Form eines volkstümlichen Festakts stattfindet, ist in den jüngsten Tagen ein Aufruf erschienen, der von dem aus Vertretern der verschiedensten Schichten und Berufsstände bestehenden vorbereitenden Ausschuß erlassen ist. Ueber die Einzelheiten der Feier, bei der die vereinigten Männergesangvereine und die Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 mitwirken werden, erfahren wir, daß sich das Programm folgendermaßen zusammensetzt: 1. Kaisermarsch von R. Wagner. 2. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre (Chor mit Orchester) von Beethoven. 3. Festrede. 4. Dankgebet aus den altniederländischen Volksliedern (Chor mit Orchester und Orgel) von Kremser. Wie bereits bekannt, ist der Zutritt zu dem Festakt, bei dem Wirtschaftsbetrieb ausgeschlossen ist, — abgesehen von dem Einlaßgeld — frei. Für Frauen werden die drei vordersten Reihen der Empore reserviert sein. Garderobezwang besteht nur für Stöcke und Schirme. Die Garderobegebühr beträgt 10 Pfg.

* **Ausstellung.** Einen neuen Beweis seines Könnens lieferte, so wird uns geschrieben, der hiesige Porträtmaler Friedrich Birkenmeier mit einem lebensgroßen Kinderporträt, das auf kurze Zeit in dem Donecker'schen Schaufenster, L 1, 2, ausgestellt worden ist, worauf wir Kunstfreunde aufmerksam machen.

* **Aus dem Stadtteil Feudenheim.** Innerhalb ganz kurzer Zeit ist es die zweite goldene Hochzeit, die hier stattfand. Gestern mittag bewegte sich wieder ein kleiner Festzug vom Sandbuckel aus nach der evangel. Kirche, wo die abermalige Trauung des Ehepaares Johann Hildenbrandt stattfand. Die Kirche war natürlich wieder mit Neugierigen gefüllt. Der Geistliche hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Viele Glückwünsche und -Schreiben gingen ein, u. a. Geldgeschenke mit Handschreiben vom Großherzog und vom Stadtrat der Stadt Mannheim.

Tägliche Sport-Zeitung

Stand der Ligaspiele im Westkreis.

Vereine	Sp.	G.	U.	V.	Tor-Verh.	P.
Verein f. Rasenspiele Mannheim	4	4	0	0	11:2	8
F.-G. Phönix Ludwigshafen	2	2	0	0	13:1	4
F.-C. Phönix Mannheim	3	2	0	1	9:5	4
F.-G. Pfalz Ludwigshafen	4	[illegible]	2	1	5:4	4
F.-V. Kaiserslautern	4	2	0	2	7:7	4
Sp.-V. Metz	2	0	1	1	1:3	1
F.-G. 1903 Ludwigshafen	3	0	1	2	1:14	1
Borussia, V. f. B., Neunkirchen	4	0	0	4	2:13	0

J. M.

Der Sport des Sonntags.

Als letzter der auswärtigen Rennplätze lädt am Sonntag Köln die Flachrennställe noch einmal zu Gaste. Leider haben gerade die wertvollsten Ereignisse des Meetings in der Domstadt nur eine kleine Bewerberzahl angelockt. Vor allem gilt dies vom Preis des Winterfavoriten, um dessen 50 000 ℳ sich nur 3 oder 4 Zweijährige bewerben, allerdings sind es in Ariel und Orelio die beiden besten Vertreter des jüngsten Jahrganges, die sich in dieser 1600 Meter-Prüfung begegnen und der Sieger wird, wie der Name des Rennens besagt, sicherlich als Voraus-Favorit für das nächstjährige Deutsche Derby das Winterquartier beziehen. Wenn auch Herren v. Weinberg's Orelio den Oktober-Preis für Zweijährige in Frankfurt nach Gefallen gewonnen hat und ebenso vorher den Bratislavia-Preis in Breslau, so muß man nach der Gesamtform doch den für das Kölner Rennen frisch gehaltenen Gegner aus dem Oppenheimschen Stalle einen kleinen Vorzug geben. Orelios Stallgefährte Grazie und der Weiler Hoffnungsstrahl gelten nur als Anwärter auf die reichen Platzgelder. Zwei 10 000 ℳ-Rennen umrahmen das Hauptereignis. In dem kurzen Römerhof Handicap gefallen Orinoco und Doktor, während die lange Distanz des Schlenderhan-Handicap dem Belgier Witchwor und Blood Orange aus dem deutschen Lager zufallen sollte. Im Mittelpunkt des Montag-Programms stehen der Germania-Preis für Zweijährige und das Chamant-Rennen für ältere Pferde. Die erstgenannte Prüfung ist der Weinbergschen Stute Melda kaum zu nehmen, während der Ausgang des Chamant-Rennens zwischen Laudon und Aschanti liegt.

In Berlin erreicht die Hinderniskampagne mit dem Großen Preis von Karlshorst ihren Höhepunkt. Durch die ungewohnte Verquickung von Politik und Sport hat das Rennen Aufsehen in weitgehendsten Kreisen erregt und außerdem dazu geführt, daß einer der chancenreichsten Bewerber, Sea Lord, der aus Paris herübergekommene Gewinner des Großen Berliner Jagdrennens, höchstwahrscheinlich ohne Reiter dastehen wird, wenn es nicht noch in letzter Stunde gelingt, einen französischen Herrenreiter für das zur Hälfte im Besitz eines deutschen Sportmannes befindliche Pferd zu finden. Aber auch ohne das Starten von Sea Lord sollte das über 6000 Meter führende 45 000 ℳ-Rennen über die Grenze wandern, da die französischen Ställe mit Mons. F. Gouttenoir de Touro's Georget (Mons. A. de Fournas) und Vicomte de Malherbe's Orlanco (Comte de Villeneuve) zwei weitere ausgezeichnete Waffen im Rennen haben. Vor allem gilt dies von Georget, der den schweren Karlshorster Kurs schon vom Großen Berliner Jagdrennen her kennt und damals nur um einen Kopf von Sea Lord geschlagen wurde. Von den Trägern der deutschen Farben sind lediglich Coram Populo unter Leutnant Braune und das verbündete Paar des Herrn G. Nettz, The General unter Herrn W. Dobel und Sensible Salmons unter Leutnant Graf Holck dazu berufen, den Franzosen den Kampf schwer zu machen. Little Ben (X.), Journaliste (Lt. Graf Tauruna), Vermärts 2 (Lt. Freiherr v. Berchem) und Chanoine (Herr v. Sydow) vervollständigen das Feld. In Abwesenheit von Sea Lord erwarten wir Georget in Front vor dem Nettzschen Paar und Coram populo. Aus dem übrigen Teil des Programms ragt das Handicap der Dreijährigen hervor, das Abdul und Paducha in Front sehen sollte. In den übrigen Rennen ist auf die Chancen von Mauslick, Lunch Law, Partisan, Fourth of June und Winzi hinzuweisen.

Die Rennen zu Bielefeld, Königsberg, Glogau und Halle vervollständigen das sportliche Programm des Sonntags. — Von den Ereignissen des Auslandes interessiert der St. Ladislaus-Preis in Budapest, eine schon häufig von deutschen Pferden bestrittene Zweijährigen-Prüfung und in Paris das ebenfalls den Zweijährigen reservierte Grand Criterium, sowie der Prix Gladiateur, der mit seiner Distanz von 6200 Met. das längste Flachrennen der Welt ist.

Der Radsport bringt ebenfalls kurz vor Schluß noch eine Reihe von guten Veranstaltungen. Auf der Berliner Olympiabahn bestreiten Rütt, Verbist, Ego und Pawke ein Match hinter Tandemführung in 3 Läufen. Alle 4 Fahrer sind Spezialisten auf diesem Gebiet, sodaß der Ausgang schwer zu bestimmen ist und von der besten Führung abhängt. Leipzig bringt ein Zweistundenrennen mit Vetterbeck, Saldow, Guignard, A. Vanderstuyft und van Beck am Start. In Hannover begegnen sich zum Abschied Didier, Timmermann, Schipke, Ehrhard und Kölling in einem 100 Km. Rennen, während für den Großen Herbst-Preis von Erfurt Kielbien, Schwab, Lunden und Altwein verpflichtet sind. Die zum ersten Mal zum Austrag gelangende Straßen-Meisterschaft von Deutschland über 228 Kilometer versammelt alle Matadore der Landstraße am Ablauf. Der Start erfolgt morgens 7 Uhr bei Marienfelde. Der über Marienfelde-Großbeeren-Trebbin-Lichtenrade-Marienfelde führende Rundweg ist dreimal zu durchfahren. — Die Pariser Buffalobahn und das neue Brüsseler Winter-Velodrom veranstalten im Auslande die wichtigsten Rennen.

Im Deutschen Stadion gelangt das zweite Herbstsportfest zur Abwicklung, dessen Mittelpunkt das Liga-Fußballspiel zwischen Union und dem Berliner Ballspielklub bildet. Sonst gelangen im Fußballsport neben den Meisterschaftsspielen die Vorrunden um den Kronprinzen-Pokal zum Austrag. In Berlin begegnen sich die Berliner und die ostdeutsche Mannschaft, in Mannheim Süd- und Westdeutschland und in Leipzig Mittel- und Südostdeutschland. Norddeutschland ist spielfrei. Der Deutsche Hockey-Bund veranstaltet in Hamburg ein Ausscheidungsspiel zwischen zwei repräsentativen Mannschaften, um die beste Elf für die beabsichtigte Tournee nach England festzustellen. In Magdeburg geht das internationale Wettschwimmen des S. C. Hellas vor sich.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserm Spezial-Mitarbeiter.)

Sonntag, 12. Oktober.

Karlshorst.

Preis von Marienberg: Marlof — Dakota.
Preis von Oschatz: Crissa — Lunch Law.
Handicap der Dreijährigen: Potia — Abdul.
Großer Preis von Karlshorst: Georget — Stall Nettz.
Preis von Langeburg: Partisan — Gladbar.
Saint Mark-Jagdrennen: Diamond Hill — Fourth of June.
Preis von Müncheberg: Winzi — Goltz.

Köln.

Jugend-Handicap: Orakel — Mephisto.
Römerhof-Handicap: Stall Weinberg — Befalt 2.
Preis des Winter-Favoriten: Ariel — Stall Weinberg.
Schlenderhan-Handicap: Banderilla — Blood Orange.
Frondeur-Rennen: Tristan — Perdita.
Hürden-Handicap: Sturmwind — Sole Lactée.
Marienburg-Jagdrennen: Frish — Imporie.

Paris.

Prix du Moulin: Le Monetier — Belum.
Prix de la Fourrière: Galdeuse 2 — Rave Noire.
Prix des Réservoirs: Maitre et Seigneur — Allument.
Grand Critérium: Sardanapale — Mousse de Mer.
Prix Gladiateur: Philippe 2 — Houli.
Prix de Bellevue: Bassompierre — Padoue 2.

Montag, 13. Oktober.

Köln.

Preis von Lengerich: Stall Weinberg — Aireless.
Niederwald-Rennen: Balkan — Auvergnat.
Germania-Preis: Melda — Miramare.
Chamant-Rennen: Laudon — Stall Weinberg.
Rosenberg-Jagdrennen: Kate — Rapp.
Agrippina-Jagdrennen: Princesse des Ursins — Clou.

Aviatik.

ar. Ein großer Wettbewerb für Militär-Flieger wird am 19. und 20. Oktober in der Umgebung von München veranstaltet werden. Die Organisation hat der Bayerische Aero-Klub mit Unterstützung des Münchener Vereins für Luftschiffahrt, des Königlich Bayerischen Automobil-Klub und des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klub übernommen. Die eigentliche Leitung liegt in den Händen des Inspekteurs des Bayerischen Militär-Luft- und Kraftfahrwesens Major Engelhardt. Zugelassen sind Offiziere der deutschen Armee und Marine, sowie Unteroffiziere des Bayerischen Flieger-Bataillons. Die Teilnehmerzahl ist insgesamt auf 22 Offiziere und sechs Unteroffiziere beschränkt. Neben zwei Erkundungsflügen über 50 resp. 200 Km. sind eine Reihe von Spezial-Wettbewerben vorgesehen. Als Preise kommen nur Ehrenpreise in Betracht.

Vkr. **Hundert neue Fliegeroffiziere.** Seit dem 1. Oktober sind wieder 100 Offiziere auf die deutschen Flugplätze abkommandiert worden, um dort ihre Ausbildung als Feldpiloten zu erhalten. Fast die Hälfte der Schüler lernt in Johannisthal fliegen. Die übrigen Offiziere sind auf die Flugplätze in Leipzig, Gotha, Gelsenkirchen u. s. w. verteilt. Eine beträchtliche Anzahl von Fliegeroffizieren wird gleichzeitig auf den Militärübungsplätzen ausgebildet.

ar. **Ein schwerer Sturz des bekannten englischen Fliegers Hawker,** des Gewinners um den 100 000 ℳ-Preis der Daily Mail und Inhabers des englischen Höhenrekord für Flugmaschinen, wird aus London gemeldet. Hawker stürzte in Brooklands aus geringer Höhe ab und zog sich eine schwere Rückenverletzung zu.

Wintersport.

ar. **Die Eislauf-Meisterschaften des Oesterreichischen Eislauf-Verbandes** sind in diesem Jahre zeitiger als gewöhnlich vergeben worden. In der kürzlich abgehaltenen Herbstsitzung des Oesterreichischen Eislauf-Verbandes wurden die Verbands-Meisterschaften folgendermaßen vergeben: Paarlauf-Meisterschaft an den Prager Eislauf-Verein, Herren-Kunstlauf-Meisterschaft an den Cottage-Eislauf-Verein Wien, Damen-Meisterschaft an die Eis-Sektion des Linzer Bicycle-Clubs und Schnellauf-Meisterschaft an Innsbrucker Eislauf-Verein. Der Wiener Eislauf-Verein hofft, daß ihm laut Antrag bei dem Vorstande des Internationalen Eislauf-Verbandes im nächsten Jahr die Internationale Paarlauf-Meisterschaft übertragen werden wird.

h. **Skiunfallversicherung.** Die Verbandsleitungen des Deutschen und Oesterreichischen Skiverbandes haben mit der „Iduna"-Versicherungsgesellschaft ein Abkommen getroffen, daß die Skiunfallversicherung in ganz ähnlicher Weise wie bisher einrichtet. Die Erneuerung dieser sozialen Wohlfahrtseinrichtung ist sehr zu begrüßen; es ist nur zu hoffen, daß die Vereine durch rege Beteiligung die Sache unterstützen. In den verflossenen drei Jahren wurden etwa 30 000 Mark an Unterstützungsgeldern ausbezahlt.

Olympiade.

* **Der Deutsche Sportlehrer Dr. Alvin Kraenzlein** wird, wie mitgeteilt, vom 20. Oktober bis 20. Dezember 1913 in Berlin einen Kursus für Sportlehrer abhalten. Die Teilnahme an diesem Kursus ist unentgeltlich, doch werden andererseits keine Unkosten vergütet. Sein Zweck ist, den Bezirken und Vereinen der Deutschen Sport-Behörde für Athletik tüchtige, praktisch und theoretisch geschulte Lehrer zu erziehen. Kraenzlein ist von deutschen Eltern in Amerika geboren und beherrscht die deutsche Sprache vollkommen. In seiner aktiven Laufbahn ist er lange Zeit der beste Weitspringer und Hürdenläufer Amerikas und einer der besten Mehrkämpfer seines Landes gewesen. Bei den Olympischen Spielen in Paris 1900 gewann er vier Weltmeisterschaften, eine Leistung, die bisher nicht wiederholt wurde. Kraenzlein galt in Amerika als einer der besten Sportlehrer, aus seiner Schule sind Craig, der Weltmeister der vorjährigen Olympischen Spiele in Stockholm über 100 und 200 Meter, und so gute Leute wie Talbot und Hidd hervorgegangen.

Telegr. Sport-Nachrichten.

50 Marktfahrten der „Viktoria Luise".

* Frankfurt a. M., 12. Okt. Das Luftschiff „Viktoria Luise" wird am Samstag, den 18. Oktober, 50 Marktfahrten über Frankfurt anläßlich der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig unternehmen. Jede Fahrt wird ca. ¼ Stunde dauern. Das Luftschiff „Hansa" unternimmt am 14. Oktober eine Fernfahrt von Hamburg nach Berlin. — Das Luftschiff „Sachsen" unternimmt folgende Fahrten: Am Sonntag den 19. Oktober eine Landungsfahrt nach Magdeburg, am Montag den 20. Oktober eine Landungsfahrt nach Haida (Deutsch-Böhmen) und voraussichtlich am Sonntag den 26. Oktober eine Fernfahrt nach Dresden zur Einweihung des neuen Luftschiffhafens.

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Während der letzten acht Tage hatte das Wetter einen überwiegend milden aber sehr veränderlichen Charakter. Häufige Niederschläge behinderten zwar den Fortgang der Feldarbeiten, waren aber insofern auch von Nutzen, als sie den Boden lockerten, und dadurch das Aufnehmen der vielfach sehr fest sitzenden Rüben erleichterten. Unerwünscht war die Störung für die über Arbeitermangel klagenden größeren Wirtschaften, die noch viel Kartoffeln im Boden haben, während die Ernte dieser Frucht in kleineren und mittleren Betrieben bei dem schönen Wetter der Vorwoche meist beendet werden konnte. Das Ergebnis der Kartoffelernte, namentlich bei Verwendung neuer Züchtungen, ist im allgemeinen befriedigend, vielfach sehr gut; schwere Böden und alte abgebaute Sorten brachten weniger gute Erträge und stellenweise einen größeren Prozentsatz an kranken Knollen. Die Rüben haben durch das milde feuchte Wetter noch eine Gewichtszunahme erfahren, liefern aber vielfach weniger als der üppige Blattwuchs erwarten ließ; auch mit dem Zuckergehalt ist man nicht immer zufrieden; das Ergebnis dürfte in vielen Bezirken nur einer schwachen Mittelernte entsprechen. Die Herbstbestellung war bei Eintritt des Regenwetters schon ziemlich weit vorgeschritten, vielfach bis auf die Hackfruchtäcker beendet. Roggen ist fast überall untergebracht, während die Aussaat von Weizen erst zum Teil bewirkt und jetzt durch Regen unterbrochen ist. Für den Anfang und die Entwicklung war das milde und feuchte Wetter sehr vorteilhaft. Der frühgesäte Roggen steht schön, nur machen die in vielen Gegenden auftretenden Schnecken und Mäuse großen Schaden, sodaß häufig nachgesät werden muß. Auch der gut entwickelte junge Klee leidet unter dieser Plage. Herbstfutter ist reichlich vorhanden. Die abgeernteten Wiesen geben bei der herrschenden Witterung noch eine gute Weide.

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Juteindustrie Mannheim-Waldhof.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Dienstag, den 28. Oktober ds. Js. statt. Aus dem Geschäftsberichte des Vorstandes über das 16. Geschäftsjahr entnehmen wir folgendes:

In Calcutta und Dundee hielt die bessere Marktlage für Jutefabrikate an. Dem Verbande deutscher Juteindustrieller war es infolge davon möglich, auch in Deutschland lohnendere Preise zu erzielen.

Die Qualität des Rohmaterials war, wie schon seit Jahren, sehr unbefriedigend. Die Preise waren hohe und erreichten im Juni ds. Js. nahezu Lstr. 30 per Tonne. Im Laufe des zweiten Semesters des Berichtsjahres wurde der elektrische Antrieb der Weberei durchgeführt und sind die damit erzielten Erfolge befriedigend.

Die Produktion belief sich auf 7 066 703 Kilo Garne gegen 6 923 044 Kilo im Vorjahre und 11 995 070 Meter Gewebe gegen 12 481 746 Meter im Vorjahre. Der Reingewinn beträgt nach allen Abschreibungen M. 634 437.92 (der vorj. Gewinn 128 795.01 M.). Zuzüglich des Gewinnvortrages aus 1911/12 von M. 23 600.28 (66 325.02), woraus sich eine verfügbare Gewinnsumme von M. 658 038.20 ergibt (195 120.03), welche Summe nach dem Vorschlage des Aufsichtsrates wie folgt zu verwenden wäre: 31 721.90 M. (6439.75) an den Reservefonds, 160 000 M. (160 000) für 4 Prozent Dividende, 116 256.54 M. (5080) Tantiemen an den Aufsichtsrat und Direktion sowie Gratifikationen für Beamte, Meister und Aufseher, 200 000 M. für eine 5prozentige Superdividende und 150 059.76 M. (23 600.28) Gewinnvortrag.

Die Bilanz per 30. Juni 1913 sowie das Gewinn- und Verlustkonto ergibt folgendes Bild: Der Fabrikationsertrag war 1 046 055.93 M. geg. 569 764.92 M. Hierzu treten 23 600.28 M. gegen 66 325.02 M. Vortrag, 33 895.84 M. Miete gegen 33 003.— M. und 2285 M. Gewinn der Patentspinnerei gegen 6750.70 M. Die Unkosten betragen 128 276.80 M. gegen 127 103.32 M., Zinsen 41 146.47 M. gegen 49 115.32 M. Die Amortisation betrug 182 858.86 M. gegen 208 195.— M. Ferner wurden 1000 M. auf Disaglokonto gegen 2000 M. im Vorjahre abgebucht. Der Reinertrag pro 1912/13 ist 634 437.92 M. gegen 128 795.01 M. Einschließlich Vortrag stehen 658 038.20 M. gegen 195 120.03 M. zur Verfügung. Die Bilanz verzeichnet bei 4 Millionen Aktienkapital, wie im Vorjahre, und 850 000 M. Obligationenkapital gegen 900 000 M. 111 202.64 M. Kreditoren gegen 93 329.62 M. Unter den Aktiven erscheinen für Grundstücke 292 637.85 M., wie im Vorjahre, Arbeiterkolonie 1 123 756 M. gegen 1 122 163.70 M., Fabrik 1 263 246.39 M. gegen 1 262 563.14 M., Maschinen und Geräte 2 649 171.86 M. gegen 2 546 074.01 M. Diesen drei Konten steht ein Amortisationskonto von nunmehr 2 326 646.19 M. gegen 2 143 787.33 M. gegenüber. Die Warenvorräte sind mit 1 424 771.47 M. gegen 745 538.25 M., für Materialien mit 137 079.49 M. gegen 126 525.84 M. Die Debitoren mit 1 208 074.55 M. gegen 1 360 883.47 Mark bewertet. An Kasse, Wechsel und Effekten waren vorhanden 52 293.19 M. gegen 80 904 Mark im Vorjahre.

Ein Rastatter Rheinhafenprojekt.

Rastatt, 10. Okt. In einer Versammlung des Gemeinderats, der Bürgerausschußmitglieder und der Mitglieder der Handelsgenossenschaft und des Gewerbevereins wurde die schon oft ventilierte Frage der Errichtung eines Rastatter Rheinhafens besprochen. Beigeordneter Eisenlohr aus Straßburg referierte über die Frage, ob die Stadt Rastatt mit der Wasserstraße des Rheins zu verbinden sei. Der Redner bejahte die technische Seite dieser Frage, ebenso die Verbindung des Hafengebietes mit der Eisenbahn. Die Herstellungskosten eines Hafens bei Rastatt werden auf 4½ Millionen Mark berechnet. Ob der Hafen eine Rentabilität aufzuweisen haben werde, könne nur unter der Voraussetzung bejaht werden, wenn eine zahlreiche Industrie der Stadt und des Bezirks vorhanden ist. In der sich an den Vortrag anschließenden Aussprache mahnte Bürgermeister Renner unter Darlegung der in Betracht kommenden Verhältnisse und im Hinblick auf die finanzielle Lage der Stadt Rastatt zur Vorsicht. Der Plan über die Errichtung eines Rastatter Rheinhafens solle nicht begraben, aber mit Vorsicht weiter behandelt werden.

Zur Frage der Vereinheitlichung der deutschen Staatsbahnen.

D. I.-C. Man schreibt uns: Auf den Artikel „Zur Frage der Vereinheitlichung der Staatsbahnen" in Nr. 36 der „D. I.-C." hat der darin mehrfach erwähnte Professor Dr. A. von der Leyen in einer Zuschrift an die „Bergisch-Märkische Zeitung" vom 21. September geantwortet. Herr von der Leyen wirft darin von neuem die Frage auf, welche Mängel denn eigentlich im deutschen Eisenbahnwesen noch beständen, die durch eine Vereinheitlichung beseitigt werden könnten, und wie man sich eigentlich diese Vereinheitlichung denke. Beide Fragen sind in Anbetracht dessen, daß sie von einem Universitätsprofessor gestellt werden, gleich naiv. Auf solche Mängel ist in dem fraglichen Artikel bereits hingewiesen. Selbstverständlich ist doch außerdem, daß es bei einem einheitlich verwalteten Eisenbahnnetz unmöglich wäre, daß, wie es heute der Fall ist, in diesem oder jenem Punkte bei der sächsischen Staatsbahn schlechtere Verhältnisse herrschen, wie bei der preußischen, bei der bayerischen schlechtere wie bei den Reichseisenbahnen. Auch darüber, wie man sich eine solche Vereinheitlichung zu denken hat, dürfte wohl Klarheit bestehen; es kann sich je nach der Zweckmäßigkeit entweder um die früher bereits beabsichtigte Betriebsmittelgemeinschaft oder um eine volle Betriebs- und Finanzgemeinschaft handeln. Die Vorteile einer vollen Eisenbahngemeinschaft werden in dem ausgezeichneten Buche von Hermann Kirchhoff „Die deutsche Eisenbahngemeinschaft" eingehend dargelegt: alle die lästigen Abrechnungen zwischen den Einzelsystemen würden wegfallen, für die Verkehrsleitung würde stets die zweckmäßigste, d. h. kürzeste Strecke, in Frage kommen, wodurch viele Umladungen usw. vermieden werden könnten, viele Dienststellen würden überflüssig, der ganze Zugbetrieb würde rationeller ausgestaltet werden können. Die Folge des Wegfalls der Vergütung für die gegenseitige Wagenbenutzung wäre eine erheblich bessere Ausnutzung des Wagenparks; und es kann gar kein Zweifel bestehen, daß sich durch alle diese Vereinfachungen ganz wesentliche Ersparnisse erzielen ließen. Die Antipathie mancher Kreise gegen die Vereinheitlichungsidee ist ganz unbegreiflich; wäre diese Idee nicht vernünftig, so hätte doch auch — was niemand behaupten wird — der bewährte preußisch-hessische Vertrag keinen Sinn und Verstand gehabt. Ebenso unbegreiflich aber ist es, wie Herr von der Leyen bestreiten kann, daß heute noch Eisenbahnkriege zwischen den deutschen Bahnen geführt werden.

Die Spielwarenproduktion der Welt.

D. I.-C. Wie aus einer von dem Syndikus der Handelskammer Sonneberg, Professor Dr. Anschütz herausgegebenen Broschüre „Die Spielwarenproduktionsstätten der Erde" hervorgeht, ist das **Deutsche Reich mit einem Erzeugungswert von rund 125 Millionen Mark weitaus das erste Spielwarenproduktionsland** der beiden letzten Jahrzehnte zu schließen, daß der Erde. Von diesem Betrage entfallen reichlich 70 Prozent, nämlich 90 Millionen Mark, auf den Export, der Rest auf den inländischen Markt. Im Export wiederum halten die europäischen und überseeischen Absatzgebiete heute einander annähernd das Gleichgewicht, es ist aber aus der Bewegung der Ausfuhr im Laufe der steigende Begehr der außereuropäischen Mächte die Ziffern der europäischen Aufnahme bald überholen werden.

An der deutschen Produktion ist das „Meininger Oberland", der Sonneberger Industriebezirk, mit zirka 45 Millionen, der Nürnberg-Fürther Bezirk mit 45 Millionen, das sächsische Erzgebirge (Amtshauptmannschaften Flöha, Freiberg und Marienberg) mit 9 bis 10 Millionen Mark beteiligt.

Verkehrt wäre es aber, wegen der hervorragenden Stellung der deutschen Spielwarenindustrie die Konkurrenzindustrien andrer Länder außer acht zu lassen. Die Handelskammerberichte verzeichnen vielmehr häufig die Tatsache, daß auch in andern Ländern die Spielwarenindustrie große Fortschritte macht. Das zweite Produktionsgebiet ist Frankreich mit einer Erzeugung von etwa 40 Millionen Mark, von der aber über die Hälfte dem heimischen Verbrauch dient. In den Departements Seine, Meurthe-et-Moselle, Vosges, Jura werden Puppen feinerer Qualität, Blechspielwaren, Gummisachen, Schaukelpferde, Baukästen, Sportsachen und Spiele fabriziert. Mit einer Produktion von 35 Millionen Mark folgen dann die Vereinigten Staaten, die namentlich in der Fabrikation von Puppen und Holzspielwaren sehr bemerkenswerte Fortschritte machen, so daß der Umfang der eigenen Erzeugung demjenigen der Einfuhr heute bereits mindestens gleich zu sein scheint. An dritter Stelle steht mit schätzungsweise 7 Millionen Mark Rußland. Die russische Spielwarenindustrie zerfällt in zwei scharf getrennte Teile, und zwar einmal die Nachahmung ausländischer Muster — so in Riga und Moskau —, wobei Bestandteile des Produktes vom Auslande bezogen werden, zweitens die national-russische Industrie im mittleren Rußland, die die originellen russischen Spielwaren fertigt. In England werden in Sheffield und Birmingham Blech- und Metallspielwaren, in London Puppen fabriziert, ein eigentliches Fabrikationszentrum gibt es nicht. 1907 betrug die Produktion 5,8 Millionen Mark. Rußland und Großbritannien und Oesterreich-Ungarn setzen aber ihre Erzeugnisse hauptsächlich auf den inneren Märkten ab. Auch Japan hat eine nennenswerte Spielwarenindustrie, die sogar für 4 Millionen Mark exportiert.

Die Gesamtspielwarenerzeugung der Erde dürfte auf rund 230 Millionen Mark, diejenige der europäischen Länder allein auf fast 190 Millionen Mark anzunehmen sein, so daß Deutschland an der Produktion Europas mit 66 Prozent, an der Weltproduktion mit 54 Prozent beteiligt ist.

Von Interesse sind auch die Angaben über den Spielwarenverbrauch pro Kopf der Bevölkerung. Dieser betrug im Deutschen Reich 0,55 Mark, in Frankreich 0,82 Mark, in England 0,71 Mark, in Oesterreich-Ungarn 0,71 Mark, in Rußland 0,10 Mark, in Italien 0,12 Mark, in der Schweiz 0,81 Mark, in Belgien 0,50 Mark, in Holland 0,69 Mark, in den Vereinigten Staaten 0,68 Mark pro Kopf.

Die Versicherungsabteilung der Dresdner Bank macht durch Inserat bekannt, daß ihr Prämien-Tarif für Auslosungs-Versicherung für den Monat November 1913 erschienen ist. Derselbe enthält u. A. die Prämien-Sätze für Braunschweiger 20 Tlr. Lose v. 1869, Oldenburger 3-proz. 40 Tlr. Lose v. 1871, Ungarische 100 Fl. Lose v. 1870, Russ. Adels Agrar 5proz. Ro. Lose v. 1889 und Wiener 100 Fl. Lose v. 1874.

-r. **Gußstahlwerk Witten in Witten a. d. Ruhr.** In der Donnerstag in Witten abgehaltenen Generalversammlung waren 2 526 000 Mark Aktienkapital vertreten. Ein Aktionär bemängelte den niedrigen Dividendenvorschlag. Nachdem man in dem letzten Jahre außergewöhnlich stark abgeschrieben habe, wäre es möglich gewesen, ohne die gute innere Position des Unternehmens zu schädigen, eine um etwa 2 Prozent höhere Dividende anstatt der vorgeschlagenen 14 Prozent zu verteilen; zumal weil die Aussichten für das Wittener Gußstahlwerk infolge zu erwartender Bestellungen in Kriegsmaterial weiterhin günstig seien. Die Verwaltung widersprach dieser Anregung unter Hinweis darauf, daß die bisherige vorsichtige Dividendenpolitik ihre guten Früchte getragen habe. Würde man in früheren Jahren auf die Verteilung möglichst hoher Dividenden bedacht gewesen sein, so würde das Werk heute nicht so glänzend dastehen und kaum in der Lage gewesen sein, eine Erhöhung der Dividende vorschlagen zu können. Das Bankguthaben sei inzwischen erheblich angewachsen und die Gesellschaft sei auch dadurch in der Lage, den schlechteren Zeiten mit Ruhe entgegen sehen zu können. Darauf wurden 14 Prozent sofort zahlbar gestellt und der bisherige Generaldirektor des Unternehmens, Mercken, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Reichsbank.

Berlin, 11. Oktober. Der Stand der Reichsbank nach dem Zwischenausweis vom 9. Oktober war um 143 Millionen M. besser als im Vorjahre gegenüber 150 Millionen. Die Veränderung ist also ohne Belang. Wie die Frkf. Ztg. erfährt, wurden gestern einige Mill. Mark Gold aus Buenos Aires für die Bank angemeldet für den am 16. Oktober abgehenden Dampfer. Verhandlungen wegen weiterer Beträge sind in der Schwebe.

Auflösung der Vereinigung Berliner Stabeisenhändler und des Baueisenverkaufskontors.

Berlin, 11. Okt. Die gestrigen Verhandlungen wegen Verlängerung der Vereinigung Berliner Stabeisenhändler und Baueisenverkaufskontors führten infolge des Verhaltens der dem Baueisenverkaufskontor als Mitglieder angehörenden Konstruktionsfirmen dazu, daß beide Vereinigungen per 31. Dezember 1913 als aufgelöst zu betrachten sind.

Dividendenausschüttungen.

Dresden, 11. Oktober. Die Kulmbacher Ritzi-Bräu A.-G. verteilt lt. Frkf. Ztg. auf das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 70 Mark auf die Genußscheine, 5 Prozent auf die Aktien Lit. A und 5 Prozent gegen 4½ Prozent auf die Aktien Lit. A.

Neue Goldzufuhren.

London, 11. Oktober. Infolge neuer Verschiffungen sind 1.25 Millionen Pfund Sterling Gold aus Argentinien unterwegs. Die Hälfte davon besteht der Frkf. zufolge aus deutscher Münze und dürfte nach Berlin kommen.

Zahlungseinstellungen.

Budapest, 11. Oktober. Ueber den Holzindustriellen Isidor Guttmann de Gelse wurde lt. Frkf. Ztg. der Konkurs verhängt. Guttmann hat sich in große Spekulationen eingelassen und bedeutende Verluste erlitten. Die Passiven sollen angeblich über 1 Million Kr. betragen, doch sind auch ziemlich beträchtliche Aktiven vorhanden.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 11. Okt. (Fondsbörse). Bei geringem Geschäft zeigte die Börse bei Eröffnung eine behauptete Tendenz. Die schwache Haltung der Newyorker Börse blieb nicht ohne Einfluß auf die Tendenz. Bei bescheidenen Umsätzen sind Transportwerte zu erwähnen. Amerikanische Bahnen schwächer. Lombarden konnten sich behaupten, es fanden teilweise Rückkäufe statt, 27⅞—27⅝. Von Schiffahrtsaktien wurden Lloyd und Paketfahrt schwächer. Das Geschäft in Bankaktien ist sehr still; bei gut behaupteter Tendenz sind Dresdner, Deutsche Bank und Diskonto-Kommandit zu erwähnen. Oesterreichische Banken ruhig. Elektrowerte sind mit wenigen Ausnahmen unverändert. Edison standen in Nachfrage. Am Montanmarkte waren die Kurse schwankend; die vorliegenden Meldungen vom heimischen Eisenmarkt gaben wiederum Anlaß zur reservierten Haltung. Phönix, Harpener, Gelsenkirchener und Deutsch-Luxemburger gut preishaltend bei geringen Umsätzen. Am Kassamarkt für Dividendenwerte bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Naptha etwas besser, heimische Fonds ruhig. Fremde Renten bewegten sich auf dem geringen Kursniveau. Die alten und neuen Prioritäten der Oesterreichischen Südbahn konnten sich gut behaupten. Den gestrigen Gerüchten, daß die Reichsbank eine Diskontermäßigung vornehmen werde, wird trotz des relativ günstigen Reichsbankstatus wenig Glauben geschenkt. Infolge des schwachen Besuchs blieben die Kurse im weiteren Verlauf unverändert.

* Berlin, 11. Okt. (Fondsbörse). Die Börse war heute wegen des hohen jüdischen Feiertags nur wenig besucht und die Umsätze bewegten sich daher in den engsten Grenzen. Bei Beginn herrschte auf allen Gebieten Realisationsneigung vor, da ungünstige Nachrichten vom Metall- und Kohlenmarkt erneutes Mißbehagen schufen. Auch die unbefriedigende Haltung der Auslandsmärkte, namentlich die vorwiegend schwache Tendenz der Newyorker Börse, trugen dazu bei, die Unlust zu erhöhen. Nur auf zwei Gebieten ging es teilweise lebhafter her, bei Naphtha Nobel u. Kanada. Erstere verloren bei Beginn 6 Proz., letztere gaben im Anschluß an Newyork mehr als 2 Proz. her. Von den übrigen Umsatzgebieten des Montanmarktes ist zu berichten, daß sich Kursabschläge ergaben, die teilweise 1 Proz. überstiegen. In den übrigen Umsatzgebieten herrschten nur ganz unbedeutende Kursveränderungen. Als später Petersburg höhere Kurse sandte, gewannen Naphtha Nobel einen Teil ihrer Einbuße wieder zurück; bald gewann aber die schwache Stimmung wieder die Oberhand, zumal auch die Auflösung der Berliner Stabeisenhandlungsvereinigung nicht ohne Eindruck blieb. Gegen Schluß der ersten Börsenstunde erfolgten vereinzelte erneute Besserungen, in der Hauptsache überwog aber die schwache Stimmung. Tägliches Geld 4 Proz. Bei der Seehandlung sind die Sätze unverändert.

* Berlin, 11. Oktober. (Produktenbörse). Wegen des hohen jüdischen Feiertags war der Getreidemarkt nur recht schwach besucht. Geschäfte wurden kaum abgeschlossen. Für Brotgetreide lagen einige Kaufforderungen vor, doch fehlten die Abgeber. Die Gesamthaltung war etwas fester und die hiesigen Forderungen im Einklang mit den gestrigen amerikanischen Notierungen etwas höher. Hafer behauptet, Mais und Rüböl träge. Wetter schön.

Aus dem Großherzogtum.

rr. Baden-Baden, 11. Sept. Heute durcheilte die Trauerkunde die Stadt, daß der frühere Hotelbesitzer und Altstadtrat Julius Seefels nach langem Kranksein gestorben ist. Der Heimgegangene war in seiner frühesten Jugend Sattlergehilfe, kehrte aber nach verschiedenen Wanderjahren hierher zurück und begründete den Gasthof „Gunzenbach", welcher sich unter seiner Leitung im Laufe von mehr denn 25 Jahren zu dem großen und renommierten Hotel „Gunzenbachhof" entwickelte, in dem wegen seiner idyllischen Lage im Gunzenbachtal besonders gern die Großstädter Wohnung zu nehmen pflegen. Eine tückische, durch keine ärztliche Kunst zu bannende Krankheit nötigte ihn schon vor einigen Jahren, das Hotel an den jetzigen Besitzer zu verkaufen. Mit einem fleißigen Humor und prächtigen Witz begabt, war der Verstorbene lange Jahre der Leiter der hiesigen „Schlaraffia". Als Schlaraffe war er wohl in ganz Deutschland bekannt und beliebt. Davon zeugt der Umstand, daß er von verschiedenen Reychen, u. a. von denen in Karlsruhe, Freiburg, Straßburg und Berlin, zum Ehrenritter, die höchste Würde, die eine Schlaraffia zu vergeben hat, ernannt wurde.

):(Offenburg, 10. Okt. Ein im hiesigen Amtsgefängnis untergebrachter Häftling entkam gestern abend bei seiner Vorführung zur Vernehmung dem Gefängnisaufseher und konnte bis zur Stunde nicht wieder aufgegriffen werden.

Geschäftliches.

Ein gut geratener Kuchen ist von jeher der Stolz aller Hausfrauen gewesen. Früher war das Kuchenbacken, als man Hefe als Triebmittel verwenden mußte, immer eine zeitraubende und umständliche Sache. Das wurde anders, als Dr. Oetker sein Backpulver „Backin" in den Handel brachte und den Hausfrauen seine zuverlässigen Rezepte kostenlos zur Verfügung stellte. Heute kann jede Hausfrau mit Dr. Oetker's Backin und nach Dr. Oetker's Rezepten in kurzer Zeit einen wohlgelungenen Kuchen auf den Tisch bringen, und das ist der Grund, daß Dr. Oetker's Backin heute fast in jedem Hause verwandt wird. Es fehlt allerdings nicht an minderwertigen Nachahmungen. Man fordere daher beim Einkauf stets ausdrücklich „Backin", da dies die gesetzlich geschützte Bezeichnung für Dr. Oetker's Backpulver ist und nicht nachgemacht werden darf.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Pallabona
unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt d. Kopfhaut. Ges. gesch. Aerztl. empfohlen. Dosen M. 1.50 u. 2.50 bei Damenfriseuren, in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück.
14505

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. G. m. b. H.
C 4, 8/9 Telefon 662, 980. 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 11. Okt. (Anfangskurse). Kreditaktien 198 1/4, Diskonto-Commandit 185.—, Darmstädter 116 1/4, Dresdner Bank 150 1/2, Handelsgesellschaft —.—, Deutsche Bank —.—, Staatsbahn 151 1/4, Lombarden 25 1/4, Bochumer 222 1/4, Gelsenkirchen 178 1/4, Harpener 199 1/4, Laurahütte —.—. Tendenz still.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	11.	10.		11.	10.
Amsterdam kurz	169.07	168.85	Check Paris	80.95	80.95
Belgien „	80.466	80.45	Paris kurz	80.90	80.90
Italien „	80.13	80.133	Schweiz. Plätze „	80.75	80.683
Check London „	20.457	20.457	Wien „	84.833	84.833
London „	20.422	20.422	Napoleonsd'or	16.16	16.16
			Privatdiskont	4 1/2	4 1/4

Staatspapiere. A. Deutsche. / B. Ausländische.

	11.	10.		11.	10.
4% deutsch. R.-A.	97.90	97.90	5% Bulgaren	96.60	96.50
3 1/2 „ „	84.70	84.70	3% Italien. Rente	—.—	—.—
3 „ „	76.—	76.15	4 1/2 Oest. Silberr.	84.50	84.60
4% pr. Kons. St.-A.	97.80	97.80	4 1/2 „ Papierr.	—.—	—.—
3 1/2 „ „	84.65	84.65	4% „ Goldr.	89.25	89.15
3 „ „	75.50	76.—	3 Portug. Serie I	61.40	61.40
4 Bad. St.-Anl. 1901	96.30	96.30	3 „ III	64.20	64.50
4 1/2 „ „ 1908/09	—.—	96.20	4 1/2 neue Russ. 1905	99.70	99.90
4 1/2 Bad. St.-A. 1911	—.—	—.—	4 Russen von 1880	—.—	89.25
3 „ 1896	—.—	—.—	4 spanische Rente	—.—	—.—
3 1/2 bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	—.—	4 Türk. kv. um. 1903	79.20	79.20
3 1/2 „ „ M.	86.30	91.50	4 „ unif.	87.40	87.40
3 1/2 „ „ 1900/05	—.—	—.—	4 Ung. Goldrente	83.50	82.40
3 1/2 „ „ 1904/12	86.—	85.50	4 „ Kronenrt.	80.20	80.30
3 1/2 „ „ 1907/15	85.50	—.—	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 bayr. Eb.-A. v. 1915	96.—	97.60	5% Chinesen 1896	94.—	97.60
4 „ 1918	96.—	97.90	4 1/2 „ 1898	88.50	88.35
3 1/2 do. u. Allg. Anl.	84.20	84.10	4 1/2 Japaner	90.—	90.—
3 1/2 do. E.-B.-Obl.	74.80	74.75	5% Mex. Äuss. 99/90	—.—	—.—
3 1/2 Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	97.—	3 Mexikan. innere	—.—	60.—
3 1/2 Pfälz. E.-B.-Pr.	88.—	—.—	**Verzinsliche Lose.**		
3 1/2 Pf. Konv. 1895	93.25	93.25	4 Bad. Prämien	—.—	—.—
4 Hessen 1908/18	96.50	96.50	4 Oesterr. 1860	173.20	173.20
3 Hessen	73.50	73.50	Türkische	164.60	164.80
3 Sachsen	76.40	75.40	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Württemb. 1921	94.—	93.20	Augsburger	—.—	34.40
4 Mannh. 1907,8,7/8	94.—	94.—	Freiburger	—.—	—.—
4 „ 1912-1917	94.50	93.50			
3 1/2 M. St.-A. 1904,9,10	84.—	84.—			

Aktien industrieller Unternehmungen

	11.	10.		11.	10.
Aluminium Neuh.	—.—	—.—	Siemens & Halske	216.—	216.—
Aschbg. Buntpapfb.	174.—	174.—	Voigt & Haeffner	181.70	181.70
„ Maschpapi.	119.—	119.—	Gummi Peter	77.80	77.50
V. Bad. A.-G. Berlin	89.—	88.—	Heddernh. Kupferw.	112.—	112.—
Südd. Immob.-Ges.	57.—	57.—	Hilkirch, Mühlenw. Strassburg	121.—	121.—
Grün & Bilfinger	115.—	115.—	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Wayss & Freytag	129.50	129.50	Lederw. St. Ingbert	47.50	47.50
Eichbaum Mannh.	106.—	106.—	Spicharz Lederw.	79.—	79.—
Frkf. (Henninger)	117.80	117.50	Ludwigsh. Walzm.	163.—	163.—
do. Pr.-Aktien	121.—	121.—	Adlerfahr. Kleyer	394.50	395.—
Herkules (Cassel)	149.80	149.80	Armatur Hilpert	18.—	18.50
Mannheim Akt.-Br.	149.—	149.—	Badenia (Weinh.)	142.50	143.50
Parkakt. Zweibr.	82.80	81.80	Dürrkopp Bielefeld	337.50	345.—
Tucher Freih. v.	263.—	263.—	Daimler Motoren	336.—	336.50
Woltz, Sonne, Spey.	83.—	83	Fahrzeugw. Eisen.	96.10	97.—
Biel.-u. Bürst. Brsch.	85.—	86.25	Gritzner (Durlach)	272.50	272.50
Bad. Anilinfabrik	551.—	552.—	Karlsr. Maschfbr.	159.20	159.20
Cementw. Heidelb.	135.—	135.—	Mannesmannröhr.	204.50	204.50
Cementf. Karlstadt	118.—	117.75	Masch.-Armt. Klein	141.50	141.50
Chem. Werke Albert	438.50	435.50	Pf. Nähm. u. Fahrr.-fb. Gebr. Kayser	157.—	157.50
Ch. Ind. Goldschm.	208.—	211.—	Schnellpr. Frankth.	290.—	290.—
Chem. Fabr. Griesh.	248.50	244.—	Schraubpf. Kram.	170.—	170.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	556.—	559.—	Ver. D. Oelfabriken	165.50	167.50
Farbwerke Höchst	613.—	619.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	125.—	125.—
V. chem. Fbr. Mannh.	330.—	330.—	Schlinck & Co. Hamb.	160.—	160.50
Holzverk.-Industr.	297.25	295.—	Ver. Fränk. Schuhf.	119.50	119.50
Rütgerswerke	180.—	189.25	Schuhf. Herz, Frkf.	120.50	121.—
Ultramarinfbr. V.	232.—	232.—	Seilindustr. (Wolff)	114.—	114.—
Wegelin Russfabr.	212.—	212.—	B'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	117.—	117.—	Ettlingen	107.—	107.—
Akkum.-Fbr. Berl.	345.—	390.—	Kamm. (Kaiserl.)	186.50	186.50
Elektr.-Ges. Allg.	245.—	245.—	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	148.—	148.—
Bergmann-Werke	129.40	129.40	Zellstoffb. Waldhof	214.75	215.60
Brown, Boveri & Co.	139.50	139.50	Bad. Zuckerfabrik	201.—	201.—
Deutsch.-Uebs. (El.)	166.—	166 1/2	Frankenth. Zuckfb.	393.50	393.50
Lahmeyer	—.—	120.70			
El.-Ges. Schuckert	151 1/2	151 1/2			
Rhein. Schuck.-G.	136.—	135.50			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	11.	10.		11.	10.
Badische Bank	134.—	134.50	Nationalbank	118.20	118.25
Berg- u. Metallbk.	134.—	134.—	Oesterr.-Ungar. Bk.	148.50	148.50
Berl. Handels-Ges.	161.80	161.80	Oesterr. Länderbk.	133.—	133.50
Com.- u. Disk.-Bk.	106.70	106.70	„ Kred.-Anst.	199.25	198 1/4
Darmstädter Bank	116 1/4	116 1/4	Pfälzische Bank	129.20	129.20
Deutsche Bank	248 1/4	247.60	Pfälz. Hyp.-Bank	183.50	183.75
Deutschasiat. Bank	117.60	117.60	Preuss. Hyp.-Bank	109.30	109.30
Deutsche Eff.-Bank	111.60	111.60	Reichsbank	136.50	136.—
Disconto-Comm.	185.40	185.—	Rhein. Kreditbank	128.75	128.75
Dresdner Bank	150 1/4	150 1/4	Rhein. Hypoth.-Bank Mannheim	189.—	189.—
Metallbank und Metall.-G.	131.—	134.—	Schaaffh. Bankver.	108.25	108.50
Rhein.-Creditbank	170.—	170.50	Wiener Bankver.	132.—	132.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.50	207.50	Südd. Diskont.	111.40	111.40
Frkf. Hyp.-Creditv.	148.50	148.50	Bank Ottomann	126.—	126.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	11.	10.		11.	10.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.30	94.30	4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	94.10	94.10
4 do. S. 19	94.30	94.30	4 1/2 Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.50	92.50
4 do. S. 16 u. 17	94.30	94.30	4 do. abgest.	91.—	91.10
4 do. S. 20	95.50	95.30	3 1/2 do. abgest.	83.10	83.10
4 do. S. 21	96.—	96.—	4 do. v. 1904	92.50	92.50
3 1/2 do. S. 12, 13 und 16	84.80	84.80	4 do. v. 1906	92.50	92.50
3 1/2 do. S. 19	86.—	86.—	4 do. v. 1902	92.50	92.50
3 1/2 do. Kommun.-Obl. S. 1	86.—	86.—	4 1/2 Pr. Pfdbr. 10, 19 und 22	92.50	92.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 16, 21-27, 31, 32-42	93.80	93.80	4 1/2 do. E. 25	92.80	92.87
4 do. S. 43	94.—	94.—	4 1/2 do. E. 27	93.50	93.50
4 do. S. 46	—.—	—.—	4 1/2 do. E. 28	93.50	93.50
4 do. S. 47	94.—	94.—	4 1/2 Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.60	93.50
4 do. S. 48	94.50	94.50	4 1/2 do. E. 30 u. 31	91.—	91.—
4 do. S. 49	94.60	94.60	3 1/2 do. E. 32 u. 33	85.—	85.—
4 do. S. 50	94.60	94.60	3 1/2 do. E. 35	—.—	—.—
4 do. S. 51	95.—	95.—	3 1/2 do. E. 21	87.25	87.20
3 1/2 do. S. 44	89.50	88.50	3 1/2 do. Kleinb. 1904	83.90	83.80
3 1/2 do. S. 20-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50	4 1/2 Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.20	93.50
3 1/2 do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50	4 1/2 do. küb. ab 1912	93.30	93.20
3 1/2 Pfälz. Hyp.-Bk.	94.60	94.00	4 1/2 do. unk. b. 1917	93.50	93.60
4 do. do.	96.50	96.60	4 1/2 do. „ 1919	93.50	93.30
4 do. 1917	96.50	96.50	4 do. „ 1921	94.50	94.30
4 do. 1920	96.60	96.60	4 1/2 do. „ 1923	95.60	95.60
4 do. 1922	97.30	97.50	3 1/2 do.	83.20	83.20
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-B. v. 1899	93.80	93.60	3 1/2 do. „ 1914	83.—	83.—
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.50	92.90	3 1/2 do. Kommunal	83.20	83.20
4 do. v. 1905	92.90	93.—	4 1/2 do. „	97.80	97.50
4 do. v. 1907	93.—	92.90	3 6/10 Hl. stil. ges. E.B.	83.90	83.90
4 do. v. 1909	93.20	93.20	Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
4 do. v. 1910	93.60	93.60	Mannh. Vers.-G.-A.	900.—	900.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.—	94.—	Oberrh. Eisenb.-G.	90.50	90.50
			Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
			Bayer. Staatsanl.	89.50	89.50

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	11.	10.		11.	10.
Schantungb.-G. Akt.	122.—	122 1/2	Oest. Südb. Lomb.	25 1/4	25 1/4
Südd. Eisenb.-Ges.	120.90	120.80	Oest. Meridionalb.	—.—	101.—
Hamburger Packet	143.—	143.20	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	122 1/2	122 3/4	Baltimore u. Ohio	95.—	95 1/4
Oest.-Ung. Staatsb.	151.—	151 1/4	Prince Henry	157.—	157.—

Bergwerksaktien.

	11.	10.		11.	10.
Aum.-Friede (Br.)	166.70	167.—	Harpener Bergbau	190 1/4	190 1/4
Bochumer Bergb.	222 1/2	221 3/4	Hassen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	134.90	136.—	Kaliw. Aschersleb.	141.20	141.20
Concord. Bergb.-G.	312.50	312.80	Kaliw. Westeregeln	188.10	188.10
Deutsch. Luxembg.	145.—	144 1/4	Oberschl. Eisenind.	—.—	—.—
Eschweiler Bergw.	218.80	213.50	Phönix Bergb.	253 3/4	254.—
Friedrichsh. Bergb.	157.50	157.37	Ver. Kön.-u. Laurah.	157 1/2	158 1/4
Gelsenkirchener	178 1/2	178 1/2	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Nachbörse. Kreditaktien 198 1/4, Diskonto-Commandit 185.40, Staatsbahn 151.—, Lombarden 25 1/4, beh.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 11. Oktober. (Anfangs-Kurse.)

	11.	10.		11.	10.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Disconto-Komm.	184.87	185.—	Phönix	253.62	234.50
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	189.87	190.12
Lombarden	25.62	25.—	Tend.: schwächer.		
Bochumer	222.62	222.37			

Berlin, 11. Oktober. (Schlusskurse.)

	11.	10.		11.	10.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.85	—.—	Bergmann Elektr.	132.—	132.—
Wechsel London	20.455	20.45	Bochumer	222 1/2	222 1/4
Wechsel Paris	80.95	80.90	Brown, Boveri & Co.	139.50	139.10
Wechs. a. Wien kurz	84.83	84.90	Bruchsal. Maschfb.	333.50	338.—
4% Reichsanleihe	97.80	97.80	Chem. Albert	435.75	435.75
3 1/2% Reichsanl.	84.60	84.40	Daimler	331.—	334.80
3% Reichsanleihe	75.—	75.10	Deutsch-Luxembg.	145 1/4	145.—
4% Consols	97.75	97.80	Dynamit-Trust	159 1/4	173 1/4
3 1/2% „	84.60	84.90	Deutsch-Uebersee	135.60	165.—
3% „	76.10	75.10	D. Gasglühl. Auer	596.50	514.—
4% Bad. v. 1901	96.25	96.30	D. Waffen- u. Mun.	636.—	637.—
4% „ „ 1908/09	96.25	96.30	D. Steinzeugwerke	223.50	221.—
3 1/2 „ konvert.	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	548.30	543.60
3 1/2 „ v. 1902/07	—.—	—.—	Ensinger Filter	293.—	300.25
3 1/2% Bayern	83.30	83.30	Essen. Kreditanst.	164.—	152.60
3 1/2% Hessen	82.90	82.80	Fauna Mannstädt	129.20	129.20
3% Hessen	73.60	73.40	Faber Bleistiftfbr.	—.—	367.—
3% Sachsen	76.25	78.40	Felten & Guilleaume	143.70	143.60
4% Argent. v. 1907	82.50	82.50	Gritzner Maschin.	272.—	272.—
5 Chinesen v. 1896	97.20	97.50	Gr. Berl. Strassenb.	162.—	162.25
4% Japaner	90.00	90.20	Gelsenkirchener	177 1/4	178 1/4
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	189 3/4	190 1/4
Mannh. Stadtanl.	94.25	94.25	Höchster Farbwk.	611.50	614.—
4 Oest. Goldrente	89.00	—.—	Hohenlohewerke	135.—	137.—
3 Portug. unif. S. 3	64.50	64.50	Kaliw. Aschersleb.	142.—	142.—
5 Rumänen v. 1903	98.40	98.50	Kölner Bergwerk	500.—	500.—
4% Russ. Anl. 1902	89.80	90.—	Cellulose Kosth.	123.—	123.70
4 Türken unif.	87.30	87.00	Lahmeyer	120.80	120.20
Türk. 400 Frc.-Lose	162.90	132.95	Laurahütte	157 1/2	157 1/2
4% Bagdadbahn	77.90	77.75	Licht und Kraft	127.40	127.40
Oest. Kreditaktien	—.—	—.—	Lothringer Cement	106.70	106.70
4% Ung. Goldrente	83.60	83.40	Ludw. Loewe & Co.	330.10	331.—
4% „ Kronenr.	80.40	80.30	Mannesmannröhr.	205.10	208.10
Berl. Handels-Ges.	161 1/4	161 1/4	Oberschl. Eisb.-Bd.	89.10	89.10
Darmstädter Bank	116 1/4	116 1/4	Orenstein & Koppel	173.—	172.80
Deutsch-Asiat. Bk.	117.—	117.20	Phönix	253 1/4	254.—
Deutsche Bank	248 1/4	248 1/4	Rhein. Stahlwerke	153.10	153.70
Disconto-Komm.	184 1/4	185.—	Rombacher Hütte	152.70	152.80
Dresdner Bank	—.—	150 1/4	Rüttgerswerken	189.50	188.50
Mitteld. Kreditbank	114.40	114.40	Schuckert	150.80	151.—
Reichsbank	136.20	136.30	Siemens & Halske	215.20	214.70
Rhein. Kreditbank	128.80	128.50	Sinner-Brauerei	252.20	252.20
Russenbank	135.70	135.—	Stettiner Vulkan	139.50	138.90
Schaaffh. Bankv.	107.10	107.20	Tonwar. Wiesloch	118.20	118.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	111.—	111.—	Ver. Glanzst. Elberf.	525.20	527.70
Staatsbahn	—.—	—.—	Ver. Köln-Rottweil	324.—	321.50
Lombarden	25 3/4	25 3/4	Wanderer Fahrrw.	406.50	404.—
Baltimore u. Ohio	94 1/4	95.—	Westeregeln	183.—	183.—
Canada Pacific	233 1/4	234 1/2	Westf. Dr. Langendr.	93.20	93.—
Hamburger Packet	142.10	143.—	Witten. Stahlröhr.	117.—	118.—
Hansa	303.—	301.40	Zellstoff Waldhof	213.20	214.—
Norddeutsch. Lloyd	122.20	122.70	Otavi	111.—	111.20
Adlerwerk Kleyer	398.25	395.30	South West-Afrika	115.—	114.50
Allgem. Elektr.-G.	245.—	245 1/2	Vogtl. Maschinfbk.	426.20	426.—
Aluminium	274.—	273.—	Naphta Petrol.-Rob.	402.—	401.—
Anilin	549.50	543.70	Ver. Fränk. Schuhf.	120.—	113.70
Anilin Treptow	437.50	443.25	Bielef. Maschinenf.	340.—	343.—
Arenbg. Bergwksg.	284.10	297.—	Südd. Hambg. Dpfschl.	164.—	183.20
			Basch. Brauer	39.—	39.—

Privatdiskont 4 1/2%.

W. Berlin, 11. Oktober. (Telegr.) Nachbörse

	11.	10.		11.	10.
Kredit-Aktien	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	184 1/2	—.—	Lombarden	25 3/4	—.—

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 11. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	11.	10.		11.	10.
Tend.: träge.			Jagersfontein	6.—	6 1/16
2 1/2% Consols	72 1/4	72 1/4	Modderfontein	11 1/4	11 1/4
3 Reichsanleihe	77.—	74.—	Premier	10 1/4	10 1/4
5% Argent. 1890	101.—	101.—	Randmines	5 11/16	5 11/16
4 Argen.	81 1/4	81 1/4	Tendenz: träge.		
4 Japaner	82 1/4	82 1/4	Atchison comp.	98 1/4	98 1/4
4 1/2% do. do. II. S.	90 1/4	90 1/4	Canadian	237 1/4	238 1/4
5 Mexikaner	53 1/4	53 1/4	Baltimore	95 1/4	95 1/4
4 1/2% Russen 09	99 1/4	99 1/4	Chicago Milwauke	104 1/4	104 1/4
Ottomanbank	15 1/4	15 1/4	Denvers com.	18 1/4	18 1/4
Tend. träge.			Erie com	29 1/4	29.—
Amalgamated	74 1/4	78 1/4	Greatwestern	12.—	12.—
Anaconda	7 1/4	7 1/4	Grand Trunk ord.	24 1/4	25 1/4
Rio Tinto	76 1/4	77 1/4	Gr. Trunk III pref	47.—	47.—
Tanganyica	2 1/16	2 5/16	Louisville	138.—	138.—
Utah Copper	10 1/4	10 1/4	Missouri Kansas	20 1/4	20 1/4
Central Mining	8 1/4	8 1/16	Ontario	29.—	29.—
Chartered	15/16	1.—	Pennsylvania	57 1/4	57 1/4
De Beers	19 5/16	19 1/4	Rock Island	13.—	14 1/4
Eastrand	2 1/16	2 1/8	Southern Pacific	92 1/4	92 1/4
Gedeld	1 1/16	1 1/16	Southern Railway	22 1/4	22 1/4
Goerz	15/16	15/16	Union com.	157 1/4	158 1/4
Goldfields	2 1/16	2 1/8	Steels com.	57 1/4	58.—

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 11. Oktober. Anfangskurse.

	11.	10.		11.	10.
3% Rente	88.22	87.82	Debeers	502.—	501.—
Spanier	—.—	91.55	Eastrand	55.—	56.—
Türkische Lose	198.50	—.—	Goldfield	61.—	59.—
Banque Ottomane	—.—	—.—	Randmines	149.—	152.—
Rio Tinto	1934	1931	Tendenz: ruhig.		
Chartered	25.—	25.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 11. Oktober. Vorm. 10 Uhr

	11.	10.		11.	10.
Kreditaktien	624.70	624.70	Oest. Papierrente	83.—	83.—
Länderbank	517.50	518.50	„ Silberrente	83.15	83.10
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	99.40	99.40
Staatsbahnen	685.50	683.20	„ Kronenrt.	83.90	83.90
Lombarden	120.70	120.—	Alpine Montan	851.—	851.50
Marknoten	117.83	117.85	Skoda	823.50	824.—
Wechsel Paris	95.35	95.35	Tendenz: ruhig.		
Oest. Kronenrente	81.45	81.45			

Wien, 11. Oktober. Nachm. 1.50 Uhr.

	11.	10.		11.	10.
Kreditaktien	625.—	624.70	Oest. Papierrente	83.—	83.—
Oesterreich-Ung.	2070	2075	„ Silberrente	83.15	83.10
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	101.35	101.35
Unionbank	592.—	592.—	Ungar. Goldrente	99.40	99.51
Ungar. Kredit	822.—	822.—	„ Kronenrt.	80.65	81.—
Wien. Bankverein	514.—	514.—	Wch. Frankf. vista	117.90	117.93
Länderbank	517.—	518.—	„ London „	24.10	24.10
Türkische Lose	231.—	231.—	„ Paris „	95.32	95.32
Alpine	859.—	858.—	„ Amsterd. „	199.15	199.15
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.80	117.83
Oestr. Waffenfbr.	1013	1012	Ultimo-Noten	117.85	117.87
Staatsbahn	685.—	686.50	Skoda	824.—	824.—
Lombarden	121.50	119.—	Tendenz: fest.		
Buschtiehrad B.	—.—	—.—			

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Oktober. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	11.	10.		11.	10.
Weizen Oktober	—.—	—.—	Mais Dezember	—.—	—.—
Dezember	191.75	191.—	Mai	—.—	—.—
Mai	198.—	198.50	Rüböl Oktober	—.—	65.10
Roggen Oktober	—.—	158.25	Dezbr.	—.—	—.—
Dezember	163.—	162.50	Mai	—.—	—.—
Mai	167.25	166.50	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Dezember	160.50	160.50	Weizenmehl	27.50	27.50
Mai	—.—	—.—	Roggenmehl	21.70	21.70

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 11. Oktober. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. tr.	11.	10.	Diff.	Mais La Plat. st.	11.	10.	Diff.
per Dez.	7/0 1/4	7/0 1/4	+1/4	per Nov.	5/6	5/6 1/4	+1/4
per März	7/1 3/4	7/1 1/2	+1/4	per Dezbr.	5/3 1/4	5/3 1/4	+1/4

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 11. Oktober. (Anfang.)

Weizen willig.	11.	10.	Gerste	11.	10.
per Dez.	19.15	19.20	per Dezember	14.12	14.12
per März	19.27	19.47	per Mai	14.62	14.62
per Mai	19.30	19.42	per September	14.55	14.45

Pariser Produktenbörse.

Paris, 11. Oktober. (Schluss.)

	11.	10.		11.	10.
Hafer Oktbr.	20.50	20.85	Rüböl Oktbr.	77.50	77.—
November	20.55	20.55	Rüböl November	76.75	76.75
Nov.-Feb.	20.50	20.65	Jan.-April	75.—	75.—
Jan.-April	20.85	20.90	März-Juni	73.75	73.50
Roggen Oktbr.	19.25	19.25	Spiritus Oktbr.	45 1/4	46.—
Nov.	19.25	19.25	November	45 1/4	45 1/4
Nov.-Feb.	19.25	19.25	Jan.-April	46 1/4	46 1/4
Jan.-April	19.50	19.25	Mai-Aug.	47 1/4	47.—
Weizen Oktbr.	26.40	26.45	Leinöl Oktbr.	61.—	61 1/4
November	26.60	26.55	November	61 1/4	61 1/4
Nov.-Feb.	26.80	26.80	Jan.-April	63 1/4	63 1/4
Jan.-April	27.25	27.30	März-Juni	63 1/4	64.—
Mehl Oktbr.	35.85	35.90	Rohzucker 88° loco	28 1/4	27 1/4
November	35.70	35.70	Zucker Oktbr.	32 1/4	32 1/4
Nov.-Feb.	35.75	35.65	November	32 1/4	32 1/4
Jan.-April	35.85	36.00	Jan.-April	33 1/4	33.—
Talg	—.—	—.—	Mai-Juni	33 1/4	33 1/4

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 11. Okt. Phönix Bergb. 254 1/4, Deutsch-Luxemburger 145 1/4, Elekt. Edison 246.—, Elekt. Schuckert 151 1/4, Baltimore Ohio 95.—, Paketfahrt 143 1/4, Nordd. Lloyd 122 1/4, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—. Tendenz: beh.

Zucker.

Magdeburg, 11. Okt. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.15—9.25, Nachprodukte 75% o. S. 7.50—7.65, ruhiger. Brodraffinade I. ohne Fass 19.50—19.50, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.25—19.25, gemahlene Melis mit Sack 18.67—18.62, ruhig.

Magdeburg, 11. Okt. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Okt. 9.62 1/2 G., 9.65 B., p. Nov. 9.62 1/2 G., 9.65 B., p. Dezember 9.67 1/2 G., 9.70 B., p. Jan.-März 9.80 G., 9.82 1/2 B., per Mai 10.00 G., 10.02 1/2 B., per August 10.20 G., 10.22 1/2 B.

Tendenz: schwächer. Kälter und heiter.

Hamburg, 11. Okt. (Telegr.) Zucker per Okt. 9.70 —, p. Nov. 9.70 —, Dez. 9.75 —, Jan.-März 9.87 1/2, Mai 10.10 —, Aug. 10.27 1/2, behauptet.

Kaffee.

Hamburg, 11. Okt. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Okt. 57 1/4, Dez. 58 1/4, März 59 —, Mai 59 1/4, stetig.

Antwerpen, 11. Okt. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Dez. 68 1/2, März 69 1/4, Mai 70 1/4, Juni 71 —.

Schmalz.

Antwerpen, 11. Okt. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 138 1/4.

Salpeter.

Antwerpen, 11. Okt. (Telegr.) Salpeter disp. 25.35, Febr.-März 26.30.

Wolle.

Antwerpen, 11. Okt. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Okt. 6.22, Dez. 6.17, März 6.05, Mai 6.00.

Häute.

Antwerpen, 11. Okt. (Telegr.) Häute 3777 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 11. Okt. (Telegr.) Baumwolle 69 1/4, stetig.

Antwerpen, 11. Okt. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Okt. 24 1/4, Nov. 25.—, Dez. 25 1/4.

Badisches Staatsschuldbuch. Wie zu erwarten war, ist die neue Einrichtung des Staatsschuldbuches schon stark benützt worden. Nach dem Stand auf 30. September 1913 sind bereits 626 Konten mit Schuldbuchforderungen im Gesamtbetrag von 18 483 000 M. eingetragen. Davon entfallen auf Forderungen bis zu 4000 M. 296, 4001 bis 10 000 M. 143, 10 001 b. 100 000 160, 100 001 b. 1 Mill. 25, über 1 Mill. 2 Konten. Die rasche Zunahme der Eintragungen innerhalb des kurzen Zeitraums von 9 Monaten legt ein beredtes Zeugnis dafür ab, daß die unleugbaren Vorteile der Errichtung des Staatsschuldbuches, namentlich die Sicherheit vor dem Verlust der Schuldverschreibungen oder der Zinsscheine und die Bequemlichkeit des Zinsbezugs, in weiten Kreisen gewürdigt werden. Unter den Kontoinhabern befinden sich neben kleinen Kapitalisten auch große Anstalten, die sich mit der Umwandlung ihres Wertpapierstandes in Schuldbuchforderungen die Verwaltung ihres Vermögens vereinfachen und verbilligen.

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Mannheim, 11. Oktober 1913.

Aktien.	10.	3.	Aktien.	10.	3.
Aluminium-Industr.	—.—	274.50	Holzverk. Konstanz	295.—	299.75
Bergmann Elektr.	128.40	127.50	Mainzer Aktienbr.	156.—	155.—
Berl.-Anh. Maschf.	133.80	133.25	Mannesm.-Röhrwk.	208.10	209.60
Bruchsal. Maschf.	339.—	345.—	Rd. Gummif. Peter	77.50	78.—
Delmenh. Linoleum	202.—	210.—	Moenus Maschfbk.	173.—	179.75
D. Gd.- u. Silbsch.-A.	593.—	600.—	Orenstein & Koppel	172.80	174.25
D.-Uebersee-Elek.	168.—	165.—	Putzenhof. Brauer.	244.80	242.—
D. Waffen- u. Mun.	617.—	617.—	Pfefferberg	181.—	181.—
Dynamite Trust	170.50	170.—	Rombacher Hütten	150.50	152.20
Eschweiler Bergw.	216.90	215.50	Schubert & Salzer	353.90	355.—
Felt. & Guilleaume	157.10	144.90	Schultheiss	283.50	269.25
Ges. f. el. Untern.	134.60	137.00	Stöhr Kammg.-Sp.	160.80	159.70
Hartmann Maschf.	139.60	138.—	Tucher-Brauerei	252.—	252.80
Hedwigshütte	130.25	132.—	Berl. Kindlbrauer.	293.—	292.—
Hohenlohe Bergw.	137.—	142.—	Schlinck & Co., Hbg.	160.80	162.—

Proz.	Kurs vom	10.	3.	Proz.	Kurs vom	10.	3.
4 1/2	Oest. Silb.-Rt.	84.50	84.60	4	Kry. Rudolfsb. (Salzkgb.) Prt.	—.—	88.25
3%	Ung. Gold-Anl. Eisernes Tor	69.60	71.—	4	Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 105%	86.50	88.50
3 1/2	Ung. Kronenrt. von 1897	71.70	71.80	4 1/2	Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 100%	90.—	88.75
4 1/2	Russen v. 1905	99.80	99.90	4	Kursk-Kiew-Eisb.-P. (gar.)	87.—	88.80
4	R. Goldanl. 1902	90.90	90.90	4	Moskau-Kas.-Eisb.-P. (gar.)	—.—	86.50
4 1/2	Poln. Pfandbr.	89.10	89.20	4 1/2	Moskau-Kas.-Eisb.-P. v. 1911	—.—	93.80
5	Argent. v. 1909 in Gold	98.40	98.50	4	Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. (gar.)	85.90	86.50
3 1/2	Buenos-Aires Prov.-Anleihe	66.80	67.25	4 1/2	Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. von 1909	94.30	94.30
5	Buen.-Air. Pr.-Anl. von 1909	98.60	98.60	4	Russ. Südostb. (gar.) v. 1897	—.—	85.—
4 1/2	Chil. Anl. von 1909 in Gold	—.—	91.—	4	Russ. Südwb.-Prt. (gar.)	85.70	86.—
6	Chinesen v. 1895	—.—	—.—	3	Transk. Eisb.-Prt. (gar.)	74.50	74.80
5	Chin. St.-Eisb.-Anl. (Tientsin-Puk.) von 1908	—.—	91.90	4	Warsch.-Wien. Eisb.-P. (gar.)	—.—	90.—
5	Griech. v. 1881 (1,60%)	—.—	—.—	4	Wladik.-Eisb.-Prt. (gar.)	87.—	88.60
4	Griech. M.-Anl. (1,75%)	83.20	87.—	4 1/2	Wladik.-Eisb.-Prt. von 1912	94.—	93.80
5	Ruman. v. 1903	98.50	98.—	4 1/2	Anatol. (gar.)	91.—	91.50
4	Ruman. v. 1908	87.20	88.60	4 1/2	Anat. Erg.-Netz	91.80	91.80
5	Sao Paolo Gd.-Anl. von 1908	97.50	96.20	4	Ital. Mittelm.-Gold-Prt.	—.—	—.—
4	amort. Serben von 1895	79.10	79.—	3	Macedonier	63.00	63.90
4 1/2	Siam. Anleihe	95.20	95.25	3	Portug. Eisb.-Prt. von 1886	71.50	72.40
4	Türken v. 1903	74.60	74.50	4	Centr. Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	92.90	92.75
4 1/2	Bukar. St.-Anl. v. 1898 kl. St.	—.—	—.—	5	Denver u. Rio Grande Ref. rückz. 1955	—.—	80.37
5	Buen.-Air. St.-Anl. von 1892	102.—	101.50	4	Illinois Centr. Bonds rz. 1953	85.90	84.50
5	Buen.-Air. St.-Anl. von 1909	—.—	96.25	4	Miss. Pac. Gds. v. 1965 rückz. à 105%	—.—	86.80
4 1/2	Buen.-Air. St.-Anl. von 1888	—.—	—.—	4 1/2	Nat. Railroad of Mexiko Bd. rückzahl. 1926	—.—	—.—
4	Lissab. Stadt-Anl. von 1886	—.—	76.—	4	Northern Pac. Pr.-Lien Bds.	95.—	94.80
4 1/2	Mosk. Stadt-Anleihe	94.—	94.—	3 1/2	Pennsylv. Bds. (I. Abt. konv.)	96.90	96.75
5	Rio de Janeiro Gold-A. v. 1909	—.—	98.—	5	St. Louis und S. Franz. Bds. rückz. 1910	—.—	—.—
4	Böhm. Nordb. Gold-Prt.	—.—	90.65	5	St. Louis und S. Franz. Bds.	—.—	96.90
4	Dux-Bodenb. Gold-Prt.	—.—	90.75	4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	98.—	98.15
4	eltr. Elisabeth-Bahn-Prt.	88.50	88.—				
4	Ferd. Nordb.-P.	—.—	—.—				
4	Fr. Josefsb.-P.	84.—	84.60				
4	Kasch.-Oderb. Gold-Prt.	—.—	87.10				
4	Oest. Lokalb. Prt. von 1887	—.—	—.—				
3	Oest. Staatsb. Prt. von 1895	71.90	73.25				
5	Oest. Südb.-S. Prt. von 1885	96.40	98.70				
4	Oest. Südbahn-Gold-Prt.	73.20	—.—				

Shares.	10.	3.	Shares.	10.	3.
Brakpan Mine	2 1/4	2 1/4	Cons. Mines Sel.	5sh0d	5sh6d
Geduldfontein	11 11/16	11 11/16	Mozambique	15sh0d	15sh0d
Westrand cons.	5sh0d	10sh0d	Transv. Coal Trust	1 1/4	1 3/16
Wolhuter Gold Mine	11/16	1/4	Transv. Cons. Land	1 1/16	1 1/4
Crown Mine	6 1/4	6 1/4	Abosso Gold Mining	11/16	1/4
Eldorado Banket	1/4	11/16	Ashanti Goldfields	1/16	1/4
Giant Mine	1/4	11/16	Fanti Consol	4sh0d	5sh0d
Globe & Phönix	1 1/4	1 1/4	Amalg. Gold Coast	1/4	1/4
Tanganyika	2 1/4	2 9/16	Taquay Mine & Expl.	1/4	1/4
Zambesia Expl.	13sh0d	14sh0d			
Jagersfontein	6	6 1/4			

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 55, 1637, 6486

11. Oktober 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt	Verkäufer %	Käufer %
Allg. Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	300
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
„ Vorzugs-Aktien	70	—
Benz & Co., Mannheim	196	194 m.
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	270
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	230
Deutsche Erdöl junge Aktien	243	240
„ „ abgest. Aktien	232	225
Deutsche Südseephosphat A.-G.	168	164
Europa, Rückvers., Berlin	M. 570	M. 540
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	375
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	—	248
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	68
Fink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	56	—
Forsyth G. m. b. H.	—	170
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 870
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Hornheim u. Co.	166	163
Kinematografie u. Filmverleih, Strassburg	22	20
Kübele, Kopp & Kausch A.-G., Frankenthal	—	133
London & Provincial Electric Theatres Ltd.	13/0 sh	13/6 sh
Maschinenfabrik Worry	—	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	100
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opleg"	K. 2300	K. —
„Osigalicia"-Petroleumges.	220	218
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4 1/4	L. 4 1/8
„ „ junge „	L. 3 3/4	L. 3 1/4
Pomona D. K. G.	715	705
Preussische Rückversicherung	M. 370	M. 340
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	194
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, [illegible]	M. 170	M. 150
Schlosshotel Heidelberg	30	—
Siemens Salpeter, Hamburg	333	328
Stahlwerk Mannheim	120	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	119	117
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genussch.	M. 150	M. 143
Unionbrauerei Karlsruhe	61	60
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	264
Waggonfabrik Rastatt	95	93
Westdeutsche Eisenwerke Kray	152	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	90

Entwicklung der Weltwirtschaft.

D. L.-C. Die immer engere Verflechtung Deutschlands mit der Weltwirtschaft hat auf vielen Seiten Bedenken hervorgerufen. Man weist darauf hin, daß mit dem Rückgang zur Weltwirtschaft das Gebäude der Volkswirtschaft mit einem großen Teil auf Pfeiler aufgebaut wird, die auf fremdem Boden ruhen. Wir sind, seit wir in die Weltwirtschaft eingetreten sind, in viel größerem Umfange angewiesen auf den Export unserer Fabrikate, auf die Erleichterung des Rohstoff- und Nahrungsmittelbezuges. Dabei drohe, so sagt man weiter, Deutschland die Gefahr, daß durch den Uebergang andrer Staaten zur industriellen Produktion die Absatzmärkte eingeengt werden, so daß wir schließlich einmal nicht mehr wüßten, wohin wir mit den Fabrikaten gehen sollen.

Mit Recht weist aber Albert Hesse in seiner Schrift über die wirtschaftliche Entwicklung des Deutschen Reiches darauf hin, daß zwar die Tendenz überall bestehe, selbst Industrien zu schaffen und die vorhandenen auszubauen, daß die Gefahr aber nicht übertrieben werden dürfte und auch nicht unabwendbar sei.

Vor allem wirkt hier wohltätig die Tatsache der industriellen Differenzierung der Staaten, indem die Entwicklung der Industrie in den einzelnen Ländern nicht in der gleichen Richtung vor sich geht; so ist beispielsweise in England und Deutschland die Industrie am weitesten vorgeschritten, und doch sind beide Staaten sehr gute Kunden. Wir verkaufen an England fast doppelt so viel, wie an die Vereinigten Staaten, fast ebensoviel wie an Oesterreich-Ungarn und Italien zusammen, und bleiben doch als Abnehmer Englands nicht weit hinter den Vereinigten Staaten zurück. Dann vermag die Qualifizierung der Arbeit der ausländischen Konkurrenz zu begegnen. Einige Industrieländer vermögen noch keine Qualitätserzeugnisse zu liefern. Dazu ist ältere industrielle Erfahrung nötig. So kommt es darauf an, den Vorsprung zu behalten. Voraussetzung dafür ist aber rechtzeitiges Erkennen und Mitteilungen der Veränderung durch die Auslandsvertreter der deutschen Volkswirtschaft, Initiative der deutschen Unternehmer, Fortschreiten der Technik und Verständnis der Arbeiterschaft für die immer schwieriger werdenden Aufgaben.

Vom Roheisenverband. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Samstag, den 25. Oktober statt. Auf der Tagesordnung stehen neben der Erstattung des Marktberichts nur geschäftl. Angelegenheiten. Der Versand ist auch im Oktober noch ziemlich lebhaft.

Aus dem Großherzogtum.

):(Konstanz, 10. Okt. Das Befinden des Oberbürgermeisters Dr. Weber, der sich zur Zeit in Baden-Baden zur Kur aufhält, bessert sich zusehends. Nach Beendigung der Kur wird Herr Oberbürgermeister Weber sich zur Nachkur noch nach Ahern begeben. Herr Oberbürgermeister Dr. Weber hofft zuversichtlich, bis Anfang Dezember wieder seine Berufsgeschäfte aufnehmen zu können.

Frankl & Kirchner

Tel. 214 *P 7, 24* *Tel. 6914*

Elektrische Quarz-Bogenlampen

(ohne Kohlenstifte)

32929

Rumänisch-südd. Verkehr

Mit Gültigkeit vom 15. Oktober 1913 ist zum Tarif Teil 2, Heft 1 und 2 die Dienstanweisung 2 erschienen. Sie enthält die Aufnahme neuer Stationen, Ergänzungen und Berichtigungen. 33080

Karlsruhe, 9. Oktob. 1913.
Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Septbr. 1912 über Goldpfänder (rote Scheine) Lit. A Nr. 82005 bis mit Nr. 83659 über Kleider- und Weißzeugpfänd. (weiße Scheine) Lit. B Nr. 28345 bis mit Nr. 24709 u. (grüne Scheine) Lit. C Nr. 78474 bis mit Nr. 83180, ferner vom Monat März 1913 über Sparkassenbücher (blaue Scheine) Lit. D Nr. 233 bis mit Nr. 257 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Oktober 1913 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 3456

Mannheim, 1. Okt. 1913.
Städt. Leihamt.

Verband Reisender Kaufleute Deutschlands

— 18000 Mitglieder. —

Verbandseinrichtungen:

Witwen-u. Waisen-, Invaliden-, Kranken- Unterstützungen

Kostenfreie Stellenvermittlung. Kostenfreier Rechtsrat.

Kriegsreservefonds.

Das Vermögen des Verbandes beträgt mehr als 6 Millionen Mark.

Ausserdem besondere Ersatzkasse als Kasse a. G. mit mässigen Beiträgen.

Eigenes Verbandsorgan.

Man verlange Drucksachen.

Geschäftsstelle in Mannheim:
Bachstr. 9 und L 4, 5.

Mannheimer Kunstverein

(E. V.)

Die regelmäßigen Ausstellungen d. Mannheimer Kunstvereins beginnen am Sonntag, den 12. Oktober. Der Kunstverein ist zu den gleichen Zeiten wie die Städtische Kunsthalle geöffnet. Der Besuch ist für Mitglieder frei. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt pro Person 50 Pfg. 85987

Mannheim, 7. Okt. 1913.
Der Vorstand.

36654

Sophie Schwarz

Damenschneiderin

H 4, 16/18.

Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe und fertige Spitzenblousen a. Lager.

Spezialität:

Massanfertigung

für korpulente Damen. Zivile Preise.

36635

Gewerbeschule

Mannheim.

Weiterbildungskurse.

Im Winterhalbjahr (3. November d. J. bis Ostern 1914) werden bei genügender Beteiligung folgende Kurse eingerichtet:

a) **Theoretischer Unterricht.**

1. **Kurs für Metallgewerbe** im technischen Zeichnen und Berechnen; für Maschinenschlosser, Metalldreher, Bau- und Kunstschlosser, Blechner und Installateure.
2. **Kurs I und II für Maschinentechniker** in Algebra, Trigonometrie, Mechanik, Festigkeitslehre, graphischer Statik; Gas- und Benzinmotoren.
3. **Kurs für Elektromonteure und Elektrotechniker** im technischen Zeichnen u. Berechnen; Schwach- und Starkstrom.
4. **Kurs für Modellschreiner und Former** im technischen Zeichnen und Berechnen.
5. **Kurs für Wagner im technischen Zeichnen**, Karosserie- und Luxuswagenbau.
6. **Kurs für Bauhandwerker im technischen Zeichnen** und Berechnen.
7. **Kurs für Zimmerleute** im Schiften und Austragen von Grat- und Kehlsparren; Treppenbau.
8. **Kurs für Schreiner und Glaser** im technischen Zeichnen und Berechnen.
9. **Kurs in Mathematik** (Algebra I und II). Anleitung zur Benützung des Rechenschiebers.
10. **Einführung in die konstruktive Perspektive für Architekten, Bauhandwerker und Bauzeichner.**
11. **Einführung in das Entwerfen** sowie **Austragen** von schwierigen Baukonstruktionen für vorgeschrittene **Bauzeichner, Bauhandwerker und Gehilfen.**

b) **Kunstgewerblicher Unterricht.**

12. **Kurse im kunstgewerblichen Entwerfen** auf dem gesamten Gebiete des **Kunstgewerbes**; für Möbelzeichner (Entwerfen von Innenräumen), Muster- u. Tapetenzeichner, Kunstglaser, Plakatzeichner, Lithographen, Kunstschlosser, Goldschmiede, Graveure, Ziseleure, Bildhauer, Buchbinder (Buchschmuck und Bucheinbände), **Buchdrucker** (Satzbau, Tonplattenschnitt). — **Allgemein bildendes Zeichnen; Studien nach der Natur**, Stilleben.
13. **Kunstgewerblicher Unterricht für Damen;** Entwerfen von künstlerischen Handarbeiten aller Art (Kostüme, Stickereien, Wandbehänge, Sofakissen, Taschen, Gürtel usw.); allgemein bildendes Zeichnen.
14. **Kurs im Figuren- und Aktzeichnen** (nachmittags; nur für männliche Teilnehmer).
15. **Kurs in Dekorationsmalen.**
16. **Kurs in Holzschnitzen für Bildhauer, Schreiner, Glaser und Zimmerleute.**
17. **Kurs in Ton- u. Gipsmodellieren für Kunstschlosser, Bildhauer, Ziseleure, Töpfer usw.**
18. **Kurs im Stuckantrag, Gipsziehen und Gipsdrehen** für Bautechniker, Stukkateure und Gipser.
19. **Kurs für Darstellung von geg. Entwürfen in verschiedenen Techniken für Bauhandwerker.**
20. **Kurs im Figuren- und Aktzeichnen** (abends).
21. **Kurs im Schreiben von modernen Reklameschriften** für Schriftenmaler, Dekorateure und Kaufleute.

c) **Praktischer Unterricht.**

22. **Kurs für Elektromonteure und Elektrotechniker, Strom-, Spannungs- und Widerstandsmessungen;** Eichungen von Instrumenten. Praktische Uebungen im Montieren von Schwachstrom-, Licht- und Kraftanlagen. Prüfen von Leitungen. Aufsuchen von Fehlern in Leitungen und Maschinen. Ankerwickelungen.
23. **Kurs für Kunstschlosser in Kunstschmiedearbeiten** und Metalltreiben.
24. **Kurs für Bauschlosser; Ausführung von Konstruktionseinzelheiten eiserner Balkone, Fenster** (Schaufenster), Türen, Treppen, Glasdächer usw. nach Zeichnung, unter Hinweis der Vor- und Nachteile einzelner Konstruktionen.
25. **Kurs für Blechner in Bauarbeiten, Druck- und Treibarbeiten.**
26. **Kurs für Installateure in Gas- und Wasserinstallationen.**
27. **Kurs für Maurer, Steinhauer und Gipser;** Backsteinverbände, Gewölbekonstruktionen und Einschalung der Gewölbe, Herstellung der Lehrgerüste; Steinschnitt.
28. **Kurs für Modellschreiner; praktische Ausführung** von Giessereimodellen nach Zeichnung.
29. **Kurs für Wagner;** Ausführung von Einzelteilen im Karosserie- und Luxuswagenbau **nach selbstgefertigten Plänen.**
30. **Kurs für Schreiner;** Ausführung der in der Bau- und Möbelschreinerei vorkommenden wichtigsten Konstruktionen: Fournieren, Beizen, Polieren; Arbeiten an Maschinen.
31. **Kurs für Buchdrucker und Schriftsetzer;** Akzidenz- und Werksatz (auch in farbiger Ausführung); Tonplattenschnitt; Kalkulationen.
32. **Kurs für Tapezierer in verschiedenen Polsterarbeiten.**
33. **Kurs für Blechner und Kupferschmiede** in Drück- und Treibarbeiten.
34. **Kurs für Buchbinder** in Handvergoldung.

Bei genügender Beteiligung können auch andere hier nicht genannte Kurse eingerichtet werden.

Die Kurse beginnen am **3. November ds. Js., abends 7 Uhr und dauern bis Ostern n. Js.**

Der Unterricht findet in der Regel an zwei Wochenabenden von 7—10 Uhr bezw. von 8—10 Uhr statt. Das Schulgeld für das Winterhalbjahr beträgt **4 Mark** für jeden **Kurs** und ist **sofort bei der Anmeldung zu entrichten.**

Anmeldungen werden auf der **Kanzlei der Gewerbeschule** — C 6 — entgegengenommen, wo auch gerne weitere Auskunft erteilt wird. 2439

Mannheim, den 6. Oktober 1913.
Das Rektorat: Schmid.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahn im Monat September 1913

gefundenen Gegenstände

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der **Straßenbahn** in Mannheim — Collinistr. 1 —
b) im **Hausflur des Stadthauses** in Ludwigshafen am Rhein — Ludwigstraße 69 —

während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, den 8. Oktober 1913.
Straßenbahnamt. 2455

Ausdehnung der Bäckerzwangsinnung auf die Stadtteile Rheinau und Sandhofen betr.

Der Vorstand der Bäckerzwangsinnung in Mannheim hat den Antrag gestellt den Innungsbezirk auf die Stadtteile Rheinau und Sandhofen auszudehnen.

Tagfahrt zur Abstimmung hierüber wird auf
Mittwoch, den 15. Oktober, nachm. 2½ bis 4 Uhr
anberaumt und zwar haben die in **Rheinau** ansässigen Abstimmungsberechtigten im dortigen Rathaus 2. Stock, Zimmer 6, die in **Sandhofen** ansässigen im Zimmer des dortigen Gemeindesekretariats abzustimmen. 1697

Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis der beteiligten Bäckermeister der Stadtteile Rheinau und Sandhofen und fordern sie auf, ihre Stimme bei der Tagfahrt für oder gegen die beantragte Ausdehnung des Bezirks der Zwangsinnung für das Bäckergewerbe in Mannheim abzugeben.

Die Abstimmung hat **persönlich und mündlich** zu erfolgen und ist in Gegenwart der Abstimmenden vom Bürgermeister oder dessen Beauftragten alsbald in die Liste einzutragen.

Die einzelnen stimmberechtigten Handwerker erhalten noch besondere Einladung durch Mitteilung einer Ausfertigung dieser Bekanntmachung.

Mannheim, 7. Oktober 1913.
Gr. Bezirksamt Abt. IV.
gez.: Dr. Seiler.

Nr. 45033 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 2491

Mannheim, den 9. Oktober 1913.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Fehl.

Handelshochschule Mannheim.

Im Vorlesungsplan für das Wintersemester 1913/14 sind eine Reihe von Vorlesungen und Uebungen aufgenommen, deren Besuch besonders für Hospitanten und Hörer empfehlenswert ist. Es mögen besonders erwähnt sein:

Die Lehre vom Kontokorrent. Allgemeine Handelslehre. Politische Arithmetik mit Uebungen. Allgemeine und besondere Versicherungslehre. Versicherungswissenschaftliches Praktikum. Allgemeine Volkswirtschaftslehre. Die Börse. +) Besprechung schwebender volkswirtschaftlicher Fragen (unentgeltlich). +) Sozialpolitik. Gewerbehygiene mit besonderer Berücksichtigung der gewerblichen Gifte. +) Besprechung sozialpolitischer Tagesfragen. Gemeindefinanzen und öffentliches Schuldenwesen. Volkswirtschaftliche Uebungen für Fortgeschrittene. Ausgewählte Kapitel aus der praktischen Volkswirtschaftslehre. Genossenschaftswesen. Einführung in die Rechtswissenschaft. Wechselrecht (im Hinblick auf die Neuordnung) und Scheckrecht. +) Staatsrecht. Gewerbeordnung. +) Bürgerkunde. Grundzüge des bürgerlichen Gesetzbuches. Grundzüge des Handels-, Wechsel- und Scheckrechts. Praktische Uebungen für Fortgeschrittene aus dem Gebiete des Handelsrechts, des Wechsel- und Scheckrechts und des Bank- und Börsenrechts. Weltverkehr und Weltwirtschaft. Spezielle Verkehrslehre der Eisenbahnen. +) Europäische Binnenschiffahrt. Postscheck und Ueberweisungsverkehr. Postsparkassenwesen. +) Die deutschen Kolonien mit Lichtbildern. Uebungen zur allgemeinen Länderkunde. +) Warenkunde — mit Lichtbildern —. +) Paris sous la monarchie constitutionelle et le seconde empire (unentgeltlich). +) Soziale Strömungen und Theorien. +) Die geistigen und soziologischen Strömungen in der deutschen Literatur. Sprachkurse für Hospitanten im Französischen, Englischen, Italienischen und Spanischen für Anfänger und Fortgeschrittene und in der Handelskorrespondenz.

Das Semester beginnt am 21. Oktober. — Die mit einem +) versehenen Vorlesungen stehen dem größeren Publikum ohne den Nachweis einer bestimmten Vorbildung offen (Hörer). — Ein Verzeichnis sämtlicher angekündigter Vorlesungen und Uebungen kann durch das Sekretariat bezogen werden; außerdem durch die Handelskammer, das Verkehrsbureau, verschiedener hiesigen Buchhandlungen und durch die größeren kaufmännischen Vereine. Die Anmeldung als Hospitant geschieht im Sekretariat Lit. A 4, 1 (von 9—1 und 3—7 Uhr) durch Ausfüllung eines Anmeldebogens. Die Hörerkarten können ohne weiteres bei der Stadtkasse gelöst werden. Den Hospitanten und Hörern ist außerdem innerhalb der ersten 2 Wochen nach Beginn des Semesters im Gebäude A 4, 1 von nachmittags 5—½9 Uhr Gelegenheit gegeben zur Anmeldung und zur Zahlung der Gebühren. Die Gebühren betragen für Hospitanten und Hörer für die Semesterwochenstunde einheitlich 3 ℳ.

Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnahme an der ersten Stunde des Semesters unentgeltlich ist, um den Besuchern Gelegenheit zu geben, sich vor dem endgültigen Lösen einer Karte einen Eindruck von dem Dargebotenen zu verschaffen. 2465

Mannheim, den 1. Oktober 1913.
Der Rektor:
Clauser.

Städtische Sparkasse Mannheim

unter Garantie der Stadtgemeinde Mannheim.

Kassenstunden jeden Werktag von 8—12 Uhr vormittags und 3—½5 Uhr nachmittags. An den Samstag-Nachmittagen ist **geschlossen.**

Einzahlungen und Rückzahlungen nach Wahl durch Barzahlung, durch Banküberweisung, durch Schecks oder durch die Post.

Einzahlungen auf ein Sparbuch von ℳ 1.— an bis ℳ 10000.—

Sparbücher unentgeltlich.

Anlagestelle für Mündelgeld.

Verzinsung aller Einlagen tageweise, also von dem auf die Einlage folgenden Tag bis zum Tag der Rückforderung.

Zinsfuß für alle Einlagen 4%.

Günstigste Rückzahlungsbedingungen: Auszahlung von Beträgen bis ℳ 400.— ohne Kündigung; auch größerer Beträge der Regel nach ohne jede Kündigungsfrist und **ohne Abzug oder Zinskürzung.**

Haus-Sparkassen (Heim-Sparbüchsen): unentgeltlich; bestes Mittel zum Sparen im Hause; ihre Entleerung erfolgt nur durch die Städt. Sparkasse in Gegenwart des Ueberbringers.

Schutz der Sparbücher und Guthaben gegen Verlust und unberechtigte Abhebung durch Sperrmaßregeln aller Art, durch Kontrollmarke, Stichwort u. s. w.

Zuverlässigste Wahrung des Amtsgeheimnisses und größte Verschwiegenheit gegenüber jedermann, insbesondere auch **gegenüber den Steuerbehörden.**

Provisionsfreier Scheck-, Giro- und Uebertragungsverkehr.

Kostenlose Ueberweisung von Einlageguthaben an und von fremden Sparkassen ohne Zinsunterbrechung.

Annahmestellen in allen Stadtteilen; täglich geöffnet während der üblichen Geschäftsstunden.

Darlehensgewährung gegen 1. Hypothek bis zu 60 % des amtlich ermittelten Schätzungswertes, gegen Verpfändung zugelassener Wertpapiere, an Gemeinden, Korporationen u. s. w., ohne Provision und Spesen nur zu laufenden Zinssätzen. 1825

Bekanntmachung.

Die Interimsscheine zu den 4% Schuldverschreibungen der Deutschen Reichs- und Preußischen konsolidierten Staatsanleihe von 1913 können vom

26. Mai d. Js. ab

in die definitiven Schuldverschreibungen umgetauscht werden.

Der Umtausch der Reichsanleihe-Interimsscheine wird bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere, der der Consols-Interimsscheine bei der Seehandlungs-Hauptkasse zu Berlin stattfinden.

In der Zeit vom

26. Mai bis 6. Dezember d. Js.

werden sämtliche Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung die kostenfreie Vermittelung des Umtausches für beide Anleihen übernehmen.

Die Interimsscheine sind mit Verzeichnissen, in welche sie, nach den Beträgen und der Nummernfolge geordnet, einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen können an den genannten Stellen in Empfang genommen werden.

Der Umtausch derjenigen Interimsscheine für die bei der Zeichnung eine Sperrverpflichtung bis zum 15. November d. Js. eingegangen ist, wird erst nach Ablauf der Sperrzeit erfolgen, und zwar in der Weise, daß an Stelle der Interimsscheine gleich die definitiven Schuldverschreibungen von den Erwerbern bei den Hinterlegungsstellen in Empfang genommen werden können. 81078

Berlin, im März 1913.

Reichsbank-Direktorium. Königl. Seehandlung (Preußische Staatsbank).

Mütterberatungs- u. Säuglingsfürsorgestelle.

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege daselbst einfinden, **Belehrung und Rat unentgeltlich** zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen **Stillprämien** (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt. 2490

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Mittwochs nachmittags von ½3 bis 6 Uhr im R 2-Schulhaus, 2. Stock, unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten **nicht als Armenunterstützung** und ihre Annahme hat **nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.**

Mannheim, den 30. September 1913.
Jugendamt:
Dr. Sperling.
Schilling.

Die Wohnungsuntersuchung im VI. Bezirk der Stadt Mannheim — Schwetzingerstadt — betr.

Die Wohnungsuntersuchung in den bei den Vorerhebungen wegen erheblicher Mängel beanstandeten Gebäude im obigen Bezirke durch die Wohnungskommission wird am

Dienstag, den 28. Oktober l. Js., vormittags 9 Uhr beginnend, vorgenommen werden.

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben der Kommission den Eintritt in das Haus und die Besichtigung der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu gestatten und über die Art deren Benützung wahrheitsgemäße Auskunft zu erteilen.

Mannheim, den 18. September 1913.
Großh. Bezirksamt Mannheim Abt. V.
gez.: Stehle.

Nr. 43160 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 2452

Mannheim, den 26. September 1913.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Fehl.

Nr. 42160 I. Das **Viktor Lenel-Stift, Kindererholungsheim der Stadt Mannheim in Neckargemünd**, bedarf im Jahre 1914:

1) ca. 1800 kg Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch;
2) ca. 1000 kg Schweinefleisch und Wurstwaren;
3) ca. 11000 kg Schwarzbrot I. Sorte;
4) ca. 42000 Stück Wasserbrötchen;
5) ca. 80000 Liter Vollmilch.

Schriftliche Angebote auf Lieferung obiger Lebensmittel wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Lebensmittellieferung für's Viktor Lenel-Stift" bis spätestens

Montag, den 27. Oktober 1913, vormittags 11 Uhr beim Bürgermeisteramt Mannheim (Rathaus N 1, III. Stock, Zimmer 161) eingereicht werden. Die Lieferungsbedingungen können daselbst, wie auch bei der Oberin des Viktor Lenel-Stifts in Neckargemünd eingesehen werden.

Die Angebote haben auf Formularen zu geschehen, die bei den gleichen Stellen kostenlos abgegeben werden. 2458

Mannheim, den 25. September 1913.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Sauter.

Süddeutsche Finanz- und Bücher-Revisions-Gesellschaft m. b. H.

(Erste Revisions- u. Treuhandgesellsch. m. b. H. Süddeutschlands.)

Mannheim, Heinr. Lanzstr. 19, Tel. 4962

Bücher- und Bilanz-Revisionen, Neueinrichtungen, Sanierungen, Gründungen — Rat und Hilfe in allen Handels-, Steuer- und Finanz-Angelegenheiten. 29671

Unbedingte Diskretion, Prospekte u. Auskünfte unentgeltlich.

Pianos • Flügel

Maud — Römhildt — Lechleiter

Bestklassige Qualitätsmarken, vornehme Auswahl, äusserst billige Preise. 33101

B 4, 14 Hüther B 4, 14

Unterricht

Sprachen-Institut Mackay

D 1, 3, am Paradeplatz
Tel. 4483.

Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch
Holländisch
Russisch etc.

Grammatik, Konversation
Handels-Korrespondenz
Uebersetzungs-Bureau.
Lehrer betr. Nation.
78052

Geigen- und Klavierunterricht erteilt
Paul Beichler,
J 2, 23, 2. St. 23771

Engländer oder Engländerin gesucht für Konversationsunterricht an 2—3 Wochentagen nach 7 Uhr abends in guter Familie. Offerten unter Nr. 23845 an die Exped.

Gesangsunterricht per Stunde 2 M., Klavierunterricht p. St. 1 M. ert. konservat. gebild. Lehrerin. Offert. unt. Nr. 84223 a. die Expedition dss. Bl.

Privatkurse in Stenographie
Gabelsberger
(Preis M. 2.— pro Woche)
empfiehlt Bismarckpl. 5
Oberreallehrer Schmid.
83264

Verkauf

Gute alte Meistergeige u. Viola zu verkaufen.
K 2, 17. part. r. 23851

Neue, äußerst klangvolle und sehr solid gebaute
Pianos
in elegant. Ausstattungen verkauft sehr billig mit Garantie [83316
Carl Hauf
Klavierbauer
C 2, 19. Tel. 4503
Stimmungen u. Reparaturen sehr sorgfältig bei mäßigen Preisen.

Für Auto-Besitzer!
Amerik. Verdeck, fast neu, Vergaser u. Windschutzscheibe von Benz billig abzugeben. 23870
N 1, 6, 2. St.

Piano abzugeb. Temmer, L'hafen, Luisenstr. 6 23627

Tägl. frisch gekeltertex,
süßer
Apfelwein
Preis per Liter 24 Pfg.
Wirte u. Wiederverkäufer Rabatt. 84781
Gebrüder Weil,
Telephon 2253.

Zimmer-Gasöfen
eleg. elektr. Lüster, Farm. Gaslüster, Gaslampen für Küche u. Flur, wenig gebr. billig zu verkaufen. 23802
Ludwigshafen
Richard Wagnerstr. 20.

Günstiger Kauf für Brautleute!
Hochherrschaftlich. Speisezimmer m. groß. Büfett m. durchgehd. Seitenschränke kompl. nur Mk. 750.—.
Hochfeines Schlaf-Zimmer kompl. nur Mk. 650.—.
Selten schönes Herren-Zimmer in schöner Räucherbeize, nur Mk. 650.—, alles garant. nur erstklass. Ausführung, sowie schön. Pitchpine-Küche, groß. Perser Teppich u. versch. Vorlagen einige Oelgemälde und prachtv. Schlafzimmerbild, Klubsessel, alles sehr bill. zu verkaufen. 85078
Weidmann, L 13, 24,
am Bahnhof.

Gelegenheitskauf
Nur wenig gebrauchtes großes, schwarzes Konzertpianino (Perzina) billig abzugeben. 85093
P 7, 1, Laden.

Wolfshund.
Ein. jung. Wolfshund sehr wachsam, 11 Monate alt, bill. zu verkauf. Näh. Neckarauerübergang, Rampenweg 3, Fried. König III.

MARCHIVUM

Die erfahrene Hausfrau spart an Fleisch und verbessert

Die Suppen, Saucen und Gemüse beim Anrichten

mit MAGGI^s Würze!

32964

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 32900

Vermischtes

Klavierstimmen

sowie sämtliche 84314

Reparaturen

werden sachgemäß und billigst ausgeführt.

Karl Herbert

Rheindammstraße 42.

Nähschule.

Marianne Sachs

Schneidermeisterin

(staatl. geprüft)

Lange Rötterstr. 1

Junge Mädchen können die feine Damenschneiderei erlernen. **Anfertigung eigener Garderobe.** Eintritt jederzeit. 70280

Reparaturen u. Ueberziehen der Schirme

in jeder Art werden **nur** fachmännisch schnell und billigst gemacht. 83120

Auch nicht bei mir gekaufte Schirme werden repariert.

Auf Wunsch in 1 Stunde

Mannheimer Schirmfabrik

Andreas Zawitz

Rathaus 71/72; Kaufhaus-Paradeplatzseite.

Nervenleiden, Mannesschwäche

Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden, Folgen v. Jugendsünden (Onanie), auch alte und schwere Fälle behandelt ohne Berufsstörung mit Erfolg durch Natur-, elektr. Lichtheilverfahren, Elektrotherapie und Kräuterkuren. Gründliches und schmerzloses Heilverfahren 31972

Dir. Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut Elektron

nur **N 3, 3** Mannheim vis-à-vis vom Wilden Mann nur **N 3, 3**

Sprechst.: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends, Sonntags von 10—12 Uhr. Zivile Preise — **13jährige Praxis** — Teleph. 4320

Heilung von hochgradiger Nervosität.

Bestätige hiermit Herrn Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron" Mannheim, N 3, 3, von ganzem Herzen, daß ich bei ihm eine 6wöchentliche Kur durchgemacht habe und finde keine Worte, um Herrn Schäfer meinen Dank ausdrücken zu können, denn er gab mir das Leben wieder! Als ich zu ihm kam, befand ich mich in der traurigsten Verfassung, die man sich denken kann. Ich war hochgradig nervös, menschenscheu, energielos, fortwährend müde, nicht fähig mich zu beschäftigen, noch einen Gedanken zu fassen, keine Lust zum Beruf, unzugänglich für jedermann, gesellschaftlich vollständig unbrauchbar, melancholisch, sodass sich sogar Selbstmordgedanken einstellten. Es war die gräßlichste Verfassung, in die je ein Mensch verfallen kann. Ich versuchte das Letzte und zwar eine Kur bei Herrn Schäfer, Mannheim, N 3, 3. Schon nach 14tägiger Behandlung trat auffallende Besserung ein, sodaß ich nach 6 Wochen gesund wie ein Fisch im Wasser war. Worte sind überhaupt zu arm, um den Dank auszudrücken, den Herr Schäfer verdient, denn er gab mir tatsächlich das Leben wieder. Ich danke Herrn Schäfer herzlich für seine erfolgreiche und gewissenhafte Behandlung und kann die Heilmethode des Herrn Schäfer mit bestem Gewissen allen Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen.

Willy Pohl, Tonkünstler, Mannheim.

21007

Nährkraft! Wohlgeschmack! Bekömmlichkeit!

sind drei der hervorstechendsten Eigenschaften von

Berger's Kakao

Die Firma bürgt für volles Nettogewicht ihrer Fabrikpackungen.

Robert Berger, Pössneck i. Th.

30525

Parket-Pitschpine und Linoleumböden

reinigt prompt u. billigst J. Sattler, T 3, 8, Telef. 4812.

Gratis

u. franko erhält Jed. Buch „Die Frau" v. Frau Annaliese, früh. Oberhebamme a. d. geburtshilflich. Klinik d. Kgl. Charité, Berlin. Frau Anna Heis Berlin 113 Oranienstr. 65. Katalog grat.

13509

Schmücke dein Heim!

Kunsthdl. u. Vergolderei

Jos. Thomas F 2, 17

Gipsformator.

Auswahl in Figuren und Reliefs, Salon-Säulen, Jadieniere, Blumenständ. in Holz, Terracota u. Gips. Bemalt oder vergoldet. Reinigen und Kitten von Marmor Alabaster u. Gipsfiguren, bemal. derselben Einziges Geschäft dieser Art am Platze F 2. 17. 79068

Stempelfabrik Adelsheim

O 6, 1 Mannheim O 6, 1

Telephon 8504

Stempel

in Kautschuk u. Metall

Signierstempel, Schablonen, Farben, Plompen, Plompenzangen, Anhängezettel, Wiegekarten, Kassen-Block. Messing- u. Emailleschilder

O 6, 1 billig. O 6, 1

Elasto-Elektr.

Kopf- und Körpermassage Syst. Dr. Schnee, A. Link, Rheindammstr. 28. 83528

Fackeln, Lampions, Feuerwerk, Fahnen, Guirlanden

Wiederverkäufern, Vereinen etc. hohen Rabatt.

Engros- und Detailverkauf sämtlicher Artikel. 28010

— Verlangen Sie Kataloge und Programmbücher gratis. —

-nach Programm bis zu den impos. Darbietungen. Ia. Refer.

-Reklame D. R. G. M. Bengal. Beleuchtungen, Illuminationen.

-Signale für: Luftfahrt, Verkehrs-, Kriegs- und Seewesen. Schlachtenfeuerwerke, Tagesfeuerwerke, Jux- u. Scherzartikel.

Einziges Spezialgeschäft in Baden u. der Pfalz, gegr. 1898.

Fritz Best Feuerwerker, Mannheim Telephon 2219 Q 4, 3

Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Geldverkehr

Mk. 500.—

von kaufmänn. Beamten gegen Sicherstellung zu leihen gesucht. Offerten unter K. B. 33882 an die Expedition ds Blattes.

Syndikatfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.

Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit

Unser Stadtkontor befindet sich in **E 3, 14** (Planken) im Hause der Schwan-Apotheke.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser Stadtkontor: E 3, 14 (Planken) **Telephon 1919** oder an unser **Hauptkontor u. Lager: Industriehafen Telephon 1777 und 1917.**

I. Hypotheken

auf Ia. Wohn- u. Geschäftshäuser in Mannheim, sowie auf landwirtschaftl. Objekte im Großh. Baden zu günstig. Bedingungen abzugeben. 84509

Auch sind stets tadellos in Stand gehaltene, verkäufl. Güter, bei niedriger Anzahlung, nachzuweisen.

W. Eckes, Ladenburg.

Büchertisch.

Das Beste ist gut genug! Ein absolut zuverlässiger Führer und Freund jeder Familie ist die illustrierte Familien- und Modenzeitung „Häuslicher Ratgeber" (Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9 und Leipzig.) Eine schöne Wegstrecke, auf der er viel Freunde erworben, hat der Häusliche Ratgeber in den 27 Jahren seines Bestehens zurückgelegt. Wenn wir heut die neuesten Nummern, Heft 50 und 51 betrachten, dann sehen wir, daß der Häusliche Ratgeber sich in seiner neuen und vornehmen Umgestaltung zu einem Universal-Blatt entwickelt hat, das auf kaum eine Frage die Antwort verweigert. Das größte Interesse unserer Damen wird sich aber auf die große künstlerisch illustrierte doppelseitige Modentafel konzentrieren, der sich die modernen Handarbeiten, Buy usw. würdig anschließen. Für 15 Pfg. ist das wöchentlich erscheinende Heft in jeder Buchhandlung zu haben. Probenummern versendet der Verlag (Berlin W. 9) kostenlos und portofrei.

Buntes Blut. Neun exotische Humoresken von Ewald Gerhard Seeliger. München bei Georg Müller. Geh. 3 ℳ, geb. 4 ℳ — Lange Zeit hat die Humoreske in der deutschen Literatur nicht als vollwertig gegolten, von den Literaturgeschichtsschreibern wurden die Humoristen mit Vorliebe übersehen oder mit drei Zeilen abgetan. Ewald Gerhard Seeliger, der Vielgewandte, der sein reiches Talent in allen Richtungen des Schrifttums versprüht, gehört zu den Schriftstellern, die berufen sind, den Humor zu Ehren zu bringen und ihm die Stelle in der Literatur zu erkämpfen, die ihm gebührt. In seinem soeben erschienenen Buche „Buntes Blut", das neun exotische Humoresken enthält, ist so viel schlagender Humor zumeist von der derben Art, so viel Witz und Satire zusammengedrängt, ganz abgesehen von dem Reichtum neuer Ideen, daß der Inhalt des Buches für mehrere Bände ausgereicht hätte. Aber Seeliger, bei dem die Schaffenskraft so reich quillt, braucht nicht zu geizen. Wie schon der Untertitel ausweist, handelt es sich vielfach um Grotesken, die aber dennoch durchaus nicht vom Leben losgelöst sind, denn in allen, mögen die Abenteuer auch ganz seltsam sein, treten Charaktere auf, die im Grundkern ihres Wesens wahr sind. Der poetische Flug führt den Dichter in die verschiedensten Weltteile unter exotische Völker, und überall erweist er sich in so hohem Grad als Kenner, als ob er in jenen Gegenden zu Hause sei. Es macht ihm gar nichts aus, ob er in einem Sampan den Kantonfluß hinabschwimmt oder in einem südamerikanischen Raubstaat spazieren geht, in Minnesota ist er ebenso bekannt, wie in Ceylon, und ganz besonders kennt er See- und Schiffahrt und alles, was mit ihnen zusammenhängt. So ist das Buch wie ein lustig getakeltes Segelschiff, das den, der sich ihm anvertraut, zu den seltsamsten und lustigsten Abenteuern entführt.

In der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt" von B. G. Teubner in Leipzig ist wieder eine Reihe der kleinen Bändchen erschienen, die in unserer Geisteskultur eine so bedeutende Rolle spielen, weil sie das Wissen wirklich popularisieren in der zweckentsprechendsten Form. Aus allen Gebieten der Technik, Wissenschaft und Kunst wird das Wissensnötige in gemeinverständlicher, knapper Form und so billig (jedes Bändchen 1 ℳ bezw. 1.25 ℳ) geboten, daß sich Jeder aber auch Jeder, daraus unterrichten kann. In 2. Auflage erschien bereits „Das Theater", Schauspielhaus und Schauspielkunst vom griechischen Altertum bis auf die Gegenwart. Von Dr. Christian Gaehde. Die durch Abbildungen erläuterte Darstellung darf jedem, der vom Theaterliebhaber zum verständnisvollen Theaterfreund sich heranbilden will, nur empfohlen werden. — Ueber „Das Recht an Schrift- und Kunstwerken" unterrichtet eine Abhandlung von Rechtsanwalt Dr. R. Mothes. Aus der Darstellung spricht neben gründlicher Sachkenntnis stets das Bestreben, die komplizierte Materie auch dem juristisch nicht geschulten Gebildeten verständlich zu machen. — Ueber „Die preußische Volks- und Mittelschule", ihre Entwicklung und ihre Ziele gibt ein Band von Geh. Reg.- und Schulrat Dr. Sachse Auskunft. Es werden die gesetzlichen Grundlagen besprochen, die Gliederung der Volksschule, die Gliederung des Lehrkörpers und die Gliederung der Schulverwaltung, sowie der Unterrichtsbetrieb; das Volksschulunterhaltungsgesetz und das Lehrerbesoldungsgesetz werden in ihrer Entwicklung und Bedeutung gewürdigt, die politische Seite der Volksschulfragen, wie die Mittelstandspolitik in der Schule erörtert, endlich die Errungenschaften der letzten Jahrzehnte ebenso wie die von der Zukunft zu erhoffenden Fortschritte in knappen Sätzen zusammengefaßt. — „Die Luftfahrt", ihre wissenschaftliche Grundlage und technische Einrichtung behandelt Dr. Raimund Nimführ in einem Bande, der bereits in 3. Auflage, ein zwingender Beweis für die Darstellung des aktuellen Themas, erscheint. — Auch in 2. Auflage liegt „Kulturgeschichte des deutschen Bauernhauses" von Chr. Ranck vor, worin 71 trefflich gewählte Abbildungen der Veranschaulichung dienen. — In das technische Gebiet schlägt „Die Dampfmaschine", ihre Gestaltung und Verwendung von Geh. Bergrat Prof. R. Vater, als Ergänzung der schon in 3. Auflage in der gleichen Sammlung erschienenen theoretischen Darstellung der Wirkungsweise der Dampfmaschine (Band I Nr. 393) und der praktischen Seite ihrer Gestaltung und Verwendung (Band II Nr. 394). — Privatdozent Dr. E. Lederer stellt die gesamte Entwicklung des neuzeitlichen Wirtschaftslebens in „Die wirtschaftlichen Organisationen" dar und man darf dem Verfasser zugestehen, daß es ihm wohl gelungen ist, die bunte und vielgestaltige Erscheinung zu einem knappen, fesselnd geschriebenen Bild zusammenzufassen.

Hüte

für

junge Damen u. Kinder

Unübertroffen

an Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit.

Gebrüder **Lindenheim** E 2, 17 Planken.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Sonntag, den 12. Oktober 1913

9. Vorstellung im Abonnement B

Neu einstudiert:

Die Verschwörung des Fiesko zu Genua

Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Akten v. Schiller

Regie: Der Intendant

Personen:

Andreas Doria, Doge von Genua — Hans Godeck
Gianettino Doria, Neffe d. Vorigen — * * *
Fiesko, Graf von Lavagna — Fritz Alberti
Verrina — Karl Schreiner
Bourgognino } verschworene Republikaner — Max Steudemann
Calcagno — Otto Schmöle
Sacco — Max Krüger
Graf Lomellino, Gianettino's Vertrauter — Karl Neumann-Hoditz
Zenturione } Mißvergnügte — Harry Liedtke
Zibo — Max Grünberg
Asserato — Walter Tautz
Romano, ein Maler — Georg Köhler
Muley Hassan, ein Mohr — Robert Garrison
Ein Deutscher der herzoglichen Leibwache — Jul. Walter-Schumm
Erster } Bürger — Emil Hecht
Zweiter — Bernhard Müller
Dritter — Julius Eckmayer
Leonore, Fiesko's Gemahlin — Margarete Köckeritz
Julia, Gräfin Imperiali, Nichte des Dogen — Teresina Oster
Bertha, Verrina's Tochter — Poldi Dorina
Rosa } Leonorens Dienerinnen — Aennie Leonie
Arabella — Olly Boeheim
Diener des Fiesko — Lydia Pfahl
Erste } Wache — Hans Stenzel
Zweite — Robert Walden
*) Gianettino Doria .... Franz Everth vom Kgl. Hoftheater in Wiesbaden als Gast
Gäste. Nobili. Wachen. Bürger. Soldaten. Bediente. Pagen. — Schauplatz: Genua. — Zeit: 1547

Kasseneröff. ½6 Uhr Anf. 6 Uhr Ende n. 9½ Uhr

Pause nach dem 3. Akte.

Hohe Preise

Friedrichs-Park

Sonntag, 12. Oktob. nachm. 3—6 Uhr

KONZERT

(Streichmusik)

der Grenadier-Kapelle

Leitung: Musikmeister J. Helfig.
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Abonnenten frei. 216

Pianos

von **425** Mk. an.

Pianos zur Miete

pro Monat von **6** Mk. an.

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von **C. Bechstein** und **V. Berdux.** 82789

Nur allein von uns erhalten Sie die

KARTOTHEK

das beste Hilfsmittel moderner Geschäftsorganisation

Praktische Büromöbel

eigener Fabrikation

Glogowski & Co.

Mannheim, O 7, 3

Heidelbergerstrasse.

Katalog gratis u. franko

Empfehle meine

Mass-Anfertigung

Spezialität **Jackenkleider**

Garantie für eleganten tadellosen Sitz und Schnitt nach neuesten exklusiven Modellen

Prima Stoffe — HAUPT-PREISLAGEN: Mk. 165, 175, 190, 200 etc. — Feinste Arbeit

C1,1 Kurt Lehmann C1,1

Arbeiter-Fortbildungs-Verein P 5,9

Wir eröffnen demnächst für unsere Mitglieder u. schulentlassenen Angehörigen wieder unentgeldliche

Unterrichtskurse

im Schönschreiben, Geschäftsaufsätze, Buchführung, Stenographie, Französisch, Zuschneiden für Schneider und werden Anmeldungen im Vereinslokal „zum Eichbaum" P 5, 9 entgegengenommen. 85787

Der Vorstand.

NB. Beginn der Tanzstunde Mitte Oktober und liegt die Einzeichnungsliste im Lokal auf.

Vom **15. bis 17. Oktober 1913** werde ich in Mannheim, Hotel Deutscher Hof, C 2, 16/18 anwesend sein, um

künstliche Augen

direkt nach der Natur für Patienten anzufertigen und einzupassen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

Lager fertiger Augen bei **Gebrüder Buddeberg** Optisches Institut.

2290

Mignon

Café und Konditorei

Tel. 2674. Carl Erle D 5, 5.

Sonntags wieder geöffnet.

Zuschneide-Freikurse

Worrings-Damen-Bekleidungs-Akademie.

Zuschneide- und Lehranstalt 1. Ranges.

Erstklassige Direktricen u. Kurse z. Meisterprüfung. Lehrbuch, 449 Zeichn. Jubiläums-Pracht-Ausgabe.

Mannheim: D 2, 14, 1 Trep.

Beginn: Dienstag, 14. Oktober.

Anläßlich unseres 25jährigen Geschäftsjubiläums, gegründet 1888 Frankfurt a. M., geben wir die ersten Kurse

Unterricht umsonst, vollständig honorarfrei.

Kurse und Unterrichtsstunden nach Wahl, täglich od. **dreimal wöchentlich**, vormittags, nachmittags od. abends. Kursdauer: 5 Wochen.

Lehrmaterial etc. für den vollständigen Kurs ausreichend ist mit Mk. 15.—, oder mit Lehrbuch Mk. 25.—, anzuschaffen.

Unterricht nach unserem eigenen, unübertroffenen, weltbekannten, für jedermann leichtfaßlichen **Körpermaßsystem Worrings.** Prämiiert von der Fachjury in den Hauptmodestädten **Paris, London, Berlin,** mit den höchsten **Auszeichnungen: Ehrenkreuz, Ehrenpreise, 5 goldenen Medaillen**

Aus dem letzten Halbjahr annähernd

200 Original-Dankschreiben

aus Fach-, Bürger- und ersten Gesellschaftskreisen.

Schülerinnen lernen das Aufzeichnen aller Schnitte nach Maß für jede Figur. Ferner Zuschneiden, Garnieren, Aufstecken an Büsten, Nähen, Anprobieren, Stoffe sind selbst mitzubringen. — Mündliche Auskunft, Prospekt, Lehrpläne gratis und franko. — 9—12½, 2—7 Uhr.

Rosengarten Mannheim

(Nibelungensaal)

Sonntag, den 12. Oktober 1913, abends 8 Uhr

Gekreuzte Klingen

Eine Feier zur Erinnerung an die große, nationale Erhebung des Deutschen Volkes

Mitwirkende:

Hofopernsänger Fritz van der Heydt
Hofschauspieler Hans Godeck
Hofopernsänger Joachim Kromer
Hofopernsänger Alfred Landory

Gesangverein Liederhalle Mannheim

Leitung: Musikdirektor Friedrich Gellert

Die Kapelle des 11 Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm I." Nr. 110

Leitung: Kgl. Musikmeister Helfig.

Am Flügel: Musikdirektor Friedrich Gellert.

Programm:

1. Armeemarsch Nr. 7
2. Einleitende Worte (Herr Godeck)
3. Wo steht der Feind — Ein gefährlicher Ritt in Feindesland.

— Pause —

4. Jubel-Ouverture .... C. M. v. Weber
5. Finale u. Kriegsmarsch a. Rienzi R. Wagner
6. Der erste Waffengang Herr Landory
7. Gesangs-Vorträge:

Herr Kromer:
a) Der Gott der Eisen wachsen ließ — G. Methfessel
b) Sie wollen ihn nicht haben . R. Schumann
c) Es braust ein Ruf ..... Karl Wilhelm
d) Vater ich rufe Dich .... G. Himmel.

Herr Landory:
a) Der Wilsamprär } 2 lustige Soldatenlieder
b) Die Worzelbersch't } (1870)

Herren van der Heydt, Kromer, Landory:
a) Kronprinz und Marschall . . H. Dorn
b) Wohlauf Kameraden .... Gellert

Liederhalle Mannheim:
a) Der brave Reitersmann . . F. Silcher.
b) Lützows wilde Jagd.

8. Pariser Einzugsmarsch.
9. Zapfenstreich und Gebet.

Die Gesangsvorträge unter O.-Z. 7 des Programms werden im Verlaufe der Feier an den geeigneten Stellen eingeflochten.

Die kinematographischen Bilder sind von der „Heidelberger Filmindustrie Gisi" aufgenommen.

Den Projektionsapparat stellt das

Union-Theater Mannheim,

welches auch die Vorführung der kinematographischen Bilder leitet.

Es wird gebeten, während der Vorträge nicht zu rauchen.

Kassenöffnung abends 7 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 M. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbüro (Rathaus N 1), in der Zeitungshalle am Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. — In **Ludwigshafen** beim Verkehrsverein, Ludwigsplatz 7, Jakob Stalteiger, Zigarrengeschäft, Ludwigstr. 81 und Gustav Renner, Zigarrengeschäft, Bismarckstr. 104. In **Heidelberg** bei L. Knoblauch Wwe., Hoflieferant, Hauptstraße 15.

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. 2486

Erfolgreiche, individuelle, seelische Behandlung für

Nervöse- u. Gemütsleiden sowie **Stottern**

Privatdozent Dr. Bartsch, Essen (Ruhr) L., Kaiserstr. 86. 82979

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 12. Okt. 1913

Martha

oder der Markt zu Richmond

Oper in vier Abteilungen, teilweise nach dem Plane von St. Georges von Friedrich

Musik von Friedrich Flotow

Regie: Karl Marx — Dirigent: Erwin Huth

Personen:

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin — Gertrud Runge
Nancy, ihre Verwandte — Betty Kofler
Lord Tristan Mikleford, ihr Vetter — Hugo Voisin
Lyonel — Friedrich Bartling
Plumkett, ein reicher Pächter — Karl Mang
Der Richter von Richmond — Karl Marx
Drei Mägde — (Therese Weidmann (Christine Pickaneser (Otti Reifenberger
Diener der Lady — (Adolf Karlinger (Hugo Schödl (Hermann Trembich
Pächter — Karl Köller
Pächterin — Else Wieshen
Gerichtsdiener, Pächter, Mägde, Knechte, Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin, Pagen, Diener
Szene: teils auf dem Schlosse der Lady, teils zu Richmond und dessen Umgebung.
Zeit: Regierung der Königin Anna.

Kasseneröff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende n. 10 Uhr

Nach der 1. Abteilung größere Pause.

Neues-Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, 13. Oktober. (Volksvorstellung)

Michael Kramer.

Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 15. Oktober 1913, abends 8¾ Uhr in den „Kaisersälen", Seckenheimerstraße 11

Oeffentliche Protest-Versammlung

aller im Handelsbetriebe beschäftigten Personen.

Tagesordnung:

Die ungeheuere Beschimpfung der Laden- und Warenhaus-Angestellten durch den Geschäftsführer der Deutschnationalen, Karl Herzog.

Referent: Stadtverord. Herr **Gustav Lehmann**

Freie Aussprache!

Der Geschäftsführer Karl Herzog ist durch Einschreibebrief eingeladen.

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Hotel Hessischer Hof, L 13,21

Spezialität: Selbstgek. Weine

per ¼ Liter von 25 Pfg. an.

Gut bürgerl. Küche (Gartenwirtschaft)

Neuer Bes. Ph. Keller früher Austria.

PERZINA

Flügel □□ Pianos

Ausführung jeder gewünschten Stilart
Prachtvoller, gesangreicher Ton
Elegante Ausstattung

Anerkannt von den größten Autoritäten — Ueber 20 000 Instrumente im Gebrauch.

Gebr. Perzina, Schwerin i. M.

Hof-Pianofortefabrik 26761

Zweigfabrik Mannheim

P 7, 1 Ausstellung u. Lager Heidelbergerstr. P 7, 1

MARCHIVUM

Kapital: M. 200 000 000 **Dresdner Bank** Reserven: M. 61 000 000

Berlin — Dresden — London.

Bremen, Breslau, Cassel, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart.

Altona, Augsburg, Bautzen, Beuthen O.-S., Bückeburg, Bunzlau, Cannstatt, Chemnitz, Corbach, Detmold, Emden, Eschwege, Frankfurt a. O., Freiburg i. Br., Fulda, Fürth, Gleiwitz, Göttingen, Greiz, Harburg a. E., Heidelberg, Heilbronn, Kattowitz O.-S., Königshütte O.-S., Leer, Liegnitz, Lübeck, Meissen, Plauen i. V., Spandau, Stettin, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.

Unser **Prämien-Tarif für Versicherung gegen Kursverlust** bei Auslosungen, umfassend die im November cr. zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.

33108 **Dresdner Bank.**

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Während der Durchführung meiner Geschäfts-Erweiterung gewähre

ganz bedeutende Preis-Ermässigungen

sowohl auf komplette Wohnungseinrichtungen wie auch auf Einzelmöbel

Qualitätsware. Langjährige Garantie.

S 1, 16-17 R. Fürst S 1, 16-17

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft im fast vollendeten 80. Lebensjahre unser innigstgeliebter Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel 33109

Herr Martin Marck

Mannheim (Augusta Anlage 15), Schiltigheim b. Strassburg, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Aschersleben, Baden-Baden.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet Montag, 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden, welche uns beim Hinscheiden unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau

Caroline Rösch

geb. Feldt 23887

zu teil wurden, sprechen wir hiermit allen unsern tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir auch Herrn Stadtvikar Fehrle für seine warmen und trostspendenden Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Max Rösch

Gontardplatz 8.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante, Frau 33160

Elisabeth Vonderschmitt

geb. Günther

nach kurzem aber schwerem Leiden, im Alter von beinahe 72 Jahren sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, S 6, 11, 11. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Montag den 13. Okt., nachm. ½5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Vermischtes

Finanzgesch. m. eig. Kapital sucht sof. reelle Vermittl. Angeb. unt. Lagerk 52 Köln 7. 10607

Anständige Frau sucht zum **Waschen u. Putzen** in und außer dem Hause Beschäftigung. Näheres **Riedfeldstr. 35,** 5. St. r. 23877

Zugelaufen

Ein braungetiegter **Jagdhund** und 1 Jagdhündin zugelaufen. **P 6, 2.** 86087

Heirat

Ich heirate hübsch. gel. Herrn, bin Deutschamerikanerin, Waise, habe 50 000 Dollar frei verfügb. Vermögen. Nicht anonyme Zuschr. „**Hymen**" Annoncenbüro, Berlin, Leipzigerstr. 81/82 10811

Ernstgemeint!

Tücht. selbständ. Geschäftsmann, Witwer, kath., 40er, mit rentabl. Anwesen u. gt. sol., fund. Geschäft sucht auf diesem Wege wegen baldig. Heirat ein sol. häusl. Fräul. od. Wwe. Gefl. Off. unt. Angabe d. Lebensl. u. Photogr. unt. Chiff. 23882 an die Exp. d. Bl. Discretion Ehrens. Vermittlung streng verbt.

Wirtschaften

Gutgehende **Weinwirtschaft** mit einem Jahresumsatz von 7—8000 Mk. Einkauf baldigst zu verm. Näh. bei **Osw. Baumgart** Bismarckplatz 19.

Ankauf

Gebr. Kinderwagen noch gut erhalten, von bess. Familie zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unt. Nr. 86075 a. d. Exp. d. Bl.

Bücher

einzelne u. ganze Bibliotheken, Lexikas kauft 86084

Herter's Antiquariat, O 5, 15

gegenüb. d. Ingenieursch.

Gebr. Möbel, Betten, Schränke, Waschk., Tisch, Federbette, Fahrräd. usw. kauft Bertrand, T 2, 3. 23719

Zu kaufen gesucht: **1 Piano** oder Tafelklavier. Off. unt. S. L. 3, postlag. 23866

Gebr. Bücherschrank z. k. ges. Off. u. Nr. 23850 a. d. Exp.

1 Sofa und 1 Gasherd gebraucht, zu kaufen ges. Offerten mit Preis an **E. Wolf, hauptpostlagd. Mannheim.** 23881

Suche Sortiments-Buchhandlung

gegen Kasse zu kaufen oder mich an einer solchen zu beteiligen. Ausführliche Angebote erbeten unter Z Z. 33099 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf

Fahrräder, Krankenwag. und Selbstfahrer zu Kauf u. Miete bei 83315 **K. Assmann,** Große Wallstadtstraße 14.

Ia. Speisekartoffel

„Industrie", gelbfleischig. 1. Absaat v. Züchters Edelzucht, daher von **feinst. Geschmack** bis Juli haltbar, was viele Abnehmer vom letzten bei Aufträgen für dies Jahr bestätigen. Mk. 2.90 per Ztr. frco. Keller. Proben werden auf dem Hauptmarkt an meinem Blumenstand (an d. Breiten Straße) abgegeben. 86079

Schowalter, Rosenhof Ladenburg.

Schlafzimmer eiche bestehend aus:

2 Bettstellen
1 Spiegelschrank, 140 cm
1 Waschkommode mit Marmor-Toilette
2 Nachttische mit Marmor
1 Handtuchständer

Mk. 335.—

Küchen pitsch pine bestehend aus:

1 Küchenschrank
1 Anrichteschrank 86088
1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker.

Mk. 125.—

A. Straus & Co. J 1, 12.

Ladeneinrichtung für Kolonialwaren zu vk. Luzenberg, Stolbergstr. 7 23808

Jg. fett. **Hafermastgänse,** 7—12 Pfd., à Pfd. 55—60 Pf. **Enten** 70 Pfg. vers. g. Nachn. **Fritz Barsuhn,** Gr. Heinrichsdorf, bei Gr. Friedrichsdorf. 23884

Stellen finden

Junger Mann, der in der **Kolonialwarenbranche** schon gereist hat, z. Besuche der hiesig. Kolonialwarengeschäfte per sof. gesucht. Offert. unt. Nr. 23892 an die Expedition dss. Bl.

Agenten gesucht!

Viel Geld ist durch die Uebernahme der Agentur der 1. Schlesischen Rouleaux- u. Jalousienfabrik von Anton Tschander jun. in Friedland Bez. Breslau, zu verdienen. Reichhalt. Musterkollektion franco. Anerkannt solide, preiswerte Fabrikate. 14489

Höchste Provision!

— Gegründet 1878 — Gold. Med. 1886.

Angenehme **Selbständigkeit**

mit vertraglich gesichertem gutem Einkommen und Nebenbezüge erhält qualifizierter tatkräftiger Herr, der einen Berufswechsel vornehmen möchte, als Außenbeamter bei erster Gesellschaft. Einarbeitung erfolgt. Offert. unt. Nr. 86071 an die Exped. d. Bl.

Hohe Provision! Gute Existenz! bringt der Verkauf landw. Konsumartikel an Landwirte und Wiederverkäuf. Sehr leicht verkäufl.! Kundschaft vorhand.! Gefl. Angebote an **D. Hardung & Co.,** Chemische Fabrik, **Leipzig-Eutritzsch.** 14506

Sofort Geld

erhalten Sie durch den Verkauf an Private meiner bewährten Dauerwäsche Marke „Waschbär". Bestes Fabrikat, höchste Provi. Musterkollekt. gratis. **W. Cohnheim** Halle a. S. 68.

Ein tüchtiger **Lager-Aufseher** der im Waggon-Versand erfahren und in schriftlichen Arbeiten geübt ist, zum baldigen Eintritt gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüchen unter Nr. 83965 an die Expedition dss. Blattes.

Lernende für Contoiren gesucht. Off. u. Nr. 23874 a. d. Exp.

Tüchtige selbstständige

Monteure

für bessere Hausinstallationen nach auswärts gesucht gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Installationsbüreau 33098

Saarbrücken 3, Mozartstraße 19.

Größere hiesige Firma sucht sofort zur Führung der auswärtigen Filiale einen mit dem Fuhrwesen genau vertrauten energischen kautionsfähigen

Mann

der sich vor keiner Arbeit scheut. Offert. mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 33104 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtiger, selbständiger **Elektro-Monteur** für Kran- und Aufzugsanlagen zum sofortigen Eintritt gesucht. 86057

Rheinische Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. Abtl. für Hebezeuge **Mannheim, P 7, 19.**

Vertreter eingeführter altrenomm. Firmen sucht repräsent. **Akquisiteur,** d. jedoch über ein. Barmittelverfüg. muß, als **Teilhaber.** Gefl. Offert. unter Nr. 23880 an die Expedition.

Herrschafts-Chauffeur

gesucht, der auch mit Chaisen-Pferden gut umgehen kann, verheiratet, bei hohem Gehalte in **dauernde Stellung** per **sofort** nach der Rheinpfalz. Offerten mit Zeugnissen unter Nr. 86070 an die Exped. d. Bl.

Gas- und Wasser-Installateur

für dauernde Stelle gesucht. Schriftliche Offert. erbeten 86096

Wasserwerk Bad Dürkheim.

Zum Eintritt per 1. November suchen wir mehrere tüchtige **Verkäuferinnen,** für Wollgarne, Wäsche, Korsetts zc. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie u. Zeugnisabschr. an 10696 **Geschwister Mayer,** Friedberg in Hessen.

Verläßliches Mädchen tagsüb. für Haushalt ges. Lortzingstr. 2, Hoffmann. 23871

Stellen suchen

Fräulein Stenogr., Schreibm. perf., Rechnen flott und sicher, mit Buchf. u. sonst. Büroarb. vertr., sucht dauernd. selbstst. Posten. Off. unt. Nr. 23888 an die Exped.

Restaurations-Koch sucht Stellung o. Aushilfe. Off. u. Nr. 23890 a. d. Exp.

Magazine

Magazin evtl. mit Büro zu vermiet. H 3, 21 im Hof. 42321

Lenaustr. 9 Magazin od. Werkstätte ev. m. Souterrain, gr. Hof, Toreinf. sof. zu vm. 23686

Mietgesuche

3 Zimmer-Wohnung m. Küche u. sämtl. Zub. p. sofort Oststadt od. Lindenhof gesucht. Off. m. Preis unt. Nr. 23872 an die Exp.

Suche per 1. Nov. schön möbl. Zimmer part. od. 1. Etg. m. sep. Eingang. Nähe Bahnhof (nicht Lindenhof) bevorzugt. Off. u. Nr. 23790 an die Exped.

Kl. Laden für Bäckereifiliale sofort gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 23894 an die Exped. d. Bl.

Läden

H 3, 21, Laden 2-Zimmerwohnung mit Küche an ruhige Leute zu vermieten. 43320

Breitestraße

Der Eckladen U 1, 2 ist per 1. April 1914 zu vermieten. 48221 Näh. bei D. Hauser, Tullastraße 11.

Bureau

Planken, P 3, 14 2. Stock, April 1914 zu vermieten für **Geschäftsräume** oder **Wohnung.** Agentenvermittl. erw. Näh.: Ebert, München, Klenzestr. 27. 14304

Rosengartenstr. 1a (vis-à-vis Rosengarten) 3 Zimmer u. Zubehör (bisher Vorbüro Armbruster & Franzi) per sofort preiswert anderweitig zu vermieten. Näheres F. Hatry, Telephon Nr. 917. 41939

Wohnungen

B 5, 15. Drei Parterreräume und großer Keller per sofort zu vermieten. 43280

Kirchenstr. 3, F 8, 7 3 Tr. hoch, neuherger. sch. 6 Zim.-Wg., Bad u. Zub. sof. od. spät. preisw. zu v. Näh. i. Hause 2. St. u. Koopmann, O 7, 33. Tel. 1345. 41760

G 7, 14 1 Zimmer u. Küche p. sof. oder spät. zu verm. Näheres 2. Stock. 43818

U 6, 17, Ring, V. St. 2 Zimmer, möbl. od. unmöbl. m. Küche z. vm. Näh. 2. St. 23840

R. Wagnerstr. 22, 1 Tr. Hausttürkl. 148, schön. Zim. Zentrhz., el. Licht, Bad, Pens. 23879

Möbl. Zimmer

F 4, 1, 2 Tr., gut möbl. Zimmer per sofort oder 1. Nov. zu verm. 23881

U 4, 20, 3 Tr., möbliertes Zimmer zu verm. 23875

U 5, 4, 2. St., gut möbl. Zimmer zu verm. 23870

U 6, 8 3. Tr. sch. m. Z. sof. zu vm. 23883

Richard Wagnerstr. 46, 2 Tr., groß., gut möbl. Zim. in ruh. Hause z. v. 23841

Mannheim Planken O 4, 6 **RUDOLF MOSSE** Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Günstige Gelegenheit.

Mein mehrere Jahre bestehendes, gutgehendes, eingeführtes **Filialgeschäft** stelle ich wegen zu großer Entfernung und Ueberbürdung zum

Verkauf.

Größere Aufträge für 1914 vorliegend. Rentabilität wird einwandfrei nachgewiesen. Zur Uebernahme sind ca. 30 Mille erforderlich. Off. u. F. N. Z. 218 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 14500

Leistungsfähige, eingeführte Zuckerwarenfabrik sucht für Mannheim und Vororte fleißigen, tüchtigen **Reisenden** gegen Gehalt u. Spesen, oder jüngeren 14480 **Platz-Vertreter** gegen Provision. Unsere erstklassigen Caramellen etc. werden mindestens einmal wöchentlich frei ins Haus geliefert. Anerbietungen unter „Lebensstellung H 284 F. M. an Rudolf Mosse, Mannh.

I. Hypothek M. 35 000 zu verkaufen gesucht. Liegensch. liegt in Mannheim. Zinsfuß 5%, Ausfallgarantie wird von solventer Seite geleistet. Anfragen unt. Df. D. 1620 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** 1456

Pelzwaren werden gegen Sicherheit in Kommission gegeben. Offerten unt. A. B. 23784 an die Exp. ds. Bl. erb.

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt **Mannheim P 2, 1**

Weberei

durchaus leistungsfähig in ihren Spezialartikeln Alpacca, Lüstre, Schürzenpanama, die außerdem den Artikel Fanella und Serge in Baumwolle aufnimmt, **sucht** für Platz und Provinz bei in Frage kommenden Abnehmern wirklich gut eingeführten fleißigen 10609

Vertreter

gegen Provision.

Gefl. Offerten unt. R. E. an **Haasenstein & Vogler, Dresden erbeten.**

Suche mich mit etwas Kapital an nachweislich gewinnbringend. Unternehmen zu beteiligen ev. solches zu kaufen. Ausf. Offerten unter O 1111 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 10619

Nebenverdienst finden fleißige energische Herren aller Stände. Offerten sub K 4599 an Haasenstein & Vogler A.-G. Straßburg i. Els. erbeten. 10608

Ein in der östl. Stadterweiterung gelegen. gut rentierendes **Wohn- u. Geschäftshaus** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventuell zu vertauschen. Offerten unt. O. 1008 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Mannheim. 10611

Kohlenschlacken werden abgegeb. Zu erfr. unt. Chiffre 86054 i. d. Exp.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lampertheim, 10. Okt. Wegen der hier herrschenden Scharlachepidemie wurden auf Anordnung der Kreisschulkommission die Schulferien auf vorläufig acht Tagen verlängert. Aus dem gleichen Anlaß muß auch das Jahresfest des evangelischen Jünglingsvereins am kommenden Sonntag ausfallen, da hierbei auch eine größere Anzahl Schulkinder mitwirken sollte. — Die Kartoffelernte in unserer Gemarkung geht ihrem Ende entgegen und fällt in Quantität und Qualität gleich vorzüglich aus. Der Preis für den Zentner Kartoffeln bewegt sich zwischen 1.70 Mk. bis 2 Mk., je nach Sorte und Lieferung.

⊡ Waldmichelbach, 9. Okt. In Ansehung der großen Verdienste, die sich unser seitheriger Oberamtsrichter Münzer um die Hebung des Fremdenverkehrs erworben hat, hat ihn der hiesige Ortsvorstand einstimmig zum Ehrenbürger der Gemeinde Waldmichelbach ernannt. Der in kunstvollster Weise ausgeführte Ehrenbürgerbrief wurde dem nun scheidenden Beamten von Herrn Bürgermeister Stein bei einer gemeinsamen Abschiedsfeier überreicht.

Ich lade Sie höfl. ein, bevor Sie Ihren Bedarf decken in

Ulster, Paletots, Anzügen, Bozener Mäntel, Joppen, Pelerinen etc.

besichtigen Sie gefälligst meine Läger und Riesenauswahl; auserwählt moderne Neuheiten.

Meine Preise sind äusserst billig und meine Reellität altbekannt.

Sonntag, den 12. Oktober 1913 ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Nur **H 1, 5** Breitestrasse. **Wilhelm Bergdolt** :: vorm. M. Trautmann :: Aeltestes und reellstes Spezial-Geschäft am Platze. Nur **H 1, 5** Breitestrasse.

Parfümerie und Toilette-Artikel
Der Ausverkauf
findet fortlaufend, täglich nachmittags von 3—6 Uhr, im
Engros-Geschäft E 1, 16
1 Treppe hoch, zu herabgesetzten Preisen statt.
33958 Der Testamentsvollstrecker.

Möbelfabrik Hugo Hauser
— Werkstätten für den gesamten Innenausbau —
Ständige Ausstellung
kompletter Zimmereinrichtungen
in bürgerlicher bis reicher Ausführung.
Ausstellungs- u. Verkaufsräume H 2, 4, am Markt
Telephon 785 33108

Kaiser-Panorama
Kaufhaus Bogen 57
Ausgestellt vom 18. bis 20. Oktober:
Die Ostsee-Bäder
Eine Wanderung auf der Insel Rügen.
Morg. Sonntag ist noch das herrliche Tirol ausgest.

Zwangsversteigerung.
Montag, 13. Okt. 1913, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 28878
1 Benz-Motor,
1 Spiegelschrank.
Mannheim, 11. Okt. 1913.
Günther, Gerichtsvollzieh.

Mittwoch, den 22. Oktober, beginnt mittags 3—5 Uhr, für junge und ältere Damen und abends 8¼—10¼ Uhr für junge Frauen und Mädchen wöchentlich 2 mal im Gartensaale des Ballhauses ein vierwöchentlicher 10611
Tischdeck- und Servierkurs
verbunden mit Anstandslehre unter bewährter Leitung, wie solche bereits von Frauenvereinen von denselben Lehrkräften abgehalten wurden. Jungen Frauen und Mädchen ist Gelegenheit geboten, Tafeldecken u. Servieren, Serviettenbrechen, Speisenfolge für verschiedene Gelegenheiten praktisch zu erlernen. Honorar zum Tageskurs M. 10.—, Abendkurs M. 7.—
Anmeldungen Ballhausrestaurant Tel. 760, wo auch das Programm einzusehen ist.

Clara Scheuer, Modes
nahe Kunststr. Mannheim N 3, 13b (neben Gebr. Marschall).
— Große Auswahl — Mäßige Preise —
Aenderungen billigst; auch nicht bei mir gekaufte Hüte werden chic aufgearbeitet. 33022

Sparen helfen
Brauns'sche Haushalt-Farben:
Stoffarben — Blusenfarben — Cromefarben.
Millionenfach bewährte Auffärbemittel
für verblasste Kleider, Blusen, Strümpfe, Gardinen, Vorhänge.
Anwendung: Einfach - Praktisch - Billig.
Zu haben in Drogenhandlungen, Apotheken.
Selbstfärberei im Haushalt
Ausschließlich fordere man
Brauns'sche Farben
und beachte auf den Päckchen nebenstehend abgebildete Fabrik-Marke: Schleife mit Krone.
10584

Unterricht

Es können noch einige Damen an dem
Kursus in Massage und Anatomie
mit od. ohne ärztl. Prüf. teilnehm. Off. u. „Sanitas" an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. 14402
Fürs Haus! Für Beruf!

Engländer für Conversation ges. Ausführl. Off. m. Pr. u. Nr. 23876 a. d. Exp.

Lehrer würde 1 oder 2 Schülern gründl. Klavierunterricht erteilen. Offert. unt. Nr. 83885 an die Exp.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 12. Oktober 1913.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Ebert. Kollekte. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier. Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achtnich.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein, Kollekte. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Baag. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer, Kollekte.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein, Kollekte. Morgens 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Dr. Schumann.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger, Kollekte. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Höhler.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn, Kollekte. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Amtseinführung des Herrn Stadtpfarrer Rothenhöfer durch Dekan Simon, Predigt Stadtpfarrer Rothenhöfer, Kollekte. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lauer. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weißheimer.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer.

Wohlgelegen. Morg. 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Lauer, Kollekte.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Stadtteil Sandhofen. Morgens ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Hemmer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Hemmer. Nachmitt. ½2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Kiene.

Stadtteil Rheinau. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bath. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Christenlehre.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Inspektor Lehmann. 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".
Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule.
½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.
Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Moses.

Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag ½9 Uhr: Frauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.

Täglich Kinderschule.

Evangelische Diakonenstation K 2, 10 „Männliche Krankenpflege".

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

— E. V. —

Wochenprogramm vom 12. bis 18. Oktober.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Beteiligung an der Nationalen Gedenkfeier des evang. Männer- und Jünglingsvereins des Bezirks Mannheim-Heidelberg in Friedrichsfeld. Abfahrt vom Hauptbahnhof nachm. 3 Uhr 29.

Montag abends ¾9 Uhr: Bibelstunde über freien Text von Herrn Inspektor Lehmann

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors. ¾9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Freitag, abends ¾9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends ½9 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferkorps. ½10 Uhr: Gebetsvereinigung.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende: Herr Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61. Der Sekretär: Herr Max Moses, K 2, 10.

Evang. Verein für innere Mission.

Augsb. Bek. in Baden.

Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90. (Herr Stadtmissionar Fritz).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung des Christl. Vereins jg. Männer e. V. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde. Abends 8½ Uhr: Turnen des Chr. Ver. jg. Männer.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Mittwoch, nachmitt. 5 Uhr: Hoffnungsbund. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jg. Männer e. V. Abends 9½ Uhr: Männerchor.

Donnerstag, nachm. ¾5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde des Chr. Ver. jung. Männer e. V.

— Täglich Kleinkinderschule. —

Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstr. 20. (Herr Stadtmissionar Stöckle).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung — Jugendabteilung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Missionsarbeitsstunde. Nachm. 5 Uhr: Hoffnungsbund. (Für Kinder unter 14 Jahren.) Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jg. Männer e. V. Abends 9½ Uhr: Männerchor.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ¾10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Gesangsfeier in der Aula des Gr. Realgymnasiums, Eingang: Tullastraße.

Montag, abends ½9 Uhr, Singstunde d. Gem. Chors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, Bibel- u. Beistunde, Prediger Maurer.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.

Sonntag, nachm. ½2 Uhr, Kindergottesdienst.

Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur Mannheim — Lokal: S 6, 40.

Mittwoch, 15. Oktbr., abends ½9 Uhr: Ordentliche Mitgliederversammlung.

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Ch. Roesinger, Dammstraße 17, der 2. Vorsitzende Alfred Baum, Rheindammstraße 30.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetrachtung.

Dienstag, abends 8½ Uhr, Wortbetrachtung.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim

Aula des Realgymnasiums, Eingang Tullastr. 4, 2. St.

Sonntag, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.

Mittwoch, abends 8½ Uhr, Gottesdienst

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag, vorm. 9½ Uhr Bibelbetrachtung, Prediger Fink. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8½ Uhr Predigt, Prediger Fink.

Donnerstag, abends 8½ Uhr Gebetsstunde, Prediger Fink.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Missions-Saal T 6, 11

— Hof links —

Die Versammlungen der Christlichen Gemeinschaft finden wie folgt statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gebets- u. Wartestunde. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr Missions-Vortrag der Missionarin Schlanski von der Kongo-Mission.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Die Versammlungen am Sonntag nachmittag u. Abends werden geleitet von Herrn Pfarrer Göy, a. Godramstein i. Pf.

Jedermann herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle: Augartenstraße 26.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr: Predigt, verbunden mit Abendmahlfeier. Nachm. ¼4 Uhr Vierteljahrsfest, gehalten von Herrn Prediger Luder aus Frankfurt a. M. Abends 8 Uhr Gesangsfeier vom Christl. Sängerbund der Jugend.

Dienstag, abends ½9 Uhr, Bibelstunde.

Mittwoch, abends 8½ Uhr Frauenarbeitsschule.

Donnerstag, abends 8½ Uhr, Gem. Chor Probe.

Jedermann ist herzlich willkommen!

Die Heilsarmee, Q 7, 6,

im Hofgebäude (neben dem Elisabeth-Bad.)

Sonntag, 12. Oktober, vormitt. 10 Uhr, Heiligungsversammlung. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr, Lob- und Dankversammlung. Abends 6 Uhr Kinderversammlung. ½7 Uhr, Wirtschaftsmission. 8 Uhr große Heilsversammlung.

Dienstag, 14. Oktober, abends 8½ Uhr, Abschiedsversammlung des Divisionsleiters der Süddivision, Major Holm aus Stuttgart.

Mittwoch, 15. Oktober, nachm. 3—5 Uhr, Liebesbund (Handarbeitsbund) für Kinder. Abends 8½ Uhr Heils-Versammlung.

Donnerstag, 16. Oktober, nachm. 6 Uhr, Kinder-Versammlung. Abends Gesangsübung.

Freitag, 17. Oktober, abends 8½ Uhr, Heiligungsversammlung.

Mannheimer Altertumsverein.

1. Vereinsabend.

Montag, 13. Oktober, abends halb 9 Uhr im hinteren Saal des **„Hotel National"** mit Vortrag des Herrn **Karl Christ** von Ziegelhausen über 86032
„Die Nibelungen am Rhein und im Odenwald".

Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind mit ihren Damen hierzu freundlichst eingeladen.

Vom Büchertisch.

Bedeutsame Zeit- und Kulturereignisse werden in Nr. 9 der illustrierten Zeitschrift für Heimatkunde und Heimatliebe „Deutschland" behandelt. Der einleitende Aufsatz schildert außerordentlich fesselnd die tausendjährige Vergangenheit der schönen hessischen Kaiserresidenz Cassel, der folgende aus Anlaß der Einweihung des neuen hessischen Landesmuseums die Entwicklung der berühmten Casseler Sammlung. Das 40jährige Bestehen der Schwarzwaldbahn gibt dem Triberger Bürgermeister de Pellegrini Anlaß, die ungeheure wirtschaftliche Entwicklung der Bahn, deren berühmte landschaftliche Schönheiten in prächtigen Bildern gezeigt werden, lebendig darzustellen. Neben weiteren Beiträgen über die Burgen des Harzes, über den Mannheimer Hafen, über die wichtigen Fragen „Fremdenheim und Kunstgewerbe", „Ueberlandzentralen und Heimatschutz" sowie neben illustrierten Plaudereien über interessante Geschehnisse der letzten Wochen wird die große Allgemeinheit besonders der mit vielen originellen Bildern geschmückte Aufsatz aus der Feder des bekannten Kreuznacher Badearztes über Radium und seine Anwendung fesseln.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 12. Oktober 1913.

22. Sonntag nach Pfingsten.

Jesuiten-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe; während der hl. Messe Generalkommunion des Dienstbotenvereins. — 8 Uhr Militärgottesdienst. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Herz-Maria-Bruderschafts-Andacht mit Segen. — 7 Uhr Rosenkranzandacht mit Prozession und Segen.

Untere kathol. Pfarrkirche. Von 6 Uhr an Beicht. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ¾2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — 6 Uhr Versammlung der Frauenkongregation.

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zum hl. Geist.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Jünglings-Kongregation. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen. — ¼4 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Andacht. — Abends 7 Uhr Rosenkranz.

Liebfrauen-Kirche. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Jungfrauenkongregation und der übrigen weiblichen Jugend. — ½10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre — ½3 Uhr Rosenkranz mit Segen.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr hl. Messe; gemeinsame Kommunion des Dienstbotenvereins. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — ½5 Uhr Dienstbotenverein.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegen - Schule, Eingang: Kronprinzenstr. 4 und Kaisertalerstraße 105. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, Monatskommunion für die weibliche Jugend. — ½10 Uhr Predigt und Singmesse. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Rosenkranz-Andacht mit sakramentalem Segen. — 3¼ Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.

Franziskus-Kirche in Waldhof. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt u. Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr hl. Messe in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — Nachm. ½2 Uhr Christenlehre und Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen, hierauf Versammlung der Erzbruderschaft für christl. Mütter. — Abends 7 Uhr Rosenkranz.

NB. Von heute ab wird jeden Sonntag in der Frühmesse eine kleine Predigt gehalten.

Kathol. Kirche in Käfertal. Generalkommunion des Jünglingsvereins. 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — ¾9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt u. Amt. — 2 Uhr Christenlehre, nachher Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht. — 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Kath. Kirche in Feudenheim. ½8 Uhr Frühmesse. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 1 Uhr Christenlehre und Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Kath. Kirche in Neckarau. 6 Uhr Beicht. — 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion, Generalkommunion des kath. Gesellenvereins. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht zu Ehren des allerheiligsten Altarssakraments mit Segen.

St. Antoniuskirche, Rheinau. 6 Uhr Beicht. — ½8 Uhr hl. Kommunion; Frühmesse. — ½10 Uhr Singmesse, Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, 12. Oktober, vormittags 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs)

MARCHIVUM

Mannheimer Diesterwegverein

Am Freitag, den 13. Oktober, abends 8½ Uhr spricht Herr Hauptlehrer Fr. Kamm in der Aula der Friedrichsschule U 2 über: 86084

Die Notwendigkeit einer alkoholfreien Jugenderziehung.

Zu diesem öffentlichen Vortrag seien die Mitglieder und Freunde des Vereins bestens eingeladen.

Der Vorstand.

Ski-Club Mannheim-Ludwigshafen

(Ortsgruppe des Ski-Club Schwarzwald).

Zu der am **Montag, 22. Oktober d. Js., abends 9 Uhr** im **Hotel National** (Nebenzimmer) in **Mannheim** stattfindenden

Ordentlichen General-Versammlung

werden die Mitglieder ergebenst eingeladen. 86076

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht. 2. Erhöhung der Mitglieder-Beiträge. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes

Mit Ski-Heil. **Der Vorsitzende.**

Plissé-Brennerei T 1, 10 86086 **J. Schammeringer.**

Falsches Geld!

ausgeben bedeutet es unbedingt, wenn Sie für Ihre Kleidung zu hohe Preise bezahlen. Gelegenheit, solche billig und dennoch streng modern und gut in Sitz und Haltbarkeit zu erwerben, ist Ihnen bei uns gegeben. Wir verkaufen sehr aparte, elegante, neue

Ulster, Paletots u. Anzüge

zu derart billigen Preisen, dass jeder Käufer unbedingt einen Vorteil daraus schlägt. — Abteilung II: Grosses Lager in

Getr. Mass-Garderoben

Unsere Preise sind **12, 15, 18, 22** Mk. u. höher

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge aussergewöhnlich billig. — Moderne Hosen sehr preiswert. — Wir verleihen Gesellschafts-Anzüge.

Für jede Figur passende Kleidung.

Kaufhaus für Herren-Garderoben,
Inh.: **Gebr. Birnbaum.** 83072

MANNHEIM **Nur Breitestrasse J 1, 2**
vis-à-vis Warenhaus Kander.
Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Weltberühmt!

Hildebrand's Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Feinste Konfitüren

Staatsmedaillein Gold 1896!

10000 Gratis-Dosen!

Prof. FRED. WILLMORE'S

einzig echtes „englisches" **HAAR- und BART-ERZEUGUNGSMITTEL.** Hergestellt nach eigenem, erprobten Rezept unter genauer Beobachtung der neuesten Forschungen der chemischen Wissenschaft ist es ein **Radikalmittel gegen Schuppen, Flechten, HAARAUSFALL.** Selbst bei angehender GLATZE wird voller Erfolg garantiert. „POMADE ROYAL" macht die Haare, selbst die dünnsten üppig und voll. Bei regelmässigem Gebrauch erhalten Sie in kurzer Zeit einen **prachtvollen HAARWUCHS und schneidigen SCHNURRBART.** — Tausende von Zeugnissen und Dankschreiben. — **MISSERFOLG ausgeschlossen.**

Grosse **Probedose** gegen Einsendung von **50 Pfg.** Briefmarken.

„POMADE ROYAL" Originaldose kostet **4,50 Mk.**

Drei Dosen 10,50 Mk. franko u. zollfrei. :: Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Prof. FRED. WILLMORE, 260, High Holborn, LONDON 24.

14807

Nicht im Tapetenring!

Tapeten Tapeten Tapeten Rest-Tapeten zur **Hälfte** der bisherigen Preise. Echt Linoleum von 25 Pfg. an der Meter.

Wachs- u. Ledertuche, China- und Japan-Matten, Türvorleger, Wachstuchdecken Spannstoffe. 21329

E 2, 4-5 A. Wihler Telefon 676

Helene Mootz

Schülerin von Herrn Prof. Emil Liebling, Chicago erteilt nach langjähriger Erfahrung

gründlichen Klavier- und englischen Sprachunterricht.

Wohnung: Rheindammstr. 15. 23869

Während der Messe

sind unsere Verkaufslokale Sonntags bis 7 Uhr abends

geöffnet! 82980

Werktags wie gewöhnlich 8–8½ Uhr, 2–6 Uhr.

— — Circa 120 Zimmer- und Küchen-Einrichtungen auf Lager. — —

Größtes Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen.

H. Schwalbach Söhne, Mannheim

B 7, 4 (Magazin) Nähe der Geschirrmesse Telephon 2848.

„Der Apotheker von Klein-Weltwil"

Ein neuer Roman von Ernst Zahn

(Geheftet M. 4.—, gebunden M. 5.—)

Soeben erschienen und vorrätig in 21055

Herter's Buchhandlung, O 5, 15, gegenüber der Ingenieurschule

(Buchhandlung, Antiquariat und moderne Leihbibliothek.)

Hauszinsbücher · Mietverträge

in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke

weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche

nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix" bleicht selbsttätig!

82982

Für Altertumsliebhaber!

Altertums-Gegenstände

vom 7. bis 17. Jahrhundert!

Aus einer Privatsammlung:

Oelgemälde, Aquarellen, Kupferstiche, Stahlstiche, Zinngegenstände, Kupfergegenstände, Münzen, Waffen, Schlösser, Kunstholzschnitzereien, Bücher, Bibel, Testamente u. s. w.

zu verkaufen oder zu beleihen. Wiederverkäufer verbeten. Offerten nur von Selbstgebern unter G. H. No. 38105 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Die häßliche Schwester.

Humoreske von B. Niklas.

Monsieur Plateas, Professor des Griechischen an der Universität von Syrien, war gerade im Begriffe, von seinem gewohnten Nachmittagsspaziergange heimzukehren, als er seinem lieben Freunde, Monsieur Liakos, Rat des obersten Gerichtshofes begegnete. Lächelnd streckte er ihm beide Hände entgegen und begrüßte ihn mit den Worten der Iliade: „Wer bist du, bravster aller Männer?"

Tatsächlich war Monsieur Plateas seinem Freund in Liebe und Dankbarkeit zugetan. Kurze Zeit vorher war es nämlich passiert, daß der Professor, der kein Schwimmer war, ein Seebad genommen und plötzlich gefühlt hatte, daß der Grund unter seinen Füßen zu schwinden begann. Vor Schreck drohten ihn seine Kräfte gänzlich zu verlassen und er hatte sich schon verloren gegeben. Glücklicherweise hatte es sich damals so gefügt, daß Monsieur Liakos sein Bad in der Nähe des Gefährdeten genommen hatte. Und als er Plateas so heftig nach Luft schnappen sah, da hatte er schnell begriffen, worum es sich handle und war so zum Lebensretter geworden. Als der Gerettete das Ufer erreicht hatte, schwor er sich zwei heilige Eide: nie mehr ins Wasser zu gehen und auch niemals daran zu vergessen, daß er Liakos sein Leben schulde und alles aufbieten müsse, diese Schuld abzuzahlen.

An diesem Nachmittage nun begaben sich die beiden Freunde in das bescheidene Café der Stadt und Liakos stellte seinen Stuhl derart, daß er von seinem Platze aus die Landstraße, die nach Mana führte, übersehen konnte. Monsieur Plateas saß ihm gegenüber, das Gesicht der Stadt zugewendet. Sie begannen über verschiedene alltägliche Dinge zu sprechen, die Plateas reichlich mit Zitaten würzte, aber er mußte bald bemerken, daß sein Freund nur höchst zerstreut zuhörte, dafür aber sehr gespannt auf die Landstraße hinausblickte.

Plötzlich sah Plateas, daß in seines Freundes Gesicht eine heftige Veränderung vor sich ging. Seine Augen begannen zu glänzen, sein Gesichtsausdruck wurde ein höchst gespannter. Monsieur Plateas unterbrach seine Geschichte und folgte den Blicken seines Freundes. Da ergriff jener seine Hand, preßte sie krampfhaft und sagte in leisem, aber höchst befehlendem Ton: „Wenden Sie sich jetzt, um Gotteswillen, nicht um!" Monsieur Plateas blieb mit vor Schreck weit geöffneten Augen sitzen, aber gehorsam folgte er dem an ihn ergangenen Befehl.

„Sprechen Sie etwas, irgend etwas!" flüsterte der Rat des Gerichtes ihm zu.

„Was soll ich sagen, lieber Freund?" erwiderte Plateas erschreckt.

„Zitieren Sie etwas! Vielleicht eine Stelle der Iliade!"

Der unglückliche Monsieur Plateas glich in diesem Augenblicke einem Automaten, der von Liakos in Bewegung gesetzt wurde. Mit zitternder Stimme begann er, den ersten Teil des „Credo" herunterzuleiern, aber seine Worte schienen sich schreckhaft zu verwirren. Er murmelte noch immer vor sich hin, als schon Monsieur Liakos seine Hand freiließ, sich erhob und gegen die Landstraße hin eine tiefe Verbeugung machte. Da endlich wagte er, sich umzublicken und er sah den Rücken eines ältlichen Gentleman, der zwischen zwei elegant gekleideten Damen dahinschritt.

Liakos hatte wieder Platz genommen, aber er war heftig errötet. Plateas machte das Zeichen des Kreuzes. „Kyrie eleison!" sagte er. „All dieses wegen Monsieur Mitrophanis und seine Töchter?"

„Ich schulde Ihnen eine Erklärung," sagte der andere. „Ich tat all dies, damit sie nicht glauben mögen, wir sprächen über sie!"

„Aber ich wußte ja gar nicht, daß Sie verliebt sind . . .!"

„Und ob ich es bin! Ich bin halb wahnsinnig vor Liebe!"

„Zu welcher?" fragte Plateas neugierig.

Liakos blickte ihn an und schüttelte in stummem Staunen den Kopf.

„Vergebung," sagte der andere, „ich vergaß für einen Augenblick ganz, daß es die Aeltere ja keinesfalls sein könne, für die Sie entbrannt sind! . . . Aber . . .", setzte er dann schüchtern hinzu, „wenn Sie sie so lieben . . . warum verlangen Sie sie nicht zur Frau?"

„Ich tat es ja schon . . . vor einer Woche! Ich schickte meinen Cousin zu Monsieur Mitrophanis . . . aber . . ."

„Aber wo könnte er denn einen besseren Schwiegersohn finden?"

„Er gab mir ja keinen direkten Korb . . . aber er stellte eine Bedingung . . . Und der Himmel kann wissen, wann es mir gelingen wird, sie heimzuführen! . . . Und mittlerweile darf ich nicht mit ihr zusammentreffen! Seit zehn Tagen sah ich sie heute zum ersten Male! Das mag Ihnen meine Aufregung erklären!"

„Aber welche ist die Bedingung?" unterbrach ihn Monsieur Plateas.

„Ich muß warten, bis die ältere Schwester verheiratet ist!"

„Das ist eine böse Sache, mein Freund! . . . Ich fürchte, Sie werden da lange zu warten haben! . . . Die Aeltere wird nur schwer anzubringen sein!"

„Und doch," sagte der unglücklich Liebende nach einer Pause, „und doch ist die Aeltere ein wahrer Schatz, trotzdem sie nicht hübsch ist! Auf der ganzen Welt existiert kein vornehmerer Charakter! Sie selbst bat den Vater flehentlich, seinen Entschluß zu ändern. Sie sagte, daß sie gar nicht zu heiraten wünsche, daß es ihr einziges Verlangen sei, bei ihm bleiben und ihm pflegen zu können! Aber er ist hart wie ein Felsen. Wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hat, läßt sich nichts dagegen tun!" Liakos Zunge schien plötzlich keinen Halt zu kennen. „Sie ist ein Engel an Güte!" rief er. Sie vergöttert ihre Schwester, gleich einer Mutter ist sie zu ihr! Sie führt den ganzen Haushalt, und das in einer musterhaften Weise . . . Und wenige Frauen gibt es, die so belesen und gebildet sind wie sie. Der Mann, der sie einst heimführt, wird der glücklichste aller Männer sein!"

Anfangs hatte Monsieur Plateas den erregten Ausführungen seines Freundes in höchstem Erstaunen zugehört. Doch dann unterbrach er den Redestrom Liakos: „Warum erzählen Sie all dies gerade mir? Erwarten Sie denn, daß ich sie heirate?"

Liakos starrte seinen Freund in höchstem Schrecken an. Doch dieser fuhr fort: „Gewiß, ich schulde Ihnen mein Leben! Aber bevor Sie von mir verlangen, ich solle mich aus Dankbarkeit gegen Sie verheiraten, wäre es gütiger, mich ins Wasser zu werfen und ertrinken zu lassen!"

Monsieur Liakos setzte eine beleidigende Miene auf. „Monsieur Plateas", sagte er trocken, „ich habe Ihnen schon des öfteren wiederholt, daß ich gar keine Ansprüche auf Ihre Dankbarkeit mache. Und was Ihre Heirat betrifft, so kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß es mir nie im geringsten einfiel, mich in Ihre Privatangelegenheiten mischen zu wollen! Es tut mir leid, daß ich Ihnen die Geschichte überhaupt erzählt habe! Ich hoffe, Sie sind mir nicht böse!" sagte Liakos beim Abschied.

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Briefkasten.

Abonnent 6090. Der Zeppelin-Luftkreuzer, der im heurigen Frühjahr auf dem Exerzierplatz in Karlsruhe verunglückte, hieß Militärluftschiff „Ersatz L. Z. 1". Das Unglück geschah am 19. März nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr.

L. H. 59. 1. Wenn Ihr Bruder keinerlei Vermögen besitzt, können die Kosten von ihm auch nicht beigetrieben werden; er kann jedoch später, wenn er Vermögen hat, in Anspruch genommen werden. 2. Eine Haftung der Eltern für die Kosten kommt nicht in Betracht. 3. Auch für die zivilrechtlichen Folgen hat nur Ihr Bruder aufzukommen; die Eltern können nur dann in Anspruch genommen werden, wenn sie eine ihnen obliegende Aufsichtspflicht außeracht gelassen hätten, was aber vorliegendenfalls wohl nicht in Betracht kommt.

L. B. Eine billigere Tageszeitung als „Matin" oder „Journal" (5 Ct. die Nummer) existiert nicht in Frankreich. Es ist jedenfalls vorteilhafter direkt zu abonnieren (vierteljährlich 10 Frs.) als in den deutschen Buchhandlungen oder Kiosk die Zeitung zu kaufen, wo sie 15 Pfg., also fast zweimal soviel kostet. Im Lesesaal des Kaufmännischen Vereins hier liegen auch französische Zeitungen auf.

Abonnent Fr. H. Insofern als das Trompetenblasen vor allem eine kräftige Konstitution, gesunde Lungen etc. voraussetzt, haben Sie mit Ihrer Meinung recht. Musikalisch betrachtet sind die Schwierigkeiten gleich große.

Oelabonnent. 1. Die Uebernahme einer Vertretung ist nicht anzumelden. 2. Um welche Art von Differenzen es sich handelt, haben Sie leider nicht gesagt. Jedenfalls würde der Vater für geldliche Geschäftsdinge seines Sohnes der Firma desselben gegenüber nicht haften.

Abonnent H. R., Kaserial. Die von Ihnen erfundene Schlosssicherung ist seit einigen Jahren im Handel erhältlich und wurde seinerzeit in Inseraten vielfach angepriesen. Sie scheint sich aber nicht sonderlich gut eingeführt zu haben, denn man hört und sieht jetzt nichts mehr davon. Es ist auch begreiflich, daß diejenigen, die Interesse an einer sicheren Schließung der Tür haben, dies zu Hause auf andere Weise besser erreichen können, und auf der Reise ein solches Instrument nicht gerne mitschleppen wollen. Wenn Sie das Problem eines sicheren Türverschlusses für das reisende, in Hotels wohnende Publikum auf eine andere Weise lösen können, so wenden Sie sich an die in unserem Verlag erscheinende „Süddeutsche Bau- und Kunstschlosserzeitung". Mit einer guten Sicherung, die überall angebracht werden kann, dabei nicht groß und nicht teuer ist, wäre schon noch ein Geschäft zu machen. Aber! — — Neu! muß die Sache sein.

General-Vertretung für Mannheim und Umgebung: A. Rischert, Eichelsheimerstrasse 27.

Geldverkehr

Hypotheken vermittelt **Egon Schwartz** Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734. Bitte genau auf meine Firma zu achten. 8812

Liegenschaften

Kapitalisten welche sich in hies. Gegd. anlauf. od. a. rentabl. Objekt. irg. welch. Art beteil. wollen, erh. sof. kostenfr. Ang. Conrad Otto (fr. E. Kommen Nchf.) Stuttgart, Hospitalstraße 28. 10274

Haus-Verkauf. Wegen Sterbefall verkaufe sof. mein groß. zweistöck. Wohn- u. Geschäftshaus mit schön. Laden u. vielen Nebenräumen an schönem Platze bei Heidelberg bei kleiner Anzahlung. Offert. unt. Nr. 85838 an die Expedition dss. Blattes.

Feudenheim. Einfamilien-Wohnhaus (Villa) in schönster Lage, 6 Zimmer, Küche, Bad nebst reichl. Zubehör u. Garten sofort zu verm. event. zu verkauf. Näh. bei Georg Karch, Wirt zum Stern, Hauptstraße. 85853

Mannemer Bilderboge.

Bürger! Bauere un Soldate!

Seit dem daß „Mir" in de Niwelungevorschdadt die Gaadebauausschtellung g'hatt ?have, kumme ma' aus de Feschdlichkeite gar nimmer raus. Alles drängt in Mannem noch Oste. Alles d'r Schwetzingervorschtadt zu. Mont Mdtre und Quadir Latin mit seine Mulä-rusch in Baris kenne einfach einpacke, wann die Schwetzingerschdräßler Dampf druff geive. Sogar d'r Rosegaade unser Feschdhall guckt mit d'r Faschaad rüber zu „Uns". Die Kunschthall macht uns die Kumblimender vun ihre vornehmschde Seite un unser Gummisaurert loßt uns als emool mit ihrem Veilcheparfüm vun eener Narkos in die anner falle. Dann have ma' noch de Rennblatz un die Hälft vun d'r Neckarauer Kerwe kummt aach uff's Kondo vun „Uns". Sogar e Café, s Kaiserrafé, de Schtiefbruder vum Grand-Café kann ezeschdiere. Mit Hypodheke have ma' ke Sorge. Wann vun „Uns" eener uff die Bank geht un hott grad Geld dort is'r de ang'sehendschde Mann wo's gibt. Jetz sin ma' aber noch viel batziger. D'r Gemeenutzige Verein vun „Uns" un sein G'schwisterkindskobb die Kaiser Wilhelm-Vorschtadt — jenseits vum Suezkanal — die Lindehäfler, have ewige Friede g'schlosse un sin mit eme lange Schteeg ganz korz verbunne worre. In dere berühmte „Kleinfeldstraße" fangt'r an un geht iwer's Schienegeleeß rüber uff de Lindehof. Konschtruckdief und archideldonisch kann'r sich gebroscht mit d'r Hängebrick vun Rai-Brocklin messe. Daß ma' so e G'schenk, deß iro de Schtaat un die Schtadt mitnamee baue have losse, mit herzlichear Dank annimmt, deß liegt uff d'r Hand.

Und grad deßwege have „Mir" am Samstag schun e großi Eröffnungsfeier veranschtalt. Leider war die Feschdlichkeit e biss'l zu früh, dann bis jetz is an dem Schteeg noch alles vernach'lt un verbohrt. No ma' kann sich nit früh genug froe'e um die Redakzion vum Bilderboge muß doch aach e biss'l Schtoff have un wann's blos langt fo e — Schtlee. Also sin am Samstag die Herre zusammekumme um die Eröffnung vun dere Verbindung zu feiere.

Unser Lindehäfler have nadierlich aach e Einladung kricht un sin in Schtricker e Person in Schaare angetwalzt kumme. En Schlossermeeschder, en dreivertiser Brifat, un der Vorkämpfer vun de Kleengärtner hott die Verdretung iwerdrage kricht. Mutterseele alleen hott'r sich uff de Weg gemacht un is uff'm kerzschde Weg iwer de Schteeg, rüber in's Tal Josefat, um im große Fels der Jubelsitzung beizuwohne. Aber du sollscht mit ungschwoft unner Palme wandle, un uff emool hott'r zu seim Schrecke gemerkt, daß der Schteeg allerdings ferdig is, aber als Zierrat un zum anguckc noch e paar verzeh' Daag zu bleibt. No, hott'r gedenkt, wann aach die Welt mit Bretter vernachlt is, eme Lindehäfler is nix zu hoch un nix zu feschd un ime elegande Schbrung ware alle Hinderniß beseidigt. Endewe hobb! un als erschde Pfadfinner is'r in d'r dunkle Nacht rüberschtolziert uff die Jungferseit Schwetzingerschtadt. Nadierlich war aach do widder e Brettenwand un nochemool — endewe hobb; do is 'r gschtanne uff'm Friedrichsfelderschtroße Schdampfasphaltblaschder. Schtolz iss'r seiner Wegs. Blos hott'r e Driang'l in de Bangeddhosse g'hatt. Aber die Driangl hott ke Mensch beim Bangedd g'sehe, dann sie war ame Blatz, wo ma' sich druffsetzt. Un grad deßwege hott'r dann e großi Redd g'halte iwer die Eenigkeit, iwers gegeseitige Entgegekumme un iwer die gude G'schäftsverbindunge zwische denne zwee naie Kundone. Als äußeres Zeiche innerer Wertschätzung hott'r sich dann vun eme anwesende Schneider die Driang'l an de Hosse zunähe losse. Mir aber, die Schwetzingerschdräßler sin halt mit unsere Frihgeburt vum Einweihung e biss'l neing'folle, aber die Hosse have ma' doch nit verrisse dabei. Owens am halwer zwölfe aber is unser Dobb'lquardett durch die Kleengeldschtroß uff de Schteeg maschiert un have g'sunge: „Zu Straßburg uff d'r lange Brick". Zum Andenke hott denn jeder e paar fanvige Hosse g'hatt. „Frisch geschtrichen" — hott zwar dort g'schtanne, aber in d'r Nacht sin alle Kih' schwarz un grau is alle Theorie un die Eisefarb aach.

Wann jetz die Schtadt mit dere Beleichtung nit himenooch käm, wär alles in Ordnung. Aber unser Gaßwerk kann blos Reklame mache un schreive: „Kocht mit Gaß — brennt Elekbrisch — kaaft Gooks — un schtellt de Lait 's Wasser ab. Schunscht sin se halt aach himebran un mir misse uns uff de Mond verlosse wie die Bauere im diesschde Schwarzwald.

Bürger! Bauere un Soldate!

En großer Lichtpunkt war am Dunnerschdag Owend. Do war deß große Slezakkunzert unner im Anfang unfreindlicher Mitwirkung vun unserm berihmde Orchester. De Niwelungesaal war uff der Referanda un im Schtehbargedd ausverkaaft, aber de Saal hett himme e biss'l viel Luft g'hatt. Aber die Zuhörer ware ganz im Bann vun dem was kumme soll. Unser berihmder Bodanzki war zuneechst d'r Brennpunkt. Schlank un elegant hott'r sein Pult eingenoumme. Dann hott'r geklobbt un alles hott Herzklobbe kricht vor lauter Uffregung. Zwischenein have e Paar Schneegäns schtatt die Ohre — die Maiter uffgemacht. Ja jo, wann d'r Winder vor de Dhür is, kumme halt aach Schneegäns. D'r römische Karnewal vum Heckdor Berlioz war's erschde Schtick. Zwei, drei, noch'm Modiv (aber nit lache) vum scheele Ziener hott's ang'howe. E paar Tackte — die Schneegäns have geklabbert — bumbs de Herr Hoskabellemeeschder hott abg'schlage un setzt sich uff sein Schtuhl hi'. Mir im Suderain ware wie vum de Wolke g'falle. Do schteht neiver mir e Fraa un secht was soll'n deß bedeite. Ja no! haw ich g'sacht, deß is de erschde Theel vum dem Schtick vum Karnewal Romain. Zerscht kummt d'r Karnewal — un nochher d'r Romain. Und richtig so war's aach. Mir uff de Dreibatzeblätz have begriffe un have uns dann uff die unb'setzte Schtihl g'setzt un d'r Saal war dann voll un die Aquitik unfreiwillig herg'schtellt. Der Zorn iwer die Abklobberei war vorbei un unser uffgeregter Kabellemeeschder war widder im Renomee. Was de Herr Slezak g'sunge hott, deß hett ma' selwer heere müsse. Deß war emool widder en Tenor un zwar en ganz legeerer. Der hott g'sunge, daß ma' auß'm Haiß'l ware un hott dezu noch gut gewoge un immer eens drein geive. Ich hab zu mein Nochber aber nix g'sacht, die wo deß Kunzert versäumt have, ware lauter Dabbeß — deß heißt also — ich meen do nit alle Lait — aber wie g'sacht — hab ich g'sacht, mar werre denn Winter nix besseres heere. Orchester und Sänger have miteinander gewetteifert, un am Klavier hott en Herr vum Hoftheater noch'n Blüthe-Zweig dezu geive. Bloß deß Lorbeerkränzl vor de Herr Slezak war e biss'l arg nett ausg'falle — aber jedenfalls war's vum Herze im deß is gut so — hott e Meed'l zu ma' g'sacht.

J. B.

Ein vierzigjähriger Katarrh geheilt.

„Ich litt vierzig Jahre an einem hartnäckigen Luftröhren- und Lungenkatarrh, gebrauchte englische Inhalationsgläser, die mir nichts halfen, und eine Masse Arzneien, die ebensoviel bewirkten und mir einen Magen- und Darmkatarrh zuzogen. Vor kurzem ließ ich mir einen Tancréschen Inhalator kommen und bald war mein altes Leiden vollständig geheilt. Auch das Asthma, das ich mir infolge des anhaltenden Hustens zugezogen hatte, ist fast vollständig verschwunden. Ich bin deshalb ganz begeistert von dem Tancréschen Heilverfahren und kann ähnlich Leidenden nur den Rat geben, sich sobald als möglich den vorzüglichen Tancréschen Inhalator anzuschaffen. Ich habe diese Anerkennung freiwillig (ohne Aufforderung) ausgestellt und mit meinem Namen unterzeichnet.

Nachschrift. Ich habe obige Anerkennung am 22. Februar 1910 geschrieben und mich seitdem durch beständige Anwendung der Tancréschen Einatmungen von meinem bösen Asthma befreit.

Rastatt. H. Büchler, Realschulvorstand."

Es liegen über 10 000 ähnlicher Anerkennungen vor, welche durch einen vereidigten Bücherrevisor und polizeilich beglaubigt sind. Tancrés Inhalator, der bereits von vielen Aerzten wegen seiner oftmals überraschenden Wirkungen bei Katarrhen der Luftwege in Gebrauch genommen wurde und der in seinem letzthin herausgebrachten, neuen Modell B noch sehr erhebliche Verbesserungen aufweist, darf nicht mit Inhalatoren älterer Konstruktion verwechselt werden. Sein Hauptvorzug besteht in einer viel größeren Tiefenwirkung.

Nicht nur bei Luftröhren- und Lungenkatarrh leistet Tancrés Inhalator so schätzbare Dienste, wie aus dem obigen Zeugnis des Herrn Büchler (Rastatt) hervorgeht, sondern auch andere akute und chronische Katarrhe, wie Rachenkatarrh, Stockschnupfen, Kehlkopfkatarrh, Mittelohrenentzündung etc., werden durch den kleinen Apparat sehr günstig beeinflußt, was aus dem nachfolgenden Anerkennungsschreiben des Herrn Professors Dr. Reuther, Oberlehrer am Königl. Lehrerseminar, Auerbach i. Vogtland, hervorgeht.

„Daß ich heute das achte Exemplar Ihres Inhalators bestelle, dürfte für die Brauchbarkeit desselben wohl das beste Zeugnis sein. Indessen muß ich auf Grund der gemachten Erfahrungen noch besonders hervorheben, wie die Anwendung Ihres Apparates nicht nur hartnäckigen Stockschnupfen und chronische Katarrhe der sonstigen Luftwege (Rachenhöhle, Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien) beseitigt hat, sondern daß in einem Falle sogar eine Mittelohrenentzündung mit verbundener Schwerhörigkeit und in einem anderen Falle eine Stirnhöhlenvereiterung zu weichen beginnen. Auch empfiehlt sich die Anwendung Ihres Apparates zur Pflege und Kräftigung der Sprechwerkzeuge für Lehrer, Pastoren, überhaupt für Redner und Sänger. Ich danke Ihnen deshalb zugleich in Vertretung meiner Auftraggeber herzlich für Ihre Erfindung."

Der mäßige Preis ermöglicht jedem Leidenden die Anschaffung. Man gibt schließlich während eines längere Zeit dauernden Katarrhs auch für andere, häufig unwirksame Mittel viel Geld aus, und weit mehr büßt man durch ein solches Leiden an Verdienst ein, selbst wenn man dabei seinem Berufe noch nachgehen kann. Die Gefahr, sich durch einen veralteten Katarrh ein dauerndes Brust- oder Halsleiden zuzuziehen, läßt sich überhaupt nicht in Geld abschätzen.

Hier erhält man dagegen einen wissenschaftlich erprobten, viele Jahre in der Familie verwendbaren Apparat, den jeder Arzt, der ihn erprobt hat, als das vollkommenste anerkennen wird, was es auf dem Gebiete der Katarrhbekämpfung gibt, und gerade in der Uebergangszeit, wo man sich, wenn man ihn noch nicht hat, täglich einen Katarrh holen kann, sollte jeder, der zu solchen Erkrankungen neigt, unbedingt sofort kostenfreie Aufklärung verlangen.

An minderbemittelte, vertrauenswürdige Personen wird der Apparat auch gegen bequeme Ratenzahlung ohne Preisaufschlag abgegeben. Nähere Auskunft über Tancrés Inhalator wird von der Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 344 gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. 21880

Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 344

Ich wünsche genaue Aufklärung über Ihr neues Inhalationssystem. Es dürfen mir jedoch keine Kosten hierdurch entstehen.

Name u. Stand: .....

Wohnort: .....

Genaue Adresse: .....

Im offenen Briefumschlag mit 5 Pfg. frankieren.

MARCHIVUM

Der erste Ausnahme-Verkauf

aus vollzähligen Sortimenten!

Vornehm! Geschmackvoll! Gediegen!

Das sind die Hauptmerkmale unserer Konfektion, wobei wir als besonderen Vorzug die ausserordentliche Preiswürdigkeit jeder Pièce vom elegantesten Gesellschaftskleid bis zum einfachsten Gebrauchsgegenstand hervorheben möchten.

Unsere Ware hält, was unsere Annonce verspricht!

Sonntag, den 12. Oktober bleibt unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Englische Paletots

ein- und zweireihig, offen und geschlossen zu tragen, grau, braun und sportfarbig meliert, moderne Gürtelfacons aus Stoffen engl. Art

26.— 22.— 17.50 15.— 12.— **7.50**

Englische Mäntel

aus hochmodernen Stoffen engl. Art und in den ersten Preislagen, teilweise aus echt engl. Stoffen, 1- und 2reihig, offen und geschlossen zu tragen, vornehm verarbeitet

55.— 45.— 33.— 28.— 22.— 17.50 **12.50**

Blaue Paletots

aus halbschwerem Cheviot, Kammgarn oder Tuch glatte geschw. und weitgeschnittene Fassons, für alle Zwecke zu tragen — nur bekannt solideste Verarbeitung

52.— 48.— 39.— 29.— **19.50**

Schwarze Paletots

aus gutem Tuch, Kammgarn oder anderen mod. Geweben, solide Facons in Foulé und matten Stoffen für Trauer, alle Grössen, selbst für die stärksten Damen passend vorrätig

68.— 52.— 48.— 39.— 26.— 19.— 12.— **9.50**

Schwarze Mäntel

Fantasie-Fassons — aus Eskimo, halbschwerem Tuch oder anderen weichen Geweben, auch reich garnierte Pièces, darunter weite Frauengrössen

95.— 84.— 69.— 52.— 45.— 36.— 29.— **15.75**

Blaue Kostüme

aus marine, reinwollenem Kammgarn-Cheviot, sowie mod. weichen wolligen Stoffen, fesche Facons, Jacke teils auf gutem halbseidenem Serge, teils auf reiner Seide gefüttert . . .

72.— 55.— 35.— 24.50 19.— **17.50**

Blaue Kostüme

aus reinwollenem Kammgarn-Cheviot oder modernen anderen Geweben wie Affenhaut u. s. w. Jacken teils auf reiner Seide, fesche Verarbeitung . . . . . .
Unsere Spezialität! - - - - Ersatz für Mass!

125.— 98.— 86.— 75.— 62.— **54.00**

Engl. Kostüme

aus Stoffen engl. Art, aparte Melangen, nur solide verarbeitete Pièces, Jacke teils auf reiner Seide . . . . . .

58.— 45.— 39.— 29.— 22.50 **17.50**

Engl. Kostüme

aus neuen wolligen Velourstoffen, Affenhaut, Pfirsichhaut, Kotfléestoffen in braun, grün, blau, lila u. s. w. Stoffen engl. Art und echt engl. Stoffen, hochgeschlossen und Revers-Facon, nur wirkl. erstkl. Verarbeitung

125.— 98.— 68.— 48.— **36.50**

Astrachan-Mäntel
Samt-Mäntel
Plüschmäntel u. Jacken
in enormer Auswahl, in jeder Länge und Weite vorrätig!

Garnierte Kleider

aus Seiden-Crepe-Stoffen, Wollstoffen und anderen leichten Volle- und Seidengeweben, hochmodern verarbeitet, nur neueste Facons

98.— 78.— 62.— 52.— 45.— 36.— **28.50**

Abend-Mäntel

in den neuesten Facons, aus Tuch, Plausch, Affenhaut oder anderen modernen Stoffen, neue Lichtfarben; sehr apart verarbeitet . .

75.— 55.— 39.— 29.— **18.50**

Backfisch-Kleider

und Kostüme

Grosse spezialisierte Abteilung: Wir führen hierin stets das Neueste in jugendlichen, nur modernen Facons. Jede Grösse ständig vorrätig, vom einfachsten bis zum elegantesten Kleid . . . . . .

98.— 75.— 52.— 39.— 28.— **18.50**

Kinder-Kleider

Wir führen in diesem Artikel bekanntlich nur allerbeste Fabrikate! Die geschmackvolle Ausführung unserer Kleider ist bekannt. Enorme Auswahl, für jedes Alter, lässt uns verwöhnteste Ansprüche befriedigen.
Jede Preislage vorrätig.

Kinder-Mäntel

Grosse Spezial-Abteilung, vom einfachsten bis zum eleg. Genre vorrätig, neue Stoffe, neue Verarbeitung, für jedes Alter am Lager. — Jede Preislage vorrätig

Morgenröcke und Matinés

in grosser Auswahl, neuester Verarbeitung u. besonderer Preiswürdigkeit, besonders bekannt sind unsere Combinationsfacons, als Morgenrock und Hauskleid zugleich zu tragen.

Maids-Kostüme u. Mäntel

in enormer Auswahl und besonders chicker jugendlicher Verarbeitung — in jeder Preislage vorrätig.

Maids = sind Grössen für das Uebergangs-Alter (für junge Mädchen von 12 bis 16 Jahre passend).

Blusen

aus Woll-Croisé, Seiden-Crêpe und anderen modernen Woll- u. Seidenstoffen, nur hochmoderne Pièces, in sehr aparter fescher Verarbeitung, kolossale Auswahl

18.00 15.00 12.50 9.50 6.75 4.85

Kostüm-Röcke

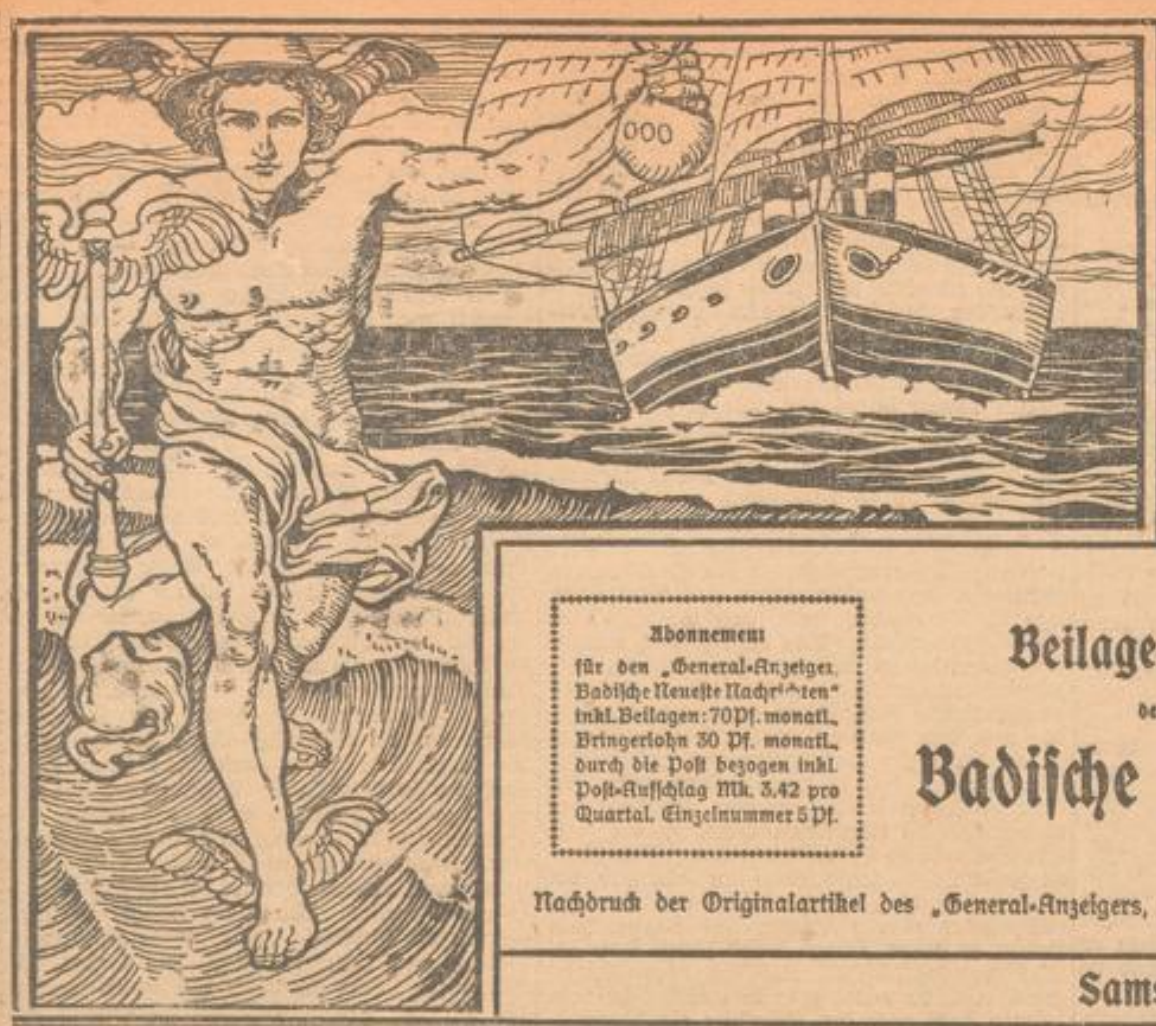
aus blauen, englischen und englisch melierten Stoffen, nur neue Fassons, solide Verarbeitung, enorme Auswahl

18.00 16.00 12.00 9.50 6.50 4.50 3.75 2.90

L. Fischer-Riegel

Südwestdeutschlands grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion. — Mannheim E 1, 3-4

MARCHIVUM



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 577
Druckerei-Bureau . . . . . 341 | Expedition 218
(Annahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement:
für den „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten" inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 30 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage zum General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelzeile . . 50 Pf.
Die Reklamezeile . . 120 „
Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger"

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 11. Oktober 1913.

Heinrich Lanz und sein Werk*

von P. Schnellbach, Mannheim.

I.

Wer je die Geschichte der Landwirtschaft zu schreiben unternimmt, der wird nicht stillschweigend am Lebenswerk eines Mannes vorübergehen dürfen, der wie vielleicht kein zweiter die Bedeutung der Maschinen im landwirtschaftlichen Betrieb frühzeitig erkannt und aufs tatkräftigste gefördert hat. Aber nicht allein auf dem Gebiete der Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen waren Heinrich Lanz die schönsten Erfolge zu ernten vergönnt, auch der deutsche Lokomobilbau verdankt nicht zum wenigsten ihm seine Weiterbildung zur neuzeitlichen Kraftmaschine für Gewerbe und Industrie. Gleichwohl lagen die Anfänge seiner Entwicklung auf dem Feld der landwirtschaftlichen Maschinen.

Die Einführung der Maschinen in die Landwirtschaft ist verhältnismäßig jungen Datums. Sie ging von England aus, dem klassischen Lande der Technik, und fand in den Ländern des Festlandes in dem Augenblick Eingang, wo auch hier an die Stelle des alten gebundenen Handwerks die aufstrebende Industrie trat, und die wachsende Bevölkerung und insbesondere das junge, arbeitskräftige Volk sich mehr und mehr in die Städte zog, die dieser jungen Industrie die erste Heimstatt boten. Auch die stärkere Auswanderung des Jungvolks nach den Vereinigten Staaten spielt hier eine große Rolle.

Diese Anzeichen richtig zu deuten, war das Verdienst des jungen Heinrich Lanz, der, im Jahre 1838 in Friedrichshafen am Bodensee geboren, einundzwanzigjährig in das väterliche Geschäft in Mannheim eingetreten war. Die Firma J. P. Lanz u. Co. betrieb hauptsächlich Spedition, sowie die Einfuhr englischer und amerikanischer Ackerbaugerätschaften und Maschinen und wies darin alle möglichen Arten auf: Geräte für Bodenkultur, Erntemaschinen, Futterzubereitungsmaschinen, Dreschmaschinen für Hand-, Göpel-, Wasser- und Dampfbetrieb, Göpelmaschinen, Lokomobilen, Kornreinigungsmaschinen, Mühlen usw.

Von welchem Geiste dieser Einfuhrhandel überseeischer landwirtschaftlicher Maschinen getragen war, beweisen am deutlichsten die Geschäftszirkulare und Kataloge, die bis in die späteste Zeit hinein Heinrich Lanz selbst zum Verfasser hatten. Hier sei das Einführungszirkular von 1859 wiedergegeben:

„Das Bedürfnis, die gewöhnlichen Arbeitskräfte durch Maschinenhilfe zu unterstützen oder zu ersetzen, macht sich in allen kultivierten Ländern von Tag zu Tag fühlbarer.

Gute Hilfsmaschinen zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken sind auch in Deutschland Gegenstände wachsender Nachfrage.

Manche dieser Maschinen werden zwar im Inlande vollkommen gut und selbst billig hergestellt, viele andere aber am vorteilhaftesten im Auslande, namentlich von England bezogen, wo die Maschinenfabrikation anerkanntermaßen auf der höchsten Stufe technischer Ausbildung steht, und der Wert zahlloser Maschinen durch einen ausgedehnten praktischen Gebrauch derselben gründlich erprobt ist.

Der vorteilhafteste Bezug ausländischer Maschinen ist jedoch mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft; es ist dazu die genaue Kenntnis der fremden Sprache, der besten Bezugsquellen, der Geld-, Transport- und andere Verhältnisse notwendig.

Eine auf soliden Geschäftsverbindungen, auf kaufmännischen und technischen Kenntnissen beruhende Vermittlung für die Wahl und Anschaffung ausländischer bewährter Maschinen hat sich daher auch in unserer Gegend als ein Bedürfnis herausgestellt, dessen Befriedigung unsere Anstalt sich zur speziellen Aufgabe macht.

Wir haben uns zu diesem Ende mit den Herren Schwann u. Co. in London verbunden, welche, ohne selbst zu fabrizieren, sich ausschließlich mit dem Export englischer Maschinen aus den renommiertesten Maschinenfabriken des Landes beschäftigen, wozu sie durch ihre in diesem Fache gesammelten gründlichen Kenntnisse und Erfahrungen besonders befähigt sind.

Unsere hiermit zur geneigten Benutzung empfohlene Anstalt soll also dazu dienen, über Leistungen und Preise der im Auslande, namentlich in England gebräuchlichen empfehlenswerten Maschinen zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken umfassende Auskunft zu erteilen und für prompte Beschaffung solcher Maschinen zum Fabrikpreis unter größtmöglichster Ersparnis an den Bezugskosten Sorge zu tragen.

Eine größere Auswahl, besonders landwirtschaftlicher Maschinen und Gerätschaften aus den besten englischen Fabriken sind in Mannheim bei uns aufgestellt, können zu jeder Zeit besichtigt und zu festen Preisen in der Regel auch sofort bezogen werden."

Nicht lange sollte es dauern, so war dieser Standpunkt von der eigenen Entwicklung überholt, und aus dem bloßen Importeur war ein Fabrikant geworden, der allerdings zunächst die ausländische Einfuhr noch nicht völlig abstoßen konnte. So bedeutend war der Absatz landwirtschaftlicher Maschinen in deutschen Landen gestiegen. Der eigenen Fabrikation war die Errichtung einer Reparaturwerkstätte vorausgegangen, die noch im Jahre 1860 in einem kleinen Gartenhause in der Schwetzinger Vorstadt in Mannheim untergebracht war und zwei Arbeiter gezählt hatte. In einem Zirkular von 1866 wird bereits auf die Anlage einer großen Reparaturwerkstätte mit Dampfbetrieb in Mannheim hingewiesen, während schon 1864 ein Zweiggeschäft „mit Reparaturwerkstätte und großer permanenter Ausstellung aller neueren Maschinen" in Regensburg bestanden hatte. Im Jahre 1867 geschah dann die Aufnahme der eigenen Fabrikation. Hierzu bot die in Mannheim bereits vorhandene Maschinenwerkstätte mit Dampfbetrieb die äußere Grundlage. Die Maschinen, welche gebaut wurden, waren Futterschneidemaschinen und Hand- und Göpeldreschmaschinen, deren breiteste Absatzmöglichkeit durch die bisherigen Erfolge gewährleistet war. Diese auf praktische Erfahrung gegründete genaue Beurteilung der realen Verhältnisse hat Heinrich Lanz zu jeder Zeit seines Lebens ausgezeichnet und seinem Werke eine stetige Entwicklung gesichert.

Unterm 1. Januar 1870 übernahm Heinrich Lanz die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und die Einfuhr englischer und amerikanischer Maschinen unter seinem eigenen Namen, während die übrigen Geschäfte unter der alten Firma J. P. Lanz u. Co. weitergeführt wurden. Auch die Regensburger Filiale ging an Heinrich Lanz über.

Hielten sich auch die Erzeugnisse der jungen Fabrik noch im allgemeinen an ihre ausländischen Muster, so waren doch die Verwendung besten Materials, sowie die Einführung mannigfacher Verbesserungen Vorzüge, die der einheimischen Maschine bald den Vorrang verschafften. Der Absatz an Futterschneidern erreichte in dieser Zeit bereits die schöne Zahl von zirka 1800 Stück jährlich. Neben der Hand- und Göpeldreschmaschine nach dem amerikanischen Stiftensystem, welche die Firma selbst baute, kam dann immer mehr die Dampfdreschmaschine auf. Hier waren es besonders die Dampfdreschmaschinen der englischen Firma Clayton u. Shuttleworth, welche durch Heinrich Lanz Eingang auf dem deutschen Markte fanden und von denen er bis zum Sommer 1871 schon 330 Stück verkauft hatte. Die eigene Produktion der Hand- und Göpeldreschmaschine dagegen erreichte jetzt bereits eine Höhe von zirka 1500 Stück jährlich.

Durch Erweiterung seiner Werkstätten und durch Verbesserungen der Fabrikation trug Heinrich Lanz der sich stets steigernden Nachfrage Rechnung. Die maßgebenden Behörden der Heimat stellten Versuche mit Lanzschen Maschinen an, welche das Uebergewicht der Dreschmaschinen gegenüber der Arbeit mit dem alten Dreschflegel ins glänzendste Licht stellten. Heute, wo um die Erntezeit das charakteristische Surren der Dampfdreschmaschine selbst im entlegensten Dorf ein wohlbekanntes Geräusch ist, heute kann man sich keinen Begriff mehr davon machen, daß die Einführung dieser Maschine einmal Arbeit gemacht, einmal Ueberredungskünste gefordert haben sollte. Heinrich Lanz war sich der Wichtigkeit dieser seiner Mission sehr wohl bewußt. Im Vorwort zum hundertsten Katalog, der im Jahre 1875 herauskam, wirft Heinrich Lanz einen Rückblick auf diese Entwicklung:

„Die Verbreitung und Anwendung landwirtschaftlicher Maschinen in Deutschland und dem Kontinent ist heute Tatsache, der Nutzen, welchen gute Hilfsmaschinen der Landwirtschaft bieten, ist anerkannt. Bei Ausgabe meiner ersten Drucksachen war dies nicht der Fall, es gab zwar damals schon gute landwirtschaftliche Maschinen in England und Amerika, allein sie waren nur vereinzelt bekannt, der Bezug, die richtige Auswahl, die Inbetriebsetzung und Unterhaltung waren für den Landwirt zu schwierig, deshalb waren solche vereinzelt bezogenen Maschinen häufig abschreckend anstatt fördernd für Nachahmung des gegebenen Beispiels; das Mißtrauen gegen Anwendung landwirtschaftlicher Maschinen war beinahe allgemein.

Wenn auch die seitdem eingetretene Arbeiternot das meiste zur raschen Verbreitung landwirtschaftlicher Maschinen getan hat, so ist meine Firma doch auf das engste mit deren Einführung verknüpft und darf sich des mächtigen Impulses rühmen, welchen sie — wenigstens in Mittel- und Süddeutschland — zur allgemeinen Anwendung von landwirtschaftlichen Maschinen gegeben hat.

Vor 15 Jahren habe ich, nach gründlichem Studium der englischen landwirtschaftlichen Maschinen in Fabriken und in der Landwirtschaft, mit der Verbreitung der besten englischen und amerikanischen Fabrikate begonnen; mein mit den reellsten Grundsätzen und vollkommener Fachkenntnis begonnenes Unternehmen erfreute sich der Unterstützung vieler landwirtschaftlicher Autoritäten und gewann bald das Vertrauen der Landwirte selbst. Mein Absatzgebiet erweiterte sich von Jahr zu Jahr, meine vor mehreren Jahren bescheiden begonnene Fabrikanlage wuchs rasch mit dem raschen Aufschwunge der allgemeineren Verbreitung landwirtschaftlicher Maschinen und mit dem Rufe, den meine Fabrikate überall sich verschafften, so daß heute mein Absatzgebiet sich weit über die Grenzen des Zollvereins, über ganz Oesterreich-Ungarn, die Donau-Fürstentümer, Holland, Belgien, die Schweiz, Rußland, Italien und Frankreich erstreckt und die Gesamtzahl der von mir verkauften Maschinen bis Ende 1874 über 43 000 Stück beträgt, mit einem Werte von beinahe 11 Millionen Mark; hiervon fallen allein auf das vergangene Jahr 10 067 Maschinen im Werte von nahezu 3 Millionen Mark.

Meine Fabrik mit der neuangelegten Gießerei umfaßt jetzt, ohne das zur Erweiterung vorgesehene Gelände, eine Fläche von 8 Morgen; sie ist in ihrer Branche wohl die bedeutendste des Kontinentes geworden und darf sich sehr vielen hervorragenden englischen Fabriken würdig zur Seite stellen, mit welchen sie, sowohl was Güte des Fabrikates als Zweckmäßigkeit der Konstruktion und Billigkeit des Preises betrifft, erfolgreich auf dem Kontinente den Kampf aufnahm."

Das klingt anders als die Sprache jenes Kaufmannes, der noch 12 Jahre zuvor um die Einfuhr ausländischer Maschinen sich bemüht hatte. Hier spricht bereits das stolze Selbstbewußtsein des Fabrikanten, der nicht allein den einheimischen Markt versorgt, sondern der schon die Erzeugnisse deutscher Arbeit und deutschen Fleißes ins Ausland führt. Den Gesamtabsatz seit 1860 möge folgende Tabelle veranschaulichen:

im Jahre	1860:	31	Maschinen
„ „	1861:	171	„
„ „	1862:	210	„
„ „	1863:	331	„
„ „	1864:	638	„
„ „	1865:	879	„
„ „	1866:	582	„
„ „	1867:	899	„
„ „	1868:	1539	„
„ „	1869:	3155	„
„ „	1870:	3428	„
„ „	1871:	5048	„
„ „	1872:	7105	„
„ „	1873:	8228	„
„ „	1874:	10967	„

Die Dampfdreschmaschinen freilich und ihre Antriebsmaschinen, die Lokomobilen, die Heinrich Lanz um diese Zeit verkaufte, waren noch englischen Ursprunges. Aber vor Ablauf eines weiteren halben Jahrzehntes sollte auch diese Stufe der Entwicklung überwunden, auch hier das Ausland durch die eigene Kraft ausgeschaltet sein. Das Jahr 1879 war das Geburtsjahr der ersten Lanzschen Dampfdreschmaschine mit der ersten Lanzschen Lokomobile. Die Vorbedingung für die Aufnahme dieser neuen weitausschauenden Fabrikation bildet auch hier wieder die aus genauester Kenntnis der Verhältnisse gewonnene Ueberzeugung, daß die Dampfdreschmaschine genügend eingeführt sei, um eine eigene einheimische Fabrikation tragen zu können. Doch wäre gegenüber England mit seiner hochentwickelten Technik und seinem ausgebildeten Arbeiterstand eine Konkurrenz zunächst auch jetzt noch nicht möglich gewesen, wenn nicht die deutsche Schutzzollpolitik helfend eingegriffen hätte. Heinrich Lanz spricht dies in einem seiner Kataloge selbst aus und verweist mit Genugtuung darauf, daß er seine großen Dampfdreschgarnituren bei gleicher Größe, Stärke und Ausrüstung in Deutschland zu denselben Preisen verkaufe, wie die englischen Fabriken in England, also um die ersparte Seefracht, die Assekuranz, die Speditionsgebühren und den deutschen Eingangszoll billiger, als englische Maschinen erster Fabriken in Deutschland zu stehen kommen.

Immerhin war auch jetzt die Einführung der Dampfdreschmaschine keine leichte Sache, zumal der kühne Fabrikant noch immer mit der Scheu der Landwirte gegen die Dampfkraft überhaupt, oder, wo diese Scheu nicht mehr bestand, mit dem Vorurteil für die englischen Maschinen — das er früher als Importeur dieser Maschinen selbst genährt — zu kämpfen hatte. Bereits 1882 jedoch durfte Heinrich Lanz in einem seiner Kataloge, nachdem er die Gründe untersucht hatte, die bisher einer Einführung der Dampfdreschmaschine entgegenstanden, seiner Befriedigung über das Erreichte folgenden Ausdruck geben:

„Seit der Einführung meiner neuen kleinen Dampfdreschmaschinen und der für dieselben speziell gebauten Lokomobilen ist hierin ein Umschwung eingetreten. Viele, welchen bisher die grocken und teuren englischen

* Wir entnehmen diese Ausführungen der Sondernummer Mannheim der empfehlenswerten Zeitschrift für Handelswissenschaft und Handelspraxis (Verlag Karl Ernst Poeschel, Leipzig).

Maschinen nicht zugänglich waren haben seit dem Erscheinen meiner Maschinen sich auch die Dampfkraft zu Diensten gemacht und die zahlreichen Nachbestellungen, welche aus allen Gegenden eintrafen, wo meine Maschinen bekannt wurden, beweisen ebenso, wie sehr diese ihrem Zwecke entsprechen, als wie dringend das Bedürfnis nach solchen Maschinen war. Es gereicht mir auch zum Stolze, daß das bisher bestandene Vorurteil für englische Dampfdreschmaschinen dadurch überwunden und das Monopol, welches diese Maschinen sonst hatten, durchbrochen worden ist."

Deutschland auf den Märkten der Welt.

D. L.-C. Ueber die Verflechtung Deutschlands in die Weltmarktinteressen gibt das soeben erschienene statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich sehr instruktive Mitteilungen. Der deutsche Außenhandel hat, wie aus früheren Mitteilungen ja schon bekannt ist, im Jahre 1912, soweit der Spezialhandel in Frage kommt, die Gesamtsumme von 19 648,2 Millionen Mark erreicht, also nahezu 20 Milliarden, wovon 10 691,4 Millionen auf die Einfuhr und 8956,8 auf die Ausfuhr entfallen. Das statistische Jahrbuch beantwortet nun die Frage, wohin diese gewaltige Ausfuhr Deutschlands geht und welche Länder an der hohen Einfuhrziffer teilnehmen, mit folgenden Angaben:
fuhr spielt der europäische Kontinent fuhr spiel der europäische Kontinent die Hauptrolle, denn die Einfuhr aus europäischen Ländern nach Deutschland beträgt 6 Milliarden Mark, während die Ausfuhr aus Deutschland nach europäischen Ländern 6,74 Milliarden beträgt. Bei weitem der größte Teil der deutschen Ausfuhr bleibt also in Europa, soweit wenigstens die statistischen Ziffern über den Weg, den die deutschen Erzeugnisse nehmen, Auskunft gibt.

Innerhalb der europäischen Länder nimmt England den größten Teil der deutschen Ausfuhr auf, nämlich für 1161 Millionen M. Es folgen dann Oesterreich-Ungarn mit 1035,3 Millionen, dahinter Frankreich mit 689,4 Millionen, Rußland mit 679,8 Mill. Mark. In weiterem Abstande folgen dann die Schweiz, welche für 520,5 Millionen, Belgien das 493,3 Millionen, Italien, das 401,2 Mill. und Dänemark, das 254,2 Millionen Mark der deutschen Einfuhr aufnimmt. Die Balkanstaaten sind mit verhältnismäßig kleinen Ziffern vertreten. Am stärksten ist noch Rumänien mit 131,7 Millionen an der Aufnahme der deutschen Ausfuhr beteiligt. Auf Bulgarien entfallen nur 28,6 Millionen, auf Serbien 18,5 Millionen, auf Griechenland 18,9 Millionen der deutschen Ausfuhr, dagegen hat die Türkei im Jahre 1912 112,8 Millionen der deutschen Ausfuhr aufgenommen.

Die nach Afrika ausgeführten Waren repräsentieren, wie die „Deutsche Industrie-Korr." Dresden mitteilt, einen Wert von 185,3 Mill. Mark. Der Hauptteil der Ausfuhr geht nach Britisch-Südafrika, an zweiter Stelle steht Aegypten, hinter dem dann in großem Abstande Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Britisch-Westafrika und Kamerun folgen. Sehr gering sind die Ziffern unserer Ausfuhr nach Abessinien, nach Tunis, den portugiesischen Kolonien in Afrika, dem Belgischen Kongo und Marokko. Hier ist noch viel zu tun und mit der Entwicklung der afrikanischen Kolonien dürfte auch dieser Markt der deutschen Industrie für die Zukunft Absatzmöglichkeiten bieten.

Bedeutend größer als nach Afrika ist die deutsche Ausfuhr nach Asien, die mit 420,2 Mill. Mark zu Buch steht. An der Spitze steht hier Japan, dem dann Britisch-Indien, China, Niederländisch-Indien folgen. Persien hat nur 3,6 Millionen, die Philippinen nur 9,3 Millionen, Siam 6,4 Millionen der deutschen Ausfuhr aufzuweisen. Doch zeigen die Ziffern hier ein, wenn auch langsames, so doch stetes Ansteigen.

Amerika (d. h. der gesamte Kontinent von Nord- und Südamerika) hat im Jahre 1912 1496,4 Millionen der deutschen Ausfuhr aufgenommen. An der Spitze stehen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 697,6 Millionen M.; es folgt dann Argentinien mit 239,4 Millionen, Brasilien mit 192,8 Millionen, Chile mit 112,0 Millionen, in weitem Abstande dann Canada mit 54,3 Millionen, Mexiko mit 45,3 Millionen, Uruguay mit 38,5 Millionen, Cuba mit 28,7 Millionen Mark an Werten deutscher Ausfuhr.

Endlich haben Australien und Polynesien 99,9 Millionen der deutschen Ausfuhr konsumiert. An der Spitze steht der Australische Bund, dem dann Neuseeland und Neuguinea folgen. Diese Ziffern beweisen die oft schon hervorgehobene Tatsache, daß die besten Kunden eines Industriestaates solche Länder sind, die selbst eine hochentwickelte Kultur und eine weit vorgeschrittene Industrie haben. Ist doch der beste Kunde der deutschen Industrie England, der zweitbeste Oesterreich und sind ferner Frankreich sowie die Vereinigten Staaten, Belgien, Niederlande sehr aufnahmefähige Absatzmärkte, während die großen weniger kultivierten Gebiete in den anderen Erdteilen auch für die deutsche Industrie eine bei weitem geringere Rolle spielen. Damit sind die Befürchtungen zerstreut, die gelegentlich dahin geäußert worden sind, als ob mit der steigenden Industrialisierung der Auslandsstaaten die deutsche Industrie ihre Absatzmärkte verlieren würde. Die bisherige Erfahrung hat diese Befürchtungen widerlegt, und es dürfte auch für die Zukunft an der Tatsache nichts geändert werden, daß für die wachsende Industrie Deutschlands auch wachsende Absatzmärkte sich ausbreiten werden, wenn die deutsche Industrie es versteht, durch Qualitätsarbeit, durch Anpassung an die industrielle Differenzierung der Welt und durch kommerzielle und technische Ueberlegenheit ihren Rang gegenüber den mitbewerbenden Staaten zu behaupten und wenn die deutsche Handelspolitik mehr als bisher bemüht ist, bei Vertragsabschlüssen die deutschen Industrie-Interessen zu wahren.

Rechtspflege.

Schadensersatzanspruch eines Radfahrers gegen einen Hundebesitzer.

nk. Leipzig, 22. Sept. Angriffe von Hunden auf Radfahrer gehören zu den täglichen Erscheinungen. Meist werden die Hunde nur hinter dem Radler herkläffen, doch sind auch Belästigungen ernster Art, bei denen der Hund am Rade hochspringt, um den Fahrer zu beißen, nicht seltene. Zur Abwehr genügen häufig Fußtritte vom Rade herab, doch kommt es auch vor, daß der Hund so hartnäckig die Verfolgung fortsetzte, daß sich der Radler zum Absteigen genötigt sieht, um das Tier zu verscheuchen. Durch das Anspringen kommt nun der Fahrer leicht zu Falle und zieht sich mehr oder minder schweren Schaden zu. Ein Prozeß gegen den Hundebesitzer wegen Schadensersatz ist die gewöhnliche Folge. Mit einem solchen beschäftigte sich heute auch das Reichsgericht in der Revisionsinstanz. Der Klage lag folgender Tatbestand zugrunde: Der Landwirt B. fuhr mit seinem Wagen, der mit Schindeln beladen war, die Landstraße entlang. Unterwegs überholte ihn der Radfahrer R., der ihn im Vorbeifahren darauf aufmerksam machte, daß er einige Schindeln verloren habe. Während nun B. die Schindeln wieder herbeiholte, verfolgte sein ihn begleitender Spitzhund, den er als Hofhund und Rattenbeißer hielt, den Radler. Dieser suchte sich vergebens durch Fußtritte des Tieres zu erwehren, vielmehr setzte der bissige Köter seine Angriffe fort, indem er auf der rechten Seite von hinten kommend in der Mitte des Rades an R. hochsprang, wodurch dieser vom Rade stürzte und sich erheblich verletzte. R. zeigte nun den Landwirt B. wegen fahrlässiger Körperverletzung an und dieser wurde daraufhin zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er den Unfall dadurch herbeigeführt habe, daß er den ihm als bösartig bekannten Hund, der gerne gerade Radfahrer belästige, frei neben dem Wagen habe herlaufen lassen. Außerdem verklagte R. den Landwirt auf 2000 Mark Schmerzensgeld und Schadensersatz beim Landgericht Konstanz. Dies erachtete den Tatbestand des § 823 BGB., der u. a. die Schadenshaftung bei fahrlässiger Körperverletzung regelt, für gegeben und verurteilte B. nach dem Klageantrage. Gegen das Urteil der 1. Instanz legte dieser nun Berufung beim Oberlandesgericht Karlsruhe ein, das sich aber auf den Standpunkt des Vorderrichters stellte und sie verwarf. Außer auf den § 823 stützte die 2. Instanz die Klage auch noch auf § 833 BGB., nach welchem der Tierhalter schadensersatzpflichtig ist, wenn durch sein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt wird. Begründend führte der Berufungsrichter etwa aus: Die Gefährlichkeit des Hundes für Radfahrer, die sich seiner nicht anders hätten erwehren können, als daß sie vom Rade stiegen, sei bereits im Strafverfahren gegen B. festgestellt. Diese Kenntnis habe nun bei der Voraussicht eventuell entstehender Schäden dem B. zur Pflicht machen müssen, den Hund niemals unangebunden neben dem Wagen herlaufen zu lassen, wenn es auch sonst üblich sein möge, diese Art Hunde frei laufen zu lassen. Durch Unterlassung dieser Sorgfaltspflicht habe er den Unfall des R. fahrlässigerweise verschuldet. Denn wenn es ihm nicht gelungen sei, den Hund zurückzurufen, so habe er wenigstens dem R. zurufen müssen, er solle absteigen, da dann der Hund von ihm gelassen haben würde. Der Einwand, daß der Radfahrer den Hund durch Fußtritte erst recht gereizt habe und damit ebenfalls an seinem Unfall mit schuld sei, könne nicht als stichhaltig erachtet werden, B. hafte vielmehr in vollem Umfange, da er die im Verkehr erforderliche Sorgfalt bei Beaufsichtigung seines Hundes außer Acht gelassen habe. Denn da ihm die Bösartigkeit des Tieres bekannt gewesen sei, habe er es anbinden müssen. Bei dem Urteil der Berufungsinstanz beruhigte sich B. nicht, legte vielmehr Revision beim Reichsgericht ein. Der vierte Senat desselben pflichtete dem Berufungsrichter indessen bei, indem er die Schadensersatzpflicht des B. anerkannte und wies die Revision zurück. (Aktenzeichen: IV. 188/13.)

*

Unzeitgemäßes Verlassen der Straßenbahn.

Urteil des Reichsgerichts vom 22. Sept. 1913.

nk. Leipzig, 22. Sept. (Nachd. verboten.) Bei dem enormen Verkehr, den die Straßenbahnen vor allem in den Großstädten zu bewältigen haben, treten naturgemäß sehr oft kleinere Fahrstörungen oder Unterbrechungen ein. Diese benutzen manche Fahrgäste zum Absteigen. Solche kleinere Unterbrechungen kommen besonders häufig beim Umstellen der Weichen vor. Daß dieses unzeitgemäße Absteigen oftmals Unglücksfälle zeitigt, liegt in der Natur der Sache. Wie verhält es sich hier nun mit der Schadensersatzpflicht der Straßenbahnen? Diese Frage hatte das Reichsgericht zu entscheiden. Folgender Tatbestand lag der Entscheidung zu Grunde: Am 13. Februar 1912 verunglückte in Hamburg kurz vor der Haltestelle der Straßenbahn an der Fruchtallee die Frau Thiessen, dadurch, daß sie, als der Wagen eine kurze Zeit zum Umstellen der Weiche hielt, vom Hinterperron der Fahrtrichtung entgegengesetzt den Wagen verließ und dabei, als sich der Wagen wieder in Bewegung setzte, das linke Handgelenk brach. Sie war der Ansicht, daß der Wagen, als sie ausstieg, schon an der Haltestelle angekommen sei. Der Schaffner befand sich während des ganzen Vorganges im Innern des Wagens. Infolge dieses Unfalls ist die Frau, die sich in der Hauptsache von Stricken ernährte, in ihrem Erwerbe erheblich gehindert. Sie erhob deshalb gegen die Straßenbahngesellschaft Hamburg Klage auf Schadensersatz beim dortigen Landgericht, welches durch Zwischenurteil den Anspruch der Frau Th. für begründet erachtete. Auf die von der Straßenbahngesellschaft eingelegte Berufung hin hob das Hanseatische Oberlandesgericht das Urteil auf und erkannte den Anspruch der Frau Th. als zu ⅔ zu Recht bestehend an. Es führte dabei u. a. aus: Da die Frau Th. den Wagen mit der rechten Hand noch nicht losgelassen hatte, als sich der Unfall ereignete, liege unzweifelhaft ein Betriebsunfall vor. Die Klägerin trifft jedoch deshalb ein Mitverschulden, weil sie sich, ehe sie den Wagen verließ, nicht davon überzeugte, daß der Wagen tatsächlich an der Haltestelle angekommen sei, denn ein unvorhergesehenes vorübergehendes Halten kommt öfters vor, wie ja jeder wisse, der die Straßenbahn benutze. Sie hätte sich daher bei Anwendung der nötigen Sorgfalt vor dem Absteigen durch einen Blick davon überzeugen müssen, ob sie das Schild der Haltestelle sähe, wenn nicht, hätte sie den Schaffner fragen sollen. Der Umstand, daß sich der Schaffner zur Zeit überhaupt nicht um den Hinterperron gekümmert und ruhig weiter einkassiert habe, lege die Vermutung nahe, daß die Haltestelle noch nicht erreicht sei. Daß die Th. nach bekannter Frauenart in der der Fahrtrichtung entgegengesetzten Richtung abstieg, könne ihr nicht zu besonderem Verschulden angerechnet werden, da sie in dem Glauben gewesen sei, der Wagen sei an der Haltestelle angekommen, ganz abgesehen davon, daß es unzweifelhaft wäre, ob beim Absteigen in der anderen Richtung der Fall nicht auch eingetreten wäre. Zudem liege hier eine erhöhte Betriebsgefahr vor. Die überwiegende Schuld treffe jedoch den Schaffner, der es unterließ, die Frau von ihrem Beginnen zurückzuhalten oder rechtzeitig das Signal zum Halten zu geben. Gegen dieses Urteil legte die Straßenbahngesellschaft Revision beim Reichsgericht ein, da weder eine Betriebsgefahr vorgelegen habe noch den Schaffner ein Verschulden treffe. Das Reichsgericht wies jedoch die Revision zurück. Es bleibt also dabei, daß die Straßenbahngesellschaft zu ⅔ schadensersatzpflichtig ist. (Aktenzeichen: II. 243/13.)

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Auch in der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 2. bis 9. ds. Mts., war auf dem Weltmarkte für Getreide eine matte Haltung vorherrschend. Bestimmend für die schwache Haltung waren in erster Linie wieder die a la Baisse lautenden Nachrichten von den amerikanischen Märkten. Die Berichte aus diesem Lande bezüglich des Erntewetters lauten fortgesetzt recht günstig und die Folge davon war, daß die Zufuhren zu den Märkten andauernd recht umfangreich waren und auch die Bestände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Kanada eine kräftige Zunahme aufwiesen. Nach der Schätzung des Fachblattes Bradstreet sind dieselben in den letzten 8 Tagen von 77 789 000 auf 88 959 000 Bushels angewachsen. Ferner trug die Einführung des neuen Zolltarifs dazu bei, einen Druck auf das Preisniveau an den amerikanischen Märkten auszuüben. In dem Bericht des Cincinnati Price Current wird gesagt, daß der Stand der jungen Winterweizen in allen Gebieten ein guter ist und die Anbaufläche eine bedeutende Zunahme aufweise. Auch nach dem am 9. ds. Mts. von der landwirtschaftlichen Abteilung in Washington veröffentlichten Bericht über den Stand der Halmfrüchte in der Union sind die Aussichten als recht günstig zu bezeichnen. Nach demselben wird der Gesamtertrag an Weizen am 1. Oktober ds. Js. auf 753 233 000 Bushels geschätzt, während die Schätzung am 1. Oktober des Vorjahres nur auf 720 333 000 Bushels lautete. In Rußland hielt man mit dem Angebot zurück, da die Banken unter sehr günstigen Bedingungen die Vorräte beleihen. In Indien lagen Klagen über Trockenheit vor, doch vermochten dieselben auf das Preisniveau keinen Einfluß auszuüben. In Australien dagegen sind die Ernteaussichten bis jetzt günstig. Auch in Argentinien scheinen die Ernteaussichten bis jetzt nicht getrübt zu sein. England bekundete wieder recht ruhigen Markt und die Preise haben auf der ganzen Linie nachgegeben. Die Käufe, die getätigt wurden, hielten sich in engen Grenzen. Auch in Frankreich war man mit Anschaffungen zurückhaltend, und da genügend Ware angeboten war, so machte sich an der Pariser Börse ein nicht unwesentlicher Preisrückgang bemerkbar. In Deutschland folgte man der allgemeinen Preisbewegung des Weltmarktes und die Tendenz war daher wieder recht matt. In Berlin erlitt der Dezembertermin seit unserem letzten Bericht eine Einbuße um 4.50 M. per Tonne.

An unseren süddeutschen Märkten war eine schwächere Stimmung gleichfalls unverkennbar und unter dem Einfluß des reichlichen und billigeren Angebots hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Den Anlaß zu der schwachen Stimmung, die sich an unserem Markte fühlbar machte, gaben in erster Linie die fortgesetzt von den amerikanischen Märkten gedrahteten schwächeren Kurse und das von dort zu täglich herabgesetzten Forderungen vorliegende Angebot. Das größte Interesse fanden die Angebote in Manitobas und guten russischen Weizen, die bei Bedarf von den Käufern gerne aufgenommen wurden. Die heutigen Forderungen in Weizen stellten sich, wenn nichts anderes bemerkt per prompte Abladung, in Mark gegen Netto Kasia, per Tonne, Cif Rotterdam: Kansas II Golf 155, desgl. Chicago 158, Northern Manitoba Nr. 1 155, desgl. Nr. 3 151.50, Norddruß 77/78 Kg. 154, desgl. 76/77 Kg. 152, Azof-Ulka 9 Pud 35 bis 10 Pud 153.50, Azima 10 Pud 5/10 157.50, Rumän 79/80 Kg. 159, u. norddeutscher auf 135 M. Das Angebot in norddeutschem Weizen war recht umfangreich und die Preise wurden sprungweise herabgesetzt. Im Waggongeschäft ging ebenfalls nur wenig um. Eine starke Einbuße erlitten die Preise für pfälzischen Weizen, da die Mühlen beschlossen haben, nur zu dem von der Süddeutschen Mühlenvereinigung einseitig ausgearbeiteten Kontrakt Inlandsware zu kaufen. Sowohl die Händler als auch die Landwirte weigern sich zu diesem neuen Vertrage Geschäfte mit den Mühlen abzuschließen, und infolge dessen war ein starkes Angebot vorhanden. Der Preis für pfälzischen Weizen wurde auf 200 M. per Tonne (Börsennotiz) franko Mannheim festgesetzt; doch liegen Angebote unter dieser Notierung vor. Roggen konnte anfangs der Woche seinen Preisstand ziemlich gut behaupten, doch trat Ende der Woche auch für diesen Artikel ein stärkerer Preisrückgang ein, da sich das Angebot vermehrte. Südrussischer Roggen war heute im Gewicht von 9 Pud 15/20 per sofortige Abladung zu 115.50 Mark und norddeutscher 73/74 Kg. wiegend zu 118 M. per Tonne, Cif Rotterdam angeboten. Für pfälzischen Roggen forderte man heute 166 Mark (gegen die Vorwoche 3.50 M. weniger) per Tonne, bahnfrei Mannheim. Braugerste hatte weiter ruhigen Markt, da die Brauereien und Mälzereien mit dem Einkauf immer noch zurückhaltend sind. Die Preise konnten sich indes gut behaupten, auf die Annahme hin, daß die Brauereien als auch die Mälzereien mit Neuanschaffungen nicht mehr lange zuwarten können. Futtergerste hatte sehr schwachen Markt und die rückläufige Bewegung machte in den letzten acht Tagen wesentliche Fortschritte. Russische Futtergerste, 59/60 Kg. schwer, die vor acht Tagen noch zu 113.50 M. per Tonne, Cif Rotterdam, per sofortige Abladung angeboten wurde, war heute zu 110 M. erhältlich. Hafer nahm einen ruhigen Verlauf bei ziemlich unveränderten Preisen. Mais lag ruhiger, bei sehr schwierigem Verkauf. Für gelben Platamais forderte man heute 111.50 M. per Tonne, Cif Rotterdam. Hier lagernder Platamais war zu 152 M. per Tonne, bahnfrei Mannheim am Markte.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				9./10.	2./10.	Differ.
Weizen:	New-York	loco	cts.	94 7/8	96 5/8	—2—
	„	Dez.	„	94 7/8	96.—	—1 1/8
	Chicago	Dez.	„	86 1/8	87 5/8	—1 1/2
	Buenos-Aires	prompt	pes.	nom.	nom.	——
	Liverpool	Dez.	sh	7/9 1/2	7/11 1/2	—/2
	Budapest	Okt.	Kr	10.63	10.73	—0.10
	Paris	Nov.-Febr.	Fr.	267.50	272.—	—4.50
	Berlin	Dez.	M.	131.50	136.—	—4.50
	Mannheim	Pfälzer loco	„	200.—	203.75	—3.75
Roggen:	Chicago	loco	cts	66 3/4	66.—	+3/4
	„	Dezember	„	—.—	—.—	——
	Paris	Nov.-Febr.	Fr.	192.50	192.50	—.—
	Berlin	Dez.	M.	163.—	—.—	—.—
	Mannheim	Pfälzer loco	„	166.25	168.75	—2.50
Hafer:	Chicago	Dez.	cts	41 3/8	42 1/4	—1/8
	Paris	Nov.-Febr.	Fr.	206.—	210.—	—4.—
	Berlin	Dez.	M.	160.50	162.—	—1.50
	Mannheim	badisch, loc.	„	170.—	170.—	—.—
Mais:	New-York	Dezember	cts	—.—	—.—	—.—
	Chicago	Dez.	„	69 1/8	70 1/8	—1/8
	Berlin	Dez.	M.	—.—	—.—	—.—
	Mannheim	Plata loco	„	152.—	152.50	—0.5

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 11. Oktober.

Die mißmutige Disposition der Börse, welche vorherrschte, brachte vereinzelt eine freundliche Stimmung. Zum Teil hatte dieser Umschwung seinen Ursprung darin, daß die Bedenken, welche betreffs der politischen Spannung auf dem Balkan bestanden, durch freundlichere Nachrichten zerstreut worden sind. Die Aufnahme, welche der serbische Ministerpräsident in Wien gefunden, wurde als Beweis für die Uebereinstimmung Oesterreich-Ungarns mit der seitens Serbiens befolgten Politik gedeutet und dadurch wurden die Besorgnisse hinsichtlich der weiteren Politik der ferneren Entwicklung der Dinge am Balkan, besonders der Türkei und Griechenland in den Hintergrund gedrängt.

Das Geschäft war auf den meisten Gebieten ruhig und die vorübergehende Belebung, welche eintrat, wurde größtenteils durch die berufsmäßige Spekulation veranlaßt. Die Erkenntnis der Börse, daß sie sich in der Beurteilung der Geldmarktverhältnisse einem zu großen Optimismus hingegeben hatte, daß vielmehr eine reservierte Auffassung am Platze ist, ferner die wenig ermutigenden Nachrichten aus der Eisenindustrie, dazu noch die Beobachtung, daß das Publikum nicht aus seiner Reserve herausdrängt, bewirkten den Verkehr. Mißstimmung wurde ferner noch durch den Bericht von der Essener Kohlenbörse, sowie durch die neuen Preisermäßigungen am belgischen Exportmarkt hervorgerufen. Die Preisherabsetzungen für Eisen in Amerika, sowie auch die Befürchtung, daß am deutschen Roheisenmarkt weitere Preisabschläge im Bereich der Möglichkeit liegen, gaben Anlaß zur reservierten Haltung. Die Erleichterungen, die der neue amerikanische Zolltarif der deutschen Exporttätigkeit gewährt, hatten zu anderer Zeit der Börse wohl einen Impuls gegeben. Es ist bezeichnend für die geringe Aktionslust der Spekulation, daß der amerikanische Zolltarif spurlos an ihr vorüberging. Allerdings zeigt die Newyorker Börse, daß man sich in Amerika noch immer im Unklaren befindet, wie der neue Zolltarif auf das gesamte Wirtschaftsleben zurückwirken wird. Unsicherheit besteht auch bezüglich der Zukunft der wichtigen Abmachungen in der Großschiffahrt. Deutschlands Roheisenproduktion hat im Monat September einen abermaligen Rückgang erfahren; sie ist mit 1 589 197 To. niedriger als in den vier Vormonaten und geht nur noch über die Februar- und April-Ziffern des laufenden Jahres hinaus. Gegenüber der Produktion im vorjährigen Parallelmonat ergibt sich eine Zunahme von 60 474 To. In den ersten neun Monaten ds. Js. wurden 14 448 406 Tonnen Roheisen erzeugt oder 1 227 038 To. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

Bei schwankender Tendenz sind Montanpapiere zu erwähnen. Die Spekulation zeigte auf diesem Gebiete große Zurückhaltung und gab ihrer pessimistischen Auffassung durch Abgaben Ausdruck. Einigermaßen gut behauptet lagen Phönix Bergbau und Harpener. Harpener weniger beachtet. Gelsenkirchen schwächer. Die übrigen Werte zeigen nur geringe Kursveränderung. Die Umsätze waren sehr bescheiden.

Unter den Transportwerten sind Raab-Oedenburger lebhafter umgesetzt. Lombarden preishaltend. Amerikanische Bahnen verkehrten in Abhängigkeit von Newyork und folgten den dortigen Schwankungen. Canada Pacific-Aktien, die im freien Handel lebhaft umgesetzt wurden, beherrschen vereinzelt die Börse. Auf Londoner Anregung avancierte diese Aktie unter größerer Beteiligung der Spekulation. Man verwies immer darauf, daß die geplante Abtrennung des Landesbesitzes eine große Chance eröffne. Neben Deckungskäufen wurde auch die gute kanadische Ernte angeführt. Der Kurs von 200% konnte sich nicht erhalten, da der Newyorker Markt eher zu Realisationen neigte. Anatolische Eisenbahnen, Orientbahn und Schantungbahn ruhig. Für Schiffahrtsaktien trat vorübergehend Interesse ein, welches aber wieder durch spekulative Verkäufe beeinflußt wurde. Heimische Banken lagen ruhig und gut behauptet. Dresdner, Deutsche Bank und Disc-

Was die Frauen wissen sollen.

Das bürgerliche Gesetzbuch enthält im wesentlichen dispositives Recht, d. h., es gilt mangels anderer Vereinbarungen. Es können also die Vertragsparteien beliebige Abreden wirksam treffen. Verträge, die gegen die guten Sitten (Anstandsgefühl, vernünftig Denkender) verstoßen, sind nichtig. Miete ist die entgeltliche; Leihe die unentgeltliche Benutzung einer Sache. Daher Mietbibliothek und nicht Leihbibliothek. Besitz ist die tatsächliche; Eigentum die rechtliche Herrschaft über eine Sache. Der Mieter, Verwahrer, Entleiher ist Besitzer; der Vermieter, Verleiher gewöhnlich Eigentümer. Eigentümer ist aber noch nicht, wer eine Sache gekauft hat; erst mit der tatsächlichen Uebergabe erlangt der Käufer das Eigentum. Eigentum an Grundstücken wird durch Auflassung (erklärte Einigung) und Eintragung im Grundbuch erworben.

Für die Küche.

Fischküche.

Der Fisch wird immer noch nicht als Genußmittel richtig eingeschätzt. Das liegt daran, daß die Hausfrauen den frischen, sehr wohlschmeckenden Seefisch nicht abwechslungsvoll genug zuzubereiten verstehen. Nachfolgende erprobte Rezepte werden daher willkommen sein. Vorweg sei noch zu bemerken, daß die Frische des Seefisches sich leicht feststellen läßt. Wenn sein Fleisch hart, die Kiemen rot sind, ist er recht zum Genuß.

Fischragout. In einem feinen Butterschmalzmehl wird ein Teelöffel gehackter Sardelle, ein Teelöffel guter Senf, 2 Tassen Wasser, in welchem zwei beliebige Bouillonwürfel gelöst waren, 1 Löffel Kapern, 1 Glas Weiß- oder Apfelwein, etwas Zitronensaft gar gekocht und dann 2 Pfund gut gewässerter, in hübsche, gleichmäßige Stücke geschnittener Schellfisch oder Seehecht in dieser Tunke gar gezogen. In 20 Minuten ist er fertig. Der Fisch darf nur einmal aufkochen, muß im übrigen ohne Deckel nur ziehen. Die Sauce ist kurz vor dem Servieren behutsam abzugießen und mit einem Ei abzuquirlen. Dies Ragout unterscheidet sich durch nichts von dem aus feinstem Zander oder Flußhecht hergestellten.

Gefüllter Riesle. In einen sauber zubereiteten Seehecht, dessen Pfund im ganzen auf 20 bis 30 Pfennig zu berechnen ist, wird ein feiner Klopsteig gestrichen (¼ Pfund Rindfleisch, ¼ Pfund Schweinefleisch, etwas Kapern, eine geweichte Semmel, 3 Löffel geriebene, Salz und Pfeffer) in den Bauch des Fisches gefüllt, die Haut zugenäht mit weiten Stichen und nun wird der Fisch in gutem reichlichem Backfett auf beiden Seiten unter beständigem Begießen 20 Minuten gebraten. Zuletzt kommt entweder etwas saure Sahne oder dicke, zwei Tage für diesen Zweck aufgesparte, also saure Milch heran, mit welcher er noch weitere 20 Minuten durchziehen muß. Diese Zeit genügt, um einen Fisch von 6 Pfund gut durchzubraten, der mit seiner Füllung für 10 Personen reichen dürfte.

Küchen-ABC.

Verrühre das Ei, mit welchem du Tunken oder Suppen abzuziehen gedenkst, zuvor stets mit etwas Kartoffelmehl und bringe unter tüchtigem Rühren heiße, aber nicht kochende Flüssigkeit hinein. Dann erst gieße die übrige kochende Flüssigkeit hinzu. Sie gerinnt dann niemals.

Denke nicht, daß Semmelklößchen bei längerem Kochen zerfallen. Sie werden vielmehr immer lockerer und schöner, so daß sie ruhig 3 Minuten wallen dürfen. Entgegen der sonstigen guten Gewohnheit, alle Klöße in offenem Topf zu kochen, seien die Semmelklöße mit Deckel gekocht, damit sie recht hoch aufgehen.

Gebratene Zwiebel ist viel schwerer und schärfer im Geschmack und auch schlechter zu vertragen, als die geriebene, die dem Fleischteig roh zugesetzt wird. Das bedenke, wenn Du Dich der Zwiebel bedienst.

Setze allen sauren Kompotten, vorzüglich der Stachelbeere und sauren Kirsche, sowie Pflaume etwas Natron beim Schmoren bei und süße die Früchte erst, nachdem sie fertig sind. Dadurch erspart Du ungefähr die Hälfte des sonstigen notwendigen Zuckers.

Rätsel-Ecke.

Scharade.

Wenn mein begehrend Herz voll Sehnsucht deiner harret,
So dünket mir die Zeit, was die zwei Ersten nennen,
Die Letzten ruf ich stets, willst du dich von mir trennen,
Wer fühlt das Ganze wohl in deiner Gegenwart?

Bilderrätsel.

Vexier-Bild.

Wo ist der Knappe?

Sachrätsel.

Wer haust im Zaun und herrscht im Land,
Im Kartenspiel und Schützenstand?

Logogriph.

Wenn es ganz ist, hat es Schneid und Schnitt,
Gott und dem Handel dient es ohne Zuß,
Ohne Kopf hat's großen Appetit
Ohne Kopf und Fuß verschlingt es Nuß.

Rätsel-Auflösungen der vorhergehenden Nummer.

Rösselsprung.

Der Geizhals bleibt im Tode karg:
Zween Blicke wirft er auf den Sarg,
Und tausend wirft er mit Entsetzen
Nach den mit Angst verwahrten Schätzen. (Gellert.

Sachrätsel: Phantasie. — **Homonym:** Lamm.

Für Kinder.

Neue Weisheit.

Wenn Irmgard aus der Schule kommt
Hat viel sie zu berichten,
Von Schiefertafel, Lesebuch,
Von Sprüchlein und Gedichten.
Und heute, da erzählt sie gar:
„Die Schöpfung wird behandelt!"
„Nun Kind, wie hieß der erste Mensch,
Der auf der Welt gewandelt?"
Klein-Irmgard zieht das Mäulchen kraus
Und spricht: „'s geht nach der Reihe,
Beim Menschen, da sind wir noch nicht;
Denn, Mütterchen, verzeihe,
Erst muß der Storch erschaffen sein,
Dann zieht der Mensch ins Leben ein!"
— — — — — — — — —
Drum, lieber Leser, merk' und horch:
Der Schöpfung Krone — bleibt der Storch!

Helene Wagner.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Nr. 41. **Mannheim, den 12. Oktober.** **1913.**

Schauspieler des Lebens.

Roman von Luise Westkirch.

7) Fortsetzung.

Sie lächelte unter Tränen. „Du mußt gut mit mir sein, Philipp. Wirklich, du weißt nicht, wie wehe du mir manchmal tust."

„Weh? — Ach gar! Hast du Nerven? — Geh und schaff uns ein vernünftiges Abendbrot, hörst du? — Ich will mich über die Kassern, die uns schneiden, nicht länger ärgern."

„Ja! Ja."

Mit Kollmann's Dora war nicht viel zu beschicken. Florence mußte selbst die Hände rühren. Wie sonderbar sie sich vorkam, während sie noch im Reisezeug auf und abging, Wäsche, Teller hervorsuchte, den Tisch deckte, Speisen zusammentrug. Es war ihr, als wäre sie doppelt, und die glückliche, freie, spottlustige Florence sähe mit staunendem Mitleid ihr blasses Abbild in harter Dienstbarkeit sich mühen nach einem fremden Willen. Hatte das Schaffen im eigenen Haus nicht mehr Reiz, von dem Dichter und alte Frauen schwärmten? — Zwänge sie nicht fremde Gewalt, gewiß, sie säße jetzt still und schlaff in einem Stuhle. Sie war sterbensmüde. Aber vielleicht nahm nur das ihr alle Freudigkeit zur Tat, daß jede einzelne ihr befohlen wurde, — vielleicht war's auch nur die Wirkung der Luft von Arnsfelde.

Endlich war ein leidliches Mahl aufgetragen.

Du mußt vorlieb nehmen," entschuldigte sie, „es ist noch nichts in Ordnung."

Fahrke's gesunder Plebejerappetit schwelgte auch in einfacher Kost. Aber Florence saß stumm. Die Luft der Zimmer erstickte sie, der Zimmer, durch die sie an Erwins Seite geschritten war, sein Werk, sein nun gescheitertes Werk zu bewundern.

„Nun"? fragte Philipp über seinen Teller weg.

Sie stand auf. „Philipp, wir hätten nicht zurückkehren dürfen. Wir sollten nicht bleiben."

„Nappelt's Dir? Wieso denn nicht bleiben? Wohin sollen wir denn gehen?"

„Du findest leicht anderswo Stellung. Wo nicht, so warten wir. Wir sind doch in der Lage. Uns hier eindrängen, ist unwürdig."

„Ach so! Daher weht der Wind? — Aber Herz, wenn's ihm recht ist, was schert's Dich und mich? Ich hab noch nicht hinterm Berge gehalten! Ich hab's ihm gesagt mit dürren Worten: wenn meine Heirat ihm etwa nicht gefiele, — den Weg aus dem Werk könnt ich wohl finden."

„Das hast du ihr gesagt?"

„Als Antwort hat er mir einen glänzenden Kontrakt vorgelegt. Also —"

„Einen glänzenden Kontrakt — daraufhin!" Florence wurde blaß. Es drehte sich etwas im Herzen um. Auch der war anders als sie meinte.

„Hahaha! Das hast du nicht gedacht. Florchen. Tut mir leid um dich. Ist nicht schmeichelhaft. Aber was willst du? Er gibt einmal nichts auf Weiber. Fischblut! — Ich könnt's nicht. Himmelsakrament! Einer sollt kommen und dich mir nehmen! — Aber da er's kann, brauchst du dir seine Augen nicht wund zu weinen, scheint mir."

Sie beharrte. „'s ist nicht bloß um ihn. Fräulein Winter hat vielleicht kein Fischblut in den Adern. Ist's nicht unbarmherzig gegen ihr Empfinden, wenn wir — wenn du —"

„Halt! Halt! — Da bist Du auf dem Holzwege! Kränkt mein Anblick sie, was ich wohl glauben will, so ist's an ihr zu gehen, nicht an mir. An mir? Noch besser! — Was sind Winters? Er, ein alter, verbrauchter Mann, den auf dem Werk zu behalten bei der augenblicklichen Klemme eigentlich ein Skandal ist. Und sie, die vollen Buchhaltergehalt bezieht, ein Weib den Gehalt eines Mannes! — ein hysterisches Frauenzimmer mit Liebesgeschichten im Kopf und nur halb die Arbeitskraft von unsereinem. Und solchem Jammervolk sollte ich weichen? Ich, die Seele, der wirkliche Chef des Werkes?! —" Er schob Messer und Teller von sich. „Ja, der wirkliche Chef! Denn der diesen Namen trägt, ist nur — ein Name, kein Wille mehr, noch weniger eine Kraft. Und, siehst du, Flora, darum muß ich bleiben. Verstehst doch! Wohin ich sonst auch immer gehen möchte, überall würde ich ein Diener sein, ein gut bezahlter, angesehener Beamter einer Gesellschaft im besten Fall, aber nirgends Herr, stets zur Rechenschaft verpflichtet. Hier allein herrsche ich in der Tat. Später vielleicht, wer weiß, ich auch dem Namen nach. Ein Arbeitsfeld, eine Goldgrube liegt vor mir, wie ich auf der Welt wohl keine zweite finden werde. Märchen, begreif's einmal, daß ich nicht weg kann! einer sentimentalen Grille zu lieb. Ist Dir der Aufenthalt hier zu Anfang peinlich — Du wirst's überwinden! 's ist ein Uebergang. Was reif ist, überreift, fällt; das ist Naturgesetz. Wir, die jungen Lebensberechtigten, bleiben;; in dem Mann aber, der Dich und mich hier neben sich duldet, ist keine Kraft des Widerstandes mehr, das siehst Du ein. Ich, sein natürlicher Erbe, muß meiner Erbschaft harren."

Er war hinter ihren Stuhl getreten, hatte seine Hand unter ihr Kinn geschoben. „Begreifst du? — Begreifst du?"

Sie schwieg lange. „Wie das alles häßlich ist," seufzte sie endlich, „hart und häßlich."

„Ja, so ist das Leben. Du kennst's nicht. Du hast nicht gelebt, nur geträumt auf den weichen Polstern deines Reichtums. In den Gedanken liegen Dinge und Menschen immer hübsch artig neben einander, Wolf und Lamm, Kohlkopf und Ziege, höchst einträchtig. In der wirklichen Welt ist soviel Raum nicht. Wo einer steht, muß der andere weichen. Ich bin kein körperloser

Schatten. Ich brauche Raum, viel Raum." Und da er sie noch immer traurig sah, küßte er sie. „Viel Raum auch in deinem Herzen, Lieb. Das muß ich ganz haben, ganz ausfüllen, so daß auch nicht ein Eckchen drin für einen andern Menschen übrig bleibt."

„O, du füllst es aus, allein und ganz. Weh mir und dir, wenn es jemals anders würde! Ich muß glauben, an dich, an deine Größe, wenn ich nicht zu Grund gehen soll an deiner Rauheit und an meiner Schuld. Der Größte mußt du sein und bleiben! Du darfst mich nicht enttäuschen! Hörst du, Philipp, niemals enttäuschen! Nicht wahr, du wirst's nicht?"

Sie fragte in heißer Angst. Er mußte drüber lächeln. Wie sollte er denn je ein Weib enttäuschen? Sein Weib, seine Puppe, die er zwang, seine Gedanken zu denken?

„Du kennst mich doch," erwiderte er einfach. Und er küßte sie, das beste Beruhigungsmittel für Weiber. Aber ein Gedanke bohrte ihm im Kopf. „Nun, räume nur ein, kram den kostbaren Plunder hier um und um. Ich seh' dir's an, wie du darauf brennst. Mich ruft das Geschäft."

Er schritt hinaus aufs Werk. Das ging, nachdem für geregelte Kohlenzufuhr gesorgt war, seinen alten, ruhigen Gang. Wochenlang war's ausgekommen ohne Erwins Leitung. Es war auch wochenlang ausgekommen ohne Fahrke. Der Ingenieur aber war entschlossen, solche gefährliche Ueberzeugung in keines Menschen Hirn aufkommen zu lassen.

Er ging zur Cokerei, schalt über das schlechte Kohlenmaterial und die ungenügende Ausglühung. Er trat zu den Maschinen, die das Wasser für die Dampfkessel von Gips und Kalkteilen reinigten, und versicherte den Arbeitern, sie seien faule Schweinehigel, und er werde sie den Kesselstein, den dies Wasser absetze, in ihren Freistunden von den Kesselwandungen abklopfen lassen. Seine laute Stimme hallte von einem Ende der Hütte bis zum anderen, von den Hochöfen bis zum Möllerraum, von den Bureaus bis zum Windhaus. Sie sollten es hören, es merken, daß er wieder da war, daß er wieder die Zügel in die Hand nahm. Karl Ziesenitz, der auf der zur Abfahrt fertigen Lokomotive stand, trug den Schall seiner Rede im Ohr mit fort und die Kunde seiner Wiederkehr in die Gruben.

In der Gießhalle winkte der Betriebsleiter Nickel Firmus heran, der, obgleich er am lautesten Radau gemacht hatte, geblieben war, und schon längst wieder seine Sonntagsvergnügungen mit dem Ertrag seiner Spitzeldienste bestritt. Er mußte Bericht erstatten.

„Petersen", sagte Ziesenitz im Vorbeistreifen zu seinem alten Kameraden; „haste Kontrebande im Ranzen?"

Der schüttelte melancholisch den Kopf. „Das war einmal. Der Hund legt mich nich wieder rein. Die andern Schafsköppe mit ihrer neuen Weltordnung auch nich."

Je weiter er wanderte, um so grimmiger wurde Fahrke. Keiner der angestellten Herren hatte ihn noch begrüßt, beglückwünscht, keiner war ihm begegnet. Seine über das Werk hinhallende Stimme schien die Wirkung zu besitzen, einen leeren Raum um ihn zu schaffen. „Bande", murmelte der Gekränkte. „Abgeschmackte Sittenrichter! — Wenn das Frauenzimmer sich etwa unterstanden hat, gegen mich zu hetzen, mag sie sich vorsehen. Ich werde mich hier nicht ärgern lassen."

Als er jetzt seinem Bureau zuschritt, kreuzte er plötzlich an einer scharfen Ecke den Buchhalter selbst, der, die kranken Augen geblendet vom Staub, sich vorsichtig mit dem Stock die wohlbekannte Straße entlang tastete. Sogleich vertrat er ihm den Weg.

„Guten Abend, Winter!"

Der Alte schob die dunkle Brille von den Augen zurück, sah ihn an, wandte stumm das Gesicht und strebte vorüber.

Fahrke hielt ihn fest. „Die Abwehr, mit der Sie meinem höflichen Gruß begegnen, zeigt mir Ihre Gesinnung. Also hab' ich wohl auch Ihnen den Empfang zu danken, der mir und meiner Frau in Arnsfelde geworden oder vielmehr nicht geworden ist. Sagen Sie den Herren vom Werk und merken Sie selbst es sich, falls Sie der Verhetzer sind: die Privatmeinung eines jeden von Ihnen über mich ist mir gleichgültig, verstehen Sie, gleichgültig. Im Verkehr aber fordere ich die übliche kameradschaftliche Höflichkeit. Wer seine Gefühle nicht so weit bezwingen kann, mir die zu erweisen, der —"

„Bedaure", unterbrach der Buchhalter. „Ich habe den Herren nur dienstliche Weisungen zu geben und nehme auch selbst nur solche von Ihnen an."

— Wer seine Gefühle nicht so weit bezwingen will, sag' ich, der kann gehen, verstehen Sie, der kann gehen. Die Welt ist ja noch anderswo."

„Bedaure abermals. Unser Gehen und Bleiben hängt meines Wissens einzig von unserem Belieben und dem Willen des Chefs ab. Bitte, ich bin ein halbblinder Mann. Versperren Sie mir den Weg nicht länger."

Indem der Alte sich mit seinem Stock vorübertastete, unsicher und doch mit der unnachahmlichen Würde des ungerecht Gekränkten, wandte Fahrke sich und gab dem zweiten Ziesenitz, der horchend stehen geblieben war und eben sein rußschwarzes Gesicht zu schadenfrohem Grinsen verzog über die Abfuhr, die der Gewaltige von Arnsfelde erlitt, eine schallende Ohrfeige.

„Das Wespennest nehm' ich aus", schwur er sich.

Am nächsten Morgen meldete er sich beim Chef. Und wieder fühlte er sich bitter enttäuscht. Ein stiller, freudloser Mann, gewiß! aber kein gebrochener, kein willenloser, wie er hoffte: blaß und schmal das Gesicht, die ersten grauen Haare an den Schläfen, aber in den Augen ein heißer, sieghafter Glanz. „Ich habe mich überwunden," sagten diese Augen, „wie sollte ich nicht dich überwinden?"

Die Eitelkeit des Strebers erlaubte ihm nicht, den vollen Sinn dieses Blickes zu erfassen; aber mit Unbehagen empfand sein unfehlbarer Instinkt, daß er hier nicht poltern und noch pochen dürfe, sondern sich zusammendrücken und ducken müsse in Geduld, bis Raum für ihn wurde. Vorläufig stand noch ein andrer auf dem Platz, den er begehrte, und auch dieser andre war kein körperlicher Schatten.

„Mir liegt ein Bittgesuch der Gesellen vom Werk vor," berichtete Erwin, „das mich in mehr als einer Weise interessiert. Die Burschen bitten um die Erlaubnis, die aufgehobene Fachschule aus ihrer Tasche neu gründen zu dürfen. Sie wollen den Sonntag zum Unterricht benutzen, den Lehrer aus Wehlheide selbst besolden und bitten nur um die Genehmigung ihres Vorhabens und um Ueberweisung eines geeigneten Lokals zum Zeichnen."

„Sonntags," grollte Fahrke, „vormittags sollen die Schlingel in den Gottesdienst gehen, der ihnen notwendiger ist als Zeichnen. Und nachmittags ist im Winter zu dunkel. Ueberhaupt — der reine Widerspruchskitzel. Als sie den Unterricht alle Tage umsonst haben konnten, sind sie schnöde neben die Schule gegangen und jetzt —"

„Jetzt werden sie wahrscheinlich mit Eifer hineingehen, darum, weil die Schule ihnen Mühe macht, ihr Geld und ihre Zeit kostet. — Ich will die Erlaubnis in Erwägung ziehen."

Erwin sagte nicht, daß dies Blatt an ihn gekommen war wie das Oelblatt der Taube nach der Sündflut in der schweren Stunde, als die Räder am Wagen der heimkehrenden Vermählten den Staub vor seinem Haus aufwirbelten, als er vor ihrem Rollen in die äußerste Tiefe seines Zimmers flüchtete, als die Wasser der Erfolg- und Hoffnungslosigkeit über ihm zusammenschlugen und er verzweifelnd noch einmal, zum letztenmal, die ungeheure Versuchung durchkämpfte, die so oft, so oft in dieser Zeit an ihn herangetreten war, die Versuchung, alle die aus seiner Krankheit aufgesparten, absichtlich, listig aufgesparten Morphiumpulver in das Kelchglas dort zu schütten und jeder Seelenqual, die um Einlaß pochte, den Riegel vorzuschieben mittelst eines einzigen tiefen Trunks.

Da ward dies Blatt ihm hereingetragen, eine Botschaft der Hoffnung, das erste Zeichen, daß von der überreichen Frucht des Segens, die er aus dem Füllhorn seiner unerschöpflichen Liebe auf die Verständnislosen herabgeschüttet, ein gutes Samenkorn wenigstens fruchtbares Erdreich gefunden hatte, zu keimen und zu wachsen begann auf seine Art;; — eine Botschaft der Verheißung, daß er die Qualen, die ihm das Herz zerrissen, des Prometheus Schöpferqualen, nicht umsonst durchlitt, nicht vergebens sein zerstörtes, freud- und liebearmes Leben lebte. Er wollte die Bitte nicht anstandslos bewilligen, nicht sofort. Er war klug geworden. Nicht ferner würde er die Gabe entwerten durch zu rasche Gewährung. Hart muß scheinen, wer Menschen beglücken will, kein fröhlich Schenkender, ein widerwillig erflehter Gott. Denn nur, was ihren Schweiß kostet, schätzt die Menge.

Ahlers Vater, der den Arzt einen Augenblick angesehen hatte, richtete seine Blicke jetzt wieder zu Boden. „Verloren — ? Ja, und wie das alles so kam, so war es gut, denn ich hätte dem Kinde doch nichts sein können damals." Er brach ab, und nach Hut und Stock greifend, fragte er: „Kommen Sie heute nachmittag?"

„Ich komme."

Von diesem Tage an fuhr der junge Arzt wöchentlich mehreremale zum Hause des alten Wunderdoktors. Die Einwohner von Morrwisch, Sandberg, Kluvenhorst und vielen anderen Heidedörfern, ganz besonders aber die Kranken, waren in nicht gelinder Aufregung, denn es hatte sich bald herumgesprochen: Ahlers Vater hat das Kurieren aufgegeben.

Hans Hertwig, der Doktor, der die sanfte Lena Havekost schon vor einem Jahre in Heidstedt lieb gewonnen hatte, fühlte immer mehr, daß von der Genesung des Mädchens auch sein Schicksal abhing.

Die Lena selbst dachte nichts. Sie plauderte mit dem Arzt und träumte und war selig.

Lena pflegte stets, nach dem Wunsche des Wunderdoktors, mit Gerd Meins zu kommen, der sie herfuhr. Ahlers Vater nahm dann regelmäßig den Knecht in Beschlag und führte ihn auf die Diele oder vor's Haus.

Während die beiden jungen Leute drinnen in der Stube saßen, befreundeten sich draußen die beiden Alten. Gerd Meins, der über seinen Stand hinaus aufgeklärt war, hatte dem Befehl Jan Havekosts, die Lena zum Wunderdoktor zu fahren, zuerst mit großem Widerwillen gehorcht. Nun war er recht gut Freund mit Ahlers Vater, und viel und sehr eindringliches hatte er sich mit ihm zu erzählen, beinahe so viel, wie Doktor Hertwig und Lena.

Der junge Arzt vergaß indessen keineswegs den ursprünglichen Zweck seines Kommens. Durch die entsprechenden Mittel bereitete er die Operation vor, und nach drei Wochen führte er sie aus. Alles gelang über Erwarten gut.

Während dem Doktor das Gefühl der Verantwortung die nötige Ruhe gab, hielt die kleine, tapfere Lena fast lächelnd still. Das Bewußtsein, daß jemand liebes ihr eine Wohltat erweisen wollte, milderte den Schmerz. Der einzig Aufgeregte war Ahlers Vater, der Wunderdoktor, der doch häufig mit den Bauern so manche drastische Kur angestellt hatte. Es kostete ihm sichtliche Anstrengung, die verschiedenen Handreichungen zu tun, die der Doktor von ihm verlangte.

Der Eingriff war nicht sonderlich tief gewesen, und bei dem wundervollen Wetter durfte Hans Hertwig es riskieren, die Kranke schon auf drei Tage später wieder in's Heidehaus zu bestellen, zumal es sich in Jan Havekosts Kalesche sehr bequem und weich fuhr.

Zu seiner großen Freude sah Hans an diesem Tage, daß alle Gefahr schon völlig vorüber war. Nun durfte er auch dem Mädchen, das er sich verdient hatte, seine Liebe gestehen. Er tat es, und dann befanden sich zwei glückselige Menschen in dem Küchnerzimmer.

Während sich die beiden noch fest umschlungen hielten, horchten sie plötzlich auf; draußen ging der Wunderdoktor mit Gerd Meins vorbei.

„Nein, Gerd", hörten sie ihn sagen, „ich halte dich bei deinem Versprechen das würde einen fürchterlichen Aufstand geben, und die Lena braucht jetzt Ruhe." — —

„Was mag er meinen?" fragte Lena.

„Jedenfalls, daß wir noch nicht gleich deinem Vater alles sagen sollen, und wir können ja auch gut noch ein paar Wochen warten, nicht, mein Lieb?"

Die nickte, legte den Kopf an seine Brust und sah zu ihm empor.

Doch bereits nach wenigen Tagen erschien Jan Havekost bei Ahlers Vater. Er strahlte über das ganze Gesicht, so froh machte ihn die wunderbar schnelle Wirkung der Kur. Lena war wieder so frisch und klar wie früher, und nun kam Jan mit einem großen Sack voll Geld, um als ehrlicher Mann seine Dankespflicht abzutragen.

Bei der jetzt folgenden Aufklärung sah er anfangs sehr verdutzt drein, und fast schien es, als ob Trotz und Aerger sogar über solche Tatsachen Sieger bleiben sollten, aber am Ende behielten doch Vernunft und Herzensgüte die Oberhand, und als am nächsten Morgen Hans Hertwig bei ihm erschien und ihm um die Hand seiner Tochter bat, da sagte er nicht nein.

Die jungen Leute heirateten und vergaßen nicht, von Zeit zu Zeit Ahlers Vater in seiner Kathe einen Besuch abzustatten. Diese Tage waren Feiertage für den Alten, der es abgelehnt hatte, aus seiner Einsamkeit herauszukommen, obwohl er sich letzthin recht schwach und elend fühlte.

Eines Tages fand Gerd Meins den alten Wunderdoktor tot im Bett. Der Schlag hatte ihn im Schlafe überrascht.

Bei der schlichten Beerdigung fehlte auch Doktor Hertwig nicht mit seiner jungen Frau.

Als die ersten Schollen auf den Sarg polterten, faßte plötzlich Gerd Meins, der alte Knecht, die Hand Lenas.

„Lena", sagte er, „denk' manchmal an den da unten; der hat dich sehr lieb gehabt, und bald verzähl' ich dir auch noch einmal mehr von ihm."

Die Köchinnen und ihr Aberglaube.

gfk. Wie an jeder Wissenschaft ein Teil Aberglauben hängt, so hat sich im Laufe der Jahre auch um die Wissenschaft in der Küche ein Aberglauben gebildet. Jede Köchin, die etwas auf sich hält, wird beim Kochen die verschiedensten Beobachtungen gemacht haben, aus denen man dann so manche Schicksalsfügung herleiten kann. Tüchtige Köchinnen werden entschieden in einen Ruf des Entsetzens ausbrechen, wenn der erste Lieferant des Morgens nicht der Milchmann, sondern der Fleischer ist. Dann können sie es mit Bestimmtheit voraussagen, daß das Essen den ganzen Tag nicht gelingen wird. Ebenso ist es sehr schlimm, wenn zu Beginn der Woche, also Montag, das Salz in dem Behälter ausgegangen ist; das deutet unfehlbar darauf hin, daß die Köchin mit der Frau des Hauses bald Streit bekommen wird und das Haus verdes Hauses bald Streit bekommen wird und das Haus verlassen wird. Der Aberglaube der Köchinnen geht sehr weit, er ist auch in den verschiedenen Landstrichen verschieden, er wechselt in Deutschland gegen Oesterreich, er ist in Bayern anders als in Brandenburg. Der Aberglaube der Küche ist aber nicht auf den Kochherd beschränkt, er hat seinen Weg von dem Küchenraum bis zur Speisetafel gemacht, und nicht nur die Köchin, nicht nur der Koch leiden unter dem Aberglauben, die Herrschaften, für die das Mahl zubereitet wird, sind auch nicht frei von sonderbaren Meinungen, die sich in diesem Falle allerdings ausschließlich auf die Erzeugnisse der Küche erstrecken. Man weiß, daß Hammelkeule zu den Delikatessen gehört. Nicht viele Menschen aber werden wissen, daß der Genuß von gebackenen Hammelschwänzen außerordentliche Wirkung auf die Intelligenz und das Gedächtnis auszuüben imstande sein soll. Außerdem soll der Genuß von Hammelschwänzen zur Förderung der guten Laune der Gäste viel beitragen.

Für die Tafel.

Warme Getränke für kühle Abende.

Weinschokolade (5 Personen). ¼ Pfund gute nicht sehr süße Schokolade wird in einer reichlichen Tasse Wasser zerkocht und danach mit einer Flasche leichten Mosels noch einmal aufgewallt. Danach ist die kochende Flüssigkeit in drei ganze, zuvor mit dem Schaumbesen kräftig geschlagene Eier, hineinzugeben und recht heiß in die Gläser zu füllen.

Zitronenpunsch. Eine Flasche Apfelwein wird mit der geriebenen Schale einer Zitrone und dem Saft von zwei Zitronen, etwas Zimmet, ein wenig Vanille und 4—10 Löffeln Zucker aufgekocht und mit einem Teelöffel Stärkemehl bündig gemacht. Dies Getränk wird in Tassen gereicht.

Tee-Essenz. Aus 1 Eßlöffel Tee wird von einer Tasse kochendem Wasser ein Extrakt bereitet, der 30 Minuten ziehen muß. Der gewonnene starke Tee wird nun mit einer Flasche heißen Rotweins, 3 Löffel Zucker, 1 Glas Burgunder, 3 Gläsern kochendem Wasser vermischt und heiß zur Tafel gebracht.

Lebenselexier. Von 4 Loot Kaffee ist ein halber Liter guter Kaffee durch den Karlsbader Trichter herzustellen, mit drei ganzen Eiern schaumig zu schlagen und zuletzt mit einem halben Liter steifem, sehr gekühlten Schlagrahm zu durchziehen. In Gläsern gereicht.

MARCHIVUM

„Das wollen wir schon kriegen, Vater Brunken", sagte der Wunderdoktor drinnen zu dem alten Bauern, „hier diese Salbe schmiert nur recht dick auf das kranke Bein."

„Tscha, kann ich denn wieder ordentlich laufen?" fragte der Patient und sah Ahlers Vater erwartungsvoll an.

„Wenn die Salbe richtig wirkt, dann könnt Ihr das", war die diplomatische Antwort, von der Vater Brunken völlig befriedigt schien. Er zog seinen großen, seidengestickten Geldsack, legte einen Taler auf den Tisch und ging.

Die große Stube, wo der Wunderdoktor seine Patienten empfing, unterschied sich in nichts von einer gewöhnlichen Bauernstube, nur ein großer Schrank stand darin, der, geöffnet, eine Menge Flaschenwerk und Töpfe sehen ließ.

Ahlers Vater setzte sich und legte seinen Kopf in die Rechte, die er auf den rohen Eichentisch stützte. Er hatte ein feines Gesicht, das aber bäurisch verwittert war. In den tiefliegenden, dunklen Augen glomm ein eigenartiges Feuer: Spott, Verachtung und Traurigkeit lag darin.

Draußen tönte das Rasseln eines Wagens, und gleich darauf trat Jan Havekost in's Zimmer.

Der Wunderdoktor, der zuerst nur einen flüchtigen Blick auf die Tür geworfen hatte, sprang hoch, als es Jan erkannte. Er schien auf ihn zugehen zu wollen, doch er besann sich, tat einen tiefen Atemzug und setzte sich wieder auf seinen Platz, den Bauern durch eine Handbewegung zum Sprechen auffordernd.

„Ja, Ahlers Vater", so begann Jan Havekost, „meine Lena ist bis vor einem Jahr in Heidstedt gewesen bei meiner Schwägerin, die den Advokaten Behrens zum Manne hat. Ganz kurze Zeit, nachdem sie wieder bei mir war, fing sie an, manchmal furchtbar wunderliche Reden zu führen und dann auch war sie wieder ganz vernünftig. Aber letzthin ist das schlimmer geworden mit ihr, und weil da was an getan werden muß und weil ich von Doktors nichts halte, ich vergeß das nicht, daß mir einer meine Meta umgebracht hat, da dachte ich an Euch, Vater Ahlers; und auf 'nen Patzen Geld soll mir's nicht ankommen, wenn Ihr das wieder in Ordnung bringt."

Jan, dessen Mienen bei Erwähnung seiner verstorbenen Frau wieder den harten, verbitterten Ausdruck angenommen hatten, wandte sich jetzt zur Tür.

„Ich will nur die Lena hereinrufen, sie ist draußen!"

Abermals sprang der Wunderdoktor auf. Starren Blicks sah er das gleich darauf eintretende Mädchen an.

Lena lächelte halb belustigt, halb verträumt und nickte guten Tag. Sie zuckte leicht zusammen, als der Wunderdoktor ihre Hand mit großer Gewalt preßte und sie mit brennenden Augen ansah. Aber sie fürchtete sich nicht.

Mehrere Minuten schwiegen alle drei. Dem Bauern wurde endlich die Zeit lang. „Nun?" fragte er.

Da ließ der Wunderdoktor des Mädchens Hand los, fuhr sich mit der Hand über die Stirn und begann Lenas Kopf zu betasten und verschiedene Fragen zu stellen.

Endlich war er fertig und trat zurück.

Es war ihm anzusehen, daß er sehr besorgt war und sein Verstand arbeitete.

„Solltet doch zum Arzt gehen. Ist nicht leicht das", stieß er endlich hervor.

Jan sah den Wunderdoktor an, als ob er seinen Ohren nicht traute: Ahlers Vater schickte seine Patientin zum Arzte! Das war das erstemal. Dann zuckte Jan die Achseln: „Es wird auch so wieder werden, wenn Ihr nicht wollt — —. Ich hatte Euch was zugetraut, aber — na — komm, Lena."

Lena blieb stehen. „Vater", sagte sie ernst, „der Rat ist gut, ich fühl's." Als sie des Bauern gerunzelte Stirn sah, errötete sie leicht und fuhr leiser fort: „Jeder Arzt ist mir recht."

„Schweig davon", schrie Jan Havekost zornig. „Du weißt, ich hab' dich lieb", fügte er etwas milder hinzu, „aber nun komm."

„Laß sehen, Bauer", nahm plötzlich Ahlers Vater das Wort, „vielleicht kann ich doch helfen. Aber nicht heute. Morgen nachmittag schickt das Mädchen wieder her, doch allein."

Jan sah ihn an.

„Kann's nicht haben, wenn Verwandte dabei sind", brummte der Wunderdoktor mürrisch. „Der Gerd, Euer Knecht, kann mitkommen meinetwegen."

Der Bauer nickte. Lena gab dem Wunderdoktor freundlich die Hand: „Auf Wiedersehen, ich komme gern", sagte sie, dann gingen beide.

Am Morgen des folgenden Tages umstand wieder viel gebrechliches Volk Ahlers Vaters Haus. Kopfschüttelnd und ärgerlich betrachteten die Bauern und Tagelöhner einen großen Zettel an der Haustür, auf dem geschrieben stand: „Bin verreist."

Der Wunderdoktor ging währenddessen durch Heide und Moor auf dem nächsten Wege dem Städchen Heidstedt zu. Er war so in Gedanken versunken, daß er verwundert aufsah, als er die ersten Häuser der Stadt passierte. Vor der Wohnung des Doktor Hertwig blieb er stehen. Einen kurzen Augenblick besann er sich, dann trat er entschlossen ein.

Der Arzt war zu Hause. Mit maßlosem Staunen betrachtete er den berühmten Kurpfuscher, der ihm von Ansehen bekannt war.

„Ich sehe, Sie wissen, wer ich bin", begann Ahlers Vater.

„Allerdings, und ich kann nicht verhehlen — —"

„Ach, lassen Sie nur", fuhr der Wunderdoktor mit einer abwehrenden Handbewegung fort. „Ich wollte Ihnen nur sagen: „Lena Havekost in Moorwisch braucht Sie. Das Mädchen hat ein Geschwür im Kopf, aber ich denke, Sie können helfen."

Bei Nennung von Lenas Namen vergaß Doktor Hertwig völlig die eigenartige Situation. Er dachte weder an Ahlers Vater, noch an dessen sonderbare Handlungsgründe. Er schüttelte nur traurig den Kopf.

„Gern ginge ich hin", sagte er, „aber, von meinem Stolz gar nicht zu reden, man würde mich nicht zu dem Mädchen lassen. Ich war schon einmal da, aber der alte Knecht, der mich holte, hat das hinter dem Rücken des Bauern getan, der mich ziemlich unverblümt hinausgeworfen hat, als ich kam."

„So, hm", machte Ahlers Vater, „das schadet nichts, Sie können die Lena bei mir treffen." Einen Augenblick schwieg der Alte; mit sichtlichem Widerstreben und ziemlich schroff fügte er hinzu: „Ich bitte Sie!"

Jetzt wurde der Doktor doch aufmerksam.

„Ich komme bestimmt", sagte er. „Aber wollen Sie mir nicht eine Erklärung Ihrer Beweggründe geben. Ich habe keine Vorurteile und müßte lügen, wenn ich behaupten wollte, daß ich viel schlechte Erfahrungen mit Ihrer Wirksamkeit gemacht hätte, indessen — — —"

„Lassen Sie nur, Herr Doktor", unterbrach ihn Ahlers Vater, „ich behandle von heute an keinen Menschen mehr."

„So?"

„Ja, mir wird nun doch etwas bange dabei."

„Hm", meinte Doktor Hertwig, „jetzt plötzlich?"

Lange Zeit sah der Wunderdoktor dem Arzt in die treuherzigen Augen. Er schien mit sich zu kämpfen. Es kam das unbezähmbare Verlangen über ihn, endlich, endlich einmal einem Menschen von sich zu erzählen.

Zu Boden sehend begann er mit tonloser Stimme. Nichts besonders Merkwürdiges war es, was er berichtete: Er war Oberinspektor gewesen auf einem großen Gut und sehr, sehr glücklich verheiratet. Er betete seine Frau an, die ihm nach zweijähriger Ehe ein Kindchen geschenkt hatte. Dann mit einemmale und an einem Tage wurde alles in ihm vernichtet, Liebe, Glück und der Glaube an die Menschen. Die Stimme des Alten wurde noch tiefer: „Mit den Schlittschuhen an den Füßen brachte man sie mir tot in's Haus. Das war furchtbar, aber der Mut zum Leben ging mir auch da nicht verloren, denn ich war damals kräftig, innen und außen, und ich hatte das Mädel. Als ich aber am Tage nach der Beerdigung die Briefschaften meiner Frau ansah, da war ich fertig mit der Welt. Seit drei, vier Monaten vor ihrem Tode hintereing sie mich mit dem Gutsherrn. Ich glaubte mich von ihr geliebt, wie ich sie liebte, und dann, denken Sie das doch nur aus, nach dem Tode. — Nun, dann bin ich in die Kathe gezogen, wo ich jetzt noch lebe. Ich weiß selbst kaum, wie es kam, daß ich zum Wunderdoktor wurde. Halbwegs hat man mich dazu gemacht und schließlich war mir's recht, dann brauchte ich nicht so viel an mich zu denken. Aber seit heute wird mir bange dabei."

Doktor Hertwig hatte teilnehmend zugehört. Nun reichte er dem alten Manne die Hand und drückte sie warm

Die Tochter haben Sie wohl auch verloren?"

Diese Weisheit, die Erwin mit einem Stück seines Herzens erkauft hatte, würde er nicht vergessen.

Während er noch rechtete in Bitterkeit und doch gekräftigt bis ins Mark von dem Lebenshauch einer neuen Hoffnung, war der Wagen mit den Heimkehrenden längst vorübergerollt.

Das junge Paar richtete sich ein, lebte sich ein, ein trübes Leben, wenigstens für die Frau. Seit sie daheim war, dachte sie oft an Erwin. Sein Bild war in ihrem Geist gewachsen in der Ferne; getrennt von ihm erkannte sie besser seine Seele.

Und sie wußte jetzt klar, was ihr die Luft hier benahm, die Lebensluft, den Lebensmut, was ihr die Brust zuschnürte — es war die Nähe des Mannes, dem sie Schweres angetan hatte. Sie, der jede Spur von Reue, von Bedauern um Geschehenes, Unabänderliches ewig fremd gewesen war, konnte hierüber nicht hinweg. So oft sie den Giebel von Erwins Wohnhaus durch eine Lücke der Gebäude erschaute, gabs ihr einen Stich durchs Herz. Sie hatte sich ihr Zimmer an der anderen Seite der Wohnung eingerichtet, wo die Fenster hinausschauten auf den pappelumkränzten Fluß, der ihren Garten abschloß und die weite Heide mit den am Horizont verschwindenden Dächern von Wisselrode. Dort saß sie, wenn ihr Haushalt ihr Zeit ließ, sah den am Himmel schiffenden Wolken nach und schöpfte Luft. Denn sie scheute sich, den Fuß vor die Tür zu setzen, sie fürchtete sich, Erwin zu begegnen, Marie Winter, all den Menschen, die sie einst an Erwins Seite gesehen hatten.

Ihre einzige Beschäftigung, ihre einzige Zerstreuung war ihre Liebe. Der Tag verging ihr in Bemühungen, das Haus, das Leben ihres Gatten zu schmücken; sie horchte auf seinen Schritt, sie wartete auf seine Heimkehr mit Fieberhitze, mit zitternder Ungeduld. Wenn sie sonst nichts anzufangen wußte, so schmückte sie sich für ihn zwei-, dreimal des Tages. Er spottete darüber. War er schlechter Laune, so schalt er auf ihren Geschmack und sie mußte sich nochmals umkleiden. Manchmal auch versicherte er ihr, am liebsten sei sie ihm schon ohne all den Plunder. Er hatte seinen Spaß daran, sie durch Derbheiten zu verletzen, sie zu reizen, zu peinigen bis aufs Blut, bis zu den Tränen und sie dann gnädig zufrieden zu küssen.

Sie lebte kein bequemes Leben an der Seite des bis zur Kleinlichkeit Herrschsüchtigen. Seine Wünsche, seine Launen wechselten wie die eines Kindes. Und er war genau. Er schätzte den Wert des Geldes als einer, der es schwer und lange hatte entbehren müssen. Er verlangte, daß jedes Zehnpfennigstück in der denkbar ergiebigsten Weise ausgenutzt werde. Florence, die nie gespart hatte, lernte knausern. Sie, die seit Jahren ihr bedeutendes Vermögen unbeanstandet, unbekrittelt allein verwaltet hatte, verfügte selbständig nicht über eine Mark. Er gestattete ihr auch kein Haushaltsgeld, die kleinsten Einkäufe mußte sie mit ihm verrechnen, sie mußte betteln um einen Hut, um ein Paar Stiefel, und paßte es ihm nicht, so konnte es geschehen, daß er ihr die Bitte rund abschlug. Niemals war sie imstande, Schlächter oder Gemüsefrau zu bezahlen. Machte sie ihm Vorstellungen darüber, so lachte er, küßte sie, und nannte sie sein liebes, ungeschicktes Kind, das mit Geld nicht umzugehen wisse.

Dann zwang er sie auszugehen, in Gesellschaft, zu ihrem Bruder, ihrer Schwägerin, zu allen maßgebenden Persönlichkeiten des Kreises. Er wollte glänzen mit ihrer Schönheit, ihren gesellschaftlichen Gaben; sie sollte ihm Eintritt verschaffen in die Häuser der Fabrikanten und Gutsbesitzer, die sich ihm, dem Mann in abhängiger Stellung, dem Emporkömmling, bis jetzt streng verschlossen. Es waren Marterungen für Florence, diese Schaustellungen, bei denen ihres Gatten Indianermanieren Verwunderung, Lächeln erregten, bei denen sie wieder und wieder mit ihrer ganzen Willenskraft, mit ihrem ganzen ererbten gesellschaftlichen Genie eintreten mußte für den Mann ihrer Wahl. Und nie überschritt sie die Schwelle eines Gesellschaftssaales, ohne daß sie ihr Herz stärker klopfen fühlte in der Furcht, sie könne Erwin Nelling begegnen. Doch sie trafen ihn nirgends. Die Trauer um seinen Vater und seine angegriffene Gesundheit vorschützend, lebte er wie ein Einsiedler.

Fahrke lachte höhnisch. „Dein Kleiner ist bange. Er verträgts nicht, dich an meinen Armen zu sehen, ich merk's wohl. Waschlapp!"

Fortsetzung folgt.

Vergib.

Skizze von E. Höffner.

(Nachdruck verboten.)

Vor dem schmucken Herrschaftshause des stattlichen Rittergutes hielt an einem nebligen Septembermorgen der elegante Jagdwagen. Ungeduldig zerrten die beiden Füchse an den Strängen. Endlich erschien im Rahmen der Tür der Herr dieses schönen Besitztums, Kurt von Plessen, ein stattlicher Vierziger, dem man den ehemaligen Kavallerieoffizier auf den ersten Blick ansah. Aus einem edel geformten Antlitz leuchteten zwei scharfe Blauaugen in die Welt, leicht und elastisch war sein Gang und mit der Sicherheit des passionierten Fahrers nahm er die Zügel in die Hände, die ihm der Kutscher hinüberreichte. Rasch warf Kurt noch einen Blick nach den Fenstern des Herrschaftshauses hinauf, als ob er dort etwas suche, wandte aber blitzschnell den Kopf wieder weg, und mit einem scharfen Rufe trieb er die Pferde an. Leicht rollte der Wagen durch das weit geöffnete Hoftor hinaus auf die große Landstraße, die das Gut mit der kleinen Bahnstation verband, auf der Kurt einen Vorortzug bestieg, um mit ihm nach der Hauptstadt zu fahren. Er hatte sich dort mit einigen ehemaligen Regimentskameraden verabredet und wollte am nächsten Mittag wieder zurück sein.

Edith, Kurts Gattin, hatte hinter der Gardine verborgen gestanden und der Abfahrt ihres Mannes zugesehen. Nur mit Mühe konnte die junge Frau ihre Tränen zurückhalten, als ihr Mann ohne jeden Gruß für sie aus dem Hofe hinausfuhr. Sie war das seit einem halben Jahre von ihm ja nicht mehr anders gewöhnt. Kurt behandelte sie kalt und förmlich, kaum daß er ihr ein paar kühle Artigkeiten sagte. Und dies alles nur einer Grille, einer lächerlichen Einbildung wegen! Weil Edith auf einem Sommerfest vor einer Reihe von Wochen im Stadtpark zusammen mit einem Manne ein paar Worte gesprochen hatte. Dieser Mann war Frank Weltt, ein junger Schweizer Maler, der vor drei Jahren Edith, als sie noch ein junges Mädchen war, auf Tod und Leben den Hof gemacht hatte und zu dem die junge Frau damals eine allerdings nur flüchtige Neigung gefaßt hatte. Mit schwärmerischer Bewunderung hatte Edith in dem Maler nur den genialen Künstler gesehen, dessen Gemälde überall einen aufsehenerregenden Erfolg erzielten und der sich rasch einen berühmten Namen zu machen gewußt hatte. Kurz vor ihrer Hochzeit mit Kurt, der sie als reicher, unabhängiger Landedelmann freite, und der ihrer Verwandtschaft nur ein zu willkommener Freiersmann war, hatte ihr Weltt die ausgezeichnete Kopie einer seiner berühmten Jugendarbeiten geschenkt. Sie hatte das Bild bisher vor ihrem Manne, der gegen den Künstler eine heftige Abneigung empfand, da er stets in ihm den heimlichen Rivalen sah, ängstlich verborgen, schließlich es aber doch, da sie sich auch nicht der geringsten Schuld ihrem Gatten gegenüber bewußt war, in ihrem Boudoir aufhängen lassen. So hatte es Kurt zu seinem nicht geringen Erstaunen hängen sehen und Edith darüber befragt. Trotzdem, daß diese mit der größten Unbefangenheit Kurt über das Bild die nötige Aufklärung gab, sah dieser nur hierin eine Bestätigung seiner Vermutungen und konnte nicht umhin, ein paar scharfe Worte des Tadels über Ediths Heimlichkeit fallen zu lassen. Und als er kurz darauf zufällig Zeuge jenes Zusammentreffens der beiden auf dem Wohltätigkeitsfest im Stadtpark geworden war, hatte es einige Tage später dieserhalb im Hause eine heftige Szene gegeben, deren Folge jenes gespannte eheliche Verhältnis war, unter dem Kurt weniger als Edith zu leiden schien.

Er war jetzt öfter als früher von Hause abwesend, und während sie sich härmte, mit heftigen Vorwürfen quälte und dabei doch nicht den Mut zu einer offenen Aussprache mit ihrem Gatten finden konnte, amüsierte sich dieser auf seine Weise in der nahen Hauptstadt. Edith fühlte, so konnte es nicht mehr weiter fortgehen, morgen nachmittag nach Kurts Rückkunft wollte sie mit ihm reden, ganz frei und offen. Sie mußte eine Aussprache erzwingen, um jeden Preis mußte er ihr Rede und Antwort stehen.

Unaufhörlich arbeitete dieser Gedanke in ihr, und in nervöser Unruhe verbrachte sie den ganzen langen Tag, dem dann eine ebenso unruhige Nacht folgte. Sie war frühzeitig auf-

gestanden, traf voll Eifer allerhand Anordnungen im Haushalt, schrieb Briefe, las und zog sich schließlich mit einer kunstvollen Stickerei beschäftigt, in ihr Boudoir zurück. Noch einmal ruhte ihr Blick lange auf dem Bilde des Malers, jener „Sehnsucht“, das eine junge Nonne darstellte, die sich voll Sehnsucht aus einem Fenster des Klosters in den sonnigen Frühlingstag hinauslehnt. Vorsichtig nahm Edith das Bild vom Nagel herunter, um es einzupacken und ihrem Gatten mit ein paar aufklärenden Zeilen auf seinen Schreibtisch zu legen. Da hörte plötzlich Edith vom offenen Fenster ihres Zimmers Bruchstücke einer ziemlich laut geführten Unterhaltung zweier Männer. An der Stimme des einen erkannte sie ihren Kutscher, die andere war ihr fremd. Sie hörte aus den Worten der beiden Männer heraus, daß es etwas Wichtiges sein mußte, um das es sich handelte. Neugierig trat sie an das Fenster und sah in der Tat den Kutscher mit dem „alten Franz“, dem langjährigen Landbriefträger, sprechen. Als die beiden Männer der gnädigen Frau ansichtig wurden, verstummte ihr Gespräch und der alte Franz machte Miene wegzugehen. „Ja,“ sagte er, „schlimm so was, die armen, armen Menschen...“

Kurz entschlossen rief jetzt Edith den Kutscher an das Fenster heran und fragte ihn, was es gebe. So erfuhr sie von ihm, Franz habe erzählt, daß unmittelbar vor dem Bahnhofe der nahen Hauptstadt ein schreckliches Eisenbahnunglück passiert sei, ganz nahe am Bahnhof seien nämlich zwei Personenzüge zusammengestoßen und dabei viele Menschen getötet und verletzt worden. Edith horchte erschreckt auf, sie sah nach der Uhr, um diese Zeit herum mußte der Vorortzug, den Kurt öfters zu benutzen pflegte, den hauptstädtischen Bahnhof verlassen. Es war somit nicht ausgeschlossen, daß er vielleicht mit dem verunglückten Zug gefahren war. Aber immerhin war es besser, sie verschaffte sich Gewißheit. Rasch rief sie die Jungfer, kleidete sich hastig an und ließ anspannen. Mit wachsender Unruhe trieb sie den Kutscher auf der Fahrt zur Eile an. Auf der kleinen Bahnstation angelangt, stieg sie in einen Fernzug, der sie bis vor die Tore der Hauptstadt führte. Weiter kam sie nicht, denn hinter einer Vorstadtstation waren vorläufig alle Gleise gesperrt und der Zugverkehr unterbrochen. Alles sprach von dem Unglück; es mußte schwer sein. Bleich und verstört bestieg Edith ein vorüberfahrendes leeres Auto und gab dem Chauffeur als Richtung den Hauptbahnhof an. Die dorthin führenden Straßen zeigten einen außergewöhnlich starken Verkehr, die elektrischen Bahnen waren überfüllt und nur langsam kam Edith in ihrem Automobil vorwärts. Zweimal kreuzten Krankenwagen mit Mannschaften der Sanitätskolonne besetzt in schnellem Tempo ihren Weg.

Die Fahrt dünkte Edith wie eine Ewigkeit. Endlich war sie am Bahnhof angelangt. Sie lohnte den Chauffeur ab und ließ sich jetzt willenlos von dem ungeheuren Menschenstrom treiben, der sie allmählich der Unglücksstätte zutrug. Dicht am Bahnhofe, kurz hinter dem großen Viadukt, waren zwei Personenzüge zusammengestoßen. Ein großer Trümmerhaufen, aus dem die beiden Lokomotiven mit noch schwach zischenden Ventilen herausragten, umgestürzte Telegraphenständer und Lichtkandelaber, verbogene Schienen, von der Gewalt des Zusammenstoßes wie Pappe zerdrückte Holz- und Eisenteile, an denen mehrfach Blutspuren zu erkennen waren, zeugten von dem Entsetzlichen. Die Unglücksstätte war in weitem Umkreis durch die Polizei abgesperrt. Pioniere und Feuerwehrleute unterstützten eifrig die Arbeiterkolonnen der Bahnverwaltung beim Aufräumen der Trümmer, das mit größter Vorsicht geschehen mußte, da man immer noch Tote oder Verletzte unter ihnen zu finden erwarten mußte. Mannschaften vom Verband für erste Hilfe hatten bereits den größten Teil der Verletzten nach den Krankenhäusern überführt, die Toten hingegen waren in einem nahen kleinen Güterschuppen aufgebahrt worden. So hörte Edith wenigstens erzählen. Sie ließ sich jetzt den Weg nach jenem Güterschuppen zeigen.

Eine unheimliche Ruhe war über sie gekommen, sie fühlte, daß die nächste Minute vielleicht über ihr ganzes zukünftiges Leben entscheiden würde. Mit wenigen Worten gab sie einem Polizeibeamten, der mit mehreren Kollegen jenen Schuppen vor dem Eindringen Neugieriger zu bewachen hatte, die nötigen Aufklärungen. Der Beamte verwies sie höflich an einen höheren Bahnbeamten, der mit mehreren Aerzten und Krankenschwestern in dem kleinen Vorraum des Güterschuppens tätig war. Man fragte nach ihrem Begehr. Als sie halblaut ihren Namen nannte, kam einer der Aerzte, ein älterer Herr, hinter seinem Pulte höflich auf Edith zu. „Gnädige Frau“, sagte der Arzt mit einer Stimme, die dumpf und gepreßt klang, „ich weiß nicht, ob Sie bereits wissen —“ Da war es mit der bis dahin mühsam bewahrten Fassung der jungen Frau vorüber, laut aufschluchzend ließ sie sich schwer auf einen Stuhl fallen, den ihr eine Krankenschwester hingeschoben hatte, und ihrem Munde entrang sich ein Schrei, der in seiner Furchtbarkeit die Anwesenden auf das heftigste erschütterte. Dann verließen sie die Sinne .... In den Armen einer barmherzigen Schwester erwachte Edith wieder und hörte aus deren Mund alles Nähere. Kurt hatte jedenfalls früher, als er es ursprünglich beabsichtigt hatte, sich von seinen Freunden getrennt und war knapp 1½ Stunden eher zurückgefahren. Gerade jenen Unglückszug, der bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof mit einem in der entgegengesetzten Richtung einfahrenden Postzug zusammengestoßen war, hatte Herr von Plessen benutzt. Da er nur noch wenige Sekunden Zeit zum Einsteigen gehabt hatte, war er rasch in den ersten Personenwagen in ein darin befindliches Kupee zweiter Klasse gesprungen, und gerade dieser Wagen war bei dem Zusammenstoß in der fürchterlichsten Weise zertrümmert worden, so daß ein Dutzend Toter und eine größere Anzahl schwer Verletzter die Opfer des Unglücks geworden waren.

Langsam trat Edith von der Pflegerin geführt in den inneren Raum des Güterschuppens ein, der matt durch zwei trübe brennende Oellampen erleuchtet wurde. Auf Bahren lagen hier die in weiße Tücher gehüllten Opfer des Eisenbahnunglücks, bis sie von der Behörde zur Beerdigung freigegeben wurden. Langsam zog die Schwester das Tuch von dem Antlitze des Toten hinweg, dessen Züge einen wunderbar friedlichen Ausdruck trugen. Der Tod mußte mit Blitzesschnelle eingetreten sein, da der Bahnarzt Bruch der Wirbelsäule festgestellt hatte. Als die junge Witwe sich langsam über den Toten beugte und einen heißen Kuß auf seine Stirn drückte, netzte ein Tränenstrom ihres Gatten totenstarres Gesicht. Und jetzt konnte sie es ihm sagen, was sie seit Tagen sich vorgenommen und immer wieder verschoben hatte, was freilich jetzt nicht mehr das Ohr des geliebten Mannes vernahm, das kleine und doch oft so schwer zu sagende Wort: „Vergib!“

Der Wunderdoktor.

Niedersächsische Skizze von Alfred Manns.

Mortwisch ist ein kleines Heidenest. Keine Eisenbahn führt hierher und kein Fluß ist in der Nähe. Die Adern und Nerven der Zivilisation, die das Land rings umher mit modernem Geist durchfluten und beleben, berühren das kleine Dörfchen nicht.

Die Morgensonne eines duftenden Vorfrühlingstages vermählte sich mit dem keimfrohen Erdreich. Ein wonnig erschauerndes Werden war über die ganze Natur gebreitet und lag förmlich greifbar auf allen Dingen. Alles lebte oder brachte Leben hervor.

Auf dem großen Acker, zehn Minuten hinter dem Hofe des reichen Bauern Jan Havekost, eggte der Knecht Gerd Meins, während der Bauer selbst die Frühjahrssaat auswarf.

Der alte Knecht mit den scharfgeschnittenen Zügen und den klugen, warmen Augen, stach merkwürdig ab von dem riesenhaften Jan Havekost, bei dem alles in die Breite ging und aus dessen fast viereckigem Gesicht unbeugsame Willenskraft, aber auch starker Eigensinn sprachen.

Schweigend verrichteten die beiden Männer ihre Arbeit. Der Bauer hielt plötzlich inne. Er beschattete die Augen mit der Hand und schaute zum Hause hinüber.

„Gerd,“ sagte er zum Knecht, der gerade in seiner Nähe war, „ist da nicht eben eine Kalesche vorgefahren?“

Gerd Meins streifte den Bauern mit einem etwas unsicheren Blick. „Hab' nichts gesehen, und was wird's groß sein? Wahrscheinlich der Schweinehändler. Erfährt's ja heute Mittag. Ich bin nun fertig hier und gehe nach der anderen Seite. Du hast's ja bis Mittag auch geschafft. Ich schicke Dir das Frühstück.“

Jan Havekost nickte zögernd und ging auf den Sack mit der Saat zu, doch auf halbem Wege machte er entschlossen kehrt.

„Der Schweinekäufer ist das nicht. Ich gehe mit.“

„Aber — —“

„Was?“ fragte der Bauer drohend zurück. „Ich gehe mit.“

Gerd kannte den Ton des jähzornigen Bauern und tat keine Widerrede.

Eine Weile gingen die beiden stumm nebeneinander her. Den Knecht schien etwas zu bedrücken; zögernd hub er an:

„Bauer, die Lena ist recht krank.“

„Wird schon wieder gesund werden,“ antwortete Jan. Seiner eisernen Natur war Krankheit etwas Fremdes, das er auch nicht bei anderen verstehen konnte.

„Das wollen wir hoffen“, meinte Gerd. „Aber du solltest etwas tun. Deine verstorbene Frau, die wegen ihrer Güte weit im Kreise bekannt war und die Kinder so furchtbar lieb hatte, fand die Lena auf der Schwelle, und ihr habt das Mädchen lieb gehabt wie ein eigenes. Aber es ist's nicht! Brauchst nicht solch' Gesicht zu machen, solltest wissen, wie ich's meine. Ich hab' die Lena doch auch gern, hab' sie ja mit groß gepäppelt. Deine Kraft hat sie nicht, das wollte ich sagen.“

Jan nickte nachdenklich. „Die sechs Jahre bei der Tante in der Stadt haben das Mädchen verweichlicht“, sagte er nach einer Pause. „Aber ich will — —“

„Einen Arzt solltest du holen lassen, Bauer“, unterbrach ihn Gerd.

Jan blieb stehen, ein herber Zug spielte um seinen Mund.

„Hast du vergessen, wie der Dokter Mertens, der nun auch tot ist, vor zehn Jahren meine Frau hat elend sterben lassen, als er ihr die Wunde am Arm verpfuschte? Du hast die Meta gekannt und weißt, was ich verloren habe. Du solltest mich verstehen, daß ich keinen Arzt in's Haus lasse.“ In großer Erregung setzte er hinzu: „Und ich sag's jetzt nicht noch einmal!“

Die beiden Männer hatten sich inzwischen dem Hause bis auf wenige Schritte genähert. Wieder sah Gerd den Bauern unsicher an.

„Darum müssen doch nicht alle Aerzte nichts taugen; und der junge Doktor von Heidstedt soll gut sein — und — und Bauer — erfahren mußt du's doch: Ich kann's nicht mehr mit ansehen, wie die Lena bloß im Hause herumläuft und so unsinniges Zeug redet manchmal. Ich weiß, wie du denkst und hab' heimlich zu Doktor Hertwig geschickt, hoffte, du sollst ihn nicht treffen. Nun mach mit mir, was du willst. Jetzt ist der Doktor da.“ Als Gerd die dicke Ader an der Schläfe des Bauern gewahrte, fügte er bittend und ein wenig ängstlich hinzu: „Wenn ich dir irgend was wert gewesen bin, diese 25 Jahre, die ich für dich arbeite, dann vergiß dich nicht dem Manne gegenüber.“

Jan Havekost sagte nichts. Er biß die Zähne aufeinander und ging in's Haus.

Drinnen stand der stattliche junge Arzt und hielt Lenas Hand, und das Mädchen lächelte, was sie seit langem nicht getan hatte.

Lena Havekost, die Adoptivtochter des Bauern, wir von zartem Wuchs. Auf dem feinen Köpfchen trug sie eine reiche, goldblonde Flechtenkrone. In ihren glänzenden, dunkelbraunen Augen lag ein träumender, suchender Ausdruck, als wenn sie beständig fragen wollte: „Was war doch gleich — —?“

„Vater“, sagte Lena, „denke nur, der Doktor Hertwig und ich haben in Heidstedt zusammen getanzt.“

Jan Havekost schwieg noch immer, doch seine Augen verkündeten nichts Gutes. Er beobachtete nicht die Hand, die der Arzt ihm hinhielt. Doch der Doktor ließ sich nicht beirren.

„Ihre Tochter hat einen Abszeß im Ohr, der drückt auf's Gehirn, ist aber in diesem Stadium noch leicht zu entfernen.“ —

„So, und das Schneiden wollen Sie wohl besorgen?“ unterbrach Jan den Arzt mit verbissenem, höhnischem Lachen.

„Ja, gewiß — —“

„So, hm! Ich will Ihnen 'mal was sagen. Ich hab' Sie nicht rufen lassen, aber ich will Sie trotzdem bezahlen für Ihre einzige und letzte Bemühung in meinem Hause. Was kostet das?“

Der junge Arzt wurde rot bis zu den Haarwurzeln, doch die Entgegnung, die er schon auf den Lippen hatte, sprach er nicht aus, als sein Blick auf Lena fiel, die ihn nur immer lächelnd ansah, und gar nicht begriffen hatte, um was es sich handelte. Er preßte die Lippen fest aufeinander, gab dem jungen Mädchen die Hand und sagte dann traurig: „Adieu, Fräulein Lena.“ Hiermit wandte er sich schnell um und verließ das Haus.

Lena lächelte weiter. Sie verstand auch jetzt noch nicht.

An diesem Tage mußte ein Knecht die vom Bauern begonnene Arbeit vollenden.

Jan Havekost ging mit qualmender Kurzpfeife im Hofe umher. Er war in Gedanken, und als die Stallmagd aus Unachtsamkeit einen halben Liter Milch ausgoß, sah er teilnahmslos zu, worüber die Magd mehr erschrak, als über die Tatsache selbst. — — —

Etwa eine Wegstunde von Mortwisch stand am Rande eines kleinen Waldes ein Häuschen, das aussah, wie die etwas verwahrloste Kathe eines Heidekolonisten. Eine roh gezimmerte, rings um das ganze Haus laufende Bank gab ihm ein wirtschaftsähnliches Aussehen.

Obwohl sich eine Meile in der Runde nur unbebautes und unbewohntes Heideland befand, saßen am Nachmittag des Tages, an dem Jan Havekost dem Arzte die Tür gewiesen hatte, etwa ein Dutzend Bauern, Handwerker und Arbeiter, Männer, Weiber sowie Kinder auf der Bank. Einige Wagen standen in der Nähe. Alle Anwesenden hatten ein sichtbares Gebrechen oder trugen den Stempel irgend einer Krankheit an sich.

In der Kathe wohnte der Wunderdoktor, Ahlers Vater, wie er genannt wurde, weil der Küthner so hieß, der hier vor zwanzig Jahren gelebt und von dem der Wunderdoktor das Haus erworben hatte. Der Name klebt am Haus, nicht an der Person, das ist vielfach Sitte in Niedersachsen. Ob der Wunderdoktor anders hieß und wie, darum kümmerte sich kein Mensch.

Die neu eintreffenden Patienten rangierten hintenan, während die zuerst gekommenen näher bei der Haustür saßen, denn hinein durfte nur einer zur Zeit.

Unter den Wartenden befand sich ein altes, fast achtzigjähriges Mütterchen, das auf einem der Wagen hergekommen war, mit einem jungen, schwindsüchtigen Burschen. Diese beiden waren im Gespräch mit einem robusten Tagelöhner, der eine verbundene Hand in einer schmutzigen Binde trug.

Das alte Mütterchen war am lebendigsten.

„Ja, Kinder, glaubt mir das nur, der Ahlers Vater der versteht sein' Kram und das sag ich. Was hat er mit der Gesch Mehreres gemacht, die voriges Jahr dämlich wurde, weil daß sie geglaubt hat, sie hat einen Nagel in 'n Kopp! Der Ahlers Vater hat sie untersucht und hat ihr was aus das Gehirn gezogen. Zwar kein Nagel ist das nich gewesen, aber einen anderthalbzölligen Holzsplint, und das hat gar nich weh getan und die Gesch ist gesund gewesen.

„Weiß das noch wohl?“ Wandte sie sich an ihren Nebenmann, den schwindsüchtigen Jüngling mit den klugen Augen. Der nickte nur trübe: „Jawoll, Mutter Klänert!“ sagte er, wie abwesend. Die Aerzte hatten ihn aufgegeben. Nun trieb ihn der Wille zu leben zum Wunderdoktor, obwohl er nicht an dessen Kunst glaubte.

„Ja“, fuhr Mutter Klänert fort, „und dann mit Krischan Ducks, wißt Ihr wohl? Der das steife Genick hatte und gar nicht arbeiten konnte. Ja, zu den hat er auch gesagt: Das wollen wir schon kriegen, und dann hat er den Krischan an 'n Hals aufgehängt, bis der verorgeln wollte und als er ihn losgebunden hat, da is Krischan gesund gewesen, und arbeiten hat er wieder können und gar nicht wieder hin brauchen zu Ahlers Vater.

Und das trifft alles zu, was er sagt. Sieh, Mutter Klüt, dunie is gar nich so schlimm krank gewesen, nur ein bißchen die is gar nich so schlimm krank gewesen, nur ein bißchen Vater gesagt: Sie muß sterben. Ja, das hat er gesagt, und vorige Woche haben sie Klüt's Mutter richtig begraben.“

„Jawoll“, sagte der Tagelöhner mit dem ehrlich-dummen Gesicht: „Das gefällt mir so an dem Mann. In Sandberg, da ist auch ein alter Mann gewesen, den hat er das auch gesagt und der ist auch gestorben, und darum gehe ich mit meine kaputte Hand jetzt auch zu ihm.“

„Und ich sag', ich glaub an Ahlers Vater“, nahm wieder die Achtzigjährige das Wort, die schon viel länger geschwiegen, als sie es eigentlich ertragen konnte. „Und meine schwachen Beine, die kriegt er mich auch ganz weg, das glaub ich.“ —

Die Patienten waren bis auf einen alten Bauern abgefertigt. Jeder Hilfesuchende hatte das Haus mit einer großen Flasche, einem Topf oder einem Paket verlassen, auch Mutter Klänert, der Tagelöhner und der junge Schwindsüchtige.

MARCHIVUM

konto-Commandit zeitweise gefragter. Oesterreichische Bankaktien still. Petersburger Internationale Handelsbank unterlag den Schwankungen der Naphta Nobel-Aktien und der Petersburger Börse.

Betrachtet man den Geldmarkt, so fällt zunächst die Versteifung des Privatdiskonts auf, welcher sich im Laufe der Woche nach oben richtete. Trotz dieser Befestigung konnte sich nach der starken Beanspruchung zum Quartalswechsel im neuen Monat ein Rückfluß bei der Reichsbank einstellen. Bei der Reichsbank hat sich der steuerpflichtige Notenumlauf vom 30. September bis 7. Oktober ds. Js. von 246,8 auf 222,3 Mill. ℳ vermindert. Da gleichzeitig das Kontingent der steuerfreien Noten um 200 Mill. ℳ niedriger war als am Quartalsletzten, nämlich 550 gegen 750 Mill. Mark, ergibt sich eine Besserung des Standes um 24,5 Mill. ℳ, der im Vergleich mit früheren Jahren als recht günstig gelten kann. Insgesamt erscheint der Status um 149 Mill. ℳ günstiger als vor einem Jahr. Die Anlagen auf Wechsel- und Lombardkonto verminderten sich recht erheblich, anderseits erfuhren aber die Giroguthaben einen stärkeren Abgang als sonst um diese Zeit, und zudem ist die Belastung der Bank mit Reichsschatzanweisungen (Effekten) weiter namhaft gewachsen. Metallbestand und Notenumlauf haben sich befriedigend entwickelt. Am internationalen Geldmarkt hat sich nur wenig verändert. Die Diskonterhöhung bei der Bank von England in der vorigen Woche hat der Bank eine relativ erhebliche Entlastung des Portefeuilles gebracht. Der Barvorrat hat eine neue Reduktion erfahren, wofür allerdings das Institut in der letzten Woche größere Summen an das Ausland abgegeben hat. Aegypten war der Hauptnehmer des gelben Metalls. Durch diese Tatsache wurden neue Befürchtungen betreffs einer abermaligen Erhöhung der offiziellen Londoner Diskontrate angeregt. Der Ausweis der Bank von Frankreich ist weniger günstig. Das Portefeuille sank, aber diese Erleichterung war in derselben Vorjahrsfrist noch größer. Das Verhältnis des Barvorrats zum Notenumlauf verringert sich.

Eine Anregung bot die aus Newyork gemeldete Statistik der Vereinigung der Kupfer-Produzenten, nach der die Vorräte im September eine Abnahme um 8,6 Millionen Pfund erfahren haben. Sie brachten vorübergehend einen Umschwung der Tendenz hervor, doch fehlte es an Kauflust. Die Berichte und Abschlüsse, welche im Laufe dieser Woche bekanntgegeben wurden, zeigen wenig Erfreuliches. Otavi-Gesellschaft wurde günstig beurteilt. Auch der Abschluß beim Bochumer Verein zeigt günstige Ziffern. Allerdings vermißt man bei dieser Gesellschaft eine ausführliche Darstellung für das nächste Jahr. Klarer und deutlicher hat sich die Verwaltung der Laurahütte ausgesprochen. Eine schwere Enttäuschung brachte das schlechte Gewinn-Ergebnis der Maschinenfabrik Kappel, das einen Dividendenrückgang um 18 Prozent gegen das Vorjahr zur Folge hat. Das Bekanntwerden dieses schlechten Resultats verstimmte sehr, umsomehr dadurch auch andere Papiere in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der Kassa-Industriemarkt gab den deutlichsten Beweis, daß soweit schwere Papiere in Betracht kommen, die Spekulation vorsichtiger wird. Deutsche Waffen und Munition verloren 10 Prozent. Von Maschinenfabriken Daimler Motoren 4½, Adlerwerke Kleyer 8 Prozent. Unter den in letzter Zeit beliebten Spekulationspapieren sind Naphta Nobel-Aktien einem scharfen Rückgang unterworfen gewesen. Der Kurs, welcher sich in letzter Berichtswoche noch bis 454,25 bewegte, fiel auf 400 bezahlt. Petersburg war Abgeber, ohne daß sich besondere Gründe anführen ließen. Es scheint allein darauf zurückzuführen zu sein, daß die Russian Oil-Gruppe ihre Interessenten-Käufe eingestellt hat. Mancher Mitläufer, der sich der Haussebewegung angeschlossen hatte, ging aus seinem Engagement heraus und an Baissemanipulationen hat es nicht gefehlt. Chemische Aktien sind bei ungleichmäßiger Tendenz zu erwähnen. Höchster Farbwerke schließen mit einem Minus von 11 Prozent, besser gehalten haben sich Badische Anilin. Zementwerke lagen wiederum matt. Zement Heidelberg verloren 5½, Lothringer 8½ Proz. Von den Elektrizitätswerten konnten sich die meisten Papiere ziemlich gut behaupten mit Ausnahme von Accumulatoren Berlin, welche stärker rückgängig waren.

Am Kassamarkt der Rentenwerte sind die Umsätze sehr bescheiden. Heimische Anleihen haben von ihrer Belebung wesentlich eingebüßt. Fremde Renten lagen still und teilweise abgeschwächt. Balkanwerte, besonders Griechen, Rumänier und Serben schwach. Türken sind besser gehalten. Mexikaner standen im Angebot, Chinesen und Japaner preishaltend.

Am Schlusse der Woche trat noch unerwartet eine größere Ernüchterung in Lombarden ein. Die seit mehreren Tagen in Wien geführten Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung, der Südbahnverwaltung und den Prioritätsbesitzern haben, wie in einem vom Eisenbahnministerium ausgegebenen Communique mitgeteilt wird, zu einer grundsätzlichen Verständigung bezüglich der Prioritäten geführt. Diese Sanierungsverhandlungen sind aber auf Kosten der Aktien abgeschlossen worden, was zu einem starken Angebot in Lombarden führte. Die mäßige Erholung, welche dieses Papier erzielen konnte, wurde mehr auf Deckungskäufe zurückgeführt. Infolge der wenig günstigen Tendenz des Newyorker Marktes zeigte die Börse eine sehr reservierte Haltung. Der Geschäftsverkehr war in anbetracht der zwei Feiertage ein stiller. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäfte und schwächerer Tendenz.

Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Kolonialwerte.

Bericht vom Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen 28.

Südwestafrikanische Diamant-Werte lagen in der Berichtswoche fast unverändert, nur Kolmanskop Diamant-Anteile waren leicht abgeschwächt. Auch die Anteile und Genußscheine der Otavi-Minen und Eisenbahn-Gesellschaft waren fast unverändert, obgleich der Quartalsbericht der Gesellschaft in jeder Beziehung äußerst befriedigte.

Von Pflanzungs-Werten waren Hanf-Aktien, so besonders Deutsche Agaven, Sisal-Agaven und Ostafrikanische Pflanzungs-Ges. Aktien weiterhin höher, während von Kautschuk-Plantagen-Aktien Süd-Kamerun niedriger notierten.

Südsee-Werte lagen äußerst still. Neu Guinea-Anteile konnten sich etwas befestigen.

Von sonstigen Werten waren Slomen-Salpeter-Aktien auf größere Verkäufe hin bedeutend niedriger.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuß, 10. Okt. Die Geschäftsstille auf dem Getreidemarkte hielt auch in dieser Woche an. Mangels nennenswerter Anregung sind weder bei Weizen und Roggen, noch bei Hafer, Gerste und Mais irgendwelche Preisveränderungen zu verzeichnen. Auch Weizen- und Roggenmehl sind bei ruhigem Verkehr behauptet. Weizenkleie ist stetig.

Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 191; Neuer Roggen bis M. 160; Alter Hafer bis M. 175; Neuer Hafer bis M. 157 die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis Mark 28.50; Roggenmehl ohne Sack bis M. 24 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis M. 4.30 die 50 Kilo.

Rübölsaaten haben sich weiter befestigt. Das Angebot ist sowohl in indischen, wie auch in europäischen Saaten recht gering, während anderseits wieder größere Bedarfsfrage sich bemerkbar macht. In Leinsaaten waren die Umsätze trotz weiter ermäßigter Forderungen recht unbedeutend, da infolge der andauernd großen Abladungen die Käufer wieder größere Zurückhaltung befunden. Erdnüsse bleiben fest und unrentabel. Leinöl hat sich neuerdings abgeschwächt, findet aber zu den billigeren Preisen wieder mehr Beachtung. Rüböl erfreut sich eines flotten Absatzes und wird trotz erhöhter Forderungen gern gekauft. Erdnußöl ist geschäftslos. Rübkuchen sind unverändert.

Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 65 ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 47½ die 100 Kilo Fracht-Parität Geldern. Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis M. 69 die 100 Kilo ab Neuß.

Baumwolle.

Wochenbericht der Firma Hornby, Hemekryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Der am vergangenen Donnerstag zur Veröffentlichung gekommene zweite Entkörungsbericht gab das bis zum 25. September zur Entkörung gebrachte Quantum Baumwolle mit 3 237 000 Ballen an, gegen 3 006 000 im vorigen und 3 677 000 Ballen im Jahre zuvor. Am gleichen Tage ging auch der Bureaubericht ein, der die Kondition der Ernte mit 64,1 an, verglichen mit 69,6 im letzten Jahre und 71,1 im vorangegangenen Jahre.

Die zur Zeit im Umlauf befindlichen Ernteschätzungen gehen sehr weit auseinander, denn während einige bis auf 12½ Millionen heruntergehen, schätzte Herr Habersham King auf der anderen Seite, die zu erwartende Ernte auf 15¾ Millionen. Die Mehrzahl der Schätzungen lauten jedoch auf 14 Millionen. Natürlich hängt nun viel davon ab, ob wir einen frühen oder einen späten „killing" Frost haben werden.

Die Wetternachrichten aus der Zone sind zur Zeit günstiger.

Das Geschäft in Manchester ist schleppend und die Befürchtung einer vielleicht möglichen allgemeinen Arbeiteraussperre, macht ihren Einfluß auf das Geschäft fühlbar.

—⊙—

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Marktbericht der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft E. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim. Berlin. Magdeburg.

Obgleich über den endgültigen Ausfall der Kartoffelernte volle Klarheit nicht gewonnen werden kann, da die Aufnahme der Knollen in den meisten ausschlaggebenden Provinzen noch lange nicht beendet ist, so stehen wir doch vor der Tatsache, daß die Zufuhren sowohl bei den Fabriken, wie auch an Speiseware, überreichlich sind und deren Unterbringung bereits auf Schwierigkeiten stößt.

Das Geschäft in Fabrikaten nahm in der abgelaufenen Berichtswoche eher eine abwartende Haltung an, da der Konsum vorläufig versorgt, durch den steten Rückgang der Notierungen stutzig gemacht, vorläufig von weiteren größeren Erwerbungen absieht, man auch andererseits von dem am Donnerstag, den 9. d. M., stattfindenden Stärkemarkt eine weitere Klärung der Situation erwartet. Vorliegende Fragen für weitsichtige Lieferungen auf Basis gegenwärtiger Preise fanden nicht überall Erledigung, denn dafür geforderte Aufschläge wurden nicht bewilligt, für vordere Monate hingegen liegt nur noch geringes Interesse vor.

Obgleich das gegenwärtige Preisniveau weitere pessimistische Anschauungen kaum zuläßt, und derartige Meinungen vielleicht, wie schon oft, über das Ziel hinausschießen, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Schwierigkeiten der Absatzverhältnisse bei einem etwaigen stärkeren Andrang von Offerten ungünstig wirken müssen.

Die verbrauchenden Industrieen sind leider nicht überall gut beschäftigt, und auch für den Export wirft die Arbeitseinstellung in der englischen Baumwoll-Industrie ihre Schatten voraus.

Der heute hier abgehaltene Stärkemarkt war, wie bei dem regen Interesse und der noch wenig geklärten Situation nicht anders zu erwarten, von Fabrikanten und Konsumenten bezw. Händlern sehr gut besucht.

Die allgemeine Aussprache ergab, daß die Fabriken gegenwärtig zu angemessenen Preisen recht lebhaft beschäftigt sind, daß aber weder die Ausbeute noch die Haltbarkeit der Kartoffeln befriedigt, so daß man schwer mit weiteren größeren Abschwächungen rechnen kann.

Anregend wirkte das Gerücht einer Preiserhöhung seitens einer Gruppe von Produzenten, was aber für die Allgemeinheit ohne besondere Bedeutung sein dürfte.

Geschäfte von Belang kamen nicht zum Abschluß, immerhin aber wurden diverse Abschlüsse zu gegenwärtigen Preisen perfekt.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

E. Mannheim, 10. Okt. Das Mehlgeschäft verlief im Laufe der Woche sehr still. Die Nachfrage für Weizenmehl war unbedeutend und die Abschlüsse waren weit unter normal. Händler und Bäcker warteten wieder auf billige Preise, die jedoch nicht eintraten. Ebenso blieb Roggenmehl wenig gesucht, dagegen waren in dieser Mehlart die Abrufungen wieder äußerst stark. Von Futterartikeln war grobes Weizenfuttermehl sehr gesucht, auch Roggenfuttermehl beliebt, andere Mühlenabfälle fanden wenig Käufer. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 31.50, desgleichen Nr. 1 M. 29.50, desgleichen Nr. 3 M. 26.50, desgleichen Nr. 4 M. 22.50, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 23.75, Weizenfuttermehl M. 13.75, Gerstenfuttermehl M. 12.75, Roggenfuttermehl M. 15, feine Weizenkleie M. 9, grobe Weizenkleie M. 9.25, Roggenkleie M. 9.60. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Südfrüchte.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Korinthen: Das Geschäft ist äußerst ruhig bei ziemlich unveränderter Tendenz, für Provinziale in Säcken wird M. 38 und Kistenware choise Amalias M. 41—43 je nach Marke cif Rotterdam notiert.

Feigen verkehren in unregelmäßiger Tendenz, Calamata Eßkranz M. 31½, Marathonissi Mk. 31 cif Rotterdam, Coamdra in Matten M. 4 pro Matte ab Hamburg.

Mandeln andauernd fest bei ruhigem Geschäft.

Haselnußkerne greifbare und schwimmende Ware sehr gesucht, fester M. 148½—149 ab Hamburg, das Angebot auf spätere Abladung bleibt beschränkt.

Dampfäpfel und kalif. Birnen stetig.

Bosnisch-serbische Pflaumen waren vorübergehend billiger, sind aber jetzt wieder höher, da große Posten aus dem Markte genommen wurden. Garnituren notieren M. 36—37½ Save oder Bosn. Stationen in Säcken. Kalif. Pflaumen sind unverändert.

Marktbericht über Oele und Fette für die Seifen-Industrie.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Palmkernöl. Der Markt liegt außerordentlich ruhig und es fanden in der abgelaufenen Woche so gut wie gar keine Geschäfte statt. Außerdem erhält der Markt durch die Preisbewegung von Coprah noch einen weiteren Druck und deshalb was es nicht zu verwundern, wenn die Preise etwas zurückgegangen sind und die Fabriken fordern sogar zu Untergeboten auf. Palmkerne sind auf M. 23.30 zurückgegangen, während man Palmkernöl per Oktober-Dezember mit M. 92 per 100 Kg. inkl. Fässer, cif Mannheim, Kassa mit 1 Proz. Skonto, kaufen kann.

Talg. In der dieswöchentlichen Auktion waren 1897 Faß angeboten worden, wovon 815 Faß zu unveränderten bis M. 1 billigeren Preisen abgesetzt werden konnten.

Leinöl. Der Markt ist stark rückgängig und die Spekulanten greifen den Forderungen der Fabriken noch immer vor. Die Notierungen lauten heute per Oktober-Dezember M. 50.25, per Januar-April M. 51.25 per 100 Kg. inkl. Barrels, cif Mannheim, Kassa mit 1 Prozent Skonto.

Cottonöl. In Uebereinstimmung mit dem ganzen Oel- und Fettmarkt ist auch Cottonöl rückgängig und fast ohne Geschäft. Oktober-Dezember-Lieferung wird heute schon mit M. 60 und Januar-April mit M. 59 per 100 Kg. inkl. Barrels, unverzollt cif Rotterdam, netto Kassa, offeriert.

Weinbericht.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

(Schluß.)

In der Rheinpfalz, wo die Weinernte befriedigend abschneidet, ist der Portugieser- bezw. Rotweinherbst an der Ober- und Mittelhaardt vollständig beendet, während solcher an der Unterhaardt noch im Gange ist. An der Oberhaardt fiel der Herbst gering aus. An der Mittelhaardt ernteten die Gemeinden Haardt, Gimmeldingen, Königsbach und noch andere nahezu einen Vollherbst, während die übrigen Reborte einen halben Ernteertrag im allgemeinen einbrachten. An der Unterhaardt, wo das Ergebnis recht verschieden ausfällt, berechnet sich die Menge auf einen halben Herbst. Die Mostgewichte sind recht unterschiedlich, denn sie schwankten im allgemeinen zwischen 50 und 80 Grad nach Oechsle. Die höchsten Mostgewichte wurden in Deidesheim und Königsbach und die niedrigsten an der Oberhaardt festgestellt. Das Rotmostverkaufsgeschäft, das sich anfänglich in ruhigen Bahnen bewegte, trat erst, als der württembergische Handel als Käufer auftrat, in recht lebhafte Geleise ein. Fast sämtliche Kreszenzen der Winzer, sowie der Winzervereine befindet sich heute schon in festen Händen. Dabei wurden an der Oberhaardt für die 40 Liter Trebermost Preise von 10.50 bis 11.75 Mk. und für die 1000 Liter flüssigen Most 330—350 Mk., und an der Unterhaardt von 10.75—13.50 Mark bezw. 350—420 Mark und an der Mittelhaardt für Trebermost von 12.75—15.75 und für gekelterten Most 380—480 Mk. für das Fuder angelegt. Der Weißtraubenherbst, der auch seit einiger Zeit im Gange ist, befriedigt bezüglich der Menge nicht überall und mit der Qualität ist man durchweg ziemlich zufrieden. Während an der Oberhaardt ein halber Ernteertrag eingebracht wird, berechnet man das Mengeergebnis an der Unter- und Mittelhaardt auf ⅓ bis ⅜ Herbst. Das Mostgeschäft weist lebhaften Gang auf. An der Oberhaardt wird 12—12.75 Mark für die 40 Liter Most bezahlt. In dem Hauptreborte Ruppertsberg wurde 20—22 Mk. und in Wachenheim 16—17 Mk. für die Lagel = 40 Liter erzielt.

In Rheinhessen fiel der Frühburgunderherbst hinsichtlich der Menge recht gering, aber bezüglich der Qualität recht gut aus. Es wurde ¼ Herbst geerntet und die Mostgewichte schwankten zwischen 80 und 96 Grade. Für das Viertel, 18 Pfund Trauben wurden Preise von 3.96—4.75 Mk. angelegt. Der jetzt im Gange sich befindliche Portugieserherbst befriedigt in jeder Hinsicht. Der Zentner Portugiesertrauben stellt sich auf 16—17 Mark.

Obstbericht.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

* Aus Süddeutschland, 3. Okt. Obstbericht. Am süddeutschen Obstmarkte war bisher der Verkehr recht lebhaft. Dadurch, daß jetzt meist Winterobst in den Handel kommt, war das Angebot stark und die Nachfrage sehr bedeutend. Der Handel sucht rasch seinen Winterbedarf zu decken. Daher kommt es auch, daß die Preise recht hoch sind. In der Rheinpfalz, wo das Geschäft am lebhaftesten ist, wurden Zwetschen zu 8—11 Mk., Pfirsiche zu 30—45 Mark, Quitten zu 24—25 Mk. Tafeltrauben zu 20—30 Mk., Falläpfel zu 4—5 Mk., Kochäpfel zu 6—7 Mk., geringere Sorten Aepfel zu 8—10 Mark, Tafeläpfel zu 11—18 Mk., Haushaltungsbirnen zu 6—8 Mk., bessere Sorten Birnen zu 10—12 Mk., Tafelbirnen zu 13—18 Mk. und Zwergobst zu 20—22 Mk. der Zentner gehandelt.

Holz.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Der Absatz in Floßholz konnte sich während der abgelaufenen Berichtswoche nicht bessern. Die Käufe der rheinisch-westfälischen Sägewerken umfaßten meist nur den dringendsten Bedarf, deshalb konnten die Bezüge auch keinen großen Umfang einnehmen. Da das Angebot immer größer war, als der Verbrauch, konnten natürlich die Preise sich nicht bessern. Maßholz konnte daher nicht mehr als 62—62½ Pfg. für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß, frei Köln-Duisburg, erzielen. Allem Anschein nach dürfte auch in nächster Zeit eine Erhöhung des Verbrauchs nicht eintreten und es werden wohl größere Mengen mit ins neue Jahr hinübergenommen werden müssen. Die Sägewerke wollen sich anscheinend über Winter nicht mit größeren Mengen Rundholz versehen, weil von dieser Seite der Einkauf sehr schleppend ist. Die Eindeckungen in den Wäldern Süddeutschlands waren verhältnismäßig befriedigend, woraus zu schließen ist, daß die Kauflust von dieser Seite eine steigende ist. Der Verkehr mit rauhen Brettern war überaus ruhig. Das Baufach zeigt nur kleinere Nachfrage in Brettern und Dielen, auch die Großisten treten nur noch im beschränkten Bedarf hervor. Der Verbrauch der Industrie ist ebenfalls gering, sowie für Bauzwecken, als auch für Verpackungen. Schmale Ausschußbretter sind unter den Vorräten am meisten vorhanden, während X-Bretter nicht so reichlich angeboten sind. Breite Bretter sind heute leichter zu beschaffen, als im Frühjahr. Der Erlös für 100 Stück Ausschußbretter 16', 12' 1' hielt sich auf 150—152 Mk. frei mittelrheinischen Schiffsstationen. Die Bretterfrachten sind andauernd niedrig, weil genügend Schiffsraum vorhanden ist.

Wochenbericht über den Viehverkehr vom 6. bis 11. Oktober.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Der Rindermarkt war mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1042 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 90—100 (49—54), Bullen (Farren) M. 80—92 (45—52), Rinder M. 88—100 (46—52), Kühe M. 60—86 (29—41).

Auf dem Kälbermarkt standen am 6. ds. Mts. 317 Stück, am 9. ds. 239 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr war teilweise lebhaft und mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90—115 (54—69).

Auf dem Schweinemarkt standen am 6. ds. 2288 Stück, am 8./9. ds. 1039 Stück. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 78—81 (61—63) bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 66 Stück Arbeitspferden und 80 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittelmäßig, mit Schlachtpferden langsam. Preise für Arbeitspferde 300—1300 M., für Schlachtpferde M. 50—220 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 398 Stück besucht. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden Mark 10—21 bezahlt.

Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

—⊙—

Literatur.

„Wie man sein Geld vermehrt." Ein Ratgeber für Privatleute, die ihre Kapitalien nutzbringend und sicher anlegen wollen. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1,80 ℳ, gebunden 2,40 ℳ (Porto 20 Pfg.) Verlags-Anstalt Emil Abigt, Wiesbaden 55. Vor Schaden will der Verfasser den Leser bewahren. Er zeigt, wie man Bilanzen und Geschäftsberichte prüft, um Schiebungen oder Verschleierungen zu entdecken, wie die Kurszettel zu lesen sind etc. Die weiteren Abschnitte behandeln eingehend Geld und Geldverkehr, Banken und ihren Geschäftsverkehr, Börsengeschäfte sowie Kapitalanlage, wobei vor allem die sichere Unterbringung des Geldes behandelt wird. Die leicht verständlichen Ausführungen werden jedem Interessenten von großem Nutzen sein und goldene Früchte tragen.

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Bernhard). Inhalt vom 40. Heft des zehnten Jahrganges: Börsenjubiläum. — Handelsstudenten. Vom Studiendirektor Dr. J. M. Bonn-München. — Asiatische Bahnen. Von Mulon. — Revue der Presse: Kapitalbedarf der russischen Großbanken. — Dr. Jastrow. — Vertrauen zu Woodrow Wilson. — Reform des Warenzeichenrechts. — Portugiesische Finanzpolitik. — Aus den Börsenjahren. — Lehrgeld. — Banknote. — Volksbau mit Pfändung. — Wechselanfechtung. — Gedanken über den Geldmarkt. Vom Justus. — Plutus-Merktafel. — Chess und Angestellte. — Neue Literatur. — Generalversammlungen. (Abonnement vierteljährlich per Post, Buchhandlung und direkt vom Plutus Verlag ℳ 4,50.) Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus Verlag, Berlin W. 62, Kleiststraße 21.

Geschäftliches.

Für Gesunde, die gesund bleiben wollen, ist Kathreiners Malzkaffee das beste und beliebteste Getränk, denn er hat den nicht hoch genug anzuschlagenden Vorteil, daß ihm jegliche schädliche Wirkung auf Herz und Nerven vollkommen fehlt. Für Nervöse, Herzkranke und Magenkranke ist er daher besonders geeignet; aber auch Millionen gesunde Menschen und solche, die es bleiben wollen, geben Kathreiners Malzkaffee seiner Billigkeit, Ausgiebigkeit und seines Wohlgeschmacks wegen seit nahezu 25 Jahren vor anderen Morgen- u. Nachmittagsgetränken den Vorzug.

MARCHIVUM

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Badisches 3½% Eisenb.-Anl. v. 1900.
2) Bayerische Bierbrauerei-Ges. vrm. H. Schwartz i. Speyer a. Rh., Partial-Obligationen.
3) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
4) Central-Landschaft für die Preußischen Staaten, Pfandbr.
5) Deutsche Grundcreditbank zu Gotha, Präm.-Pfandbr. Abteilg. II.
6) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prior.-Anl. von 1888 u. 1904.
7) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prior.-Partial-Schuldverschreibungen von 1891.
8) Mailänder 10 Lire-Lose von 1866.
9) Ostender 2% 100 Fr.-Lose v. 1898.
10) Portugiesische 4½% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.
11) Russische 4% Gold-Anleihe I. Emission von 1889.
12) Russische 4% Gold-Anleihe II. Emission von 1890.
13) Russische 4% Gold-Anleihe III. Emission von 1890.
14) Russische 4% Gold-Anleihe IV. Emission von 1890.
15) Russische zweite innere 5% Präm.-Anleihe v. 1866 (100 Rubel-Lose).
16) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.
17) Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., 4½% Teilschuldverschr. von 1907.
18) Starnberg-Penzberg-Peissenberger Eisenbahn-Anlehen.
19) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Präm.-Anteilscheine v. 1871.
20) Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in München, 4% Teilschuldverschr.
21) Unionwerke A.-G. Fabriken für Brauerei-Einrichtungen, vorm. Heinrich Stockheim, vorm. Otto Fromme, vorm. Heinrich Gebrke & Comp. in Mannheim-Berlin, 4½% Teilschuldverschreibungen.
22) Wieslocher 3½% Stadt-Schuldverschreibungen.
23) Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart, 4% Teilschuldverschr. von 1909.

1) Badisches 3½% Eisenbahn-Anlehen von 1900.

9. Verlosung am 1. Oktober 1913.
Zahlbar am 1. Mai 1914.

Lit. A., B., C., D., E. und F. à **3000**, **2000**, **1000**, **500**, **200** und **200 ℳ** 148 458 505 767 860 1410 629 863 **2172** 328 437 471 612 684 740 969 **3037** 068 089 184 391 420 679 720 743 891 987.

2) Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft vrm. H. Schwartz in Speyer a. Rh., Partial-Obl.

Verlosung am 1. Oktober 1913.
Zahlbar am 1. Januar 1914.

Alte Obligationen Emiss. 1886.
5 8 9 23 66 87 186 268 302 323 331 337 364.

Neue Obligationen Emiss. 1890.
24 85 101 104 175 204 249 269 275 283 405 412 441 448 466 550 610 615 629 635 663 745 783 796 812 825 872 900.

3) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

163. Prämienziehg. a. 30. Septbr. 1913.
Zahlbar am 31. Dezember 1913.

Am 1. August 1913 gezog. Serien:
946 1079 1245 1684 2356 2361 2490 2518 2571 2701 2855 2904 3024 3155 3452 3455 3490 3623 3962 4031 4264 4480 4549 4683 4894 4909 5095 5490 6073 6230 6490 6820 6838 6958 7215 7326 7327 7367 7457 7964 8193 8261 8405 8828 8957 9845 9814.

Prämien:
Serie **940** Nr. 31 (300), **2361** 23 (180), **2518** 47 (300), **2701** 18 (300), **2904** 22 (180), **4894** 3 (10,800), **4909** 33 (5400), **5095** 1 (300) 28 (180), **5499** 11 (180), **6490** 11 (180) 34 (300) 43 (**81,000**), **6820** 6 (300), **6838** 37 (300), **7327** 47 (7800), **7367** 12 (300) 18 (180), **7457** 33 (300), **7964** 40 (900).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 84 ℳ gezogen.

4) Central-Landschaft für die Preuß. Staaten, Pfandbr.

Die Tilgung per 1. Januar 1914 ist durch Ankauf erfolgt.

5) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, Prämien-Pfandbriefe Abteilung II.

Prämienziehung am 1. Oktober 1913.
Zahlbar am 30. Dezember 1913.

Am 2. Juni 1913 gezogene Serien:
3029 3080 3088 3164 3232 3330 3318 3336 3370 3371 3402 3409 3417 3430 3433 3473 3563 3609 3613 3636 3641 3665 3669 3677 3680 3727 3764 3788 3828 3916 3999 4000 4013 4054 4099 4102 4144 4153 4230 4276 4303 4316 4335 4356 4375 4417 4478 4507 4522 4527 4540 4556 4588 4611 4621 4674 4678 4679 4698 4710 4713 4761 4779 4788 4827 4898 4974 5047 5051 5052 5094 5108 5111 5136 5140 5167 5168 5211 5278 5280 5284 5357 5475 5518 5528 5538 5551 5575 5610 5646 5647 5660 5677 5780 5791 5798 5811 5831 5857 5923 5946 5983 5993 6037 6047 6134 6141 6215 6297 6313 6324 6343 6347 6409 6437 6498 6524 6581 6588 6592 6600 6661 6728 6771 6782 6846 6872 6880 6925 6959 7000 7066 7111 7112 7123 7183 7191 7197 7219 7223 7265 7284 7320 7340 7353 7426 7429 7448 7459 7486 7534 7537 7598 7621 7672 7706 7736 7756 7767 7773 7845 7864 7871 7921 7930 7942 7962 7974 7981.

Prämien:
60779 61747 61758 61759 (30,000) 66345 (2000) 67383 67387 67406 68022 68032 68180 68821 68645 69448 (30,000) 72702 72806 73236 73298 73874 73590 74540 (15,000) 80255 82027 (3000) 86045 86684 (1500) 86696 (1500) 91109 91115 91757 94259 95509 96672 101861 101873 102218 105548 (15,000) 105594 (1500) 107140 109500 112189 (1500) 113522 115951 121778 131826 (3000) 135411 136892 139382 (2000) 142228 142446 142457 143814 (1500) 148956 149161 (1500) 158568 158595 (1500).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 600 ℳ, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 300 ℳ gezogen.

6) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anlehen von 1888 und 1904.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

Verlosung am 1. September 1913.
Zahlbar am 1. Dezember 1913.

Anlehen von 1888 (23. Verlosung).
Serie 14 22 168 237 248 286 309 361 597 687 723 748 782 947 957, jede Serie enthaltend Nr. 1 à **5000** Fl., Nr. 2—14 à **1000** Fl. und Nr. 15—24 à **200** Fl.

Anlehen von 1904 (10. Verlosung).
Serie 51 59 140 142 162 220 342 349 404 504 683 695 853 879 898 995 1000, jede Serie enthaltend Nr. 1 à **10,000** Kr., Nr. 2—21 à **2000** Kr., Nr. 22—29 à **1000** Kr. u. Nr. 30—39 à **200** Kr.

7) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prior.-Partial-Schuldverschr. v. 1891.

23. Verlosung am 1. September 1913.
Zahlbar am 1. März 1914.

à **1000** Fl. Serie 183 279 617 704 755 810 816 1074 079 178 380 450 498 584 952 955 2056 058 063 070 099 171 278 288 393 678 777 3091 125 227 273 346 349 424 487 632 4016 061 286 364 374 400.
à **200** Fl. Serie 4537 565.

8) Mailänder 10 Lire-L. v. 1866.

124. Verlosung am 16. September 1913.
Zahlbar am 16. Dezember 1913.

Serien:
128 224 286 329 376 388 476 487 500 615 705 728 744 781 801 837 889 901 929 962 1010 1031 1081 1116 1128 1139 1162 1168 1289 1343 1345 1361 1433 1531 1550 1566 1647 1683 1707 1715 1763 1826 1901 1914 1956 1992 2058 2213 2219 2285 2307 2372 2404 2416 2635 2707 2717 2752 2796 2875 2982 3021 3073 3160 3193 3220 3276 3315 3327 3355 3407 3462 3465 3470 3482 3540 3614 3615 3700 3729 3760 3773 3775 3782 3821 3833 3844 3880 3882 3902 3959 4075 4084 4085 4215 4269 4289 4309 4312 4353 4361 4404 4412 4443 4481 4568 4706 4748 4858 4933 4945 4972 4986 5048 5121 5156 5169 5269 5327 5354 5369 5533 5630 5691 5720 5929 5979 5996 6138 6253 6529 6680 6761 6812 6871 6883 6590 6934 6949 6963 6966 7010 7013 7033 7123 7126 7154 7209 7388 7448.

Prämien:
Serie **128** Nr. 8 (1000), **476** 76, **728** 66, **781** 22, **801** 41, **962** 47 (100), **1010** 34, **1031** 9 (**10,000**), **1081** 86 (50), **1343** 4 46, **1433** 76, **1531** 86, **1707** 28 (50), **1763** 45, **1826** 20, **2213** 99 (50), **2752** 35 (100), **3073** 34 (50), **3402** 11 (100) 26 40, **3465** 64 (50), **3470** 7, **3760** 81, **3833** 100, **4084** 39 97 (50), **4215** 11 (500) 78, **4269** 92 (100), **4289** 63, **4361** 8 32 44 (100) 83, **5630** 83, **5691** 15 (50), **5996** 87, **6138** 41, **6871** 49, **7010** 86 (50).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 20 Lire, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 10 Lire gezogen.

9) Ostender 2% 100 Fr.-Lose von 1898.

48. Verlosung am 16. September 1913.
Zahlbar am 2. November 1913.

Serien:
983 1014 1263 1566 1941 2100 2562 2620 2854 4593 7097 8465 8502 9282.

Prämien:
Serie **983** Nr. 12 19 (1000), **1014** 7 9 13, **1263** 2 5 6 8 17, **1566** 5 14 24, **2562** 13 34, **2620** 6 (500), **2854** 9 21 **4593** 3 **7097** 3 (250) 9 (**10,000**), **8465** 12, **8502** 13 15, **9282** 1 (250).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

10) Portugiesische 4½% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.

Verlosung am 10. September 1913.
Zahlbar zum Mark-Nominalbetrage am 1. Oktober 1913.

4101—110 171—180 791—800 911—920 **3161**—170 851—860 **5881**—890 **6581**—590 **7501**—510 **8101**—110 **9061**—070 121—130 451—460 **11451**—460 651—660 **12281**—290 **13251**—260 751—760 **14391**—400 591—600 **16271**—280 471—480 **17301**—310 831—840 991—**18000** 411—420 **19001**—010 391—400 **20201**—210 951—960 **21161**—170 **22301**—310 321—330 461—470 **23241**—250 **24431**—440 931—940 **25231**—240 391—400 821—830 **26641**—650 **27181**—190 921—930 **28701**—710 **29201**—210 851—860 **30061**—070 **31211**—220 **32411**—420 871—880 **33651**—660 741—750 **35111**—120 741—750 **36011**—020 981—990 841—850 **37821**—830 **38271**—280 331—340 **39001**—910 **40541**—550 391—400 831—840 871—880 **41401**—410 471—480 **43491**—500 **44841**—850 **45101**—110 141—150 631—640 731—740 **46931**—940 951—990 **47141**—150 161—170 **49041**—950 **54021**—030 481—490 791—800 801—810 **53531**—540 591—600 771—780 **54071**—080 171—180 631—640 **55501**—510 651—660 661—670 831—840 961—970 **58381**—390 421—430 **59671**—680 901—910 **60091**—100 **62961**—970 **63201**—210 **64861**—870 **65541**—550 561—570 821—830 **66171**—180 781—790 **67101**—110 **68481**—490 **69381**—390 681—690 **70001**—010 491—500 721—730 901—910 **71121**—130 371—380 **73491**—500 571—580 831—840 951—960 **74221**—240 291—300 651—660 **75131**—140 941—950 **76501**—510 761—770 **77081**—090 771—780 991—**78000** 091—100 **79691**—700 **80561**—570 861—870 **82781**—790 **85401**—410 **86241**—250 391—400 881—890 **87521**—530 **89371**—380 681—690 991—**90000** 521—530 **91561**—570 **94781**—790 **96061**—070 **98531**—540 541—550 **99641**—650 851—860 **100521**—530 531—540 691—700 **102441**—450 **103221**—230 **104411**—420 901—910 **105601**—610 **106241**—250 401—410 **107101**—110 **108171**—180 **109871**—880 **112121**—130 211—220 291—300 741—750 831—840 **113841**—850 **115241**—250 **116031**—040 201—210 571—580 **117991**—900 **118801**—810 **119231**—240 301—310 801—810 **120271**—280 981—990 **121171**—180 **123131**—140 231—240 241—250 481—490 **124441**—450 **125731**—740 **126641**—650 **127161**—170 631—640 **128801**—810 **129701**—710 981—990 **130531**—540 621—630 691—700 **132061**—070 971—980 **135461**—470 471—480 **136921**—930 **137361**—370 **139821**—830 841—850 **140081**—090 571—580 **141491**—500 **142211**—220 381—390 **143101**—110 881—890 **144131**—140 481—490 **145321**—330 751—760 **146481**—490 **147411**—420 801—810 **148631**—660 711—720 771—780 **149211**—220 361—370 441—450 591—600 **153841**—850 **154081**—090 751—760 901—910 **155671**—680 901—910 **157971**—980 **158031**—040 451—460 611—620 **160021**—030 **161431**—440 **162161**—170 331—340 691—700 **163081**—090 101—110 381—390 **164331**—340 **165171**—180 721—730 821—830 **166081**—090 **167911**—920 981—990 **168041**—050 **169381**—390 **171451**—460 **173181**—190 331—340 831—840 911—920 **174791**—800 **175401**—410 811—820 901—910 **176061**—070 581—590 **177591**—600 **178321**—330 571—580 591—600 **179501**—510 **180191**—200 711—720 **184201**—210 741—750 **187271**—280 421—430 501—510 **188241**—250 **189301**—310 881—890 **190641**—650 **191161**—170 461—470 **192791**—800 **193081**—090 891—900 **194181**—190 971—980 **195151**—160 521—530 681—690 961—970 **196301**—310 601—610 **198461**—470 **199191**—200 511—520 781—790 **200771**—780 **202311**—320 721—730 731—740 **203941**—950 **205771**—780 **206181**—190 **208521**—530 741—750 **209081**—090 091—100 271—280 **210621**—630 **211761**—770 **212001**—010 291—300 711—720 **213451**—460 **215071**—080 941—950 **216011**—020 041—050 261—270 481—490 781—790 801—810 **217411**—420 931—940 **218971**—980 **219371**—380 581—590 591—600 761—770 **220061**—070 951—960 **221371**—380 671—680 **222251**—260 **223271**—280 661—670 **224281**—290 421—430 **225041**—050 101—110 401—410 **227661**—670 671—680 821—830 **228271**—280 351—360 741—750 901—**229000** **230011**—020 451—460 **231341**—350 381—390 741—750 **234241**—250 **235491**—500 **237821**—830 **238701**—710 891—900 981—990 **239391**—400 611—620 **240131**—140 681—690 911—920 **241081**—090 311—320 481—490 861—870 **242301**—310 911—920 **246351**—360 **247541**—550 701—710 **250681**—690 **252061**—070 241—250 551—560 831—840 **253021**—030 601—610 **254151**—190 971—980 **255071**—080 741—750 **256641**—650 **257251**—260 821—830 **258401**—410 **260121**—130 451—460 461—470 811—820 911—920 **262761**—770 **263061**—070 161—170 281—290 **264291**—300 931—940 **265491**—500 **267321**—330 331—340 341—350 611—620 **268111**—120 901—910 **269521**—530 991—**270000** 011—020 681—690 831—840 **271411**—420 971—980 **272261**—270 721—730 **273511**—520 **277211**—220 601—610 **280471**—480 **281611**—620 **282511**—520 671—680 **284351**—360 691—700 **285121**—130 191—200 271—280 941—950 **286121**—130 321—330 421—430 701—710 **287911**—920 721—730 741—750 861—870 **289071**—080 891—900 **290391**—400 761—770 **292071**—080 641—650 671—680 **293081**—090 341—350 361—370 481—490 591—600 **295011**—020 231—240 **296441**—450 861—870 941—950 **297461**—470 671—680 **298281**—290 **299181**—190 **300931**—940 **302551**—560 691—700 **304461**—470 **305101**—110 321—330 431—440 491—500 741—750 **306081**—090 151—160 441—450 **309031**—040 251—260 **310181**—190 **311191**—200 961—970 **312151**—160 261—270 621—630 771—780 **313471**—480 981—990 **314071**—080 491—500 **316911**—920 **318151**—170 371—380 **319311**—320 **320691**—700 851—860 **322871**—880 **323331**—340 411—420 **324311**—320 691—700 **325461**—470 **326011**—020 391—400 711—720 951—960 **327831**—840 **328401**—410 **329511**—520 **330421**—430 **331051**—060 971—980 **332281**—290 331—340 **334521**—530 **335511**—520 381—390 **336171**—180 441—450 481—490 891—900 **337341**—350 711—720 **338221**—230 291—300 861—870 **339031**—040 891—900 **340051**—060 641—650 **341131**—140 701—710 **342091**—100 401—410 **343311**—320 **345091**—100 **346061**—070 671—680 **347041**—050 671—680 821—830 **348231**—240 831—840 **349311**—320 **351381**—390 521—530 531—540 **352101**—110 211—220 **354171**—180 651—660 841—850 851—860 **355021**—030 **357931**—940 **359171**—180 221—230 621—630 **360351**—360 **362331**—340 351—360 **363051**—060 671—680 901—910 **364521**—530 **365211**—220 **367261**—270 **368201**—210 **370241**—250 761—770 **373641**—650 941—950 **375061**—070 501—510 **376961**—970 **377981**—990 **378051**—060 **379171**—180 651—660 961—970 **380381**—390 **381301**—310 821—830 **382381**—390 411—420 661—670 691—700 811—820 **383521**—530 931—940 **384291**—300 721—730 **385571**—580 811—820 931—940 **386401**—410 501—600 **387391**—400 **388411**—420 **389101**—110 491—500 **390101**—110 661—670 811—820 **391261**—270 491—500 **393011**—020 071—080 311—320 **394011**—020 671—680 711—720 **397021**—030 **398161**—170 971—980 **399191**—200 261—270 691—700 **400101**—110 691—700 **401111**—120 **402151**—160 771—780 **403151**—160 271—280 321—330 **404031**—040 151—160 611—620 **406261**—270 451—460 **468721**—730 **409511**—520 631—640 671—680 **410361**—370 561—570 721—730 **411881**—890 **412011**—020 171—180 421—430 **413331**—340 **414261**—270 421—430 **415831**—840 **416101**—110 **417471**—480 661—670 811—820 **418771**—780 **419391**—400 **420261**—270 441—450 **422001**—010 191—200 341—350 **423131**—140 601—610 921—930 **424321**—330 681—690 **425351**—360 491—500 **426601**—610 **428011**—020 381—390 **429051**—060 501—510 631—640 **430591**—600 **434251**—260 **435061**—070 461—470 611—620 041—050 **436201**—210 711—720 **437301**—310 981—990 **438721**—730 **439731**—740 **440001**—010 231—240 **441201**—210 431—440 **443021**—030 **444611**—620 821—830 **445311**—320 441—450 751—760 881—890 **446621**—630 631—640 671—680 **447581**—590 **448141**—150 **449301**—310 341—350 871—880 **450251**—260 811—820 961—970 **451431**—440 931—940 **452231**—240 561—570 881—890 **453061**—070 131—140 791—800 901—910 **454011**—020 591—600 791—800 951—960 **457421**—430 **458301**—310 811—820 **459331**—340 381—390 531—540 561—570 801—810 911—920 **460101**—110 221—230 501—510 941—950 **461161**—170 221—230 861—870 **462181**—190 071—080 **463131**—140 **464301**—310 761—770 811—820 911—920 **466531**—540 551—560 851—860 **467041**—050 301—310 **468161**—170 221—230 331—340 571—580 **469301**—310 381—390 **471211**—220 371—380 831—840 **474101**—110 211—220 371—380 **475221**—230 391—400 421—430 **476561**—570 **477351**—360 371—380 381—390 441—450 951—960 **478691**—700 731—740 **479051**—060 131—140 381—390 **480821**—830 881—890 **484311**—320 781—790 **482121**—130 901—910 **484391**—400 711—720 **485461**—470 471—480 **486121**—130 161—170 871—880 981—990 **487151**—160 891—900 **488491**—500 501—510 671—680 **491081**—090 101—110 **492541**—550 **493231**—240 611—620 **495571**—580 **496101**—110 201—210 581—590 **497651**—660 691—700 841—850 991—**498000** 691—700 811—820 **499171**—180 181—190 **231**—240 571—580.

11) Russische 4% Gold-Anl. I. Emission von 1889.

Verlosg. a. 19. August/1. Septbr. 1913.
Zahlbar am 18. Novbr./1. Dezbr. 1913.

à **125** Rubel. **3801**—825 **10251**—275 **31926**—950 **36751**—775 **41176**—200 **45726**—750 **90851**—875 **92326**—350 **95426**—450 **102776**—800 **104401**—425 **108226**—250 751—775 **119401**—425 **131401**—425 **133726**—750 **139601**—625 **145926**—950 **148226**—250 776—800 **172126**—150 **174801**—825 **184201**—225 **185951**—975 **215501**—525 **223476**—500 **233276**—300 **270376**—400 **273301**—325 **332176**—200 **360901**—925 **384226**—250 **385501**—525 **389701**—725 **406551**—575 **409801**—825 **424576**—600 **436526**—550 **446951**—975 **451426**—450 **465101**—125 501—525 **472126**—150 **481976**—**482000** **494101**—125 **517276**—300 **540376**—400 476—500 **558326**—350 **570876**—900 **571401**—425 **596726**—750 **599701**—725 **603701**—725 **605026**—050 **612476**—500 **641151**—175 **650651**—675 **674701**—725 **675076**—100 **691951**—975 **694601**—625 **705526**—550 **707051**—075 **721751**—775 **735501**—525 **749101**—125 **773001**—025 **777876**—900 **788526**—550 **789851**—875.

à **625** Rubel. **810501**—525 **832226**—250 **841576**—600 **846876**—900 **859001**—025 **864876**—900 **869626**—650 **886676**—700 **889451**—475 **910001**—025 **919101**—125.

à **3125** Rubel. **937926**—950 **947176**—200 **949976**—**950000** **965926**—950 **972951**—975 **980926**—950.

12) Russische 4% Gold-Anl. II. Emission von 1890.

Verlosg. a. 19. August/1. Septbr. 1913.
Zahlbar am 18. Novbr./1. Dezbr. 1913.

à **125** Rubel. **16276**—300 **19751**—775 **24851**—875 **25501**—525 **31451**—475 **41301**—325 **56726**—750 **61651**—675 **64801**—825 **65951**—975 **72026**—050 **111001**—025 **114251**—275 701—725 **120876**—900 **138251**—275 **148701**—725 **155876**—900 **159001**—025 **177701**—725 **188726**—750 **215051**—075 651—675 **233551**—575 **236651**—675 **254826**—850.

à **625** Rubel. **276301**—325 **278701**—725 **284351**—375 **286626**—650 **288276**—300 **301651**—675 **332126**—150 **353176**—200 **388851**—875 **396651**—675 **403876**—900 **408701**—725 **414151**—175 **424801**—825 **434376**—400 **458251**—275 **457801**—825 **458951**—975 **460401**—425 **484201**—225 **527901**—925 **529151**—175 **557676**—700 **589726**—750 **598276**—300 **606876**—900 **615876**—900 **622001**—025 **628626**—650 **664801**—825 **665901**—925 **667051**—075.

à **3125** Rubel. **698426**—450 **709676**—700 **711801**—825 **712976**—**713000** 551—575.

13) Russische 4% Gold-Anl. III. Emission von 1890.

Verlosg. a. 19. August/1. Septbr. 1913.
Zahlbar am 18. Novbr./1. Dezbr. 1913.

à **125** Rubel. **32626**—650 **36651**—675 **88226**—250 **105701**—725 **116951**—975 **119076**—100 **138901**—925 **166851**—875 **178776**—800 **186451**—475 **188701**—725 **199901**—925 **210101**—125 **238476**—500 **239726**—750 **268376**—400 **272576**—600.

à **625** Rubel. **305626**—650 **322976**—**323000** **331476**—500 **349001**—025 **350076**—100 **372476**—500 **374826**—850 **378076**—100 **390726**—750 **392326**—350 **410126**—150 **420376**—400 **422751**—775 826—850 **431401**—425 **438901**—925 **442426**—450.

à **3125** Rubel. **443926**—950 **446651**—675 **448426**—450 **476551**—575 **486201**—225 **496376**—400 426—450 **497976**—**498000** **502101**—125 **507976**—**508000** **546626**—650 **568501**—525 851—875 **599526**—550 601—625.

14) Russische 4% Gold-Anl. IV. Emission von 1890.

Verlosg. a. 19. August/1. Septbr. 1913.
Zahlbar am 18. Novbr./1. Dezbr. 1913.

à **125** Rubel. **5576**—600 **8276**—300 **13101**—125.

à **625** Rubel. **29454**—478 **35254**—278 **43279**—303 **52854**—878 579—603 **53754**—778 **57579**—603 **58704**—728.

à **3125** Rubel. **60354**—378 **70354**—378 **72054**—028 029—053 079—103 **79279**—303.

15) Russische zweite innere 5% Präm.-Anl. v. 1866 (100 R.-L.)

96. Verlosung am 2/15. Septbr. 1913.
Zahlbar am 2/15. Dezember 1913 mit **140** Rubel per Billet.

Serie **19 57 75 117 180 183 191 198 214 230 404 418 582 601 652 851 860 861 985 1039 1098 1137 1205 1215 1217 1219 1272 1411 1607 1650 1663 1771 1822 1832 1940 2144 2199 2254 2315 2561 2600 2617 2848 2868 2872 2905 2948 2957 3039 3051 3225 3316 3328 3337 3371 3419 3596 3659 3759 3786 3789 3813 3849 3888 3906 3945 3982 4166 4170 4172 4191 4294 4323 4334 4408 4414 4462 4579 4625 4884 4920 4970 4998 5055 5135 5230 5256 5279 5297 5331 5517 5537 5566 5586 5652 5678 5879 5982 6152 6208 6314 6374 6386 6415 6457 6529 6538 6540 6640 6812 6840 6901 6906 7287 7403 7414 7452 7510 7515 7523 7584 7663 7660 7689 7717 7741 7769 7774 7957 8232 8283 8314 8336 8373 8389 8568 8602 8688 8930 8950 8981 9001 9042 9056 9070 9132 9140 9148 9237 9308 9487 9526 9529 9549 9639 9808 9917 9929 9935 10017 10028 10114 10127 10159 10213 10244 10289 10330 10415 10459 10507 10511 10539 10649 10677 10716 10797 10830 10843 10914 11009 11048 11062 11153 11224 11294 11417 11584 11602 11636 11645 11672 11779 11799 11804 11814 11818 11930 11993 12053 12111 12120 12251 12329 12398 12426 12581 12635 12680 12746 12759 12773 12842 12868 12884 12927 13071 13131 13138 13237 13349 13368 13391 13580 13622 13660 13708 13778 13792 13795 13796 13863 13878 13886 13893 13912 13915 13989 14052 14120 14121 14316 14352 14457 14463 14591 14628 14661 14807 14861 14889 14960 15170 15304 15468 15506 15590 15843 15892 15917 16054 16138 16205 16212 16255 16277 16308 16461 16522 16679 16719 16754 16767 16904 16986 17038 17054 17076 17085 17108 17159 17242 17269 17349 17355 17368 17385 17417 17816 17974 18036 18087 18157 18170 18263 18294 18298 18549 18838 19066 19110 19243 19270 19306 19321 19446 19509 19528 19539 19619 19658 19771 19826 19852 19876 19903 19921 19933 19946 19947.**

16) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.

75. Verlosung am 1/14. Septbr. 1913.
Zahlbar am 29. Septbr./12. Oktbr. 1913.

Amortisationsziehung:
Serie **1636 1639 2104 2568 3504 3639 4009 4852 5076 5248 5660 6379 6597 7457 8039 8207 8368 8977 9748 9826.**

Prämienziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 50 Fr. gezogen.

Serie **521** Nr. 65 (**75,000**), **547** 44, **769** 68, **997** 48 (100), **1389** 91 (100), **1527** 49 (100), **1594** 80, **1640** 48, **1814** 60 (500), **1988** 7, **2248** 48, **2367** 52, **2415** 17 (100), **3257** 7 (2000), **5295** 54, **5575** 83, **5849** 75, **6069** 48, **6324** 55, **6359** 36, **6503** 88, **7018** 30, **7032** 7 (100), **7210** 81 (100), **7235** 11 (500), **7663** 76, **7735** 2 (100), **8445** 64 (100), **8449** 10 (100), **8613** 25, **8699** 100, **8979** 11 (100), **9872** 6, **9974** 98.

17) Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., 4½% Teilschuldverschreibungen von 1907.

Verlosung am 13. September 1913.
Zahlbar mit 103% am 2. Januar 1914.

Lit. A. à **5000 ℳ** 2 67 130 173 225 331.

Lit. B. à **1000 ℳ** 526 546 618 662 703 709 716 761 777 797 798 810 820 886 950 1002 054 065 067 201 449 894 2010 086 496 560 607 625 663 677 683 690 696 717 780 816 949 **3062** 071 210 449 475 618 756 800 941 **4066** 110 322 333 362 405 534 739 774 874 979 **5040** 176 399 500 619 665 667 676 770 787 849 **6019** 061 224 283 341 528 631 **7071** 229 230 274 467 477 549 590 695 724 769 844 855 **8160** 191 224 466 496 556 659 693 781 796 938 **9008** 017 091 092 098 169 348 371 272 504 527 841 893 457 458 465 476 493 519 524 594 595 711 834 846 872 968 **10116** 182 249 346 436 492 700 755 909 945 **11062** 148 168 270 335 347 881 937 994 **12063** 061 222 261 298 321 382 458 494 682 748 771 931.

Lit. C. à **500 ℳ** **13018** 021 089 177 232 270 350 371 492 516 752 **14182** 210 433 448 471 746 772 817 898 943 986 **15160** 202 399 495 797 927 **16076** 090 186 194 285 240 275 288 300 355 358 482 589 731 755 916 **17092** 103 180 532 554 608 611 789 801 847 873 989 **18028** 105 576 655 667 711 713 804 963 987 **19028** 111 115 184 214 233 234 305 393 394 462 468 543 632 868 941 948 961 975 **20094** 140 168 364 373 455 538 763 858 863 872 876 979 **21041** 089 090 293 312 360 465 489 648 794 971 979 **22086** 096 212 407 451 544 674 697 702 704 722 729 732 788 758 999.

18) Starnberg-Penzberg-Peissenberger Eisenbahn-Anl.

49. Verlosung am 15. September 1913.
Zahlbar am 15. Dezember 1913 oder auch sofort.

10 29 60 127 140 144 157 168 185 177 201 217 243 251 267 302 303 400 450 478 502 517 553 600 642 666 668 670 689 705 706 732 737 744 760 798 864 869 875 902 936 962 **1014** 078 079 106 107 126 127 157 183 255 260 265 275 313 321 324 332 340 392 405 424 455 463 496 506 514 522 535 544 599 638 648 766 767 785 824 841 862 925 932 933 942 968 **2049** 081 167 170 235 239 259 262 318 320 323 335 346 351 363 364 391 446 456 474 539 617 636 643 693 723 816 826 826 851 864 890 904 969 **3013** 069 075 077 118 147 148 185 208 230 251 267 300 305 330 348 362 369 389 418 564 602 616 647 654 662 718 742 761 766 772 796 807 857 926 968 964 990 **4002** 036 071 087 098 098 134 144 169 248 361 368 372 382 440 443 539 567 565 583 585 590 621 644 646 670 684 686 687 718 727 782 789 749 752 778 788 872 889 951 974 **5011** 040 045 098 084 108 112 152 228 255 288 318 317 318 320 357 359 365 369 383 392 419 418 426 535 621 628 640 658 681 699 728 811 831 827 887 892 917 931 944 962 **6035** 044 088 101 137 146 151 154 162 204 219 277 329 360 375 437 442 458 475 476 480 483 503 506 530 537 541 624 645 665 683 699 710 712 718 767 768 799 823 837 858 856 866 894 887 907 918 974 982 **7007** 093 095 170 186 218 221 288 326 329 374 429 442 447 511 542 554 687 689 692.

19) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Prämien-Anteilscheine von 1871.

85. Prämienziehung a. 1. Oktbr. 1913.
Zahlbar am 2. Januar 1914.

Am 1. Juli 1913 gezogene Serien:
273 744 834 1251 1375 1975 2314 2436 2613 2588 2940 3047 3126 3415 3440 3486 3749 3905 4042 4350 4652 4781 4817 4818 4973 5741 5856 5932 6187 6593 6726 7418 7497 7580 8072 8437 8838 8975 8982 9039 9094 9760 9985 9988 10460 10461 10610 10884 11110 11475 11572 11634.

Prämien:
Serie **2940** Nr. 4 (**150,000**), **3415** 3 (450), **3749** 2 (3750), **4818** 9 (750), **4973** 7 (450), **5856** 6 (12,000), **8072** 8 (750), **9094** 4 (750), **10460** 6 (450) 8 (750).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 300 Kr. gezogen.

20) Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrts-Gesellsch. in München, 4% Teilschuldverschreibungen.

18. Verlosung am 10. September 1913.
Zahlbar mit 3% Amortisationszuschlag am 2. Januar 1914.

138 144 216 233 317 363 370 418 535 730 737 835 **1028** 066 123 142 194 459 531 585 551 684 686 728 856 968.

21) Unionwerke Aktien-Ges. Fabriken für Brauerei-Einrichtungen, vorm. Heinrich Stockheim, vorm. Otto Fromme, vorm. Heinrich Gebrke & Comp. in Mannheim-Berlin, 4½% Teilschuldverschr.

4. Verlosung am 30. August 1913.
Zahlbar mit 3% Aufgeld am 1. Januar 1914.

32 82 191 200 228 271 343 396 431 446 453 549 559 560 568 612 617 724 725 à **1000 ℳ**

22) Wieslocher 3½% Stadt-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 25. September 1913.
Zahlbar am 1. Januar 1914.

Wasserleitungs-Anleihe v. 1896.
Lit. D. 26.
Lit. E. 23.

Stadt-Anleihe von 1905.
Lit. A. 14 28 44 66.
Lit. B. 81 85.
Lit. C. 38 50.
Lit. D. 46 73.

23) Württembergische Eisenbahn-Ges. in Stuttgart, 4% Teilschuldverschr. v. 1909.

Verlosung am 2. September 1913.
Zahlbar mit 3% Zuschlag am 2. Januar 1914.

Lit. A. à **2000 ℳ** 119 472.
Lit. B. à **1000 ℳ** 724 1217 387 588 710 888 900 **2183** 591 681 792 807 902.
Lit. C. à **500 ℳ** **3136** 316 **387** 349 679 **972.**

MARCHIVUM